Hierzu zwei Sonntagsbeilagen. — Bezugspreis halbmonatlich 2,8 Mk., zuzügl. 42 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,85 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug 2,45 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten; Unfallunterstützung unter Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung, Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Josef M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. A. Kruggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schlüter. Feuilleton: Dr. H. Pr. v. Heydebrand; Handel u. Sport: J. A. Lambertz; für Provinz u. Allgem.: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Fernsprecher 68 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Herrmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 17 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 30 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen, Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder direkte Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei zielüberschreitung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 8146. Ruf 68 647

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 89 | Samstag—Sonntag, den 29. u. 30. April (Petrus v. M., Katharina) | 1933

Deutsche Abänderungsvorschläge in Genf!

Nadolny unterbreitet acht Forderungen zum englischen Plan. — Der französische und der englische Delegierte lehnen ab.

Deutschland fordert:

„Greifbare weitgehende und allgemeine Abrüstung".

„Ein Rüstungsverhältnis, das allen die nationale Sicherheit gewährleistet!"

Acht Forderungen.

TU. **Genf**, 29. April. (Drahtb.) Botschafter Nadolny hat dem Präsidium der Abrüstungskonferenz die grundsätzlichen deutschen Forderungen in der Form von Abänderungsvorschlägen zu dem gegenwärtig zur Verhandlung stehenden englischen Abrüstungsplan übermittelt. Die deutschen Anträge beziehen sich auf die Teile II bis V des englischen Planes, in denen die materiellen Abrüstungsbestimmungen und die Festsetzung der ziffernmäßigen Heeresstärke, Flotte und Luftflotte der einzelnen Länder enthalten sind.

In einem Begleitschreiben zu den deutschen Vorschlägen weist Nadolny darauf hin, daß

richtunggebend für den Inhalt des kommenden Abrüstungsabkommens der Artikel 8 des Völkerbundsvertrages sein muß.

Danach muß eine greifbare weitgehende allgemeine Abrüstung erfolgen und bei der Bemessung der Rüstung aller Staaten ein Rüstungsverhältnis zugrunde gelegt werden, das allen die nationale Sicherheit gewährleistet, daß die in dem englischen Plan vorgesehenen Abrüstungsmaßnahmen besonders

durch Verbot und Zerstören der Angriffswaffen sowie der Militärflugzeuge noch mehr verstärkt werden.

Ferner stehe die deutsche Abordnung **bei grundsätzlicher Annahme des Gedankens einer Uebergangszeit von fünf Jahren** auf dem Standpunkt, daß die Deutschland zustehende **Gleichberechtigung in dem Abkommen praktisch verwirklicht werden muß.** Aus diesem Grunde muß hinsichtlich der Personalbestände auch die deutsche Rüstung so gestaltet werden,

daß im Verhältnis zu der Rüstung der anderen Staaten die deutsche nationale Sicherheit gewährt ist.

Ferner muß Deutschland **alle die Waffenarten führen dürfen, die von den anderen Staaten zur Verteidigung ihrer Länder für notwendig erachtet werden.** Schließlich muß vorgesehen werden, daß nach Ablauf des ersten Abrüstungsabkommens Deutschland in **dieselbe Rechtslage kommt wie die anderen Staaten** und daß rechtzeitig vor dem Ablauf des Abkommens **eine Konferenz zum Zwecke der weiteren Abrüstung** stattfindet.

Die deutschen Abänderungsvorschläge umfassen folgende acht Punkte:

1. Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß die Frage der

Vereinheitlichung der Heeressysteme für eine sofortige Entscheidung noch nicht reif ist.

Die deutsche Abordnung beantragt daher die Aufnahme eines neuen Artikels 15, nach dem der im Abkommen vorgesehene ständige Abrüstungsausschuß unverzüglich an die Prüfung dieser Frage herantreten soll.

2. Gegenüber der in der englischen Tabelle festgesetzten ziffernmäßigen Höhe der Landstreitkräfte mit 200 000 Mann für Deutschland vertritt die Reichsregierung die Ansicht, daß

die endgültige Festsetzung der effektiven Truppenbestände für Deutschland im Verhältnis zu den Rüstungen der anderen Staaten unter Gewährung der deutschen nationalen Sicherheit zu erfolgen hat.

3. Zu der in dem englischen Abkommen völlig fehlenden Festsetzung der deutschen Militärluftfahrt und der deutschen Unterseeboote

verlangt die Reichsregierung grundsätzlich die gleichen Waffengattungen führen zu dürfen, die von den anderen Staaten zur nationalen Verteidigung gefordert werden.

4. Ausgebildete Reservisten müssen bei der endgültigen Effektivstärke der Armee im Gegensatz zu dem englischen Plan mit einbezogen werden.

Die privaten Wehr- und Sportverbände sind nach den deutschen Merkmalen nicht als unter militärische Ausbildung fallend anzusehen und werden daher bei der Festsetzung der Heeresstärke nicht berücksichtigt.

5. Polizeikräfte sind bei der Festsetzung der Heeresstärke nur dann mit zu berücksichtigen, wenn sie über weitgehende militärische Ausbildung und Organisation verfügen,

soweit sie Verwendungsmöglichkeit für militärische Zwecke ohne vorherige Mobilmachung besitzen.

6. Die vertragschließenden Staaten verpflichten sich,

die in den Kolonien liegenden Truppen nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung und für die Verteidigung innerhalb der Kolonien zu verwenden.

7. Die Deutschland zustehende

Gleichberechtigung muß in dem Abrüstungsabkommen praktische Verwirklichung finden.

8. **Verbot und Zerstörung der schweren Angriffswaffen.**

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Der russische Botschafter beim Reichskanzler.

Berlin, 29. April. (Drahtber.) **Der Reichskanzler hat am Freitag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den russischen Botschafter Chintschuk empfangen.**

Preußischer Erlaß über:

Die Zuständigkeit für Verhaftungen.

Wichtige Anweisungen des Innenministers.

TU. **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Goering in seiner Eigenschaft als Innenminister am 28. April an alle nachgeordneten Behörden folgenden grundsätzlichen wichtigen Erlaß über die Zuständigkeit für Verhaftungen gerichtet:

„In jüngster Zeit sind mir wiederholt Fälle bekannt geworden, in denen hierzu nicht befugte Stellen, auch einzelne Dienststellen des Ministeriums, **Verhaftungen von Personen angeordnet und durchgeführt haben, obwohl hierbei hinreichende Veranlassung nicht gegeben war.** Auch ist bei mir des öfteren zur Sprache gebracht worden, daß solche Stellen **unter mißbräuchlicher Benutzung meines Namens mir unterstellte Behörden, insbesondere polizeiliche Dienststellen unberechtigt mit Weisungen versehen haben, Festnahmen durchzuführen.**

Ich ersuche, nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß die Befugnis zu Festnahmen lediglich den ordentlichen Polizeibehörden zusteht, die ihre Entscheidungen auf Grund der ihnen zu unterbreitenden Vorgänge nach pflichtmäßiger Prüfung aus eigenem Ermessen selbständig zu treffen haben. Aufträge zu Festnahmen haben diese Behörden allein von mir als dem Minister des Innern, meinem Staatssekretär und den verantwortlichen vorgesetzten Dienststellen (Kommissare z. b. V. gelten nicht als derartige Dienststellen) entgegenzunehmen. Zuwiderhandlungen gegen diese meine Anordnung werde ich unnachsichtlich dienststrafrechtlich ahnden und die Schuldigen gegebenenfalls auch strafrechtlich zur Verantwortung ziehen.

Bei der Anordnung von Beschränkungen der persönlichen Freiheit nach Maßgabe des § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ist im übrigen auf die Innehaltung der im Runderlaß vom 3. März 1933 Ziffer 1 gezogenen Grenzen sorgfältig zu achten. Die Verhängung der Polizeihaft wegen Korruptionsverdacht hat daher in Zukunft zu unterbleiben."

Rufe in die Zeit.

„Totalität des Staates"?

Sonntagsgedanken zur Tagespolitik von Spectator.

In Zeiten voller Leben und Bewegung wird es nicht ausbleiben können, daß ein Problem das andere jagt. Damit muß man rechnen, daran muß man sich gewöhnen und — was noch wichtiger ist — mit ihnen muß man sich einzeln und grundlegend auseinandersetzen! Man darf nur nicht in den Fehler verfallen, das eine mit dem anderen totschlagen zu wollen, sonst wird aus Leben bald Entseelung, aus frischer Bewegung schnell ein lähmender Stillstand entstehen. Man muß die Dinge, wie sie kommen, herzhaft anfassen und sie in Formen zu gießen suchen, dann wird etwas daraus! Ein typisches Beispiel, wie es nicht gemacht werden darf, ist die Behandlung der berufsständischen Ordnung! Der große Raunate Thomas hat dies Problem in seinen für alle Zeiten bedeutungsvollen Werken zum ersten Male behandelt, Ketteler griff es auf, Kolping ging an seine Verwirklichung! Und damit war so ziemlich alles, was von katholischer Seite mit diesem wahrhaft katholischen Problem hätte geschehen müssen, abgeschlossen! Außer den unter Kolpings Fahne marschierenden Vereinen hat sich kaum irgendeine katholische Organisation ernsthaft mit ihm auseinanderzusetzen gewagt! Bis dann die Enzyklika „Quadragesimo anno" erschien und es mit einem Schlage in den Mittelpunkt aller Erörterungen rückte! Dann kam der Richtungsstreit, die einen wollten diese, die anderen jene Auslegung, die Wissenschaftler stürzten sich auf es und zerpflückten es nach Strich und Faden, und fast schien es schon so, als wenn es für die Zukunft ausschließlich ein Streitobjekt für Gelehrtenkongresse werden sollte! Es schien dazu verurteilt, Theorie zu bleiben, was schon längst hätte Praxis sein können! Vielleicht wäre es bestimmt dazu gekommen, wenn nicht die neue Regierung es offiziell aufgriff und als einen Kernpunkt ihres wirtschaftlichen und sozialen Programms herausstellte! Und jetzt spricht alles wieder von berufsständischer Ordnung, obwohl unter hundert sich kaum zwei etwas Vernünftiges darunter vorstellen können, einfach weil sie sich bislang — trotzdem ihnen beste Gelegenheit dazu gegeben war — gar nicht ernsthaft mit ihr beschäftigt haben. So darf man aber aktuelle Probleme nicht angreifen! Man darf nicht eine Modesache daraus machen, die man heute diskutiert, weil es eben modern ist! Vielleicht werden wir später einmal beschämend feststellen müssen, daß gerade die berufsständische Ordnung, wenn sie entsprechend ausgewertet und wenn in der Vergangenheit wenigstens der Versuch gemacht worden wäre, sie praktisch zu verwirklichen, die deutsche Wirtschaft, vor allem auch die soziale Frage eine ganz andere Richtung genommen hätte. Wenn jetzt die Reichsregierung daran gehen will, dieses Versäumnis einer auf diesem Gebiete gar nicht aktiven Vergangenheit wettzumachen, so werden wir katholischen Menschen, die in der berufsständischen Ordnung altes katholisches Gedankengut sehen und würdigen, sie bereitwilligst, ja, freudigen Herzens und mit ganzer Kraft dabei unterstützen müssen!

So gibt es eine ganze Reihe von Problemen, die — wenn sie zu rechter Zeit und herzhaft und entschlossen in Angriff genommen worden wären — heute längst nicht mehr Probleme zu sein brauchten! Wir könnten hier hinweisen auf den Vereinfachungs- — richtiger sagt man vielleicht — Veredelungsprozeß, der heute in unserem ganzen öffentlich-organisatorischen Leben sich erfreulicherweise bemerkbar macht. Die bunte Vielheit von Organisationen und Organisätzchen — für jede Berufsgruppe auf allen Gebieten gab es deren ja bisher drei, vier oder gar noch mehr — in welchen sich kaum jemand mehr zurecht fand, verschwindet allmählich! Vor ein paar Monaten noch hätte einmal einer daran zu rütteln versuchen sollen, dem wäre es schlecht ergangen! Oder nehmen wir die Gleichschaltung, ein Problem, das auch in der Vergangenheit mindestens ebenso aktuell war wie heute, aber von niemand aufgegriffen wurde. Man kann uns hier entgegenhalten, es sei nicht möglich gewesen, weil die Machtmittel dazu gefehlt hätten! Der Einwand ist aber nur bedingt richtig! Die Machtmittel waren schon da, aber sie wurden nicht richtig ausgenutzt! Bei Gleichschaltung, von der wir hier reden, ist selbstverständlich nicht gedacht an Eingriffe, wie sie hier und da in völliger Verkennung von Sinn und Bedeutung in der Wirtschaft oder sonstwo vorgekommen und auch von der Regierung und den zuständigen Instanzen verurteilt worden sind, sondern nur an jene Art von Gleichschaltung, die in dem Verhältnis zwischen Reich und Ländern, zwischen Reichs- und Länderregierungen und Behörden bis hinunter in die Kommunen, zur Durchführung gekommen ist! Gewiß wären in der Vergangenheit bei einem Versuch schon allergrößte Schwierigkeiten aufgetaucht, aber vielleicht wäre das Experiment doch auch damals schon geglückt, wenn man es nur ernsthaft einmal aufgegriffen hätte! Und so gibt es der Probleme noch viele, die heute höchste Aktualität besitzen, trotzdem sie gestern und vorgestern nicht minder aktuell gewesen waren, ohne beachtet zu werden! Zu ihnen gehört in gewisser Beziehung auch die „Totalität des Staates", nicht etwa, weil es ein aktuelles und darum zu lösendes Problem an sich wäre, sondern eigentlich nur deswegen, weil es im alten Staate seine Befürworter hatte und eben jetzt auch wieder gewisse Kreise viel Gerede um es machen, ohne allerdings dabei deutlich zu werden, was sie eigentlich darunter verstanden wissen wollen! Die Reichsregierung, die dieses Problem doch zunächst anginge, steht diesen Erörterungen völlig fern, und es ist auch bisher nichts bekannt geworden, was irgendwie den Schluß zuließe, daß sie ihr sympathisch wären. Es ist merkwürdigerweise von Leuten in die Debatte gezogen worden, die bis vor kurzem noch von solcher Totalität nichts haben wissen wollen, und die es heute vielleicht auch befürworten, ohne sich über seine tiefere Bedeutung Rechenschaft geben zu können. Reinen Theoretikern hat es zwar seit Hegel immer dankbaren Diskussionsstoff geliefert, politische Praktiker aber, vor allem diejenigen, die in dem Politischen auch das Religiöse und Weltanschauliche nicht nur zu sehen, sondern auch die gegenseitigen Wechselwirkungen zu werten wußten, haben davon nichts wissen wollen. Eine „Totalität des Staates" kann es für einen christlichen Politiker nicht geben! Es gibt überhaupt nur eine einzige Totalität, und das

ist die Totalität Gottes! Ein Staat, der ein christlicher sein soll wie das neue Reich es nach der Regierungserklärung Hitlers sein muß, wird darum auch nur diese einzige Totalität anerkennen und gelten lassen und nicht für sich in Anspruch nehmen wollen, was in praxi doch auch niemals realisierbar sein kann. Für Karl Marx, den Begründer des Marxismus, dessen Weltanschauung der Atheismus und dessen politisches Ideal der Staat ohne Gott war, mochte der Begriff vom „totalen Staat" eine besondere Bedeutung haben, Staatsmänner und Politiker aber, die positiv auf dem Boden des Christentums stehen, müssen ihn entschieden ablehnen! Mussolini, der in seinem Lande mit unbeschränkten Machtvollkommenheiten ausgestattet ist, hat die „Totalität des Staates" für sich und den Faschismus nicht in Anspruch genommen, und Hitler, der in seiner Regierungserklärung über das Verhältnis von Staat und Kirche, über die Rechte der Konfessionen, über das Mitbestimmungsrecht von Eltern und Erziehern am Kinde und an der Jugend Formulierungen gefunden hat, die bei jedem positiven Christen freudige Zustimmung auslösen mußten, wird es ebenso wenig tun! Der Ausdruck „Totalität des Staates" ist ein böser, und wir möchten fast annehmen, daß diejenigen, die ihn in die öffentliche Debatte geworfen haben, sich über seinen tiefsten Sinn und seine richtige Bedeutung gar nicht im Klaren sind! Für uns als katholische Menschen kann er niemals Geltung haben, selbst nicht in einer Auslegung, die der Begriff vom „Staatsabsolutismus" hier und da bei Leuten gefunden hat, die weitherzig genug waren, gewisse Persönlichkeitsrechte anzuerkennen! Für uns gibt es eine unbedingte Autorität des Staates, die wir herleiten aus der Autorität Gottes, von der alle Macht letztlich ausgeht. Ihr unterordnen wir uns gern, besonders wenn sie — wie das seine Repräsentanten Hindenburg und Hitler tun — dem Staat den christlichen Charakter geben, den die ihm nie geben können, die der Idee von der „Totalität des Staates" nachhängen! Das mögen auch jene Kreise bedenken, die heute — vielleicht gedankenlos und ohne rechte Begriffsdeutung — ein Problem diskutieren, das — richtig verstanden — mit der von Hitler proklamierten Staatsidee gar nicht in Einklang zu bringen ist!

Staatsministergesetz beschlossen.

TU. **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) Vom preußischen Staatsministerium ist ein Gesetz über die **Gleichschaltung der Rechtsverhältnisse der Staatsminister mit den Rechtsverhältnissen der Reichsminister**, das sogen. Staatsministergesetz, beschlossen worden. Aus § 4 des neuen Gesetzes in Verbindung mit § 14 des Reichsministergesetzes ergibt sich, daß die preußischen Staatsminister das gleiche Gehalt bekommen wie die Reichsminister. Der preußische Ministerpräsident erhält jedoch nicht das gleiche Gehalt wie der Reichskanzler, sondern das Gehalt verbleibt in der bisherigen Höhe. Ein Staatsminister erhält für die Zeit, in der er gleichfalls Reichsminister ist, in Preußen keine Amtsbezüge.

Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit.

Dienststrafgesetz für SA und SS. — Goering Luftfahrtminister.

Berlin, 29. April. (Drahtber.) Amtlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner gestrigen Sitzung **ein Gesetz über die Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit**, die voraussichtlich vom 1. Oktober ds. Js. ab wieder eingeführt wird und ferner ein Gesetz betr. die **Dienststrafgewalt über die Mitglieder der SA und SS**. Danach unterliegen diese

einer öffentlich-rechtlichen Dienststrafgewalt nach Maßgabe der Vorschriften, die der Reichskanzler als oberster Führer erläßt.

Der Reichsarbeitsminister legte dem Kabinett **einen Plan zur Arbeitsbeschaffung** vor, der dem Reichskabinett zur Grundlage für seine weiteren Beratungen in dieser Frage dienen soll.

Ferner nahm das Reichskabinett davon Kenntnis, daß durch einen Erlaß des Herrn Reichspräsidenten das **Reichskommissariat für Luftfahrt in ein Luftfahrtministerium umgewandelt** wird. Ministerpräsident Goering, der bisher Reichsminister ohne Geschäftsbereich und Luftfahrtskommissar war, wird danach **Reichsminister für Luftfahrt**.

Der Gesetzentwurf über **Maßnahmen zur Rettung des deutschen Gartenbaues** wurde zurückgestellt.

Kein Attentatsplan gegen Hitler.

TU. **München**, 29. April. (Drahtb.) Wie die Polizeidirektion mitteilt, hat sich der Verdacht gegen den in Rimstig mit seinem Begleiter festgenommenen Inder, einen Anschlag auf den Reichskanzler geplant zu haben, nicht bestätigt. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Fahrt **lediglich zur Erledigung von privaten Angelegenheiten unternommen** worden ist.

Propagandaministerium verteilt jährlich Nationalpreis.

TU. **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat sich zur **Stiftung eines jährlich zu verteilenden Nationalpreises für dasjenige Buch und Filmwerk** entschlossen, in dem nach dem Urteil Berufener das aufrüttelnde Erlebnis unserer Tage den packendsten und künstlerisch reichsten Ausdruck findet. Es ist notwendig, daß in diesen Werken im engeren und bestenten Sinne Zeitgeschichte gestaltet wird, da sich auch im Spiegel des Vergangenen das gegenwärtige Geschehen erleben und gestalten lasse.

„Deutschland wartet schon 14 Jahre."

Nadolny begründet die Forderungen

Scharfe Ausfälle des französischen und englischen Delegierten.

Genf, den 29. April. (Drahtb.)

Botschafter Nadolny

gab im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz bei der Erörterung der materiellen Abrüstungsbestimmungen des englischen Abrüstungsplanes **eine Erklärung zu den deutschen Abänderungsvorschlägen** ab, in der er die Grundgedanken der deutschen Vorschläge auseinandersetzte. Er trat sodann den Erklärungen des englischen Außenministers Simon vom 27. März entgegen, in denen Deutschland aufgefordert war, **Geduld und Vertrauen** zu zeigen. Nadolny betonte, daß Deutschland immer wieder Zeichen des guten Willens bekundet habe.

14 Jahre lang warte jetzt Deutschland, damit endlich die Verpflichtungen erfüllt würden, die die Gegenseite freiwillig übernommen hat.

Botschafter Nadolny erläuterte sodann die einzelnen Punkte der deutschen Abänderungsvorschläge, betonte die Notwendigkeit der Einbeziehung der ausgebildeten Reservisten in die Festsetzung der effektiven Truppenbestände und wies auch auf von Deutschland geforderte Merkmale zur Feststellung des militärischen Charakters der Polizeistreitkräfte hin. Die innere Lage gerade bei den großen, stark bevölkerten Staaten

erfordere eine mit allen Mitteln ausgerüstete Polizei, ohne daß hierdurch die Polizeistreitkräfte für eine kriegerische Verwendung in Frage kommen könnten.

Ferner habe die deutsche Regierung immer wieder verlangt, daß die in den naheliegenden Kolonien untergebrachten Truppen den Heimatarmeen zugezählt würden, ferner daß die in den fernliegenden Kolonien stationierten Kolonialtruppen ausschließlich für koloniale Zwecke verwandt würden.

Zu den französischen Vorschlägen der Vereinheitlichung der europäischen Heeresstärke wies Nadolny auf die großen bisher unüberbrückbaren Gegensätze in dieser Frage hin und gab lebhaften Zweifel über die Durchführbarkeit dieser Pläne Ausdruck. Im Versailler Vertrag sei Deutschland eine Berufsarmee mit dem Ziele der Verhinderung einer jeglichen Angriffspolitik aufgezwungen worden. Es sei jedoch

nicht möglich, jetzt von Deutschland die Abschaffung dieser Armee zu verlangen, um zum Volksheer der Vorkriegszeit zurückzukehren. Deutschland hätte vielmehr das Recht, von den übrigen Mächten die Einführung des Deutschland auferlegten Heeressystems zu verlangen. Es gehe jedoch nicht so weit, da es den Mächten nicht ein Heeressystem aufzuzwingen wünscht, das nicht den besonderen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen der einzelnen Länder entspreche. Dies heißt jedoch nicht, daß Deutschland nicht bereit sei, gewisse Neuerungen in der deutschen Reichswehr vorzunehmen.

Im Verlaufe der Sitzung gab der Amerikaner Norman Davis eine Erklärung ab, in der er betonte, daß der **englische Plan einen ausgesprochenen Schritt für die wirksame Abrüstung darstelle, der jedoch von weiteren Schritten fortschreitender Abrüstung gefolgt sein müsse.** Der englische Plan gehe zwar nicht so weit wie die früheren amerikanischen Abrüstungsvorschläge. Man müsse jedoch jetzt den Versuch machen, den englischen Plan **als ein Ganzes anzunehmen**, um nicht das jetzt gefundene Gleichgewicht wieder zu gefährden.

Die von dem Franzosen Massigli und dem englischen Staatssekretär Eden abgegebenen Erklärungen unmittelbar nach den Ausführungen zeigten deutlich, daß

die Gegenseite heute in keiner Weise gewillt ist, die deutsche Gleichberechtigung praktisch anzuerkennen und die Folgen aus der Fünfmächteerklärung vom 11. Dezember zu ziehen.

Die Ausführungen Massiglis waren in ungewöhnlich scharfem, verletzendem Tone gehalten und gipfelten in schweren Anklagen und Verdächtigungen Deutschlands. Er bezeichnete die deutschen Abänderungsvorschläge als das deutsche Aufrüstungsprogramm. Es zerstöre den englischen Abrüstungsplan von Grund auf. Es sei unzulässig, daß die Reichsregierung gleichzeitig die Vorteile des Versailler Vertrages genießen und auf der anderen Seite neue Vorteile erlangen wolle.

Staatssekretär Eden übte gleichfalls, allerdings in weit ruhigerem und sachlicherem Ton Kritik an den deutschen Abrüstungsvorschlägen,

die ihn angeblich überrascht und beunruhigt hätten.

Das deutsche Programm schaffe neue Schwierigkeiten für die Konferenz, falls es in der gegenwärtigen Form aufrecht erhalten würde.

Botschafter Nadolny trat den englisch-französischen Versuchen, die deutsche Regierung zur Zurückziehung der deutschen Abänderungsvorschläge zu treffen, in einer großen

zum ersten Male in deutscher Sprache gehaltenen Rede

entgegen. Wenn der Vertreter Frankreichs, Massigli, sich der Sprache Victor Hugos bediene, so wolle er, Nadolny, die Sprache Kants und Goethes reden.

Deutschland sei auf dieser Konferenz in einer ganz besonderen Lage, die als solche unbedingt Berücksichtigung finden müsse. Im Gegensatz zu den Behauptungen Massiglis habe er **niemals die Absicht gehabt, Anklagen und Vorwürfe zu erheben.** Die unleugbare Tatsache steht aber fest, daß

seit 14 Jahren die Unterschrift der übrigen Mächte unter dem Abrüstungsartikel 8 des Völkerbundspaktes stehe und diese Verpflichtung noch immer nicht erfüllt sei.

Zu der Behauptung Massiglis, die deutschen Vorschläge bedeuteten die Wiederaufrüstung Deutschlands, könne er immer wieder nur auf den von maßgebender deutscher Seite betonten Friedenswillen und aufrichtigen Wunsch zur Verständigung hinweisen. Die deutsche Politik sei im wahrsten Sinne eine Friedenspolitik.

Deutschland wolle die Abrüstung aller und werde jedes Ergebnis annehmen, das allen die gleiche nationale Sicherheit gewährleistet.

Wenn die Konferenz eine Herabsetzung der Rüstungen bis auf Null beschließt, so werde Deutschland gleichfalls die ihm noch verbliebenen Rüstungen auf Null herabsetzen. Es könne keine Rede davon sein, daß Deutschland auf der Konferenz seine Wiederaufrüstung betreibe. Deutschland verlange

nichts anderes als die Verwirklichung des Rechtes auf nationale Sicherheit.

Dieses Recht könne Deutschland niemand nehmen. Es müsse und werde verwirklicht werden, wenn die Konferenz zu einem praktischen Ergebnis gelangen will. Wie die Konferenz dieses erreiche, sei ihre Sache. Nadolny betonte zum Schluß zu der englisch-französischen Anfrage, ob die deutschen Abänderungsvorschläge das letzte Wort Deutschlands seien, daß

auch der englische Abrüstungsplan wohl kaum das letzte Wort Englands sei

und zweifellos die übrigen Mächte Abänderungsvorschläge einbringen werden. Er richtete an den Vertreter Englands die formelle Frage, ob etwa der englische Plan als ein unabänderliches Ganzes anzunehmen oder abzulehnen sei.

Die Erklärungen Nadolnys wurden von der Konferenz mit Schweigen aufgenommen.

Der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis gab in einigen kurzen Worten seiner Befriedigung über den verbindlichen Geist der Erklärung Ausdruck.

Die Richtlinien des amerikanischen Abrüstungsvorschlages.

TU. **Washington**, 29. April. (Funkspr.) Es, wohl die Einzelheiten des beabsichtigten amerikanischen Abrüstungsvorschlages noch nicht bekannt sind, verlautet dort, daß Roosevelt **ohne Bindung für die Regierung der Vereinigten Staaten** die folgende allgemeine Linie verfolgt:

1. **Die Großmächte geben ihre Einwilligung, unter Aufsicht einer internationalen Kontrollkommission schrittweise abzurüsten;**
2. Nach Art des Locarno-Vertrages **sollen zunächst Nichtangriffsverträge auch in Südamerika und im Fernen Osten** abgeschlossen werden;
3. **Im Kriegsfalle soll die angreifende Partei** aufgrund des Artikels 16 des Völkerbundvertrages **ermittelt und festgestellt** werden;
4. **Die Vereinigten Staaten behalten sich ihre Handlungsfreiheit vor, ob sie sich Strafmaßnahmen in Form einer allgemeinen Aechtung anschließen;**
5. **Der Kelloggpakt soll durch einen genauen Konsultativpakt erweitert werden.**

Der neue Preußenetat für 1933.

Ausgeglichen mit fast $2\frac{3}{4}$ Milliarden

50 Millionen für Arbeitsbeschaffung. – 100 Millionen für Sicherheitsleistungen.

TU **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) Das preußische Staatsministerium hat das Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1932 und des Haushaltungsplans für das Rechnungsjahr 1933 beschlossen. Der Haushalt ist für das neue Rechnungsjahr

mit 2 698 397 700 RM ausgeglichen.

In dem Haushaltsjahr für 1933 sind vorgesehen: Einnahmen an Steuern 1 967 351 750 RM, an Ausgaben 789 069 000 RM, Vermögensanlage des Staates, Einnahmen 29 467 400 RM, sonstige Einnahmen 61 126 320 RM. Ausgaben 61 316 600 RM. Für das Finanzministerium sind veranschlagt an Einnahmen 27 305 560 RM, an Ausgaben 175 522 790 RM, für das Justizministerium Einnahmen 186 415 000 RM, Ausgaben 335 627 000 RM, für das Innenministerium einschließlich der Polizei, Einnahmen 220 000 550 RM, Ausgaben 433 450 780 RM, für das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Einnahmen 22 914 200 RM, Ausgaben 556 621 620 RM.

Das preußische Staatsministerium ist durch ein Gesetz über Anleihermächtigungen vom 26. April ermächtigt worden,

zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und zur Stützung notleidender Bergwerksunternehmungen 49 950 000 RM zu verwenden.

Zur Erfüllung bereits übernommener Verpflichtungen werden dem Staatsministerium **100 Millionen zur Sicherheitsleistung zugunsten der Landesbank der Rheinprovinz und 70 Millionen zur Regelung der Beteiligungen an der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse** und zur Beteiligung des Staates an der Reichsgenossenschaftshilfe zur Verfügung gestellt.

Wie in dem Vorbericht zum preußischen Staatshaushalt zum Ausdruck kommt, kann es sich bei den vom Staatsministerium beschlossenen gesetzlichen Maßnahmen

einstweilen nur um eine formelle Vereinigung der Finanzlage des Staates handeln.

Die Haushalts- und Kassenlage soll klar herausgestellt und die für eine geordnete Staatswirtschaft unentbehrliche feste, formale Grundlage geschaffen werden. Die endgültige Sanierung der Haushalts- und Kassenlage hängt von der gesamten Wirtschaftslage ab. Das Ziel muß, wie der Vorbericht feststellt, sein, daß Preußen in enger Fühlung mit der Finanzpolitik des Reiches wieder zu geordneten Finanzverhältnissen gelangt und auch in die Lage versetzt wird, für die Gemeinden und Gemeindeverbände die Voraussetzungen für eine geordnete Haushaltswirtschaft zu schaffen.

Professor Dr. Konrad Beyerle gestorben.

Aus München kommt die Trauerkunde, daß Professor Konrad Beyerle, der Vizepräsident der Görresgesellschaft und Rechtshistoriker der Münchener Universität, infolge Herzschwäche nach einer Darmoperation am Dienstag abend gestorben ist.

Es war ein Ruf in die Gegenwart, als Professor Dr. Konrad Beyerle auf der Tagung der Görresgesellschaft in Paderborn im September 1932 auf die Notwendigkeit geistiger Brücken zwischen Religion und Recht, auf die Bedeutung des Religiösen im Recht der Gegenwart hinwies. Die Hinwendung der Rechtswissenschaft zur Rechtsphilosophie, die neue Anerkennung naturrechtlicher Grundlagen des Rechts, die Abwendung von einem Recht, das nur auf Paragraphen fußt, diese neue Haltung, die in der Begründung eines Lehrstuhls für Rechtsphilosophie an der Universität Jena eben erst symptomatisch in Erscheinung tritt, lockert den dürre gewordenen Boden des bloß „positiven" Rechts für die Neubefruchtung nicht nur vom Naturrecht her, fordern auch aus der Wertordnung des Ewigen, die sich erst dem gläubigen Blick offenbart. Daß wir in diesem Augenblick einen Mann verlieren müssen, der als Rechtsphilosoph und als Rechtshistoriker im besonderen Maße den Blick für die ewigen, die metaphysischen Fundamente des Rechts besaß ist von tiefer Tragik.

Am 14. September vorigen Jahres vollendete Konrad Beyerle unter der Anteilnahme der ganzen wissenschaftlichen Welt und des deutschen Katholizismus sein 60. Lebensjahr. Als Sohn des Rechtsanwalts Karl Beyerle zu Waldhut in Baden geboren, ging er als Gelehrter aus der Schule des bedeutenden Rechtshistorikers Richard Schröder in Heidelberg hervor. Der junge Privatdozent der Freiburger Universität wurde schon nach einem Jahr (1900) zum a. o. Professor ernannt, und bereits zwei Jahre später berief ihn die Universität Breslau zum Ordinariatsamt der deutschen Rechtsgeschichte. 1906 wurde er dann der Nachfolger des Rechtshistorikers Ferdinand Frensdorf in Göttingen und 1917 Nachfolger von Ulrich Stutz an der Bonner Universität. Bereits 1918 berief ihn die Universität München zum Nachfolger von Karl von Garcis. Gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Hofrat.

Dem wissenschaftlichen Werk Konrad Beyerles verdankt die Forschung bedeutende Beiträge zur deutschen Rechtsgeschichte und zum deutschen Privatrecht, so die Verfassungsgeschichte seiner Gymnasialstadt Konstanz und die der Stadt Köln, Arbeiten, die unter Ueberwindung größter Schwierigkeiten manches Dunkel erhellt haben und entscheidende Aufschlüsse über die Geschichte des deutschen Rechtes brachten. In den von ihm seit 1906 herausgegebenen „Deutschrechtlichen Beiträgen" vereinigte Beyerle eine stattliche Reihe von wertvollen Arbeiten seiner Schüler. Zur 1200-Jahrfeier der Abtei Reichenau im Jahre 1925 gab er mit einem glänzenden Stab von Mitarbeitern das wertvolle Werk über „Die Kultur der Abtei Reichenau" heraus. Die Gemeinde Reichenau ehrte ihn dafür, indem sie ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannte.

Mit seiner ganzen temperamentvollen Hingabe und Schaffenslust widmete sich Professor Beyerle der Pflege christlicher, katholischer Weltanschauung in den Wissenschaften und dem Wirken der Görresgesellschaft, zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland. Er leitete die rechtswissenschaftliche Sektion der Görresgesellschaft, deren Veröffentlichungen er mit Herausgab, und seit 1924 war er Vizepräsident der Gesellschaft. Besonderes Wohlwollen brachte er auch dem Werk der Salzburger Hochschulwochen entgegen, auf denen er bedeutende Vorlesungen gehalten hat.

Konrad Beyerle war aber, wie schon sein wissenschaftliches Werk zeigt, nicht nur Gelehrter. Er wollte mit seiner Wissenschaft dem Leben dienen, und in dem gleichen Geiste widmete er sich auch den Fragen des öffentlichen Lebens. In der Weimarer Nationalversammlung hat er besonders an den kirchenpolitischen Bestimmungen der Reichsverfassung mitgearbeitet, von denen er selber sagt: „Die Vertreter des Zentrums wollten nichts anderes als die Lehren der seit Frankfurt verflossenen 70 Jahre, die der deutsche Katholizismus durch den Kulturkampf und die Staatspraxis erfahren, nicht unberücksichtigt lassen. Mit erprobte Zentrumskämpfer, wie Spahn und Gröber, wußten zu gut, daß nur klarste und eindeutigste Formulierung das Ziel sicherstellen konnte, das sie sich im Interesse des religiösen Friedens und damit des Wiederaufbaus des Vaterlandes gesteckt hatten." Der nationale Wiederaufbau — heute sagen wir nationale Erneuerung — war ihm innerste Herzensangelegenheit. Diesen Wiederaufbau aber konnte er sich nicht anders denken, als aus dem Zusammenarbeiten von Kirche und Staat, als durch die freie Entfaltung der religiösen Kräfte in der Freiheit der Kirche vom Staat.

Der Wunsch, den die katholische Oeffentlichkeit dem Sechzigjährigen darbrachte, daß der Schöpfer uns diese Zierde deutscher Wissenschaft und den allzeit getreuen Lehrsmann seiner Kirche noch recht lange erhalten möge ist leider unerfüllt geblieben. Gerade in dem Umbruch dieser Zeit werden wir seine Führung und seinen Geist noch bitter entbehren. R. i. p.

Dr. E. W

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 4102 49 4400 münster (ruse)

BOCHUMER Mosaik

April-Ausgang. Schon stehen wir wieder am Ende eines Monats. Der April verabschiedet sich von uns mit listigem Augenzwinkern, als wollte er sagen: „Diesmal habe ich es euch mal gegeben". Um sich einen guten Empfang zu sichern, kam er mit Frau Sonne Arm in Arm, aber diese Freundschaft dauerte nicht lange. Bald erwies sich, daß der April auch ganz anders kann, und je näher es auf das Osterfest zuging, um so hinterlistiger und unfreundlicher gebärdete er sich. Tage kamen, da wir voll Mut und Vertrauen auf die Sonne, die sich eben am Himmel gezeigt hatte, loszogen, bis wir eben da und dort vorbeigekommen waren und nun auf freiem Weg uns befanden. Da wurde es uns plötzlich „dunkel vor Augen" und schüttete von oben aus dem Vollen. Freilich dauerte die „Freude" nicht allzu lange, war nur eben hinreichend, uns gründlich durchzuweichen, und als dieser Zweck und Zustand schnell aber gründlich erreicht war, da war, husch, die Sonne wieder da und lachte uns aus, wie wir da so triefend standen. Wie konnten wir uns auch so in den April schicken lassen! Das Thermometer machte in Hoch- und Tiefspringen. Einmal geriet es sich um den Gefrierpunkt herum, sank auch noch tiefer, das andere Mal machte es einen lustigen Hopser auf die 20 zu, ja, es folgten sogar Tage, wo in unseren Straßen 25 Grad gemessen wurden. Doch den weitaus großten Teil war es kalt und ungemütlich, so daß man sich am liebsten hinter den Ofen verkroch und den inneren Adam mit einem warmen Grog einbeizte. Insofern hat der scheidende Monat seinem Namen also alle Ehre gemacht, er war launisch und wetterwendisch, wie er es nicht besser sein konnte. Wie ein Gassenjunge hat er sich diesmal ausgetobt, ohne Rücksicht auf Vogelgezwitscher, blühende Knospen und Blumenduft. Er erdreistete sich sogar, mit frecher Hand an den Blütenschnee der Kirsch-, Birn- und Pfirsichbäume zu greifen. Und da es nun einmal so war, hätte man noch den einen Wunsch haben können, daß es mal eine Woche lang ordentlich von oben herunter gegossen hätte, was der grünen Welt in Wald und Flur willkommen gewesen wäre. Doch auch darin enttäuschte er uns. Er braucht sich daher nicht zu wundern, daß wir ihn schnell vergessen werden.

•

Nur eine Weile noch. Trotz seines launischen und aufbrausenden Wesens konnte der scheidende Monat nicht verhindern, daß sich draußen ein Wunder vollzog, wie es uns eine alljährige Natur von Jahr zu Jahr beschert. Zwischen Afrika und Deutschland herrschte ein äußerst lebhafter Flugverkehr, der uns all die ungezählten und liebwerten Gäste herüberbrachte, die durch ihre vielstimmigen Konzerte der angebrochenen schönen Jahreszeit den Grundakkord angeben. Sie alle drängelten sich, um möglichst schnell die Heimreise in den Norden anzutreten. Als erste trafen wieder der bunte Fink und der Hänfling ein, die ersten Schwalben und Kibitze. Sie werden von der Wendung der Dinge überrascht gewesen sein. Denn schon seit März ward es bunt und bunter von Tag zu Tag, so daß schon zu Beginn des scheidenden Monats um uns herum ein allgemeiner Knospenaufbruch erfolgt war, und heute steht schon, ganz im Gegenteil zu früheren Jahren, alles in schönster Blüte. Gelb locken die Forsythienblüten rings aus dem knospenden Gesträuch. Braun und blau und gold und rot nicken die Stiefmütterchen auf den frischgemachten Beeten den Vorübergehenden in unseren Anlagen zu. Schon jetzt merkt man, daß es nicht mehr lange dauern kann, bis die weißen Kerzen an den Kastanienbäumen angezündet sind und bis die ganze Natur sich mit dem schönsten Kleide für uns allein sich schmückt. Ein kleines Weilchen auch, und alle Vögel werden wieder da sein, eine kurze Spanne nur, und der Frühling mit all seinem Zauber regiert und läßt uns alle Mühen, die der Alltag bringt, froher und leichter ertragen. So fand der scheidende Monat ganz im Zeichen der erwachenden Natur.

•

Das Schönste aber . . . Und was gab es nicht sonst alles noch in dieser kurzen Spanne von vier Wochen? Angefangen von der Parade der neuen Mützen, die nach außen hin stolz die Versetzung des Trägers kündeten, von den Osterferien, die erstmalig in diesem Jahre um zehn Tage verlängert wurden, über verwaiste Altäre und große Glockenfahrt nach Rom und ihre jubelnden Auferstehungsakkorde am Osterfeste hinweg bis zum Weißen Sonntag und dem Maiabendfest, an dem wir heute stehen. Mitten hineingesetzt dann in diese Gezeiten der Natur und des kirchlichen Lebens die feierliche Eröffnung des Stadtparlamentes mit Pauken und Trompeten, der festlich umrauschte Geburtstag unseres Reichskanzlers, die Ostpreußen-Ausstellung, silberne Priesterjubiläen und festliche Primizfeiern, fröhlicher Ausmarsch von hunderten Landhelfern und Helferinnen, erhebender Empfang eines aus polnischer Justiz Geretteten, während hinter den Kulissen der Kampf gegen Bolschewismus und Marxismus mit unerbittlicher Schärfe weitergeführt wurde und sich in den Vereinen und Verbänden und Organisationen die politische Gleichschaltung vollzog. So war der April ein Monat voll Festesklang und Festesfreude und umwälzender Ereignisse. Wer aber glaubt, daß mit seinem Scheiden nun auch dieser schnellebige Rhythmus abklingen würde, den erinnern wir daran, daß heute Maiabendfest ist, das seinen Ausklang erst am morgigen Sonntag finden wird, daß Montag der Tag der Arbeit gefeiert wird als ein Volksfest, wie es Deutschland bisher noch nicht gesehen, und daß am Dienstag die Eröffnung der Ausstellung „Kauft deutsche Waren!" sich vollzieht, die mit einer deutschen Woche verbunden ist. Und das Schönste und Beglückendste? Der Monat Mai beginnt . . .!

Zum 545. Male nach Harpen.

Das Maiabendfest – germanischen Ursprungs.

Maiabendfest 1933.

Nun laßt aufs neu' den schönen Brauch uns üben,
Den alten Brauch aus unsrer Väter Zeit;
Was sie geliebt, das woll'n auch wir in Treuen lieben!
Zum Schwur die Hand! Blauweiß in Ewigkeit!

Blauweiß, blauweiß sind unsres Festes Farben;
Hei, wie sie frisch im Frühlingswinde weh'n!
Was unsre Väter uns in Kampf und Sieg ererwarben,
Wir halten's fest; es soll nicht untergeh'n!

Es soll nicht untergeh'n in fernsten Zeiten,
Weil wir die Heimat lieben echt und stark;
Drängt uns die Not, dann woll'n wir gerne für sie streiten,
Wie Engelbert der Dritte von der Mark!

Graf Engelbert der Dritte — er soll leben!
Es grün' und blühe unser schönes Fest!
Wohlan! Laßt uns den vollen Birkemeier heben!
Auf Nagelprobe! Trinkt ihn aus! Prosit Rest!

G. Ochmann.



Junggesellenhauptmann Pringenberg.

Das heutige in Bochum zur Tradition gewordene Maiabendfest geht bis in die heidnische Vergangenheit zurück. Am 1. Mai feierte der heidnische Deutsche des Frühlings Wiederkehr. Die Göttin Frija, Wodans Weib, so sagte die deutsche Sage diese Wiederkehr auf, findet endlich, nach langem Suchen in der langen, trüben Winterzeit, ihren in ferne Lande gezogenen Gemahl glücklich wieder; der Frühling vereinigt beide wieder in seliger Liebe. Am 1. Mai beging man daher die alljährliche Neuvermählung beider. Später dann beging man daher die alljährliche Neuvermählung beider. Später dann beging man den 1. Mai als kirchlichen Festtag, als Fest der Apostel Philippus und Jakobus.

Dennoch erhielt sich am 1. Mai ein Stück der altheidnischen Frühlingsopfer in der Maibaumfeier. Man schmückte Haus und Weg mit neuen Maien.

Die Jugend Bochums holte aus dem alten Gemeindewald, dem Bockholt,

am Vorabend des 1. Mai einen in frischem Grün prangenden Baum, meist eine junge Buche, dessen hellgrüne, saftige Blätter dann die schönste Pracht unter allen Bäumen entfalteten. Die jubelnde Schar der Mädchen empfing den „heiligen" Baum, man pflanzte ihn auf, wo das Volk sich zu versammeln pflegte, schmückte ihn mit Blumen und Bändern. Dann folgte das mehrtägige Maifest, an dem die Jugend um „dat billige Holt", um die Maibuche, ihre Reigentänze aufführte.

Den Zauber des heidnischen Maifestes vermochte das Christentum nicht vollends zu bannen. Auch in Bochum hielt man, je fester das Volksgericht sich eingewurzelt und je lebenskräftiger es sich gerade dort mit dem freien Volkstum in dem Vehmgerichte erhielt, umso zäher an dem alten Maifeste, das sich bis auf den heutigen Tag in der feierlichen Einholung des Maibaumes und dem folgenden Tanze erhalten hat. Auch nach Abtrennung Harpens von Bochum blieb es bei dem früheren Brauch, der so zu einem Gewohnheitsrechte sich gestaltete und als solches

1769 bei Teilung der Harpener Mark anerkannt

wurde. Damals war es die kriegerische Jugend der Vollbürger, bei uns in Bochum die Bürgersöhne, die in festlichem Zuge den Maibaum aus dem Bockholt holten. Daher erklärte es sich auch, daß später die Junggesellen als berechtigt angesehen wurden, den Maibaum aus dem Walde zu holen. Dieses Maifest erbreiterte sich dann im Mittelalter zu einem großen bürgerlichen Waffen- und Schützenfeste, als im 14. Jahrhundert die bürgerliche Armbrust mit Stahlbogen die ritterliche Lanze verdrängte und überall Schützengilden erstanden. Auch Bochum feierte in jener Zeit solche Schützenfeste, doch immer getrennt von dem Maiabendfest der Junggesellen. Während des 30jährigen Krieges riß diese Tradition ab, doch später **knüpfte man wieder bei ihr an.**

Junggesellen und Schützen vereinigt.

Ueber die Ursache dieser Vereinigung schreibt Professor Dr. Darpe in seiner „Geschichte der Stadt Bochum" folgendes:

„1829 regte sich mehr und mehr der Wunsch unter den Bürgern, nach dem Beispiel benachbarter Städte ein Schützenfest zu feiern. Am 19. Oktober 1814 war seitens des Bochumer Landsturm-Bataillons „zum Andenken der großen Völkerschlacht bei Leipzig" das letzte Schützenfest in Bochum begangen. Damals war vom Bataillon ein silberner Becher für den besten Schützen gestiftet; nach einem Gottesdienste, welchen in der lutherischen Kirche Pastor Natorp gehalten, waren die Schützen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen zum Schützenplatze gezogen, wo der Preisbecher nach dem Vorschlage des Kommandanten Landrichters Bölling nicht vergeben, sondern zum ewigen Andenken an die erste Feier dieses denkwürdigen Sieges aufbewahrt, bei jedem neuen Feste zur Erinnerung vorgezeigt und der Name des besten Schützen darauf eingegraben werden solle; mit dem Weihespruch: Zur Vereinigung für Tugend, König und Vaterland! war der mit deutschem Wein gefüllte Becher dann von den Schützen geleert worden, indem das Volkslied „Heil dir, o Völkerschlacht!" erklang. Dem Scheibenschießen, wobei Steuereinnehmer Croner sich als der beste Schütze erwies, war ein glänzender Ball beim Wirt Falkenberg gefolgt. Nun wurde am 19. September 1829 das Fest erneuert, nachdem infolge eines Aufrufes, welchen 14 angesehene Bürger erlassen hatten, sich eine Schützengesellschaft gebildet hatt. Die Schützen traten, nachdem am 17. September die von den Frauen und Jungfrauen der Stadt gestiftete Fahne feierlich geweiht war, mit Gewehr, in weißleinenen Beinkleidern, dunklem Frack und dunkler Kappe mit blau-weißem Bande morgens 7 Uhr auf dem Markte an, und das Bataillon zog dann unter Führung seines Obersten zur Wöde hinaus, wo unweit des Schützenzeltes das Königsschießen nach dem Vogel stattfand, während Sacklaufen und Stangenklettern um Preise das Volk belustigten und die Kapelle des 16. Infanterie-Regiments aus Düsseldorf ihre Weisen erschallen ließ; nachdem König und Königin an der Spitze des Bataillons in die Stadt eingezogen waren, folgte abends im Schützenzelte ein Ball, den das Königspaar mit seinem Hofstaate eröffnete, um dann auf seinem erhöhten, mit blauer und weißer Seide gezierten Throne sich den Hof machen zu lassen. Am 23. und 24. Juli 1830 wurde wiederum das Schützenfest in der Wöde gefeiert, zugleich aber bestimmt, daß von nun an das Fest höchstens alle drei Jahre gefeiert werden solle.

„Da polizeilich nur ein Schützenverein in ein und derselben Stadt geduldet wurde, und das Junggesellen-Scheibenschießen durch die dabei vorgekommenen Ausschreitungen längst anstößig geworden war,

so wurde 1836 beim Schützenfeste auf der Wöde in Gegenwart der Geistlichkeit aller Konfessionen und der Stadtbehörden der Junggesellen-Verein dem Bürgerschützenverein einverleibt",

und unter den Hochrufen der umstehenden Junggesellen übergab deren König dem so erwachsenen allgemeinen Bürger-Schützenverein den als Abzeichen seiner Würde ihn schmückenden silbernen Vogel. Infolge der so vollzogenen Vereinigung hielt sich nun der Bürgerschützenverein für berechtigt, am Maiabend, wie neuerdings üblich, statt des Maibaumes die als Abiöse-Schilling von dem Kötter Böhne zu erhebenden 8 Thaler feierlich aus dem Bockholt zu holen; ein Sternenschießen sollte sich anschließen und für die 8 Thaler den Schützen eine Tonne Bier gespendet werden.

Ein Teil der Junggesellen war aber nicht nur gegen die Einverleibung

des Junggesellen-Vereins in den Schützenverein, sondern vertrat auch die Ansicht, daß das uralte Gewohnheitsrecht der Junggesellenschaft, den Baum zu holen und in neuer Zeit jene Abgabe zu erheben, dadurch gar nicht berührt werde; die so Gesonnenen fanden sich im April 1831 allabendlich beim Wirt Moritz Schulte am Markte zusammen und planten in stets erregterer Stimmung,

sich mit Gewalt wieder in den Besitz der Königs-Insignien zu setzen,

„nach uralter Sitte auf Maiabend ins Bockholt zu ziehen" und, nachdem man in üblicher Weise das Maifest drei Tage vorher durch Trommelschlag in der Stadt angekündigt, die Maibaum-Abgabe selbst abzuholen. Der Schützenverein machte dem gegenüber geltend, „die Entstehung der Abgabe aus dem Bockholt sei unbekannt; früher habe die ganze Bauernschaft Harpen diese Abgabe zahlen müssen; diese Zahlung zu vereinfachen, habe das Markengericht die Zahlung der Abgabe an ein Grundstück des Waldes gehettet und dieses 1770 dem Kötter Böhne verkauft; da nun das Markengericht durch Teilung des Bockholt aufgelöst sei, so sei das Recht zur Erhebung der Abgabe auf die Gemeindekasse übergegangen; das vor dem Maifeste übliche Trommeln, der Auszug mit Gewehren und Fahnen rühre nur daher, daß mit der Maiabendfeier immer ein Scheibenschießen verbunden gewesen sei. „Weil doch die Maiabendfeier weiter nichts als eine Schmauserei und ein Saufgelage darstelle", so bat der Schützenvorstand am 24. April 1831 die Landrätliche Behörde, die Kommunalkasse anzuweisen, auf Grund des Vertrages von 1770 die 8 Thlr. in Empfang zu nehmen; das Geld dann zur Belustigung der Junggesellen zu verwenden, sei man gern bereit. Diejenigen Junggesellen, welche die Vereinigung mit dem Bürger-Schützenverein aufrecht erhalten wollten, — und deren waren viele, und zwar die „aus dem ersten Bürgerstande" — zeigten ihrerseits an, daß sie die 8 Thlr. am Maiabend von Harpen abzuholen beabsichtigen, um solche dem Vorstande des allgemeinen Bürger-Schützenvereins abzuliefern.

Angesichts dieser Parteiungen,

aus den Unruhen und blutige Köpfe zu erwachsen drohten,

war die Polizei in größter Verlegenheit; in letzter **Stunde verbot dann am 28. April die Regierung** jeden Maiaufzug; hiervon machte der Bürgermeister tags darauf den Vertretern der Junggesellen Mitteilung. Am anderen Morgen wurde plötzlich vom Schulteschen Wirtshause aus die Trommel gerührt, der herzueilende Bürgermeister sowie der Polizeidiener wurden zurückgedrängt, man schlug Generalmarsch durch die Stadt, und ein dadurch gesammelter großer Menschenhaufen, Junggesellen nebst Männern, Weibern und Kindern, welche sich meist paarweise den Junggesellen anreihten, zog um 10.30 Uhr mit Fahnen und Trommeln gen Harpen. Der Landratsamts-Verwalter von Bersewordt-Wallrabe ritt dem Zuge in Begleitung des Bürgermeisters besorgt nach; es zeigte sich, als beide den schon heimkehrenden Volkshaufen trafen, daß das Volk, welches zum Teil um das erlassene Verbot nicht wußte, oder meinte, dasselbe sei wieder zurückgenommen, in westfälischer Zähigkeit nur seinen alten Brauch hatte wahren wollen; ruhig ging alles heim, und der sonst übliche Tanz am Abend unterblieb dem ergangenen Verbot gemäß.

Die Regierung ließ erst eine Untersuchung über den stattgehabten Unfug anstellen,

schlug dann aber dem Antrage des Landratsamtes gemäß die Bestrafung der Aufrührer nieder.

Die Zwistigkeiten zwischen Bürgerschützen und Junggesellen wurden 1834 durch Kaufmann Karl Elscheidt, den man zum Hauptmann der Junggesellen erwählt hatte, glücklich beigelegt, und beide Schützenvereine feierten vereint am 19. und 20. September 1834 mit Scheibenschießen und Ball das städtische Schützenfest.

Bis auf den heutigen Tag aber hat sich dieser schöne Brauch erhalten. Heute ist das 545. Maiabendfest angebrochen, das mit besonderem Glanze begangen werden soll. Seinen Auftakt erlebte es gestern mit dem üblichen

Zapfenstreich.

Wenn auch der Himmel den Junggesellen nicht recht günstig gesinnt zu sein schien, (wozu er doch wirklich keinen Grund hatte), so tat das der Festesstimmung nicht den geringsten Abbruch. Schon am Nachmittag begann sich Bochum langsam zu schmücken, Fahne auf Fahne wurde herausgesteckt, so daß gegen Abend die Straßen in einem dichten blau-weißen Flammenmeer prangten, wobei sich die innere Altstadt und das Griesenbruchviertel wie alljährlich besonders hervortaten.

Je mehr die Zeit auf 7 Uhr zuging, umso lebhafter wurde das Treiben und der Verkehr in den Straßen. Eine dichte Menschenmenge umsäumte die Straßen, wollten doch alle unsere blau-weißen Jungens sehen, die so schneidig durch die Straßen marschierten.

Gegen 19.30 Uhr rückte unter den Klängen der schneidigen Musikkapelle Herbst das gesamte Offizierkorps und der Vorstand des Bochumer Bürgerschützenvereins auf dem Wilhelmsplatz an, wo das Junggesellenkorps bereits fertig stand. Ein paar kurze Kommandos — klingende Marschmusik setzte ein, und dann ging's durch Bochums Straßen, durch die Wilhelm- und Luisenstraße bei Karl Schulz vorbei, wo die Schützenkönigin auf einem festlich geschmückten Balkon die Junggesellen begrüßte. Weiter ging's zum Graf Engelbertbrunnen, von dort über Kirch- und Marienstraße durchs Griesenbruchviertel und weiter über Allee-, Humboldt-, Blücherstraße usw. zum Schützenhof.



Das Denkmal, das heute in Bockholz erneut eingeweiht wird.

Auf dem Schützenhof nahm dann die Schützenkönigin die Parade ab, woran sich der große Zapfenstreich mit dem Deutschlandlied anschloß.

Musikoberleutnant Märker vom Junggesellenoffizierkorps brachte einen Prolog im Angedenken an die Ruhrbesetzung. Stadtrat Stumpf eröffnete sodann, anschließend an die Worte des Prologs, das 545. Maiabendfest mit festlichen Worten. Begeistert stimmten die Anwesenden mit ein in das dreifache „Blau-weiß!". Bis kurz vor 23 Uhr dauerte dann der feuchtfröhliche Kommers. Um 23 Uhr erfolgte der Abmarsch zum Alten Markt, wo sich der Zug auflöste.

Auf nach Harpen!

Heute früh ist der Ausmarsch nach Harpen. Die Junggesellenkompagnie versammelt sich um 7.30 Uhr auf dem Alten Markt. **Der Zug geht über Bor-**

gardstraße, Hellweg, Rott-, Humboldt-, Alleestraße, Rathaus, Bongard-, Bed-, Castroper Straße zum Schützenhof. Unterwegs werden die Ehrengäste abgeholt. Auf dem Schützenhof wird kurze Rast gemacht und das Frühstück eingenommen. Von dort aus Weitermarsch geschlossen bis zur „Ritterburg", wo die Fahnen zurückgelassen werden. Die Kompagnie zieht dann gruppenweise bis zur Kolonie-straße, wo die Gruppen sich wieder formieren und geschlossen in Harpen einmarschieren. Um 12 Uhr wird auf dem Bockholt das Maiabenddenkmal neu eingeweiht. Anschließend Rückmarsch nach Bochum, wo im Stadtpark die Pflanzung der Eiche vorgenommen wird. Dann Rückmarsch zum Alten Markt über folgende Straßen: Bera-, Kaiser-Wilhelm-, Kanalstraße rechts, Franz-, Brückstraße rechts, Augusta-, Mühlenstraße links, Viktoriastraße, Wilhelmsplatz, Wilhelmstraße, Hellweg links, Bongard-, Rosenstraße, Marktplatz.

Auf dem Alten Markt Auszahlung der Zinstaler. Um 20 Uhr beginnt auf dem Schützenhof die Maiabendfeier mit großem Ball. Hoffentlich hat wenigstens heute der Himmel Einsehen mit unseren Jungaesellen und schickt das richtige, sonnige Maiwetter.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Samstag, den 29. April.

Sonnenaufgang 4,54 Sonnenuntergang 19,21
Mondaufgang 6,25 Monduntergang 0,03

1806 Der Dichter Ernst Freih. v. Feuchters-leben in Wien geboren.

1878 Der katholische Theolog und Dichter Peter Dorfler zu Unter-Germaringen in Schwaben geboren.

1928 Der schweizerische Schriftsteller Heinrich Federer in Zürich gestorben.

*

Sonntag, den 30. April.

Sonnenaufgang 4,32 Sonnenuntergang 19,23
Mondaufgang 7,24 Monduntergang 0,50

1632 Der kaiserliche Feldherr Graf v. Tillu in Ingolstadt gestorben

1777 Der Mathematiker Karl Friedrich Gauß in Braunschweig geboren.

1803 Der Generalfeldmarschall Albrecht Graf Roon in Pleushagen geboren.

1870 Der Operettenkomponist Franz Léhar in Komorn in Ungarn geboren.

Der neue Propst kommt!

Der neue Propst Peters wird in den ersten Maitagen nach Bochum übersiedeln und am Sonntag, dem 7. Mai, in sein Amt feierlich eingeführt werden. Aus diesem Anlaß findet vormittags in der Propsteikirche ein Festgottesdienst statt und am Nachmittag wird die Propsteigemeinde ihrem neuen Pfarrherrn in der Bürgergesellschaft einen würdigen Empfang bereiten. Alles Nähere teilen wir im Laufe der kommenden Woche noch mit.

Pfarrer Boeddicker.

Im „Kirchlichen Amtsblatt für die Erzdiözese Paderborn" finden wir soeben bestätigt, was wir allerdings seit einiger Zeit schon wußten, aber auf besonderen Wunsch zurückhalten mußten, daß Herr Stadtvikar Boeddicker zum Pfarrer von Balwe im Sauerlande ernannt worden ist. So sehr wir an sich diese ehrenvolle Ernennung begrüßen, so sehr bedauern wir doch den Abgang gerade von Herrn Vikar Boeddicker, der mit dem religiösen und vor allem auch mit dem organisatorischen Leben in unserem Gesamtdekanate aufs innigste verwachsen und verbunden ist. Seit Jahren wirkt er in Bochum, zuerst als Vikar an der damals noch auswärtigen Herz-Jesu-Pfarre in Werne, dann an der Propsteikirche und seit 1924 an St. Marien. Er kennt aus diesem Wirken heraus die Verhältnisse in Bochum durch und durch. Eine besondere Bedeutung gewann er als Karitas-Direktor, dem die schwere Aufgabe zufiel, das kirchliche Hilfs- und Liebeswerk, das in den letzten Jahren außerordentliche Anforderungen stellte, durchzuorganisieren und zu leiten. Er hat dies in mustergültiger Weise getan! Als vor einigen Jahren die Zweckgemeinschaft der katholischen Vereine ins Leben gerufen wurde, die sich in der Folge so glänzend bewährt hat, konnte man keinen geeigneteren Geschäftsführer dafür gewinnen, als es in der Wahl seiner Person geschehen ist. Als Stadtvikar hat er dieses Amt mit vorbildlicher Umsicht geleitet, er war zwar nicht auf Lorbeeren gebettet und hat auch keine Ehrungen, die ihm ja auch ganz und gar nicht liegen, dafür eingeheimst, aber um so mehr Sorgen auf sich genommen, die ihn zeitweise auch gesundheitlich sehr angegriffen haben. Pfarrer Boeddicker stammt aus Olpe, wo er 1882 geboren wurde. Seine Jugend verlebte er in Brilon. Seit 1906 ist er Priester. Wie wir hören, wird er sein Pfarramt in Balwe voraussichtlich Ende Mai antreten. Wir wünschen ihm in seiner neuen Stellung reichsten Segen zu ersprießlicher Weiterarbeit am Heile der Seelen! Gott sei auch fernerhin mit ihm!

Eisernes Ordensjubiläum.

Ein gewiß seltenes Jubiläum, und zwar das eiserne (70jährige) Ordensjubiläum begeht am 2. Mai im Schwesternhaus zu Borchen bei Paderborn die Ehrw. Schwester Michaele. Dieselbe dürfte aus ihrer früheren fast 25jährigen, so überaus segensreichen Tätigkeit als Vorsteherin des hiesigen kath. Waisenhauses gewiß noch vielen Bochumern bekannt sein. Viele ihrer früheren Pflegekinder werden sicher an dem Tage in Liebe und Dankbarkeit de. nun fast 90jährigen guten Schwester Michaele gedenken, die keinen ihrer früheren Zöglinge vergessen hat. In voller geistiger Frische kann Schwester Michaele den schönen Tag ihres eisernen Jubiläums begehen und wünschen wir ihr von Herzen einen weiteren schönen Lebensabend. Möge der gütige Gott ihr einstens für die vielen Jahre treuester Pflichterfüllung den ewigen Lohn verleihen!

Disziplinarverfahren eingeleitet.

Der Staatskommissar Dr. Piclum hat gegen die Donnerstag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft festgenommenen drei städtischen höheren Beamten, Stadtkämmerer Stottuth, Stadtdirektor Claas und Rechnungsdirektor Jünast, die des Betruges, der Untreue und der Steuerhinterziehung beschuldigt werden, das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet. Gleichzeitig hat er die Sperrung des vollen Gehaltes mit Wirkung vom 1. Mai ds. Js. ab angeordnet.

Bezirkstag der Kongregationen.

Sonntag, 30. April, ist in Wiemelhausen der diesjährige Bezirkstag der Jungfrauen-Kongregationen des Dekanates Bochum. Nachmittags 4 Uhr ist für die Vertreterinnen der einzelnen Vereine Andacht, an der unsere Mitglieder vollzählig teilnehmen wollen. Nach der Andacht ist im Saale der Wirtschaft von Hanefeld eine Versammlung, in welcher die Bezirkspräfektin Frl. Henkel einen Vortrag hält über das Thema: „Das Marienideal in der Not der Gegenwart". Zu dieser Versammlung werden sämtliche Kongreganistinnen, vor allem die Vorstandsdamen und alle Gruppenführerinnen, freundlichst eingeladen.

Straßenhandel mit Grünschmuck am 1. Mai.

Die würdige Ausschmückung der Straßen und Gebäude am Tag der nationalen Arbeit macht besondere Ausnahmen für den Straßenhandel mit Grünschmuck notwendig. Der Reichsarbeitsminister ist daher an die Landesregierungen mit der Bitte herangetreten, den Straßenhandel mit Grünschmuck am Sonntag, dem 30. April, während des ganzen Tages und am 1. Mai während der Morgenstunden zuzulassen. Er hat den Landesregierungen ferner anheim gestellt, auch für die Beschäftigung von Arbeitnehmern in den Kranzbindereien, Blumengeschäften und ähnlichen Betrieben, sowie für den Verkauf von Grünschmuck in diesen Betrieben Ausnahmen am 30. April bis zur Dauer von höchstens sechs Stunden und am 1. Mai während der Morgenstunden zuzulassen.

Großes westfälisches Provinzial-Turnier.

Schon vor einiger Zeit berichteten wir, daß Bochum vom 7—9. Juli dieses Jahres die Stätte des 8. großen westfälischen Provinzial-Turniers des Provinzial-Verbandes der Reit- und Fahrvereine der Provinz Westfalen ist.

Reitervereine aus der ganzen Provinz werden in diesen Tagen in Bochum im friedlichen Wettkampfe ihre Kräfte gegeneinander messen. Bochum soll für einige Tage ganz im Zeichen des Pferdes stehen. Alle Kreise, die mit dem Pferd zu tun haben, werden zur Mitarbeit an dieser gewaltigen Kundgebung für das Pferd, seine vielseitige Verwendbarkeit und seine großartigen Leistungen zur wirkungsvollen Gestaltung dieser Pferdetage aufgefordert.

Um jedem Pferdebesitzer die Möglichkeit zu geben, sich an dieser Kundgebung zu beteiligen, ist eine große

Gespann-Reklame-Parade

mit Pferden aller Rassen und Schläge mit Prämierung vorgesehen. Sie soll durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Turnierplatz führen. Da durch eine entsprechende Dekoration der Wagen eine wirkungsvolle Reklame für alle möglichen Bedarfsartikel gemacht werden kann, ist die Gespann-Parade gleichzeitig ein ausgezeichnetes Propagandamittel für jede Art von Geschäft. Nächste Woche findet eine Besprechung über diese Gespann-Parade statt.

Politische Aktion.

Eine in den frühen Morgenstunden des 28. April in Langendreer-Werne von der Politischen- und Hilfspolizei vorgenommene Aktion führte zur Inschutzhaftnahme von 16 kommunistischen Ersatzfunktionären.

*

Im Polizeibezirk Herne wurde ein Funktionär der Sozialdemokratischen Partei festgenommen. Bei einem Angehörigen der Kommunistischen Partei wurden Fahnenzubehörteile und ein Dolch beschlagnahmt.

*

Im Polizeibezirk Witten wurde eine Person wegen Beleidigung des Reichskanzlers festgenommen.

Der Tag ist da!

Die Wallfahrt der katholischen Jugend nach Kliepel.

Der Tag, da die Christusjugend geschlossen, Seit an Seit, zusammentritt, um Zeugnis abzulegen für Gott und die heilige Jungfrau!

Katholische Jungmannschaft in die Front!
Haltet das Christusbanner mit starker Faust!
Festgeschlossen schart euch dahinter!
Alle Mann in die Reihen!
Von einem Willen und einer Losung erfüllt:
Mit Gott und der heiligen Jungfrau!

Jeder fügt sich in die nachstehend angegebene Ordnung:

Die Feier in der Propsteikirche.

Um 21,15 Uhr feierliches Glockengeläute. Um 20,30 Uhr Einmarsch unserer Banner und Wimpel. Folge: Wir singen: Wahrer Gott, wir glauben dir — 1 Strophe. Aussetzung — kurze Ansprache — wir singen: Freu dich, du Himmelskönigin — 2 Strophen — Gebet — wir singen: Jesu, dir jauchzt alles zu — Segen — wir singen: Milde Königin gedenke — 2 Strophen — Auszug unter Orgelspiel und Glockengeläute.

Die Banner und Wimpel sammeln sich vorher auf dem Propsteikirchplatz. Banner und Wimpelträger stehen im Chor zu beiden Seiten des Mittelschiffes, die Sturmschar in den Kniebänken. Die Prozession verläßt in folgendec Ordnung die Kirche: Vortragskreuz — flankiert von 2 Wimpel — und Fackelträgern; Bezirksbanner; 2 Christus- und 2 DJK-Banner; 1 Gruppe Sturmschar; drei Christusbanner; 1. Gruppe Jungmannschaft; drei Christusbanner; 2. Gruppe Jungmannschaft; drei Christusbanner; 3. Gruppe Jungmannschaft; eine Gruppe Wimpel und ein Christusbanner; vierte Gruppe Jungmannschaft und Freunde des Verbandes. Wir freuen uns, wenn Jungmannen aus unseren Bruderverbänden mit uns schreiten; sind wir doch eine Christusjugend.

Den Schluß der Prozession bildet eine Gruppe Wimpel mit einer Gruppe der Sturmschar. Die Banner- und Wimpelträger ziehen in der Mitte der Prozession. Die Prozessionsteilnehmer zu beiden Seiten in Zweierreihen. Für jede Gruppe wird ein Vorbeter bestimmt. Den Anweisungen der Ordner (Präfekten) ist unbedingt Folge zu leisten.

Auf dem Wege zur Wallfahrtskirche.

Die Prozession vollzieht sich bis zum Waldring schweigend. Am Waldring beginnen mit dem Vorbeter der 1. Gruppe die übrigen Vorbeter mit dem Gebet des glorreichen Rosenkranzes. Nach jedem Gesetz eine Strophe des Liedes: „Meerstern, ich dich grüße". Nach dem Gebet des glorreichen Rosenkranzes singen wir je zwei Strophen von folgenden Marienliedern: Glorreiche Himmelskönigin, Maria, Maienkönigin, O Maria, Gnadenvolle. Es blüht der Blumen eine. Hiernach beten wir die beiden letzten Gesetze des schmerzhaften Rosenkranzes. Nach jedem Gesetz eine Strophe des Liedes: Christi Mutter stand mit Schmerzen.

Die Feier in der Wallfahrtskirche.

Die Banner und Wimpel nehmen Aufstellung am Gnadenaltar und im Chore des Hochstuhl. 24 Uhr: Feierliche Gemeinschaftsmesse mit gem. hl. Opfermahl zu Ehren der Gottesmutter. Folge: Wir entnehmen die Lieder der Marienmesse dem Sursum corda.

Nach der Gemeinschaftsmesse stille Verehrung des Gnadenbildes. Der Kreuzweg kann ebenfalls nach der hl. Messe von einzelnen Gruppen gebetet werden.

Gegen 1,15 Uhr Abschied vom Gnadenbild. Wir singen: Wahrer Gott, wir glauben dir — 1 Strophe — wir beten unser Bundesgebet und sprechen unser Fuldaer Bekenntnis. Wir singen: Heil'gem Kampf sind wir geweiht. Danach Te deum und Segen. Wir beschließen unsere Wallfahrt mit dem Liede: Unserem Herzen soll die Stunde.

Das Sakrament des Friedens empfängt jeder Jungmann im Laufe des heutigen Nachmittags. Wir bitten unsere Jungmänner recht herzlich und dringend, Rosenkranz und Sursum corda mitzubringen.

Möge so unsere Wallfahrt sich zu einer Heerschau der gesamten katholischen Jungmannschaft gestalten!

Christus, unserem König zur Ehre!

Maria, unserer Mutter und Königin zur Freude!

Katholischer Jugend zum Siege!
In Treuen!

Die Bezirksleitung.

Delegiertentag

Der Bezirksverband der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine Groß-Bochum hält am 30. April 1933 in Niederwenigern seinen Delegiertentag ab. Die Tagung wird eingeleitet mit einem Hochamt 9,30 Uhr in der Pfarrkirche des Tagungsortes. Die anschließenden Beratungen finden im Lokal Wolf an der Kirche statt. Zur Beratung stehen: 1. Jahresbericht über die Tätigkeit des Bezirksverbandes im Jahre 1932 (Referent A. Elfes, Arbeitersekretär); 2. Die vorliegenden Anträge; 3. Die wichtigsten Grundgedanken des päpstlichen Rundschreibens „Quadragesimo anno" (Referent Pfarrer Dr. Mankel). Als Abschluß der Tagung wird eine kurze religiöse Arbeiterfeier in der Kapelle des Elisabethkrankenhauses in Niederwenigern veranstaltet.

Die Delegierten aus Bochum benutzen die Straßenbahnlinie 8 ab Hauptbahnhof 8 Uhr, spätestens 8,20 Uhr. Sie steigen in Linden aus. Von dort geht der Weg über die Ruhrbrücke an der Ruhr vorbei bis zur Wirtschaft Voßnacke. Hier wendet sich der Weg rechts über die Höhe nach Niederwenigern. Er nimmt etwa dreiviertel Stunde in Anspruch.

Ein Siebzigjähriger.



August Kaufmann, geboren 29. April 1863 in Bochum, trat als 15jähriger auf dem Bochumer Verein ein, auf dem er 50 Jahre beschäftigt war; er genügte seiner Militärpflicht beim Infanterie-Regiment 98 in Metz und gehört seit dem Jahre 1889 dem hiesigen Bochumer Kriegerverein an. Kaufmann ist Mitgründer der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und wurde vor vielen Jahren mit der Roten Kreuz-Medaille ausgezeichnet, auch trägt er mit Stolz die Auszeichnung für 25jährige Zugehörigkeit zum Roten Kreuz.

Unermüdlich war Kaufmann während der ganzen Kriegszeit bei den vielen Verwundeten-Transporten, die nach Bochum kamen, tätig. Er ist nicht nur bei seinen Mitarbeitern, sondern auch bei seinen Kameraden beliebt, verehrt und geachtet, er ist ein guter Kamerad!

Religiöse Woche

im katholischen Gesellenverein Bochum-Zentral.

Für die große Bochumer Kolpingsfamilie beginnt in den kommenden Tagen die gnadenvolle Zeit der religiösen Woche. Es bedarf dieses kurzen Hinweises in der Presse, weil dieses Jahr statt der Christ-Königs-Woche die Zeit vor dem Schlußfeste des hl. Joseph gewählt worden ist, und zwar beginnen wir am Dienstag, dem 2. Mai, um 8 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses. Die abendlichen Predigten hält jedesmal der hochw. Herr P. Innozenz vom hiesigen Franziskanerkloster.

Es ist für alle Teilnehmer immer ein religiöses Ereignis geworden, in der familienhaften Zusammengehörigkeit des Gesellenvereins einige Abende still und ernst ihrer Seele zu widmen. Und aus der Aufgewühltheit der letzten Monate einmal wieder zur seelischen Ruhe zu kommen, gehört mit zum rechten Erfassen der diesjährigen österlichen Zeit mit dem vollen Angebot der Gottesgnade. Darum der ernste Sammelruf zur begeisterten Teilnahme an dieser Weihe. Unsere vielen Ehrenmitglieder haben uns nie im Stiche gelassen bei dieser religiösen Erneuerung und werden auch dieses Mal bei uns sein. Und das Jungvolk in der Kolpingsfamilie wird es sicher begreifen, daß nur auf solider Seelenkultur sich neue Werte bauen lassen. Sie werden und müssen darum restlos zur Stelle sein. Gebe uns der Herrgott seinen Segen!

Pieper, Präses.

Vereinskalender.

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, Schützengruppe. Sonntag, den 30. April, ab 9 Uhr, Schießen, Wehrmannbüchse, Stand Thiemannshof.

Artillerie-Verein Bochum e. V. Antreten am Montag, dem 1. Mai 1933, nachmittags 4 Uhr, im Artillerieheim Volkenhof, Klosterstraße 33; zum Feiertag der nationalen Arbeit. **Der Vorstand.**

Kath. Gesellenverein Bochum-Zentral. Antreten am 1. Mai 2,45 Uhr am Gesellenhaus. Abmarsch Punkt 3 Uhr zum Bismarckplatz. Um restlose Beteiligung aller aktiven Mitglieder sowie Ehrenmitglieder wird gebeten. **Der Vorstand.**

Zum Tag der Arbeit. Die kath. Vereine, Gesellenverein, Jungmännerverein und Arbeiterverein, beteiligen sich an den Festlichkeiten des Tages der nationalen Arbeit. Treffpunkt: 8 Uhr Gottesdienst Liebfrauenkirche. (Siehe Lokales.)

Am Montag, 1. Mai

(Feiertag der nationalen Arbeit) erscheint unsere Zeitung wie an den anderen Tagen. Die für diese Ausgabe und die Dienstag-Nummer bestimmten Anzeigen erbitten wir bis heute 18 Uhr. **Am Sonntag und Montag** ist unsere Geschäftsstelle zur Entgegennahme **dringender Familienanzeigen** — am Montag auch für Zeitungsabholer — von 11 bis 12,30 Uhr geöffnet.

Der Verlag.

Deutsche Wertmöbel sind die schönsten, besten und billigsten der Welt!

Ein zwangloser Besuch bei Gebrüder Schürmann beweist es Ihnen

Essen - Köln - Dortmund - Bielefeld

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 4102 49 4400 münster/west

Eine Stadtverordnetensitzung in Galopp.

2 Minuten für jeden Punkt. — Unbesoldete Stadträte. — Die sozialdemokratische Fraktion verschwunden.

In 24 Minuten.

Punkt 5 Uhr — draußen hört man das Glockenspiel — eröffnet Stadtverordnetenvorsteher Dr. Banike die Stadtverordnetensitzung. Vom Magistrat sind anwesend die Herren Dr. Geyer, Stumpf, Dr. Arens, Wolf und Groth.

Zuerst gibt der Vorsteher die Namen der ausgeschiedenen Mitglieder bekannt, die wir bereits veröffentlicht haben. Dann werden die neuen Mitglieder durch Handschlag verpflichtet und von Bürgermeister Dr. Geyer in ihr Amt eingeführt.

Hierauf gibt Vorsitzender die Namen der sozialdemokratischen Mitglieder, die inzwischen ihr Mandat niedergelegt haben, bekannt. Da andere schon vorher ausgetreten sind, besteht

die sozialdemokratische Fraktion in Bochum nicht mehr.

Denn Ersatzmitglieder sind bisher nicht benannt worden, auch sind die Bänke im Plenum leer.

Weiter gibt Vorsitzender

einen Antrag der Zentrumsfraktion

bekannt, in welchem der Magistrat ersucht wird, den Klagen der Anwohner am Kötterberg nachzugehen, die sich über unbefugtes Schuttabladen dritter beschwert haben. Dadurch werde nicht nur die Gegend verunstaltet, sondern der Schutt bedeute in der Dunkelheit auch eine Gefahr für die Passanten. Falls die Klagen begründet sind, soll der Magistrat für sofortige Abhilfe sorgen.

Der Antrag wird dem Magistrat überwiesen.

Dann gibt Stadtamtmann Spenhoff den Bericht über den Geschäftsbetrieb der Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Jahre, der Zustimmung findet.

Es folgt die Gültigkeitserklärung der Wahl der Stadtverordnetenversammlung.

Neuwahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder.

Nachdem am 12. März 1933 die Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung stattgefunden hat, muß gemäß § 9 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 12. 2. 1924 auch eine Neuwahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder stattfinden, weil die Wahlzeit der jetzt noch im Amte befindlichen unbesoldeten Magistratsmitglieder gleichzeitig mit der Wahlzeit der alten Gemeindevertretung endet. Bis zur Einführung der neu zu Wählenden bleiben die bisherigen Magistratsmitglieder im Amte.

Die Zahl der zu wählenden unbesoldeten Mitglieder des Magistrats beträgt nach dem Ortsstatut vom 18. 6. 1919 15. Das Wahlverfahren ist durch die §§ 3 und 4 des Gesetzes vom 14. 6. 1924 — Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen (Gemeindewahlgesetz) vom 12. 2. 1924 (Preußische Gesetzsammlung S. 55) — geregelt. Danach sind die Wahlen, wenn niemand widerspricht, durch Zuruf, sonst durch Abgabe von Stimmzetteln zu vollziehen.

Gewählt wurden:

Man hat sich vorher auf die vorzuschlagenden Mitglieder geeinigt. Gewählt werden 10 Vertreter der NSDAP und Kampffront sowie 5 Vertreter der Zentrumspartei.

Vom Zentrum sind gewählt:

1. Kortländer, Gottfried, Schulrat, Bochum, Kaiserring 33; 2. Schrader, Heinrich, Bauunternehmer, Bochum, Gneisenaustr. 13; 3. Koch, Wilhelm, Gewerkschaftssekretär, Bochum, Densstr. 6; 4. Wielers, Bernhard, Dipl.-Ing., Bochum, Humboldtstr. 46; 5. Günther, Albert, Angestellter, Bochum, Castroper Straße 197.

Die NSDAP einschl. Kampffront

entsendet die Stadtv. Wiegemann und Adamek, die somit ihre Stadtverordnetenmandate niederlegen müssen, sowie die Herren: Damm, Schnibbler, Kaufmann Müller, Direktor Müller, Regierungsbaumeister a. D. Timmermann, Berg-Assessor Schulze-Höing, Buchhalter Goebbels und Bücherrevisor Urban.

Neuwahl der Ausschüsse.

Nach § 3 des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindewahlen vom 18. 4. 1928 in der Fassung vom 1. 11. 1928 müssen nach jeder Neuwahl der Gemeindevertretungen die gewählten Mitglieder aller Gemeindedeputationen und Kommissionen neugewählt werden. Auf Grund dieser Bestimmung sind auch diejenigen Ausschußmitglieder neu zu wählen, die nicht aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung, sondern aus der Bürgerschaft gewählt waren.

Dementsprechend wurde die Neuwahl vorgenommen. Nachstehend das Verzeichnis der neu besetzten Deputationen und Kommissionen. Nicht aufgeführt ist der Wohnungsausschuß, der in den letzten Jahren nicht mehr zusammengetreten ist und dessen Neuwahl sich mit Rücksicht auf die Beschränkung der Aufgaben des Wohnungsamtes und seine eventuelle Auflösung erübrigt. Ebenso ist der Eingemeindungsausschuß nicht mit aufgeführt, da auch er in den letzten Jahren nicht mehr zusammengetreten ist und wahrscheinlich in absehbarer Zeit nicht mehr erforderlich sein wird.

Die Wahlen finden gewöhnlich nach dem Verhältniswahlsystem statt. Nach § 16, Absatz 5, des Gesetzes betreffend die vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts vom 18. 7. 1919 kann jedoch auf einstimmigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung die Wahl an Stelle der Verhältniswahl durch einfachen Zuruf erfolgen. Dieses Verfahren war dem zeitraubenden Verhältniswahlsystem vorzuziehen und wurde daher entsprechend gehandhabt.

Zu diesem Punkte sind von den einzelnen Fraktionen Vorschlagslisten eingereicht worden. Außerdem wurde beantragt, die Zahl der Mitglieder der einzelnen Kommissionen entsprechend ihrem Stärkeverhältnis herabzusetzen, womit man einverstanden ist. Auch den Vorschlagslisten stimmt man zu. Da es sich um 600—700 Namen handelt, müssen wir natürlich von einer Veröffentlichung absehen.

Eine Sensation.

Nur vierzehn Tage sind vergangen und schon hat Bochum seine zweite Stadtverordnetensitzung erlebt. Die Duplizität der Ereignisse wollte es, daß auch die gestrige Sitzung wieder mit einer Korruptionsaffäre eingeläutet wurde, ähnlich wie bei der Eröffnungsfeier, als vor unserer Bürgerschaft das Schuldkonto des gewesenen Oberbürgermeisters aufgeschlagen wurde und ganz Westdeutschland und darüber hinaus von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Dr. h. c. Ruer erfuhr. Dasselbe Aufsehen erregte gestern die Mitteilung von der Verhaftung von drei leitenden Beamten unserer Stadtverwaltung und den Korruptionserscheinungen, wie sie bei der Adreßbuch-Verlag G. m. b. H. aufgedeckt wurden.

Das ist ein Anschauungsunterricht, wie er erschütternder für Stadtverordnete nicht vorgeführt werden kann und aus dem die Schwere der Verantwortung blitzlichtartig aufleuchtete für jene Männer, die am gestrigen Tage die Städtischen Kommissionen neu zu besetzen hatten. Zwar wissen wir, daß keine Partei und keine Organisation sicher ist vor der Schwäche der Menschen, aus denen sie besteht. Aber sie verpflichten die Führer zu einer gründlichen Auslese unter denen, die heute in exponierter Stellung nicht nur ein Amt, sondern auch das Ansehen der Partei zu betreuen haben, der sie dienen, verpflichten sie vor allem, in jene Ausschüsse und Deputationen, in denen sich das kommunalpolitische Leben an erster Stelle abspielt, vor allem Fachleute und Vertreter von unbestechlichem Charakter zu entsenden, zu denen man allgemein das Vertrauen hat, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen ihres Amtes walten werden. Das gilt auch besonders für die Vertreter unserer Partei, denen unser politisches Erbgut anvertraut ist und deren Aufgabe es ist, es hinüberzutragen in die neue Zeit. Die Verfügungsfreiheit dieser Aemter schafft ihnen Einfluß, gibt ihnen Macht und Ansehen, die eine Probe für die Selbstzucht bedeuten und die nicht nach dem Buchstaben des Gesetzes in seiner weitherzigsten Auslegung allein gehandhabt werden dürfen, sondern nach dem Geiste, der dem Gesetz innewohnt und den großen Zielen und Leitsätzen des politischen Katholizismus entspricht. Heute wissen wir, wohin es führt, wenn man die Vorschriften und Richtlinien nur nach der Dehnungsfähigkeit deutet, die sie etwa für private Nebenwünsche offenbaren, und wo der Führer endet, der diesem dauernden Kampfe mit der Verlockung zu einem allzu leichten Leben nicht den genügenden Widerstand entgegensetzen kann. Solche Vertreter tun gut und handeln klug, wenn sie von vornherein auf einen Posten verzichten; denn sie gehören nicht in ein solches Amt. Lauterkeit und Selbstzucht, das sind die Haupttugenden, die wir bei jedem Beauftragten unserer Partei voraussetzen haben. Ihr Wirken muß mit den hohen Zielen übereinstimmen, die wir unsern Anhängern tagtäglich begeisternd darstellen. Die Maßstäbe, die wir an unsere Vertrauensmänner anlegen, sind daher viel strenger und umfassender, als alle formaljuristischen Begriffe sie umgrenzen können. Das wurde jedem klar, der gestern die Vorgänge, die zu den neuen Verhaftungen geführt haben, gelesen hat und dann nachher im Stadtverordnetensitzungssaale dabei war, als die Neuwahlen für die Kommissionen vorgenommen wurden. Und das gilt für alle, die gestern mit neuer Macht umkleidet wurden, da wir wissen, daß die hurtigen Materialisten als Diener einer hohen Idee in allen Parteien zu finden sind.

Es liegt uns fern, hier zu verallgemeinern und gleich sämtliche Verhaftungen, die in diesen aufgeregten Tagen erfolgt sind, in Verbindung mit Korruption zu bringen. In vielen Fällen gründet sich das Vorgehen ja nicht auf bewiesene Tatsachen, sondern auf Mutmaßung und Verdacht, und erst die richterliche Untersuchung wird erweisen, ob dieser Verdacht, der allerdings das Vorgehen berechtigte, begründet war. Auch ist die Oeffentlichkeit zu leicht geneigt, das Wort Korruption da in Anwendung zu bringen, wo man die Haltung derer nachforschen will, in denen man die Verantwortlichen für zwangsläufige Fehlschläge und Irrtümer einer Finanzpolitik sieht, die auf formal einwandfreien Beschlüssen beruhte, und die man trotzdem in Hast nahm, um eine Verschleierung oder eine Beseitigung von Akten von vornherein unmöglich zu machen. Trotzdem sei ausdrücklich gesagt, daß Korruption Korruption bleibt, von wem sie auch begangen wurde.

Nach den Einzelheiten aber zu schließen, die die Staatsanwaltschaft zu den Donnerstag Verhaftungen veranlaßte und der Oeffentlichkeit schon bekannt gegeben worden sind, kann man nicht anders als von Korruptionserscheinungen sprechen. Für die Betroffenen ist es ein Ende mit Schrecken, die jene fürchten sollen, die heute noch hoch und herrlich dastehen. Stehen ihnen diese Schrecken bei allen ihren Amtshandlungen lebendig vor Augen, dann werden sie auch umso leichter jeder Verlockung widerstehen können und sie werden sich dann auch als die Führer erweisen, die das Vertrauen ihrer Anhänger nicht enttäuschen. Dann wird auch in Zukunft der Schild unserer Partei weiterhin rein bleiben.

Dies hier auszusprechen, ist um so mehr am Platze, als die gestrige Sitzung bewiesen hat, daß in Zukunft der Schwerpunkt der Kommunalpolitik in die Ausschüsse verlegt wird. Das Tempo dieser Sitzung besagt alles. Auf der Tagesordnung standen 12 Punkte. Dieses ganze Dutzend wurde in zweimal zwölf Minuten erledigt einschl. Neuwahl der unbesoldeten Beigeordneten, Neuwahl des Sparkassenvorstandes und Neubesetzung der Kommissionen mit 6—700 Personen. Selbst der tüchtigste Stenograph wäre bei diesem Zeitzugtempo nicht mitgekommen. Aus diesem Grunde sind auch die Tribünenbesucher nicht auf ihre Kosten gekommen und sie werden gewiß dümmer nach Hause gegangen sein als sie hinkamen. Dieses Tempo ließ erkennen, daß schon gründliche Vorarbeit geleistet worden war, so daß im Plenum nur noch die einstimmige Zustimmung zum Ausdruck zu bringen war. Als Vertreter der Zentrumspartei wurden als unbesoldete Beigeordnete in den Magistrat gesandt Mitglieder, die schon seit Jahren hier bodenständig sind und alteingesessenen Familien angehören und die auch das volle Vertrauen der Anhänger besitzen. Noch eine Sensation, die nicht unerwähnt bleiben darf: die Plätze der sozialdemokratischen Fraktion waren und blieben leer, und der Vorsteher hat noch ein übriges, indem er die Mandatsniederlegung auch der restlichen sozialdemokratischen Stadtverordneten bekannt gab. Was blieb ihnen auch anders übrig, nachdem man ihnen auch den Beitritt zu den Kommissionen verwehrt hatte! Somit gibt es in Bochum nur noch zwei Fronten, auf der einen Seite die NSDAP mit der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und auf der anderen Seite das Zentrum.

Der neue Sparkassenvorstand.

Die erfolgte Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung erfordert ebenfalls Neuwahl des Sparkassenvorstandes. Gemäß § 4 Absatz 1 der Sparkassensatzung besteht der Sparkassenvorstand aus:

a) dem Oberbürgermeister oder einem von ihm beauftragten Magistrats-Mitliede als Vorsitzenden. Der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes wird im Falle seiner Behinderung durch seinen Vertreter im Hauptamt oder durch ein anddres von dem Oberbürgermeister beauftragtes Mitglied des Magistrats vertreten; der Vertreter ist berechtigt, an den übrigen Sitzungen des Vorstandes mit beratender Stimme teilzunehmen.

b) fünf zu Stadtverordneten wählbaren Angehörigen des Gewährverbandes, die dessen Vertretungskörperschaft auf die Dauer ihrer Wahlperiode nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechts wählt.

c) drei Mitgliedern, die der Oberbürgermeister aus Angehörigen des Gewährverbandes für die gleiche Zeit wie zu b) bestellt.

Danach sind von der Stadtverordnetenversammlung fünf als Stadtverordnete wählbare Angehörige des Gewährverbandes auf die Dauer der Wahlperiode der Stadtverordnetenversammlung nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechts zu wählen. Die Zugehörigkeit dieser fünf Mitglieder zur Stadtverordnetenversammlung ist daher nicht erforderlich.

Nach § 4 Absatz 3 der Sparkassensatzung sollen jedoch nur solche Personen gewählt werden, die besondere wirtschaftliche Erfahrung und Sachkunde besitzen; sie dürfen dem Verwaltungsorgan des Gewährverbandes nicht angehören und weder Beamte oder Angestellte einer Sparkasse noch Unternehmer, persönlich haftende Gesellschafter, Aufsichtsrats-, Vorstandsmitglieder oder Angestellte nicht öffentlich-rechtlicher Unternehmungen sein, die Spareinlagen oder Depositen annehmen oder gewerbsmäßig Darlehnsgeschäfte betreiben.

Wird ein von der Stadtverordnetenversammlung gewähltes Mitglied während der Dauer der Zugehörigkeit zum Sparkassenvorstand in den Magistrat gewählt, so verliert es mit Annahme der Wahl seine Mitgliedschaft im Sparkassenvorstands.

Die Mitglieder bleiben nach Ablauf der Zeit, für deren Dauer sie gewählt sind, bis zum Eintritt der neuen Mitglieder in Tätigkeit.

Gewählt werden die Stadtv. Niemenschneider, Isländer und Esch von der NSDAP und die Stadtv. Steffen und Dr. Diekamp vom Zentrum.

Wahl von Schiedsmännern.

Es folgt die Wahl verschiedener Schiedsmänner. Als Schiedsmann für den Bezirk 5 und als Stellvertreter für den Bezirk 6 wurde Konditormeister Hochstrate gewählt, als Schiedsmann für den Bezirk 11 Metzgermeister Nieser als Schiedsmann für den Bezirk 38 und zugleich als Stellvertreter für den Bezirk 37 Friedrich Wesselsey, als Schiedsmann für den Bezirk 33 Heinrich Roth, als Stellvertreter für den Bezirk 36 Heinrich Hartmann und als Stellver-

Die Bereifung machts!

Je besser und zuverlässiger die Reifen sind, desto mehr Freude macht das Fahren. Jeder Radfahrer, Kraftradfahrer und Automobilist weiß das. Wenn daher in Deutschland Continental-Reifen überall bevorzugt werden, spricht dies am besten für die hervorragende Güte der Continental-Fabrikate.



treter für den Bezirk 33 Johann Cramer, als Schiedsmann für den Bezirk 6 und zugleich als Stellvertreter für den Bezirk 5 Kaufmann Heinrich Müller, als Schiedsmann für den Bezirk 21 Wilhelm Schneider, als Vertreter für den Bezirk 30 Johann Harmsen und als Vertreter für den Bezirk 31 Friedrich Lohmann.

Vertrauenspersonen für die Ausschüsse.

zur Wahl von Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten Bochum-Mitte und Bochum-Langendreer.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter vom 7. April 1933 ist der Ausschuß zur Wahl der Schöffen und Geschworenen für die am 1. Juli 1933 beginnende und am 31. Dezember 1934 endende Wahlperiode unverzüglich neu zu wählen.

Gemäß § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes besteht der Ausschuß zur Wahl der Schöffen und Geschworenen aus dem Amtsrichter als Vorsitzenden, einem von der Landesregierung zu bestimmenden Staatsverwaltungsbeamten und 7 Vertrauenspersonen als Beisitzern.

Die Vertrauenspersonen sind aus den Einwohnern des jeweiligen Amtsgerichtsbezirks durch die Stadtverordnetenversammlung zu wählen. Zum Amtsgerichtsbezirk Bochum-Langendreer gehören die Stadtteile Langendreer und Werne.

Gewählt wurden die Vorgeschlagenen.

Weiter stimmte man ohne Diskussion der Festsetzung der Anliegerbeiträge zu den Kosten der Straßenreinigung für das Rechnungsjahr 1933, wie von uns bereits veröffentlicht, zu, ebenfalls fand die Senkung der Gebühren für die Abfuhr der Hausabfälle, über die wir schon berichtet haben, einstimmig Annahme.

Fluchtlinienfestsetzung

der vorgesehenen neuen Straßen in Bochum-Altenbochum.

Die Bergmannssiedlung G. m. b. H. beabsichtigt, auf ihrem Grundstück in Altenbochum (zwischen Wasserstraße und „Auf der Heide") einfache Wohnbauten im Rahmen der vorstädtischen Kleinsiedlung zu errichten. Die Fluchtlinien der erforderlichen Straßen sollen förmlich festgesetzt werden, soweit sie auf dem Gelände der Bergmannssiedlung liegen.

Der aufgestellte Fluchtlinienplan ist ein Ausschnitt aus einem größeren Bebauungsplan, der bereits am 10. April 1930 vom Magistrat genehmigt wurde. Zugleich mit der neuen Straße sollen hier auch Vorgärten an der Straße „Am Pappelbusch" und an einem Teile der Straße „Auf der Heide" festgesetzt werden.

Die zustimmenden Beschlüsse des Bauausschusses und des Magistrats liegen vor.

Die Stadtverordnetenversammlung stimmte gleichfalls zu und faßte folgenden Beschluß:

„Dem Fluchtlinien- und Höhenplan einer Verbindungsstraße zwischen der Wasserstraße und der Straße „Auf der Heide", der Plittmannsheide und der Straße „Auf der Heide", soweit sie auf dem Gelände der Bergmannssiedlung G. m. b. H. in Bochum liegen, sowie der Festsetzung der Vorgärten an der Straße „Am Pappelbusch" wird zugestimmt."

Man stimmt der Vorlage ohne Diskussion zu.

Neuer Vorstand.

der Freiwilligen Krankenkasse der städtischen Beamten und Angestellten.

Nach § 6 Abs. 2 der Satzung der Freiwilligen Krankenkasse der städtischen Beamten und Angestellten in Bochum entsendet die Stadtverordnetenversammlung in den Vorstand der Krankenkasse zwei Stadtverordnete, von denen einer der zweite Vorsitzende ist. Infolge Auflösung der Stadtverordnetenversammlung haben nach den allgemeinen Vorschriften des Gemeindewahlrechts auch die früheren Mandate für den Krankenkassenvorstand als erloschen zu gelten, so daß eine Neuwahl durch die Stadtverordnetenversammlung notwendig wird.

In den Krankenkassenvorstand werden entsandt Rektor Weber (Zentrum) und Stadtv. Meinert (NSDAP).

*

Anschließend fand noch eine geheime Sitzung statt, die ebenfalls nach kurzer Dauer erledigt war.

(:) **Religiös-wissenschaftlicher Vortrag in der Propsteikirche.** Den Vortrag am morgigen Sonntag, um 18 Uhr, hält P. Karl Klein S. J. über das Thema „Moderne Sündennot". Ein moderner Roman: „Die Sonne Satans", zeichnet ein erschreckendes Weltbild. Satan ist der tatsächliche Fürst dieser Welt. Alles beugt er unter seine bezwingende Macht. Die ganze Welt steht im düsteren, schaurigen Schein der „Sonne Satans". Mancher Mensch von heute trägt solch ein Weltbild in seiner Seele. Unter dem überwältigenden Eindruck der Herrschaft des Bösen in der Welt und im eigenen Inneren schleichen sich Pessimismus und Verzweiflung in sein Herz. Der Kampf gegen die Sünde erscheint ihm aussichtslos, der Sieg unmöglich. Alles Vertrauen auf sittliche Genesung ist geschwunden. „Das ist die todbringende Krankheit, an der heute Millionen kranken. Der trostloseste Zug unserer Zeit." (Kardinal Bertram.) Gibt es wirklich keine Heilung, keine Rettung? Auf diese Frage, an der kein ernster Mensch teilnahmslos vorübergehen kann, antwortet der Vortrag über „Moderne Sündennot".

:) **Erzbruderschaft der hl. Familie.** Alle Männer sind gebeten, schon um 7 Uhr in der Kirche zu sein, da wir um 7 Uhr Aussetzung des allerhl. Sakramentes haben und unsere Bruderschaftsgebete vor dem allerheiligsten Sakramente verrichten. Euer Direktor erwartet, daß alle auch zur Stelle sind, da ja die Jubiläumspredigt am Sonntag abend nur für die Männer ist. Also auf zur Tat!

:) **Städtische Gemäldegalerie.** Die April-Ausstellung wird am morgigen Sonntag letztmalig gezeigt. Von Montag ab ist die Galerie wegen Ausstellungswechsel geschlossen. Wiedereröffnung am **Sonntag, dem 7. Mai.**

Tag der Arbeit.

Das Programm für Bochum.

Wie wir schon berichteten, werden den Tag der Arbeit auch in Bochum alle Berufsschichten und Stände unserer Stadt gemeinsam begehen. Folgendes Programm ist vorgesehen:

Die Belegschaften

versammeln sich in der Zeit von 8—8.30 Uhr in ihrem Betrieb. Um 8.30 Uhr werden die Werkstreuen heulen unter gleichzeitiger Hissung der Hakenkreuz- und der schwarz-weiß-roten Fahnen. Von 10 Uhr bis 13.30 Uhr ist auf dem Kaiser-Friedrich-Platz die Rundfunkübertragung, nachdem ein Gottesdienst für beide Konfessionen auf demselben Platz vorhergegangen ist, und zwar um 9.45 Uhr.

Um 16 Uhr erfolgt die Aufstellung auf den einzelnen Plätzen zum

Festzug

und zwar:

Sportplatz Freiligrathstraße: 1. NSBO, 2. Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand, 3. NS-Beamtenabteilung, 4. NS-Lehrerbund, 5. Freiwilliger Arbeitsdienst.

Kaiser-Friedrich-Platz: 6. SA, 7. Hitlerjugend, 8. SS, 9. Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, 10. Deutschnationaler Kampfring, 11. Deutschnationale Arbeitnehmerverbände und Arbeitsgemeinschaft.

Moltkemarkt: 12. Kreis-Kriegerverband, 13. Schützenvereine, 14. Jugendverbände, 15. sonstige Gewerbetreibende und Innungen, 16. Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen, Ortsgruppe Bochum, mit sämtlichen angeschlossenen Verbänden und Vereinen, 17. Mitglieder der Gewerkschaften und alle übrigen Gruppierungen, Vereine usw.

Der Abmarsch beginnt von der Freiligrathstraße aus 16.30 Uhr.

Der Zug

bewegt sich durch folgende Straßen: Sportplatz Freiligrathstraße, Herner-, Viduma-, Blücherstraße, Kaiser-Friedrich-Platz (wo sich die dort aufgestellten Formationen anschließen), weiter Blücher-, Malteser-, Humboldt-, Rott-, König-, Elisabeth-, Meystraße, Moltkeplatz (wo sich die hier aufgestellten Verbände anschließen), weiter Antonius-, Henrietten-, Roon-, Marien-, Humboldtstraße, Hauptbahnhof, Hattinger-, Ehrenfeld-, Stern-, York-, Weiherstraße, Königsallee, Westfälische Straße, Hermannshöhe, Ferdinand-, Wittener-, Bismarck-, Jahnstraße, Schwanenmarkt, Castroper Straße, Städtischer Sportplatz. Auf dem Sportplatz von 20—21.30 Uhr Rundfunkübertragung des Manifestes des Kanzlers Adolf Hitler:

Verkündigung des 1. Jahresplanes der deutschen Aufbauarbeit der Reichsregierung.

Beflaggung am 1. Mai.

Am 1. Mai, dem Feiertag der nationalen Arbeit, werden im Deutschen Reiche die öffentlichen Verwaltungsgebäude allgemein beflaggt. Die Bürgerschaft wird gebeten, sich dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen und damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Katholische Jungmannschaft!

Die Führerschaft der katholischen Jugend ruft Euch auf zum

Tag der nationalen Arbeit.

Katholisch sein heißt national sein, konservativ und sozial.

Wir bejahen freudig unsere Verbundenheit mit dem deutschen Volke und seinen Kulturgütern. Deshalb nehmen wir auch alle in treuer Gefolgschaft an dem am 1. Mai stattfindenden Festzuge teil. Wir wollen alle mit Bauleute sein am Aufbau unseres bedrängten Vaterlandes und unsere ganze Kraft in den Dienst des nationalen Aufstieges stellen.

Gegen die vergehende, kapitalistische Wirtschaftsordnung, die die menschliche Arbeit zu einer Marktware erniedrigt hat, bekennen wir uns für eine neue Ordnung, die sich auf die gerechte Arbeit aller guten, aufbauwilligen Kräfte gründet. Bei dem Werden einer neuen volklichen Lebensordnung wollen wir in opferbereiter Haltung unsere besten Dienste bereitstellen.

Unsere Banner und Wimpel wehen voran; wir folgen in Geschlossenheit und gläubig-kämpferischer Haltung.

Pünktlich 15 Uhr versammeln wir uns Montag auf der Bismarckstraße, vor dem Gymnasium.

Katholischer Gesellenverband, Bezirk Bochum:
Pieper, Präses.

Katholischer Jungmännerverband, Bezirk Bochum:
Wilmsen, Bezirksleiter.

Jung-K. K. V.: i. V. Rölle, Vikar.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Bochum.
Duchene, Bezirksleiter.

Neudeutschland.

Auch der katholische Beamtenverein macht mit!

Der Verband katholischer Beamtenvereine Deutschlands fordert die katholischen Beamten zur Beteiligung an den Feiern zum nationalen Feiertag der Arbeit auf. In dem Aufruf heißt es:

„Solange der 1. Mai als Weltfeiertag des Klassenkampfes galt, konnten wir nicht mitfeiern. Nachdem er aber nun zum Tag **der Arbeit und des Ständefriedens im Sinne der Volksgemeinschaft** erklärt worden ist, **haben wir allen Anlaß, den 1. Mai zu feiern. Wir katholische Beamten sehen im Beruf einen Auftrag Gottes, den wir im Dienst für Volk, Vaterland und Staat mit allen zur Verfügung stehenden Kräften erfüllen sollen. In diesem Sinne wollen wir den 1. Mai als nationalen Feiertag begehen. Er soll uns eine Mahnung zu sittlich-religiöser Erneuerung und zu vertiefter Erfüllung unserer beruflichen Pflichten sein.**"

*

:) **Katholischer Lehrerverein.** Die Mitglieder versammeln sich zur Teilnahme am Festzug am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, um 15 Uhr, bei Timpe, Bahnhof Gußstahl. Ein besonderer Anzug ist nicht vorgesehen.

:: **K. K. V. „Constantia".** Die Mitglieder versammeln sich Montag um 5 Uhr vor dem Jugendheim, um geschlossen am Festzuge teilzunehmen.

Die Mittelständler.

Der Innungs-Ausschuß schreibt uns:

In einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Innungs-Ausschusses mit dem Kreiskampfbundleiter ist beschlossen worden, daß das Handwerk sich an dem Festzuge am Feiertag der nationalen Arbeit geschlossen beteiligt. Die Beteiligung erfolgt im Rahmen des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, und es sammeln sich die Berufsangehörigen auf dem Sportplatz Freiligrathstraße zum gemeinsamen Abmarsch. Die Innungen nehmen mit ihren Fahnen am Festzug teil, einzelne Berufsgruppen werden außerdem einen besonderen Festwagen im Zuge mitführen. Der Feiertag der nationalen Arbeit ist seitens der Reichsregierung zur Ehrung der Arbeit im Sinne der Einheit des deutschen Volkes festgesetzt worden. Dieses Bekenntnis der Regierung der nationalen Erhebung zum sozialen Frieden und zur Beseitigung des Klassenkampfes begrüßt das selbständige Handwerk und Gewerbe freudig und fordert alle Berufsangehörigen auf, sich geschlossen an dem Festzuge zu beteiligen. — In der Zeit vom 2.—10. Mai findet in der Verwaltungsakademie die Ausstellung „Kauft deutsche Ware" statt, mit welcher seitens der Ver. Kaufmannschaft eine Schaufensterausstattungswoche verbunden wird. Der Innungs-Ausschuß empfiehlt seinen Mitgliedern, die Ladengeschäfte unterhalten, sich dieser Ausstattungswoche anzuschließen und hierdurch ebenfalls für die Förderung deutscher Ware und damit der deutschen Wirtschaft einzutreten.

Die Bochumer Polizeibeamten feiern den Tag der nationalen Arbeit.

8.15 Uhr: Versammlung der Beamtenschaft im Hofe der Polizeiunterkunft Bochum, Castroperstraße.

8.30 Uhr: Hissen der Flaggen, Ansprache, Musikstück der Schutzpolizeikapelle „Die Himmel rühmen . . ."
Abmarsch zum Kaiser-Friedrich-Platz unter Vorantritt der Polizei-Musikkapelle.

9.45 Uhr: Festgottesdienst auf dem Kaiser-Friedrich-Platz. Rundfunkübertragung aus Berlin.

16 Uhr: Antreten zum Festzuge auf den verschiedenen Plätzen gemäß Anweisung der einzelnen Organisationen und Vereine. Ende des Festzuges auf dem städtischen Sportplatz an der Castroperstraße. Rundfunkübertragung aus Berlin.

15.30 Uhr: Antreten der Mitglieder der NSBA., Fachschaft Polizei, vor dem Polizeipräsidium Bochum, Uhlandstraße, und Abmarsch unter Vorantritt der Schutzpolizeikapelle zum Sportplatz an der Freiligrathstraße.
Geschlossener Umzug.

Die freiwillige Sanitätskolonne

richtet während des Kirchganges und des Umzuges am 1. Mai folgende Unfallstellen ein: Morgens beim Kirchgang auf dem Kaiser-Friedrich-Platz bei der Markthalle. Während des Umzuges Hauptunfallstelle Rathausplatz 10, Wirtschaft Hasselkuß, Tel. 61403, Elektrizitätswerk an der Freiligrathstraße, an dem evang. Gemeindehaus Moltkemarkt 12, an der städtischen Badeanstalt, am Hauptbahnhof, Postausgang, Hattinger Straße, am Stadttheater und im Stadion im Roten-Kreuz-Zelt.

An die Mitglieder der freien Gewerkschaften!

Der Ortsausschuß Bochum des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes bittet uns um folgende Aufnahme:

Die Mitglieder der freien Gewerkschaften beteiligen sich an der Kundgebung am 1. Mai, dem Ehrentag der deutschen Arbeit.

Antreten zum Festzug um 16.30 Uhr auf dem Moltkemarkt. Es wird in Sechserreihen marschiert. Die Gewerkschaften marschieren nicht als Organisationen, sondern als Gewerkschaftsmitglieder.

Restlose Beteiligung wird von den Mitgliedern erwartet.

Aufruf an die Bürgerschaft der früheren Gemeinde Hordel.

Die auf nationalem Boden stehenden Verbände und Vereine der früheren Gemeinde Hordel haben beschlossen, den 1. Mai, den Tag der deutschen Arbeit, festlich zu begehen. Die Bürgerschaft wird gebeten, sich an dieser Feier zu beteiligen. Es ist Pflicht eines jeden Bürgers, an diesem Tage die Hakenkreuz-Fahne oder die schwarz-weiß-rote Fahne zu flaggen und die Häuser mit Grün zu schmücken. Das erforderliche Grün wird geliefert.

Festfolge.

1. 6.30 Uhr Wecken.
2. 9 Uhr Gottesdienst.
3. 10 Uhr Antreten zum Festzug auf dem Schulplatz Hordeler Straße. Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen:

Möllingbauer Straße, Hiddemannstraße, Am Lakenbruch, Günnigfelder Straße, Hannoverstraße, Dahlhauser Straße, Sonnenscheinstraße, Mathildenstraße, 6-Schwestern-Straße, Kreffenscherstr., über den Platz Bertastraße, Wasserbankstraße, Heidackerstraße, Sarnsbankstr., Dahlhauser Str., Derflingerstraße, Hordeler Straße, Günnigfelder Straße zum Schulhof.

DAF: Die Ortsgruppe nimmt, soweit die Kollegen nicht in einem größeren Betriebe an entsprechenden Veranstaltungen teilnehmen oder in Formationen der NSDAP an diesem Tage ihren Dienst haben, geschlossen am Umzuge teil. Um 8.30 Uhr ist verbunden mit Flaggenhissung im Verbandsheim, Alleestraße 46, Weihestunde. **Hierauf marschieren die Teilnehmer zum** Feldgottesdienst auf dem Kaiser-Friedrich-Platz. Nachmittags marschiert die Ortsgruppe von den Gewerkschaften als einzigste geschlossene Organisation an der von der Zugleitung angeordneten Stelle im Zuge mit. Antreten pünktlich 16 Uhr (4 Uhr nachmittags) vor dem Verbandshause, Alleestraße.

!! **Schulfeiern.** Auch haben alle Schulen Schulfeiern zu veranstalten, an denen alle Schüler und Schülerinnen sowie die Leiter und Lehrkräfte teilnehmen.

Goethe-Oberrealschule. Die Schüler versammeln sich Montag um 10 Uhr zur Teilnahme an der Feier der Reichsregierung in der Schule.

Staatliches Gymnasium und Realgymnasium. Zur Feier versammelt sich die Schulgemeinde am 1. Mai 1933 10.15 Uhr in der Aula der Anstalt.

Staatl. Hildegardis-Lyzeum mit Frauenschule. Am Montag, dem 1. Mai, ist um 9 Uhr ein feierliches Hochamt in der Klosterkirche. Alle Schülerinnen nehmen teil. Danach Feier im Festsaal der Schule.

Deutsch-Oesterreicher! Deutsche aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn. Am Tage der deutschen Arbeit wollen sich alle Oesterreicher von Bochum und Umgegend mit dem Grundsatze zusammenfinden, alles zu tun, um den letzten Deutschen aus dem früheren Oesterreich für unsere Sache zu gewinnen und den Grundstein für den deutsch-österreichischen Heimatbund zu legen und gleichzeitig geschlossen an dem Festzug teilzunehmen. Alle, die mitarbeiten wollen, sind zu dem am Sonntag, dem 30. April ds. Js., vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal Albert Reinecke, Bochum, Alleestraße 108, stattfindenden Versammlung eingeladen. Montag nachmittag 3 Uhr in seinen Lokale Antreten zum Festzug.

Stadtteil Altenbochum, Ortsteil „Prinz von Preußen". Am 1. Mai findet ein Fußballspiel zwischen alten Herren des Kriegervereins und der alten Herrenmannschaft des Tus Kornharpen statt. Sportplatz Brelohstraße. Um 19 Uhr treten die Vereine geschlossen bei der Wirtschaft D. Weiß zum Fackelzug an. Der Zug bewegt sich unter Vorantritt eines Trommlerkorps und einer Musikkapelle durch sämtliche Straßen des Ortsteils. Nach dem Umzug findet im Saale der Wirtschaft D. Weiß eine besondere Feier unter Mitwirkung des Theatervereins „Frohsinn" statt. Die Bürgerschaft des Ortsteils „Prinz von Preußen" wird gebeten, ihre Häuser zu beflaggen und sich zahlreich an dem Festzug zu beteiligen.

Reichsberufsprüfung 1933 des Jung-KKV.

Am Sonntag, dem 30. ds. Mts., tritt der Jung-K. K. V., Bund katholischer deutscher Kaufmannsjugend, in ganz Deutschland zum zweiten Male an zu dem freiwilligen Nachweis seiner beruflichen Leistungsfähigkeit, zur Reichsberufsprüfung 1933.

Der Plan der Reichsberufsprüfung ist der Erkenntnis entsprungen, daß es für die junge Generation des Kaufmannsstandes notwendig ist, in bestimmten Zeitabschnitten sich Rechenschaft zu geben über die berufliche Leistungsfähigkeit und über den Fortschritt in der beruflichen Bildung. Deshalb hat der Bundestag in Limburg die Reichsberufsprüfung als ein wichtiges Teilstück des bündischen Werkes anerkannt, indem er in das Bundesgesetz die Verpflichtung aufnahm, daß jeder Jung-KKVer verpflichtet ist, während seiner Lehr- und Gehilfenzeit wenigstens 1e einmal an einer Berufsprüfung des Bundes teilzunehmen. Dieser Verpflichtung werden am morgigen Sonntag weit über 3000 Jung-KKVer nachkommen und dadurch bekunden, wie ernst sie ihre katholische Berufsauffassung gegenüber Gott und Volk nehmen. Es ist sicherlich ein sinnvolles Zusammentreffen, daß am Vortage des Feiertages der nationalen Arbeit durch eine sichtbare Tat über 3000 Jung-KKVer zu erkennen geben wollen, wie sie als katholische deutsche Kaufmannsjugend ihren Dienst am Volk verstehen.

Der Aufruf der Bundesleitung zur Teilnahme an der Reichsberufsprüfung hat

auch im Bochumer Jung-KKV

gute Aufnahme gefunden. 73 junge katholische Kaufmannslehrlinge und -gehilfen haben sich gemeldet. Die Prüfung wird durchgeführt in den Räumen der städt. Berufsschule an der Wittener Straße und beginnt morgens um 9.30 Uhr mit einer schlichten Eröffnungsfeier.

Welche Bedeutung der Reichsberufsprüfung des Jung-KKV in Kreisen der Wirtschaft, der Schule und der Behörden zuerkannt wird, kommt in der Bildung des Ehrenausschusses zum Ausdruck. Es gehören folgende führende Bochumer Persönlichkeiten dem hiesigen Ehrenausschuß an:

Gaujugendpräses Studienrat Hoischen,
Jugendpräses Vikar Rölle,
Berufsschuldirektor Cramer,
Handelsschuldirektor Dr. Rasch,
Syndikus der Handelskammer Dr. Franke,
Vorsitzender der Vereinigten Kaufmannschaft Dr. Winkelmann,
Verleger Klagges,
Kaufmann H. Barenberg,
Kaufmann J. Calderoni,
Angestellter H. Otterbein, Vertrauensmann der Angestelltenversicherung.

Dem Jung-KKV ist die Reichsberufsprüfung keine Spielerei, sondern eine wichtige Etappe seines beruflichen Werdeganges, ein Bekenntnis seines Wollens. Für ihn gilt wie immer die Parole: Für Deutschland alle Kraft.

Kreuzschiff voraus!

:: **Dienst der Standesämter am 1. Mai.** Sämtliche Standesämter sind Montag, den 1. Mai, von 11 bis 12 Uhr zur Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet.

(:) **Im Silberkranze.** Der Betriebsassistent Heinr. Offenkamp und Frau Maria geb. Dieh, Brückstraße 12, begehen heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!

X **„Schwarze Ritter".** In den Kreisen des Publikums bestehen immer noch Zweifel darüber, ob es sich bei den sogen. „Schwarzen Rittern" der Wach- und Schließgesellschaften um einen öffentlichen oder privaten Sicherheitsdienst handelt. Es wird daher erneut betont: daß diese Einrichtung mit dem polizeilichen Sicherheitsdienst nichts zu tun hat, sondern lediglich eine Angelegenheit des **privaten Bewachungsgewerbes ist.**

Bald

Heute geht's wieder

„Zu Geld in deine ins Vergnügen!", muß

Für alle aus Bochu aus Stiepel, Linden-Do renbura, aus Riemke, für alle aus der we Dortmund und Duisb heute in Kaufbukum sonst irgendwo steht.

Seit Monaten schon im Gange und ich will sich die Reklametromm vorigen Jahre beschlosse ich in der Oeffentlichke oder ich nehme an, daß hinten herum so sachte daß der alte solide J Junggesellen allen Ki leits der Ruhr zur K und ihnen das Wasser macht worden ist. Obe Beschlüssen geblieben s Oeffentlichkeit habe ich gemerkt.

Daß es klappen wird nach dem erhebenden



Wochen geübt worden Generaldirektor der Ga in den letzten Wochen Arbeiten kommen konn müssen ihm die General lassen. Dafür wird es n wahrhaftig ein Maiabe hat.

Doch nicht nur gefü wurde, sondern auch ge Maiabendfest ist, muß der Hauptmann sitzt zu dem schönen Liede heiß weiter kenne. Mit lede verhängtem Zügel ging heide. Winkelig die Sc gerade im Sattel, unge und heiß die Ohren. ganz entzückend, wie dunker Pferde an a Aber es war auch bei in dem schönen Gedicht man zur Rechten und Pferde herunterfinken h der, sondern ein ganze Kameraden, aufs Pferd

Wie gesagt, so was gesehen und die Linde wenn sie bei ihrem erf die Pupillchen rollen la Jahr wissen, wie es man in diesem Jahre schade, weil ich mich im Moment gefreut habe.



Siehste nicht, da 25 Pfennig sind

Wie man munkelt, Jahre nicht mit der Postamtes begnügen. des feierlichen und



Fesch und voll, mokk Chevreau

Der passend vollendet der

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster

Balduin Grämlichs ärgerliche Betrachtungen.

Heute geht's wieder los, liebe Freunde.

„Tu Geld in deinen Beutel und dann riat ins Vergnügen!", muß die Parole lauten.

Ihr alle aus Bochum und der Nachbarschaft, aus Stiepel, Linden-Dahlhausen, Weitmar, Querenburg, aus Riemke, Hamme, Grethe, und auch ihr alle aus der weiteren Umgegend bis nach Dortmund und Duisburg hinunter, wißt, daß heute in Kaukaukum etwas los ist, was man sonst nirgendwo sieht.

Seit Monaten schon sind die Vorbereitungen im Gange und ich will hoffen, daß man ordentlich die Reklametrommel gerührt hat, wie es im vorigen Jahre beschlossen worden ist. Zwar habe ich in der Oeffentlichkeit nichts davon gemerkt, aber ich nehme an, daß man so leise-weinend von hinten herum so sachte stickum, dafür gesorgt hat, daß der alte solide Traditionsbrauch Bochumer Junggesellen allen Völkern diesseits und jenseits der Ruhr zur Kenntnis gebracht worden und ihnen das Wasser im Munde wässerig gemacht worden ist. Oder sollte es wieder bei den Beschlüssen geblieben sein? Wie gesagt, in der Oeffentlichkeit habe ich wenig von einer Reklame gemerkt.

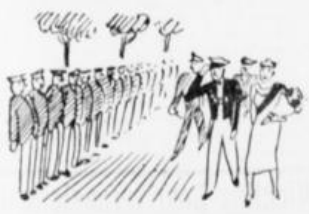
Daß es klappen wird, versteht sich am Rande nach dem erhebenden Drill, der in den letzten



Wochen geübt worden ist. Der Hauptmann als Generaldirektor der ganzen Schützenkorona hat in den letzten Wochen kaum zu seinen laufenden Arbeiten kommen können, alldieweil und allderweilen ihm die Generaldirektorsorgen im Nacken saßen. Dafür wird es nun aber auch wirklich und wahrhaftig ein Maiabendfest, das sich gewaschen hat.

Doch nicht nur geübt, gedrillt und geschossen wurde, sondern auch geritten. Was ein richtiges Maiabendfest ist, muß auch Gäule haben. „Und der Hauptmann sitzt zu Pferde . . ." wie es in dem schönen Liede heißt, das ich allerdings nicht weiter kenne. Mit ledereingehüllten Waden und verhängtem Zügel ging es über die Bochumer Heide. Winkelig die Schenkel angezogen, bolzengrade im Sattel, ungebogen Hals und Rücken und heil die Ohren. Ja, es sieht die alte Erde ganz entzückend, wie bekannt, sich vom Rücken flinker Pferde an als Hauptmannsadjutant. Aber es war auch bei diesen Uebungen, wie es in dem schönen Gedicht von Uhland heißt, daß man zur Rechten und zur Linken etwas vom Pferde herunterfinken sah, aber es war kein halber, sondern ein ganzer Reiter. Also, wohlauf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!

Wie gesagt, so was hat die Welt noch nicht gesehen und die Linden-Dahlhauener tun gut, wenn sie bei ihrem ersten Maiabendfest gehörig die Pupillchen rollen lassen, damit sie fürs nächste Jahr wissen, wie es gemacht wird. Zwar hat man in diesem Jahre keinen König. Das ist schade, weil ich mich immer am meisten über den Moment gefreut habe, wo es heißt:



„Siehste nicht, da kommt der König.
25 Pfennig sind zu wenig . . ."

Wie man munkelt, will man sich in diesem Jahre nicht mit der bisher üblichen Form des Hofstaates begnügen. In Anbetracht der besonders feierlichen und großartigen Veranstaltung soll sogar ein Schützenkaiser erkürt werden, der sich dann natürlich auch eine Kaiserin wählen müßte.

Wenn das veränderliche Wetter nur einigermaßen trocken hinter seinen nichtsnutzigen Ohren bleibt, dann gibt es heute einen Massenbetrieb, dem nur die Größe, Schönheit und Bedeutung unserer Stadt, die Gerüstetheit der Festwirte und die beschlagnahmte Süßigkeit der Cafétiers gerüstet ist und das alle bisherigen Veranstaltungen in den Schatten stellen wird.

Daß Bochum auch in dieser Beziehung gelernt hat, ließ es noch am Mittwoch bei dem feierlichen Empfang des aus fremder Gefangenschaft zurückgekehrten Hauptmanns ahnen. Ich war richtig neidisch auf diesen feierlichen Empfang, kann ich wohl sagen. Denn als ich vor 10 Jahren, auch ein Opfer polnischer Willkür, nachdem die Insurgenten mich häufig genug mit ihren Handgranaten unter der Nase gekitzelt hatten, von den Polen wegen meines Eintretens für mein Deutschtum bei Kroleska-Hutta über die Grenze gesetzt wurde, da war kein Mensch weit und breit zu sehen, obschon der diplomatische Dienst zwischen Berlin und Warschau in jenen Tagen ordentlich zu tun gehabt haben soll. Daß mir das zehn Jahre zu früh passieren konnte, seht, liebe Freunde, das ist das, was mich am Mittwoch so neidisch werden ließ. Eigentlich hätte ich ja bei dem Empfang am Bahnhof mit dabei sein müssen. Ich bin ja auch dabei gewesen, aber im Hintergrunde. Ich hätte ihm dann die Hand geschüttelt und ihm gesagt, daß ich ihm den Leidensweg sehr wohl nachspüren konnte, da mir polnische Verhältnisse nichts Unbekanntes seien, nachdem ich sie mehrere Jahre auch in Kattowitz an Ort und Stelle hätte studieren und am eigenen Körper hätte spüren können. In meiner allzu großen Bescheidenheit bin ich ihm nicht einmal entgegen gefahren, weil ich es für unschicklich hielt, einen Mann mit Fragen zu belästigen, dessen Herz anderer Gefühle voll der Heimat entgegenschlug.



Doch nichts ist so bescheiden wie eine einfache Schreiberseele, weshalb es auch geschehen konnte, daß man einen Teil von ihnen im Strudel der Geschäfte ganz vergaß. Denn selbst an dem vorstehenden Feiertag der Arbeit, da alle Hände ruhen sollen, ist es ihre Bestimmung, sie umso schneller rühren zu müssen. Aber das ist nun einmal ihre Bestimmung, daß, wo andere feiern und sich ausruhen, diese Schreiberseelen erst recht viel Arbeit finden, um die Freuden jener auch den Lesern zu vermitteln, die nicht dabei sein konnten. Nur eine kleine Auslese von heute: Da ist der Marsch der Tausend im Schweigen der Nacht nach Stiepel, da ist das Maiabendfest, da ist der Tag der Arbeit mit anschließender Wanderausstellung „Kauft deutsche Waren!", Veranstaltungen, die für ganz Bochum Tage seelischer Erbauung, Tage der Freuden und Aufmunterung sind, doch für jenen kleinen Kreis nichts als Stunden emsigsten Tuns, bei dem selbst der Bleistift in Schweiß geraten kann. Und so was . . . doch Schwamm darüber, sprechen wir nicht mehr von der Materie. . . .

Aber halt! Da hätte ich ja bald noch etwas vergessen, das zu diesem Festkreis gehört: die gestrige Stadtverordnetensitzung, die zwar nicht so feierlich wie die Eröffnung, dafür aber umso arbeitsreicher war. Früher saßen unsere Stadtväter und Stadtmütter monatelang auf dem Trocknen, waren sie aufs Eis gesetzt, und nun wurden sie in einem Monat schon zum zweitenmal zu ihren Pflichten gerufen, ganz abgesehen von den Vorarbeiten, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geleistet werden mußten. Denn die Besetzung von 30 und mehr Kommissionen und Deputationen, Ausschüssen und Beiräten geht nicht so im Handumdrehen, wie man sich zu einer Runde zusammenfindet, bei der man sich sofort einig ist, sobald der Geber sich vorgestellt hat.



Nun ja, dafür können sie sich ja auch heute von ihren Strapazen erholen, indem sie die Fahrt ins Blaue mitmachen, die erstmalig auch Bochum veranstaltet. Warum soll es auch immer Essen sein? Bochum ist groß genug, daß es einen zigsten Zug auf die Räder bringen kann. Wie bitte? Wohin? Ich tippe auf Leichlingen, da die Fahrt ja in die Baumblüte geht. Denn was der Fastelovend für Köln, der Radschläger für Düsseldorf, das Maiabendfest für Bochum ist, das ist die Baumblüte für Leichlingen. Ich setze allerdings nichts dagegen, da bekanntlich die Entschlüsse einer Reichsbahndirektion unerforschlich sind. Mag sein, daß die neue Zeit sie aufschlußreicher gestalten wird.

Ein Zeichen der neuen Zeit ist auch der Abbruch der altbekannten Häuser auf der Bongardstraße, die bisher den großstädtischen Verkehr mitten in unserer City so sehr hemmten. Ja einigen Tagen werden sie vom Erdboden verschwunden sein. Dann gibt es Luft dort und der Passant braucht sich einigemale weniger umzuschauen, ob ihm nicht plötzlich ein Kübler ins Rückgrat greift. Vielleicht wird durch diese Erbreiterung des dortigen Bürgersteiges auch die Zahl der Verkehrsunfälle weiter herunter gedrückt. Denn das war das Erfreuliche, das uns diesmal die Verkehrsstatistik bescherte, daß Bochum den Rekord der Verkehrsunfälle nun an andere Städte abgetreten hat. Anscheinend sind die Bochumer nach dem Trommelfeuer der verkehrserzieherischen Warnungen und Mahnungen nun hellhörig und besichtig geworden und haben eingesehen, daß man nicht ungestraft mit dem Kopf in den Volant eines Autos hineinrennen darf. Wie heißt es doch: „Zwar spät kommst du, doch du kommst". Bei einer solchen Einsicht sind Hoffnungen berechtigt. Kommen Sie gut über's Wochenend! Euer

Balduin

Keine Selbstauflösung der Gewerkschaften.

Aus christlichen Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben:

Wir haben schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß zurzeit die tollsten Gerüchte über die Gewerkschaften verbreitet werden. Sie entspringen nicht immer nur harmlosen Motiven. Jene sozialreaktionären Kreise, die schon früher täglich gegen die Gewerkschaften zu Felde gezogen sind, sind heute eifrig am Werk, Verwirrung anzustiften. Wenn sie heute u. a. die Nachricht verbreiten lassen, die Gewerkschaften würden sich auflösen, dann verfolgen sie damit das Ziel, die Gewerkschaftsmitglieder unsicher zu machen. Es gibt selbst Arbeitgeber, die sich nicht scheuen, ihren Arbeitern zu sagen, daß nun die Gewerkschaften aufgelöst würden, und daß es infolgedessen auch gar keinen Zweck mehr habe, den Gewerkschaften noch Beiträge zu entrichten.

Das Ziel derartiger Reden ist so deutlich, daß es der Arbeiterschaft nicht verborgen bleibt. Was jahrelanger kostspieliger Kampf gegen die Gewerkschaftsbewegung nicht erreichen konnte: ihre Vernichtung, soll nun in der Stunde der nationalen Revolution — ausgerechnet in ihrem Zeichen — erreicht werden.

Es gibt allerdings auch nicht wenige Arbeitgeber, die heute nachdenklich werden. Sie haben zwar früher auch mehr oder weniger heftig auf die Gewerkschaften geschimpft, doch sehen sie heute schon manches anders an. Es kommt ihnen die Erkenntnis, daß eine geordnete, disziplinierte, in wirtschaftlichen Dingen nicht unerfahrene gewerkschaftliche Bewegung als Verhandlungspartner recht zweckdienlich sein kann.

Wir erinnern an 1918. Damals setzte ein unerhört harter Sturm gegen die christlich-nationalen Gewerkschaften ein. Ihre Mitglieder hatten einen schweren Stand gegenüber den gewalttätigen Revolutionären. Dennoch setzten sich jene durch. Sie ließen sich nicht entmutigen. In der Stunde der Not standen sie beieinander, um des Standes, um des Volkes und des Vaterlandes willen. Damals wurde der Kern einer deutschen Arbeiterbewegung gerettet. Es wurde unter Beweis gestellt, daß überzeugte christlich-nationale Gewerkschaftler nicht wie eine Hammelherde beim ersten Sturm auseinanderrennen.

So muß auch jetzt die Einheit und Geschlossenheit gewahrt bleiben. Der erteilte Rat, keine Beiträge abzuführen, würde zum größten Schaden der Mitglieder sein. Gleich, wie die Neuordnung des Gewerkschaftswesens sein wird, eine Aufrechterhaltung der Ansprüche und Rechte aller Mitglieder ist nur dann möglich, wenn der Organisationsbetrieb ordnungsmäßig weitergeht. Es geht jetzt nicht, wie böse Zungen behaupten, nur noch „um die Bonzen". Es geht in Wahrheit um die Rechte und Ansprüche der Mitglieder, es geht um die Rettung einer deutschen, einer christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung als Rückgrat einer standesbewußten, im Volk verwurzelten und dem Staat dienenden Organisation.

Darum keine Verwirrung. Die zentralen Instanzen der Gewerkschaften werden in absehbarer Zeit in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung zu Entscheidungen kommen, die allen Gewerkschaftlern ihre Rechte erhält und die erkennen lassen, daß die Regierung Adolf Hitler alles andere als eine Vergewaltigung des Arbeitertums durch die Sozialreaktion beabsichtigt.

Grüner Schmuck zum 1. Mai.

Der Staatskommissar des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk gibt folgendes bekannt:

Zum 1. Mai, dem Feiertage der nationalen Arbeit, sollen sich die Städte und Dörfer, öffentliche und private Gebäude, neben der Beflaggung auch mit Grün schmücken. Jeder Einwohner des Industriebezirks weiß, wie wertvoll für die Volksgesundheit und Erholungsmöglichkeit die Erhaltung der spärlichen Waldbestände, namentlich im Innern des Bezirks, ist. Andererseits läßt sich mit wenig Ueberlegung bei maßvoller Verwendung von frischem Grün eine ebenso freundliche und sinnige Ausgestaltung erreichen, wie bei unsinniger geschmackloser Vergeudung. Wegen besonderer Gefährdung des Nadelholzes muß Nadelholzgrün in erster Linie geschont werden. Nach der Jahreszeit wird im wesentlichen die Birke zur Ausschmückung Verwendung finden. Um die planmäßige Gewinnung des erforderlichen Grünschmucks zu sichern, wird es sich empfehlen, daß die Gemeinden mit den Forstverwaltungen unverzüglich ins Benehmen treten, damit diese die Beschaffung des Grüns von geeigneter Stelle in die Hand nehmen. Insbesondere für Nadelholzgrün kommt die Beschaffung aus waldreichen Gegenden in Frage. Durch das Entgegenkommen der Reichsbahn und der staatlichen Forstverwaltungen, welche das erforderliche Grün unentgeltlich bzw. frachtfrei dankenswerterweise zur Verfügung stellen wollen, wird die Beschaffung wesentlich erleichtert. Alle öffentlichen Stellen müssen in erster Linie bestrebt sein, das erforderliche Grün auf diese Weise zu beschaffen. Unter allen Umständen müssen die Schonungen erhaltungen bleiben, die in den letzten Jahren mit staatlicher und kommunaler Hilfe, in letzter Zeit durch den freiwilligen Arbeitsdienst unter Aufwendung erheblicher Reichsmittel, im Verbandsgebiet geschaffen sind. Von jedem Einwohner des Verbandsgebietes als Verbandsgebiet erwarte ich, daß er diese Gesichtspunkte beherzigt. Auch bei maßvoller, zweckentsprechender Verwendung von frischem Grün, wird der Industriebezirk, die klassische Stätte der Arbeit, am Tage der Feier der nationalen Arbeit ein freundliches und feierliches Gepräge erhalten.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Schalke oder Fortuna?

Der VfL. Benrath hat die Pokalmeisterschaft gegen Schwarz-Weiß Essen zu verteidigen.

Der Westdeutsche Spiel-Verband bringt noch rechtzeitig sein umfangreiches Endspiel-Programm zum Abschluß. Alle noch ungeklärten Fragen sollen am Sonntag mit einem Male entschieden werden. Im Mittelpunkt steht natürlich das Finale um den Meistertitel, das im Duisburger Stadion als neutralen Ort den Verteidiger Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf zusammenführt. Die äußerst heikle Frage nach dem voraussichtlichen Sieger kann diesmal kaum beantwortet werden.

Das zweite Finale steigt in der Pokalrunde. Mit dem Pokalverteidiger VfL. Benrath und dem neuen Anwärter Schwarz-Weiß Essen haben sich die wirklich besten Mannschaften behauptet. Als Kampfplatz für diese Begegnung wurde das Elberfelder Stadion bestimmt.

Wer wird Meister?
Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf.

Das Rätselraten um den Ausgang des westdeutschen Meisterschafts-Endspieles ist wieder in vollem Gange. Der Wunsch fast aller westdeutschen Fußballinteressenten ist in Erfüllung gegangen. Schalke 04 als Verteidiger des Titels und die auftrebende Fortuna Düsseldorf, die gerade in dieser Saison in glänzender Manier das Finale erreichte, sind die Gegner. Von jeher zogen die Spiele dieser Parteien die Massen an. Diesmal geht es aber dazu noch um den höchsten Titel des Verbandes, wodurch das Interesse nur noch gesteigert wird. Der Schauplatz des Treffens, das Duisburger Stadion, liegt für beide Finalisten äußerst günstig, ist auch ziemlich schnell und für die breite Masse des westdeutschen Zentralgebietes ohne größere finanzielle Unkosten zu erreichen. Die Eintrittskarten sind bis auf einige tausend Stehplätze sämtlich ausverkauft.

Hoffentlich werden die Besucher auch nicht enttäuscht. Gerade in solch wichtigen Treffen ist es sehr leicht möglich, denn die Aufgabe, die dabei von den Mannschaften gefordert wird, kann eine Verkrampfung des ganzen Spieles mit sich bringen, so daß dann die gebotenen Leistungen für das Auge weniger angenehm ausfallen werden. Beide Parteien verfügen über ein technisch vorzügliches Repertoire, vor allem die Schalker, deren fast haargenaues Paßspiel und schöne Kombinationszüge noch stets die Besucher begeisterten.

Der berg.-märkische Meister

wird es nicht leicht haben. In der spielerischen Stärke besteht kein Unterschied. Die Hintermannschaft ist mit Pesch, Trautwein und Bornefeld zweifellos so gut besetzt wie die des Gegners. Dann kommt wohl der beste und beständigste Mannschaftsteil der Elf, die Läuferreihe. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn die Linie

Janes-Bender-Breuer zurzeit als stärkste Vereinsläuferreihe im ganzen DFB.

bezeichnet wird. Der Sturm ist in seiner jetzigen Besetzung bis auf Albrecht, für den Mehl spielen wird, ganz vorzüglich eingespielt. Hochgelang als Mittelstürmer wird sich mit seinen Nebenleuten schon verstehen. Zwolanowski und Wigold sind wieselflinke Halbstürmer. Was Kobierski zu leisten vermag, wird wohl jeder Besucher wissen.

Bei Schalke

hat sich die Hintermannschaft stark verbessert. Meilage im Tor ist ein ganzer Mann. Seine Arbeit war bisher stets erfolgreich. Von den Verteidigern wird Jasons der bessere sein. Die Läuferreihe ist ausgeglichen gut besetzt, steht allerdings ihrem Gegenüber etwas nach. Am Sturm wird das ganze Spiel liegen. In seiner Bestform wird sich bei einwandfrei ansprechender Unterstützung durch die Läuferreihe auch die gute Fortuna-Abwehr auf die Dauer nicht behaupten können. Das Spiel der Szepan, Kuzorra und Rothardt ist zu vielseitig und ausgefeilt, als das es bei Einsatz aller Kampfkraft nicht erfolgreich sein könne.

Mit ausschlaggebend wird sein, ob Schalke die großen kämpferischen Leistungen früherer Jahre wiederholen kann. Ist das der Fall, dann hat der Ruhrbezirksmeister sein Spiel noch nicht verloren.

Benraths große Chance.

Gegen Schwarz-Weiß Essen im Elberfelder Stadion.

In diesem Treffen, das auf dem Rasen der Elberfelder Stadionanlage entschieden wird, ermittelt der WSV. seinen dritten Verbandsvertreter für die DFB-Endspiele. Der VfL. Benrath erreichte ebenso wie Schwarz-Weiß Essen in überlegener Manier die Pokal-Endrunde. Als Pokalverteidiger verlangt man von den Benrathern natürlich etwas Besonderes. Es liegt so eine gewisse Favoritenstellung in ihrer Aufgabe. Die Elf kann wieder mit Rasselnberg antreten, den man in zahlreichen Spielen schmerzlich vermißte. Die übrigen Mannschaftsteile sind wie üblich besetzt. Auch Schwarz-Weiß Essen stellt sich mit kompletter Elf vor.

Es geht zudem auch noch um eine Vormachtstellung im WSV-Fußball,

die je nach Ausgang des WSV-Meisterendspieles ins Ruhrgebiet oder nach Berg-Mark fällt, die durch den Ausgang des Elberfelder Spieles nach der einen bezw. anderen Seite hin noch befestigt werden kann. Das Spiel der Benrather sollte in technischer Hinsicht den Essenern gegenüber ein Plus aufweisen. Vor allem der Sturm weist hervorragende Kräfte auf. Die Läuferreihe ist ebenfalls ausgeglichen gut besetzt. Bei den Schwarz-Weißen ist auch die Hintermannschaft der beste Mannschaftsteil. Hier überragt der mehrfache Repräsentative Hundt. Die Läuferreihe hat zurzeit in dem Internationalen Horn als Mittelläufer einen Klassespieler. Er bewies sein großes Können vor allem im Spiel gegen Austria Wien. Der Sturm dagegen muß schon mehr leisten als bisher, wenn er zum Siege kommen will. Pörtgen und die rechte Flanke Hullich-Lohrscheidt gefallen noch am besten. Es scheint also, daß auch dieser Kampf äußerst hart und erbittert wird. Wir erwarten den VfL Benrath, wenn auch knapp, in Front.

FSV. Frankfurt oder München 1860?

Das Entscheidungsspiel um die süddeutsche Meisterschaft

Einmal mehr sind es Vereine aus den beiden Fußballhochburgen Frankfurt und München, die das Entscheidungsspiel um die süddeutsche Meisterschaft bestreiten: Fußballsportverein Frankfurt und München 1860. Beide Mannschaften haben das beste Material für den am Sonntag in Szene gehenden Kampf aufgeboten und beide sind des Titels gleich würdig. Die Aussichten müssen als verteilt betrachtet werden. Möglich, daß sich die elegantere Spielweise der Münchener durchsetzt, möglich auch, daß der große Kampfgeist, der die Frankfurter auszeichnet, denen 30 000 Zuschauer eine nicht geringe Rückendeckung bedeuten entscheidend sein wird.

Und in Saarbrücken

setzt man sich um die dritte Vertreterstelle auseinander. Hier sind die Spielv. Fürth und Eintracht Frankfurt die Gegner. Eintracht Frankfurt hat den Pokalmeister VfB Stuttgart nach erbittertem Gefecht mit 2:0 bezwungen. Dies gibt aber nicht, die geringste Gewähr für einen Sieg über die Spielvg. Fürth, deren Angriff zurzeit in ausgezeichneter Verfassung ist. Das Ende — auch hier ungewiß.

Kampf um einen Pokal.

Manchester City oder Everton FC?

Zum vierten Male weist die Geschichte des englischen Cup-Wettbewerbes ein Finale auf, in dem zwei Mannschaften der Grafschaft Lancashire vertreten sind. Everton und Manchester City sind im Gebiet der großen englischen Baumwoll-Industrie zuhause, sind eben ergiebte Landsleute. Und vielleicht hat das noch dazu beigetragen, das Interesse am englischen Pokalwettbewerb zu steigern. Und so wurden über 500 000 Karten angefordert, mehr als eine halbe Million englischer Fußballinteressenten wollte den großen Schlußkampf im Wembley-Stadion erleben und nur 93 000 sahen ihre großen Hoffnungen auf eine Eintrittskarte erfüllt. Kein Stadion der Welt wäre groß genug, um die Zuschauer zu fassen, die den englischen Cup-Sieger alljährlich begrüßen wollen.

Der Fußball im Ruhrbezirk.

Samstag:

VfL Hörde — „Union" Recklinghausen
„Union" Gelsenkirchen — Spielvg. Herten
VfL. SpFr. Essen — „Preußen" Essen
SuS 05 Essen — Horst-Emscher

Sonntag:

„Germania" Herne — Schwarz-Gelb Gladbeck
Essen-West 81 — „Rot-Weiß" Essen
Horst-Emscher — Spielvg. Röhlinghausen

Auf Reisen sind:

Spielvg. Bottrop — SV Höntrop (Sa)
Schwarz-Weiß Osnabrück — SV Höntrop (So)
Polizei Hamm — SV Höntrop (Mo)
Unna 08 — MSV Linden (Sa)
Münster 08 — MSV Linden (So)
„Union" Recklinghausen — TuS Bochum (So)
Köln-Mülheimer SV — SV Altenessen (So)

Von den auswärts weilenden Vereinen traut sich der WSV Höntrop drei Spiele hintereinander zu, und das, obwohl er schon in dieser Woche zwei Spiele hinter sich hat. Die Gegnerschaft ist diesmal allerdings nicht so groß.

Der MSV Linden hat in Münster den besseren Gegner, doch sollte er ebenso wie der TuS in Recklinghausen bestehen können.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 2:

SV Ehrenfeld — SV Hattingen
Blitten 92 — „Preußen" Steele
SV Sodingen — Castrop 11
„Westfalia" Bochum — LAC Boch.-Laer

Gruppe 3:

Ballfreunde Bergeborbeck — SV Stoppenberg
SV 16 Essen — Werden 08
SV Byfang — Karnap

Gruppe 4:

SC Hassel — Hüllen 07
Gelsenkirchen 07 — VfB Gelsenkirchen
„Union" Günnigfeld — „Preußen" Wanne
Buer 07 — Gelsenkirchen 06
TV Eickel — Schalke 96

In Gruppe 2 führt „Westfalia" Bochum einen schweren Kampf, um den führenden SC Dahlhausen zu erreichen. Morgen ist der mächtig erstarkte LAC Laer der Gegner, auf den eine ersatzgeschwächte „Westfalia" trifft. Allerdings findet der Kampf in Bochum statt, was vielleicht für einen knappen Westfalensieg, der aber erst nach hartestem Kampf errungen wird, ausschlaggebend sein dürfte. — Der SV Ehrenfeld ist wieder beständiger geworden, ob es nun aber morgen zum Siege über die ehrgeizigen Hattinger langen wird, ist doch recht fraglich. — Das Spiel in Witten hat keine praktische Bedeutung, und da die Steeler am Vortage gegen TuS Bochum spielen, so scheint man auch keinen sonderlichen Wert auf den Sieg zu legen. — Das letzte Treffen ist für Sodingen sehr wichtig, hat doch die Mannschaft im Falle eines Sieges Aussichten, mit Langendreer 04 unter Umständen einen Ausscheidungskampf um den Abstieg zu erzwingen. Der Gegner Castrop ist aber sehr schwer zu schlagen.

2. Bezirksklasse.

Gruppe 1:

VfB Werne — Reichsbahn-TuS Bochum
TV Henrichshütte — SV Dahlhausen 16
Winz-Baak — SC Altenbochum
Langendreerholz — SV Sprockhövel

Gruppe 2:

SpVg Gerthe — SV „Phönix"
Spielvg. Harpen — „Teutonia" Riemke
BG Hordel — BV Herne-Süd
„Rasensport" Herne — VfB Gerthe
VfL Herne — VfB Börnig

Will der VfB Werne Langendreer überflügeln, dann muß er schon gewinnen, auf der anderen Seite brauchen die Eisenbahner die Punkte ebenso dringend, um nicht absteigen zu müssen. Sie sind in großer Form, so daß auch der Favorit daheim noch nicht gewonnen hat. Der Ausgang der beiden nächsten Spiele ist völlig offen. Sprockhövel muß sich vorsehen, nicht wie so viele Mannschaften der letzten Zeit von dem Tabellenletzten geschlagen zu werden.

In der anderen Gruppe hat „Teutonia" Riemke ein schweres Spiel in Harpen, das noch nicht gewonnen ist. Der „Phönix" wird sicher gewinnen, der Ausgang der anderen Kämpfe läßt sich nicht voraussagen.

Gauklasse

Gruppe 1: **Kalkhardt — „Fortuna".**
Gruppe 2: **SpVg Durchholz — Union Heven.**

Beide Spiele sind von untergeordneter Bedeutung. Die Gäste können gewinnen.

Freundschaftsspiele.

Samstag:

Spielvg. Velper Rel. — „Teutonia" Stiepel
Langendreer 07 — „Fortuna" Bochum

Sonntag:

SV Bochum-West — Ver. Preußen 07
„Borussia" Dortmund — SC Dahlhausen
Tura Eppendorf — „Borussia" Bochum
Gerthe-Hiltrop — Herne-Mark
Fortuna Weitmar — Borussia Bochum.

Rasensport Bochum — Langendreer 04.

Langendreer 07 wird klar in Front bleiben, ebenso die Preußen, die diesen Gegner ja schon einmal hoch abgefertigt haben. Schwerer trifft es dagegen der SC Dahlhausen in Dortmund gegen den dortigen Spitzenreiter. Auch Eppendorf ist als sicherer Sieger anzusehen.

Handball im W. S. V.

Samstag: Ver. Preußen 07 — „Westfalia" Bochum.

Diesem Kampf, der heute um 6 Uhr an der Wasserstraße stattfindet, sieht man im Bochumer Handballager mit großem Interesse entgegen, da beide Mannschaften in letzter Zeit eine starke Formverbesserung aufzuweisen haben, zudem wird die örtliche Rivalität bewertreten. Auf den Ausgang kann man jedenfalls sehr gespannt sein. (Siehe Inserat!)

SC Dahlhausen — Schalke 04.

Sonntag: **Spielvg. Velper — MSV Linden**
VfB Gerthe — SV Sodingen

Rasensport — Polizei-SV. Bochum.

Bochums Kunstturner in Hagen.

Einen Mannschaftskampf im Kunstturnen tragen am Samstag in der Hagener Stadthalle erstmalig die Turngemeinde Bochum, der Tv. Eintracht Dortmund und der Tv. „Deutsche Eiche" Haspe-Kückelhausen aus. Die Bochumer stützen sich auf ihre bekannten Kräfte, Gebrüder Platzel und Kargol usw. Dortmund hat seine Hauptkräfte in Seidler und dem früheren Schwerter Klinger, während der Hagener Stadtmeister Kückelhausen ebenfalls über einige gute Könner verfügt. Nach ihren letzten eindrucksvollen Siegen über Tgmde. Herford, Aeltere Kasseler Tgmde. und Frankfurter Tgmde. Eintracht darf man die Bochumer auch diesmal in Front erwarten. Wer jedoch Einzelsieger bleiben wird, ist fraglich. Das Ende dürfte zwischen Klinger, Willi Platzel und Seidler liegen.

Die Sommerspiele beginnen.

Am Sonntag setzen die Spielreihen für Faustball und Schlagball für die Meister- und Gauklasse im Emscher-Ruhrgau ein. Zum Austrag kommen insgesamt 75 Spiele.

Die Meisterklasse (18 bis 29 Jahre) umfaßt 12 Mannschaften, die in zwei Gruppen spielen. In der 1. Gruppe treten zu den ersten Spielen in Querenburg und Laer folgende Mannschaften an: Evg. Ges. V. Bochum, Ehrenfeld-Recken, Jahn Querenburg, Laer 87, Tschft. Werne und Bochum 48. In der zweiten Gruppe spielen in Bochum und Röhlinghausen: Tgmde. Bochum, Wanne 85, Jahn Günnigfeld, Tbd. Herne-Böde, Tus. Hordel und Tus. Röhlinghausen.

Die Klasse der Turner (30 bis 40 Jahre) spielt in Querenburg. Hier kämpfen um die Punkte: Bochum 48, Wanne 85, Jahn Querenburg, Ehrenfeld-Recken und Tus. Hordel. Die Turner über 40 Jahre stellen zu der Spielreihe vier Mannschaften: Bochum 48, Tbd. Herne-Böde, Horst-Ruhr und Ehrenfeld-Recken. Bei den Turnerinnen stehen sich Hamme 88, Tus. Hordel, Tgmde. Bochum, Laer 87, Tv. Brenschede und Ehrenfeld-Recken gegenüber.

Im Schlagball der Meisterklasse liefern sich die ersten Treffen: Turnklub Bochum — Tus. Hordel, Ehrenfeld-Recken — Turnerschaft Werne.

Werks- und Firmensport.

Die Meisterschaft geht ihrem Ende zu. Der Sieger steht bereits in Sp.V. Glück auf fest. Im Kampf um den 2. Platz stehen noch Constantin und Gabo. Beide Vereine stehen zur Zeit punktegleich. Die erste Begegnung ist am Samstag nachmittag.

Glück auf — Constantin.

Der Ausgang dieses Spieles ist offen. Das zweite und letzte Spiel der Meisterschaft findet am Sonntag zwischen dem Sp.V. Gabo — Metzgerinnung statt. Der Papierform nach müßte Gabo gewinnen.

Radsport.

Der Bezirk Groß-Bochum im Ruhrgau des Bundes Deutscher Radfahrer unternimmt am kommenden Sonntag eine Wanderfahrt, verbunden mit einer Wanderfahrt des Ruhrgaues, zu dem Schützenhof in Recklinghausen. Treffpunkt 7,45 Uhr am Rathaus. Die Fahrt wird für ordentliche und jugendliche Mitglieder gewertet.

Kein Sport am 1. Mai.

Der Sportkommissar der Rheinprovinz hat jetzt eine Verfügung erlassen, wonach der Sportbetrieb am 1. Mai, dem „Tage der nationalen Arbeit" gänzlich zu ruhen hat.

Zum Aufmarsch am 1. Mai.

An alle Turn- und Sportvereine!

Die unter dem Dachverband „Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen, Ortsgruppe Bochum" am 1. Mai antretenden Turn- und Sportverbände gruppieren sich um 15,30 Uhr auf dem Schulplatz an der Bleichstraße, um von dort aus geschlossen zum Moltkemarkt zu marschieren. Hier erfolgt die Einreihung in den Hauptzug.

Nach Mitteilung der NSDAP-Leitung ist die Teilnahme den weiblichen Mitgliedern nicht gestattet. Es bleibt den Verbänden und Vereinen überlassen, sich der Witterung entsprechend zu kleiden.

Für jeden Verband hat die Ortsgruppe des Reichsausschusses ein Transparent angefertigt, die bei der Aufstellung an der Bleichstraße ausgehändigt werden. Die Reihenfolge der Verbände ist in der letzten Ausschußsitzung ausgelost worden und hieran wird natürlich festgehalten. Besondere Wünsche können nicht berücksichtigt werden. Falls Verbände uns Vereine einen anderen Treffpunkt angeordnet haben, so wollen sich die maßgebenden Führer bei der Ankunft auf dem Moltkemarkt mit dem Vorstand der Ortsgruppe des Reichsausschusses wegen Eingliederung in Verbindung setzen. Eine Aufstellung auf einem der anderen Plätze ist nicht statthaft.

Die Jugend sämtlicher Vereine hat unter allen Umständen zu erscheinen, wobei wir es den älteren Mitgliedern zur Ehrenpflicht machen, mit gutem Beispiel voranzugehen. Hier gilt es, alle Bedenken und Eigenbrötelei zurückzustellen.

Wir haben durch vereintes Marschieren dem bereits gefaßten Entschluß: Ehrung der nationalen Arbeit und vollste Teilnahme aller Turn- und Sportvereine an der jetzigen Volkserhebung auch nach außen hin übereugendste Form zu verleihen.

gez. Heenes, 1. Vors. — Regelmann, Geschäftsführer.

Wichtige Sportveranstaltungen

DJK Gerätekampf
Bezirksmannschaft Dortmund — K.S.V. „Wanderglück"
Sonntag, den 30. April, 10.30 Uhr, im kath. Gesellenhaus, Marienstr. Eintrittspreise 0.20, Erwerbslose 0.15, Schüler 0.10 RM.

Samstag, nachm. 6 Uhr, Sportplatz Wasserstraße.
Handball-Freundschaftsspiel
Vereinigte Preußen 07 I — V. V. Westfalia 1911 I.

Turnverein zu Bochum
gegr. 1848 e. V.
Das Antreten zum Festzug am 1. Mai erfolgt **um 16 Uhr** an der Turnhalle, Bleichstraße und nicht um 15 Uhr.

Schachkreis Bochum
Am Tage der nationalen Arbeit beteiligen sich alle Vereine geschlossen an dem Festzug. Treffpunkt 16.30 Uhr am Vereinsheim der Schachfr. 25. W. Lotz, Königstr. 25. **Der Kreisvorstand.**

Eine geräumige 4 ZYLINDER Limousine für 1990 RM - bietet Ihnen nur OPEL

BESICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNGSRÄUME:

TELEPHON 64714 — OPEL AUTOMOBIL-VERKAUF SCHKOMMODAU & FEIX, BOCHUM — OPELHAUS HATTINGERSTR. 19

BUCKER & WITTE, KRAFTFAHRZEUG-VERTRIEB BOCHUM — TELEPHON 62280 — ALLEESTRASSE 28

Sonntagsfrieden

WOCHENENDZEITUNG FÜR DAS KATHOLISCHE HAUS

Erscheint jeden Sonnabend als Beilage zur Westfälischen Volkszeitung, Wattenscheider Morgenzeitung, Steeler Zeitung und Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

Heil im Kreuz

Gesegnet das katholische Blatt, das heute in der Zeit vielgestalteten Leides nicht nur seine Aufgabe darin sieht, alle Art der schnell eilenden Ereignisse zu berichten, sondern auch seinen Lesern still besinnliche Stunden zu bereiten, die die Philosophie des Leidens im Lichte des jetzt zwar im Himmel verklärten, aber immer noch auf Erden werbenden gekreuzigten Erlösers tiefer erfassen lassen wollen. Das ist eben das Priestertum der kath. Presse, die den Mut hat, im Geiste des Hl. Vaters für dieses Kreuzesjahr jenes ernste Petruswort in die Seelen zu senken: „Christus hat für uns gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr in seine Fußstapfen eintretet. Er hat keine Sünden begangen, in seinem Munde fand sich kein Trug. Er schmähte nicht wieder, da er geschmäht wurde; er drohte nicht, da er litt, sondern überließ sich dem, der ihn ungerecht verurteilte. Er trug unsere Sünden hinauf an das Kreuzesholz an seinem Leibe, auf daß wir, der Sünde abgestorben, in Gerechtigkeit lebten". (1. Petr. 2, 21 ff.) Wirklich, eine verantwortungsschwere, aber auch gewinnende Lebensauffassung all derer, die Christus hören und dann nachleben sollen! —

Irgendwo sagt der unglückliche Philosoph Nietzsche einmal etwa so: „Froher müßten die Augen der Christen schon strahlen, heller müßten mir ihre Lieder erklingen, ehe ich glauben kann und soll, daß ihr Christus ein Gott der Liebe ist!" Wir fühlen die Wucht dieser Worte! Doch, sie mögen einmal kommen in den Gottesdienst unserer Kirchen und die herrlichen Osterlieder vernehmen! Sie mögen einmal die Mienen derer betrachten, die ernst und gewissenhaft vor ihrem Erlösergott sich aus der Seelenschuld des Alltags mit seiner Gefahr, und seiner Schwäche wieder erhoben! Sie mögen dann staunen, wie diese „Auferstandenen" am heutigen Sonntag die Botschaft des Guten Hirten in ihre Seele hineintrinken, der „sein Leben gibt für seine Schafe" und auch die, „die nicht aus dieser Hürde sind, herbeizuführen" verlangt, dann werden sie erkennen, wie sie nicht nur in diesem, der hl. Erinnerung an das Kreuz geweihtem Jahr, immer wieder zu diesem Königsbanner ihre Augen erheben und gläubig mit ihrer Kirche jubeln:

Kreuz, einzge Hoffnung, sei gegrüßt!
In dieser heilgen Leidenszeit
mehr' den Frommen Gottes Huld
und tilge doch der Sünden Schuld!

Es ist eben so: Wenn die alte Kirche zu Rom an diesem Sonntag des Guten Hirten die eigentliche Osterzeit mit dem hl. Abendmahl abschloß und nun alle ihre Kinder wieder im Erbarmen des Gekreuzigten wußte, dann brachte sie nicht ohne feines Gefühl für die weitere Erdenpilgerfahrt ihrer Gläubigen mit besonderer Wärme die Sprache auf den Gekreuzigten, der „für uns gelitten und ein Beispiel hinterlassen hat, daß wir in seine Fußstapfen eintreten sollten" Wenn die Pilger in diesem heiligen Jahr aus Rom zurückkehren, sie könnten erzählen, wie die Stätten des ersten christlichen Gottesdienstes in qualvoller Zeit, die Katakomben, immer wieder das Bild dieses Guten Hirten aufweisen, sodaß an ihm das erste christliche Rom sich immer wieder aufgerichtet fühlen sollte und „aus der Tiefe immer wieder hinaufsteigen sollte zu den Kämpfen und Leiden des Lebens". Die Kirche die mit dem Heiland „den glimmenden Docht nicht auslöschen und das im Leben gehnickte Rohr nicht zerbrechen" mag, hatte auch eine große Hoffnung für die, die den Gekreuzigten wieder besser verstanden hatten bewahrte einen starken Glauben für ihre Zukunft und rief ihnen allen, den Frommen und den Büßern, das herrliche Gebet ins neue Leben nach: „Gott, du hast die darniederliegende Welt durch die Erniedrigung deines Sohnes aufgerichtet; schenke nun deinen Gläubigen immerwährende Freude; und wie du sie dem Untergang des ewigen Todes entrissen hast, so lasse sie auch die ewigen Freuden finden durch ihn, Christum, deinen Sohn!"

Christus imponiert eben doch, imponiert auch am Kreuze, imponiert zu aller Zeit, sodaß der große nordafrikanische Kirchenlehrer sagen konnte: „Schaut die Gottlosigkeit Jesus, so findet sie einen König; schaut ihn die Frömmigkeit an, so zeigt sich ihr der König, der ein Kreuz trägt!"

Er ist eben doch als „Gott der Liebe" gestorben! Und kein heiliges Opfer, ob es nun in der mehr kindlich frohen Weihnachtsliturgie oder unter den Miserere-gebeten der Fastenzeit oder unter den alleluiareichen Klängen der Osterzeit gefeiert wird, darf dargebracht werden, wenn nicht das Kreuz mit dem Bild des Gekreuzigten den Altar ziert! Wir wissen ja, wie sich im Sterben die Seele edler Menschen am meisten in ihrer Größe und in ihrer Liebe offenbart, wie die letzten Worte förmlich aufgefangen und ins Gedächtnis eingeprägt werden! Ob darum der Christ an hohen Festtagen oder an den Sonntagen oder auch am Alltag frohes oder hartes Leben zum „Vater unser, der im Himmel ist" einstimmen will, er soll es nur tun im heiligen Opfer und im Geiste dessen, der vom Kreuz herab unsere Opferung und unsere Wandlung und dann unsere ganze Vereinigung mit Gott hochheilig vorbereiten möchte. Da pochen an unser Herz seine drei Worte der sterbenden Liebe für uns: „Vater, vergib, denn sie wissen nicht, was sie tun" — „Heute noch wirst du bei mir sein im Paradiese" — „Sohn, siehe da deine Mutter". Solche Sprache sagt uns eben alle Tage, wie recht uns der Jünger der Liebe aus der Seele schrieb, als er uns den Meister, den er sterben gesehen, auch in seinen alten Tagen schildert als den „Anwalt beim Vater, der da immerfort eintritt für unsere Schuld und für die Schuld der ganzen Welt!" Und weiter sprechen zu unserer Seele die zwei weiteren Worte, Worte seines äußersten inneren und physischen Leids: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" und das andere: „Mich dürstet!" Wahrhaftig, da wird es jedem warm um sein Herz; er fühlt sich schon verstanden, ehe er noch von seiner eigenen Not zum Vater spricht. Und der Bruder und die Schwester, die nicht in Not käme und beten müßte, sie sieht leichter aus dem Bewußtsein der Gemeinschaft der Heiligen heraus, wie das Antlitz des Vaters, der Mutter nebenan leidig vor den Augen der ganzen Welt zu feiern. „Süßes Holz, o süße Nägel, süße Last hat euch beschwert! Du allein warst würdig, zu tragen den König des Himmels, den Herrn, Alleluja!" so betet mit einer uns fast unverständlichen Innigkeit die Kirche ein Gebet aus alten Tagen! Und doch, da ernste Stunden ganze Christen verlangen, darf wohl auch dem deutschen Volk ein Wort ins Ohr gerufen werden, das ihm ein Petrus Canisius einst zurief, um es zu halten bei Gott: „Selig, der ein Gedächtnis hat, um sich an Jesus zu erinnern; einen Verstand, ihn zu erkennen; ein Herz, ihn zu lieben und zwar als den Gekreuzigten!"



Friedrich Ozanam, der Gründer des Vinzenzvereins

Das Liebeswerk des Vinzenzvereins

Zum Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens

Eine kleine Gruppe junger Universitätsstudenten war es, die sich auf Anregung des damaligen stud. jur. Friedrich Ozanam im Mai 1833 unter dem Schutze und der väterlichen Leitung des 40jährigen Buchdruckereibesitzers Bailly in dessen Hause zu Paris versammelten. Sechs an der Zahl, fünf Juristen und ein Mediziner, gleichgesinnte junge, lebensfrohe und doch tiefernste katholische Studenten, die sich aus wissenschaftlichen Konferenzen schon länger kannten, geistesverwandt geworden waren und die enge Freundschaft verband. Sie waren nach und nach zu der Erkenntnis gekommen, daß sie im Kampfe gegen die immer mehr um sich greifende Gottlosigkeit und die heftigen Angriffe der Glaubensfeinde an den Hochschulen und in wissenschaftlichen Auseinandersetzungen wenig erreichten.

Friedrich Ozanam war es, der eines Abends nach Rückkehr von einer solchen wissenschaftlichen Fehde seinen beiden Freunden sagte: „Es ist doch wirklich schmerzlich, zu sehn, wie der Katholizismus, wie unsere heilige Mutter, die Kirche, derart angegriffen, ins lächerliche gezogen und verleumdet wird! Aber wir, das sage ich euch, werden dem Feinde die Stirne bieten. Und doch — vielleicht habt ihr denselben Herzenswunsch —: Liebe sich nicht außerhalb dieser Kriegskonferenz eine ganz andere Vereinigung ins Leben rufen? Die müßte nur für christliche Freunde bestimmt sein! Und ihr Zweck? Sie sollte sich einzig dem Dienst der Nächstenliebe widmen. Es ist wahrlich an der Zeit, scheint es euch nicht so? — mit den Worten die Tat zu vereinen. Die Lebenskraft unseres Glaubens muß sich in Werken erweisen." In diesen Worten hat Friedrich Ozanam, vielleicht ohne es zu wollen, schon das Programm des Vereins gekennzeichnet, den er vor hundert Jahren gründete.

An jenem denkwürdigen Abend im Monat Mai 1833 kamen sie zusammen zu einer „Konferenz"; es sollte im Gegensatz zu der wissenschaftlichen eine Konferenz der Liebe sein. Und diese Konferenz wurde tatsächlich zu einer Weihestunde der Caritas. Gemeinsames, kurzes Gebet ging der Sitzung voran, es folgte eine kleine geistliche Lesung aus der „Nachfolge Christi", und von gleich religiöser Weihe getragen waren die ernsten Beratungen, die am selben Abend zu dem Beschluß führten: „Wir wollen selbst in die Häuser der Armen gehen und unsere bescheidene Gabe persönlich bringen." Mit diesem Beschluß war das Werk des Vinzenzvereins gekennzeichnet und grundgelegt. Man kam nun jede Woche zu einer solchen Konferenz zusammen, die Zahl der Mitglieder wuchs; man mußte sich teilen, weitere Konferenzen gründen.

In wenigen Jahren zählte man schon in ganz Frankreich zahlreiche solcher „Konferenzen der Liebe", die, unter den Schutz des heiligen Vinzenz von Paul gestellt, bald den Namen „Konferenzen vom heiligen Vinzenz von Paul" annahmen. Was die jungen Studenten grundgelegt, ihre Grundsätze und deren Auswirkung, hatte gezündet, es war Männercaritas, Glaubenstat der Liebe, die sich hier in hellem Lichte zeigte. Ozanam war und blieb die Seele der Vereinigung: Sein zündendes Wort, vor allem sein Beispiel fanden allerorts Nachahmung, und sein Liebeswerk, obwohl es sich nur in bescheidener Stille betätigte, verbreitete sich immer mehr. Ozanam starb schon im Jahre 1853, nachdem er freilich das Aufblühen seines Werkes, dessen Ausbreitung in der ganzen Welt erlebt hatte. Im Jahre 1855 wies sein Werk schon 2052 Konferenzen auf, und zwar 2839 in Europa, 3 in Asien, 17 in Afrika, 92 in Amerika und 1 in Australien.

Ein unverkennbarer Gottessegen hat auf dem Werke des Vinzenzvereins gleich von seinen ersten Anfängen an geruht. Aus dem Boden des Glaubens entsprossen, durch die Werke der Liebe verbunden, auf Satzungen aufgebaut, die heute, wie vor 100 Jahren, noch zeitgemäß sind, weil sie nichts anderes bestimmen, als aus Liebe zu Gott dem Nächsten Liebe zu erweisen, hat der Vinzenzverein in den 100 Jahren seines Bestehens die ganze Welt erobert. Nach Deutschland kam der Vinzenzverein im Jahre 1845, wo in München die erste deutsche Vinzenzkonferenz gegründet wurde. Von Bayern, wo auch im Jahre 1849 in Regensburg ein Vinzenzverein gegründet wurde, der mit seinen Zweigvereinen bis heute dem Weltvinzenzverband nicht angeschlossen ist, kam der Vinzenzverein an den Rhein, wo wir seit und nach 1848 in Koblenz, Mainz, Köln, Frankfurt, Trier, schon den Vinzenzverein finden.

Von Köln, das der Sitz des Oberverwaltungsrats für Rheinpreußen wurde, ist das Liebeswerk in ganz Deutschland verpflanzt worden. Im Jubiläumsjahr 1933 steht der Vinzenzverein in 21 deutschen Diözesen in über 900 Konferenzen mit annähernd 14 000 tätigen Vinzenzbrüdern in der Arbeit. Möge die Hundertjahrfeier den Vinzenzbrüdern neuen Opfermut zu weiterer tatkräftiger Arbeit geben, aber auch der gesamten katholischen Männerwelt ohne Unterschied von Stand und Wissen ein ernster Weckruf sein: Christlicher Mann, besonders, du Jungmann, bekenne deinen Glauben durch die Tat barmherziger Liebe!

Generalsekretär P. Otto Wahl C. W. (Köln).

DENKSPRÜCHE

DES HEILIGEN VINZENZ VON PAUL

Niemals sollen wir Böses reden von denen, die wider uns sind; vielmehr müssen wir, um die Ehre des Nächsten zu schonen, Verachtung und Beschämung gutwillig auf uns nehmen.

•

Wer die äußeren Abtötungen vernachlässigt unter dem Vorwande, die inneren seien weit vortrefflicher, läßt deutlich sehen, daß er weder innerlich noch äußerlich abgetötet ist.

•

Obschon Jesus Christus dem Volke mit Leichtigkeit erhabene und bewundernswürdige Belehrungen hätte geben können, hat er doch vorgezogen, die Gleichnisse vom Arbeiter, vom Winzer, vom Ackerfelde, vom Senfkörnlein und andere ähnliche anzuwenden.

Noch atmet Dunkel . . .

Von Gertrud Schütze

Noch atmet Dunkel über Feld und Rain.
Geheimnis schläft in Lüften.
Und über allen Grüften
Schwebt Ahnung wundersam. —
Da bricht ein überirdisch' heller Schein
Das Morgendämmerlicht;
Es sank das Kreuz, es sprang der Felsenstein,
Besiegt ist Todesmacht;
Es steigt der Heiland aus dem Grab hervor
Verklärt in Strahlenpracht. —
Aus allen Grüften klingt ein sieghaft' Beben,
Aus allen Menschen drängt ein heißes Flehen:
Auferstehen!

Ozeanriese lernt schwimmen

Vom Klein-Modell zum See-Giganten — im Kindergarten der Ozeandampfer

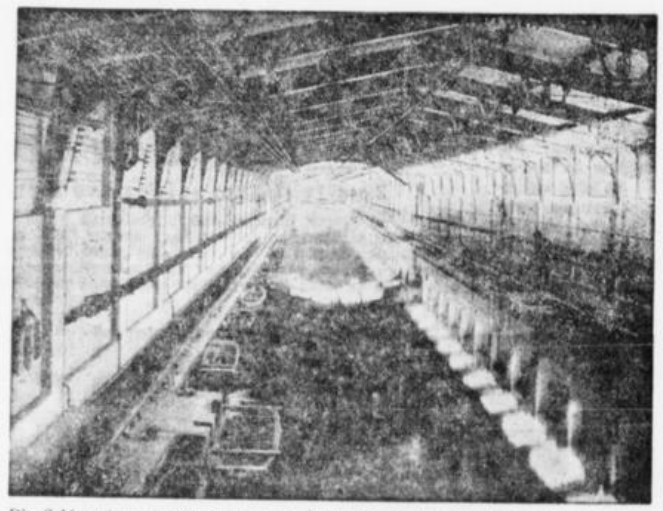
Wenn man in Berlin die Preußische Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau zum ersten Male besucht, dann bietet sich einem ein interessantes Bild. Der Besucher, der hier eintritt und auf dem Wasser in der Riesenhalle die kleinen Kähne und Boote schaukeln sieht, wird kaum glauben, daß diese Wasserfahrzeuge keine gewöhnlichen Paddel- oder Ruderboote sind, sondern Seeschiffe und Ozeandampfer, die Riesen der Meere.

Diese Riesen sind hier allerdings in ihrer ersten Jugend, man könnte sagen, in ihrem Säuglingsalter zu sehen. Sie lernen ganz einfach schwimmen. Die Pfleger und Doktoren sind die Herren Ingenieure dieser Anstalt. Sie untersuchen die Säuglinge im ersten Abschnitt ihres Lebens, ob sie den in sie gesetzten Erwartungen einmal entsprechen werden, ob sie kräftig genug im Körperbau und geschmeidig genug in der Figur sind, um den Strapazen eines späteren Lebens und dem Kampf mit den Elementen gewachsen zu sein. Diese Boote und Kähne, die aus Paraffin geformt, den Widerstand des Wassers der Schlepprinne überwinden, müssen ja später mit den Wellen des Meeres um ihre Existenz ringen. Es sind in der Tat nicht die Kinder der Ozeanriesen, sondern die Modelle der kommenden Seegiganten, die hier, noch bevor sie in Bau genommen werden, auf ihre Fähigkeiten untersucht werden. Sonst wäre ja auch ein Schiffbau, der Millionen verschlingt, ein recht kostspieliges Unternehmen, wenn man erst aus der Praxis ersehen müßte, welche Mängel der Bau aufweist. Ein Riesendampfer wird nicht nur auf dem Papier ausgedacht und berechnet, er muß auch als Modell in den Kindergarten gehen und in die Schule zu dem strengen Lehrer.

Ein Ozeanschiff, das draußen auf hoher See gewaltige Dimensionen hat, ist hier nur ein winziges Kühnchen, aber mehr als anderswo trifft hier das Wort vom Hänschen und Hans zu. Was der Große später leistet, muß der Kleine schon in sich haben. Häufig ist das Gewicht des kleinen Modellschiffes nur der tausendste Teil vom Gewicht seines großen Vorbildes. Das macht aber nichts, denn die Wassermenge der Schlepprinne in der Versuchshalle der Preußischen Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau im Berliner Tiergarten ist ja im Verhältnis zu den großen Ozeanhäfen auch nur ein Tröpfchen.

Die Modelle der großen Schiffe entsprechen in ihrer Unterwasser-Form genau der der großen Kolosse. Die über Wasser befindlichen Teile wie Aufbauten, Maste, Schornsteine haben bei diesen Versuchen keinen Einfluß und werden deshalb nicht mit abgebildet. Die günstigste Form für ein bestimmtes Modell zu finden, ist oft ein schwieriges Problem für den Schiffsbauingenieur. Monatelang muß er oft seine Versuche anstellen. Jede Form unterliegt anderen Gesetzen und bedingt andere Schraubenkonstruktion. Die Stelle, an der die Schrauben angesetzt werden, muß ganz genau untersucht werden, denn eine Verschiebung um wenige Zentimeter kann sich beim Original in einer manchmal sehr bedeutenden Leistungsverminderung auswirken.

Die Versuche, die in oft schwieriger Kleinarbeit gemacht werden, beziehen sich aber nicht nur auf die Leistungssteigerung aller für die Schiffahrt verwendeten Fahrzeuge. Viel wichtiger ist die Konzentration auf die Sicherheitsfrage. Das Moment der Sicherheit, die absolute Gewähr dafür, daß der Kapitän mit seiner Besatzung und seinen Passagieren im vollen Vertrauen auf die Güte des Materials und der Konstruktion seines Schiffes die Fahrt antreten kann, wurzelt im wesentlichen in der Arbeit jener Anstalt. Schon aus diesem Grunde verdient sie eine Würdigung.

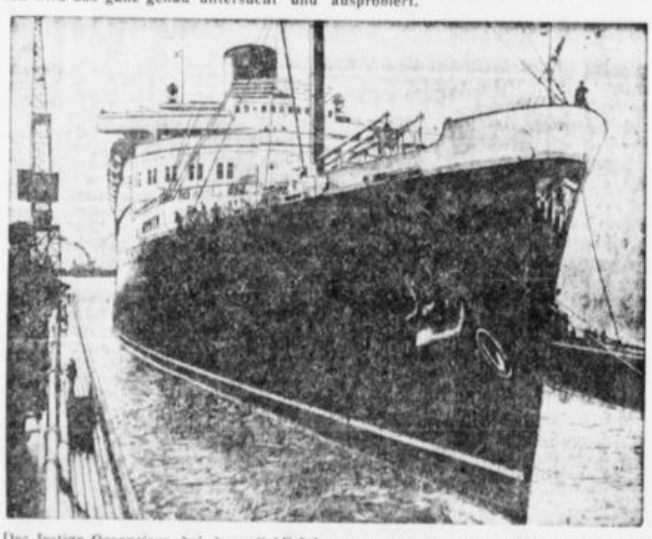


Die Schlepprinne der Versuchsanstalt dient gleichzeitig als Hafen für Schiffsmodelle. Die Modelle aus Paraffin werden zum Schutz gegen Temperatureinflüsse in getauchtem Zustand aufbewahrt.



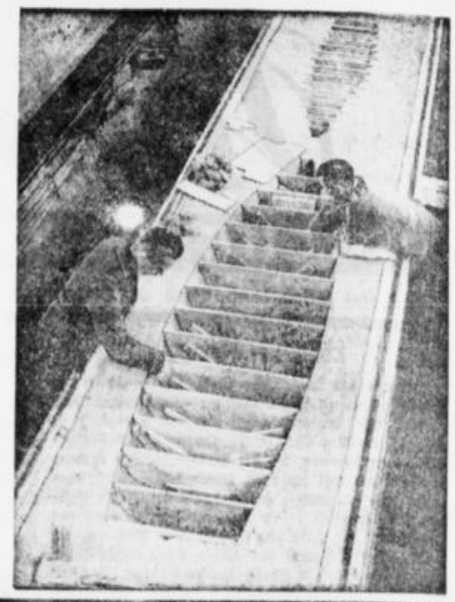


Links: Der erste Schwimmversuch. — Rechts: Mit den verschiedenen Schrauben erzielt man eine verschiedene Wirkung. An den Modellen wird das ganz genau untersucht und ausprobiert.

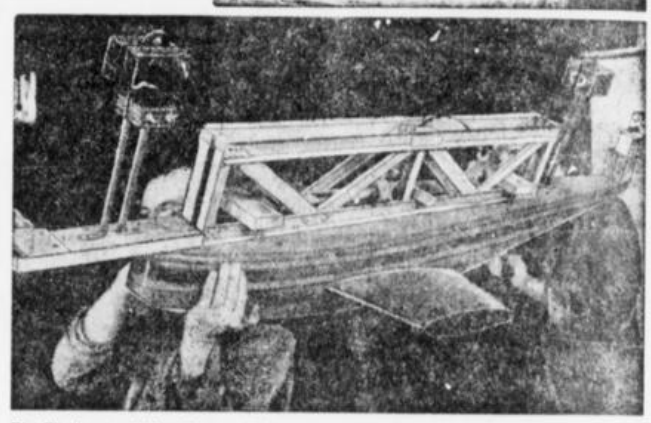


Der fertige Ozeanriese, bei dem alle Erfahrungen der Versuchsanstalt Anwendung gefunden haben. Das Moment der Sicherheit ist das einzige, was noch an seine Paraffinkindheit erinnert.

Interessant ist noch die Tatsache, daß in der Versuchsanstalt nicht nur Schiffsmodelle hergestellt und ausprobiert werden, sondern auch solche von Flugzeugen, sofern es sich um die sogenannt. Flugboote handelt. Die einzelnen Abteilungen muten mit ihren Schiffen und Schiffsteilen oft wie ein Museum für Schiffahrtskunde an, nur mit dem Unterschied, daß es ein wirklich lebendiges Museum ist.



Rechts: Hier wird die Form, in der das Modell des Schiffes aus Paraffin gegossen wird, in Ton ausgehoben.



Ein Flugbootmodell wird zum Schleppwagen gebracht, nachdem der Schwerpunkt durch Gewicht an die richtige Stelle gelegt ist.

Der Mann, der das Gold verschmähte

Ben Rickett, der erste Goldsucher von Alaska

Dieser Tage ist in Seattle, einer Ortschaft des Staates Washington, der früher einmal meistgenannte Mann der Vereinigten Staaten gestorben. Er hieß Ben Rickett und gehörte zu jener Generation tollkühner Männer, die in den achtziger Jahren nach Alaska zogen und dort einen heldenhaften Kampf gegen die Unbill des Landes führten, um sich als Jäger und Fallensteller, die man damals Trapper nannte, etwas Geld zu verdienen.

Zur Zeit als Rickett nach Alaska kam, wußte man noch nichts davon, daß in diesem unwirtlichen Lande Gold gefunden werden könnte. Was der junge Bursche tat, wagten damals nur wenige Amerikaner: die unerforschten Gebiete von Alaska nach Wild abzusuchen und die richtige Zeit abzuwarten, in der es möglich war, wertvolle Pelztiere zu jagen, für die damals sehr hohe Preise gezahlt wurden. Ben Rickett war ein armer Bursche; er hatte sich vorgenommen, solange in Alaska zu bleiben, bis er soviel Geld verdient hatte, um in seine Heimat zurückzukehren und dort eine Farm einrichten zu können.

Die Kinderlitzchen des Trappers.

Auf einer seiner Touren kreuz und quer durch Alaska machte Ben Rickett einen seltsamen Fund. Es war im Sommer; in der Nähe des Flusses Jukon zahlte es sich damals aus, Fallen zu stellen, weil dort die Wildnis durch eine waldreiche, fruchtbare Gegend unterbrochen wurde, die von den Tieren mit Vorliebe aufgesucht wurde. Als Rickett eines Tages im Sand lag und sich von den Mühen eines langen Marsches erholte, fiel sein Blick plötzlich auf gelbe Steinchen, die im Sand hervorglitzerten.

Er sammelte einige dieser Steine, betrachtete sie aufmerksam und fand, daß sie, entsprechend präpariert einen recht netten Schmuck abgeben würden. Er steckte eine Handvoll ein und zeigte sie seinen Kameraden im Fort Jukon, wo damals der Treffpunkt aller Händler und Jäger war. Seine Ueberraschung war groß, als er erfuhr, daß die glitzernden Steine keine Kinderlitzchen waren, die man beim Sonntagstanz den Mädchen zustecken konnte, sondern reines Gold, das zwar für diesen Zweck ebenfalls verwendet werden konnte, einen größeren Wert aber darstellte, als die mühsam erkämpften Tierfelle.

„Gold bringt kein Glück!"

Die Kunde von dem Goldfund verbreitete sich mit unheimlicher Geschwindigkeit in der ganzen Welt. Tausende von Abenteurern fanden sich in Alaska ein; bald war das stille Land nicht wiederzuerkennen. Ueberall wimmelte es von geldgierigen Männern, die allergrößte Mühen auf sich nahmen, um nur bald in den Besitz des Edelmetalls zu gelangen. Es kam eine Zeit, in der die schlimmsten Verbrechen straflos begangen werden konnten, ohne daß die schwachen Polizeikräfte in Alaska eingreifen konnten; das Faustrecht regierte und die Gier nach Gold schreckte vor keiner Gewaltat zurück.

Ben Rickett war Zeuge dieser Entwicklung. Es machte ihm anfangs Spaß, die Stelle aufzusuchen, wo er die „glitzernden Steine" gefunden hatte, und immer wieder den neuen Vorrat mitzunehmen, den er in klingende Münze umwandeln konnte. Als aber die früher idyllische Gegend, in der Kameradschaft und Autopferungsbereitschaft herrschten, Schauplatz der abscheulichsten Verbrechen wurde und man Rickett zwingen wollte, seine Glückstelle zu verkaufen, verließ er plötzlich Alaska und kehrte in seine Heimat zurück, wo er jetzt im Alter von 79 Jahren verstarb. Während seines langen Lebens weigerte er sich beharrlich, von Alaska zu sprechen oder gar dorthin zurückzukehren, um die Fundstelle auszubeuten, wo nach seinen Angaben eine beträchtliche Goldader vorhanden war. Er meinte, daß Gold den Menschen verderbe und unglücklich mache; er war wohl der einzige Amerikaner, der die Jagd nach dem Dollar nicht mitmachen wollte.

Kleine Kuriositäten

Der falsche Mantel.

Ein Schneidermeister, der viel Arbeit hatte, wurde für mehrere Stunden von seinem Geschäft abberufen. Um die dringendsten Arbeiten nicht liegen lassen zu müssen, beauftragte er seine Tochter, einen Ueberzieher, der abgeändert werden sollte, während seiner Abwesenheit aufzutrennen. Das Mädchen führte diesen Auftrag auch gründlichst aus und voll Stolz zeigte sie dem Vater nach dessen Rückkehr den völlig zertrennten Mantel. Aber wer beschreibt den Schreck des Meisters, als dieser die Feststellung machen mußte, daß seine Tochter versehentlich einen neuen Mantel zertrennt hatte, den er am Vormittag fertiggestellt hatte und den er abends abliefern sollte.

Als Geheimagent der O.G.P.U.

Selbsterlebnisse von Willy Melchert

Im Jahre 1925 reist der Verfasser nach Rußland, um dort in Baku den Bau eines modernen Filmtheaters zu leiten. Hier lernt er eine junge Kommunistin kennen, mit der er sich bald verheiratet. Von Baku siedelt der Verfasser nach Tiflis über, um auch hier den Bau eines Filmateliers zu leiten. Die Ermordung des russischen Botschafters in Warschau sollte für ihn verhängnisvoll werden. Mit anderen „verdächtigen" Personen wurde er in Gefangenschaft gelegt. Nach monatelangem Hin und Her und Schmachten in den verschiedensten Gefängnissen erreicht ihn endlich der Ausweisungsbefehl. 1928 wurde er an die polnische Grenze gebracht und erlangte seine Freiheit wieder. Aber nicht lange. In Briefen ruft ihn seine Frau zurück. In Wahrheit waren die Briefe von der G.P.U. diktiert. Diese bietet ihm die Position als Geheimagent an. Gezwungen nimmt er an. Seine erste „Arbeit" gilt russischen Emigranten in London. Dann wird er mit der Ueberwachung von Seeleuten beauftragt. Er hilft mit an der Strandung eines französischen Dampfers, der auf solche Weise für Rußland gekapert wird. Ein grausiges Erlebnis ist ihm die Ermordung des Bischofs Zieglinsky, der unter entsetzlichen Martern getötet wird. In Neuyork soll er eine Emigrantin beobachten, als ihn plötzlich der Ohi vor seiner Tätigkeit erfaßt. Er beschließt zu fliehen. Nach Rußland zurückgekehrt, berät er sich mit seiner Frau. Diese verzögert seine Flucht. Eines Tages wird er verhaftet. Er kommt ins Gefängnis. Ohne nähere Begründung kommt er von hier aus in eines der großen Konzentrationslager Rußlands und in die Hölle des Straflsolators. Es sind entsetzliche Zustände, die er antrifft. Er wird der Sekretär des Kommandanten, der selbst ein Gefangener ist, und gewinnt Einblicke, die erschütternd sind. Grausam sind die nächtlichen Verhaftungen.

VII

Nächtliche Schrecken

Wer ist es heute? Vielleicht ich selbst? Solche Gedanken schossen mir durch den Kopf, bis ich dann endlich den Uebergabebefehl entziffert hatte und wußte, daß ich diesmal noch nicht auf der Liste stehe. Darauf weckte ich den Kommandanten, der oft faul zum Aufstehen oder befahl den Befehl automatisch unterschrieb und mir lakonisch den Auftrag gab, die Leute zu holen und den Soldaten zu übergeben.

Das war nun für mich der schwerste Gang.

Das unglückliche Papier in der einen, den schweren Bund Schlüssel in der anderen Hand, begab ich mich unter Dach, in das Labyrinth von Korridoren und kleinen Zellen.

Auch die Gefangenen bemerkten stets das Ankommen der Soldaten, denn ihr Schlaf war von Hunger gestört, sie hörten das leiseste Geräusch. Jedesmal standen dann einige von ihnen, bleich wie Leinwand und zitternd an der Tür und horchten, zu welcher Zelle ich wohl gehen würde. Und öffnete ich dann die eine oder andere Kammer, so starrten hundert Augen mich durchbohrend und in schrecklicher Angst an, und es herrschte eine eigenartige, befremdende Stille in dem Raum, das nur gelegentlich durch ein Fallen eines im glücklichen Schlummer befindlichen Gefangenen unterbrochen wurde. Bis ich dann mit möglichst ruhiger Stimme einige Namen rief und sie aufforderte, zum „Verhör" zu erscheinen. An ein Verhör glaubte natürlich niemand, aber meine ruhige, gelassene Art, mit der ich die Unglücklichen rief und denen ich oft beim Ankleiden helfen mußte, da sie selbst oft vor Aufregung nicht fertig werden konnten, wirkte doch.

Der Mensch hofft immer. Auch wenn er fühlt, daß es sein letzter Weg ist, den er sich zu gehen anschickt.

Und wenn ich dann mit meinen Gefangenen durch den Gang schreite, so höre ich an jeder Zellentür das tiefe, erlöste Aufatmen der dort Lauschenden.

Wenn meine Gefangenen bis jetzt auch wirklich geholt hatten, daß es vielleicht doch zum Verhör ginge, so wurde ihnen beim Eintritt in die „Kanzlei" sofort alles klar. Sie wurden gleich von den dort wartenden Soldaten umringt, gefesselt, nochmals nach ihrem Namen gefragt und dann ging es hinaus in die finstere Nacht, wohin, das wußte niemand. Sie kamen nicht wieder. Es waren Opfer eines der größten Terrorexperimente des 20. Jahrhunderts.

Heute waren es vier. Wie viele werden es morgen sein? Vier mal 300 ist 1200, also morgen 1200 Gramm Brot weniger, und ich schrieb den Verpflegungsschein für morgen, strich vier Namen, vielleicht Familienväter, aus meiner Gefangenenliste, setzte hinter den Namen ein Datum und einen roten Haken. Einfache Buchführung!

Die Sterbefälle mehrten sich mit jeder Nacht. Immer wieder Erfrorene. Die wenigsten nur hatten warme Winterdecken oder Pelzwerk, viele der Gefangenen waren Südländer, aus dem Kaukasus oder der Krim, leicht angezogen, wie sie verhaftet wurden, ohne Wäsche, höchstens mit einem Sack notdürftig zugedeckt. Sie starben wie die Fliegen. Dazu noch unterernährt, mit Blutermut, Skorbut, mit ausgefallenen Zähnen, schwarzen, angeschwollenen Beinen, die der Skorbut zusammengezogen hatte, so daß sie gekrümmt dalagen, unfähig einen Schritt zu gehen.

Wir hatten einen Arzt, der mit Hilfe einer Schwester täglich Rundgänge durch die Baracken machte, aber nicht helfen konnte, da ihm jegliche Medikamente fehlten. Nicht einmal Aspirin war da. Zwar verschrieb er den Skorbutkranken Einreibungen und saures Kraut, doch ersteres mußte erst aus Moskau kommen, und letzteres wurde von den Aufsehern weggefressen.

Tagtäglich lagen Hunderte von Beschwerden und Bitten vor mir auf dem Tisch, die alle von der großen Not und dem Hunger der Leute sprachen, hingekritzelt auf allen möglichen Papierfetzen. Das schien sogar dem Kommandanten auf die Nerven zu gehen, und er gab schließlich den Befehl eine Generalinventation durchzuführen und allen Gefangenen die Bleistifte wegzunehmen. Dabei wurde den Gefangenen eingeschärft, daß sie von nun an nurmehr mit Erlaubnis des Kommandanten schreiben dürften. Diese Erlaubnis ist auf schriftlichem Wege einzureichen. Ein Ding der Unmöglichkeit, nachdem man ihnen alle Schreibwaren weggenommen hatte.

Von nun an kostete ein kleiner Bleistift — zehn Rubel.

Die Gesundheits-kommission

Einmal kam von einem der Konzentrationslager eine Gesundheitskommission. Ein Arzt und einer von der G.P.U. Es sollte die Arbeitsfähigkeit unserer Gefangenen festgestellt werden. Ich war bei dieser Kommission auch dabei, als Schreiber. Nie werde ich den Anblick der wandernden Skelette vergessen, die an unserem Tische vorbeimarschierten. Und dabei suchte man in diesen Leuten noch eine Arbeitsfähigkeit? Wo man, um sie überhaupt noch am Leben zu erhalten, sie mindestens einige Monate auffüttern müßte, um sich mit ihnen öffentlich zeigen zu können. Und dann kann auch noch nicht von einer Arbeitsfähigkeit gesprochen werden.

Nach den Männern kamen die Frauen zur ärztlichen Untersuchung. Als ich erst diese Armen sah, konnte ich zwei Tage nicht essen. Mit blutig unterlaufenen Schultern (durch das viele Bäume tragen im Konzentrationslager) mit großen roten entzündeten Flecken, von dem harten Lager, boten sie ein erschütterndes Bild. Dabei waren viele von ihnen noch blutjung. 16—17 Jahre.

Viele waren gebrochen und entstellt von den übermenschlich schweren Arbeiten in dem Lager. Sie alle waren bis aufs letzte zugrunde gerichtet.

Trotz dieser Jammergestalten fand der die Untersuchung leitende Arzt, der wieder vor dem ihn begleitenden G.P.U.-Mann Angst hatte, doch einige zur Arbeit „taugliche" Gefangene heraus, die sofort aufgeschrieben und schon am nächsten Tage zum Eisstechen verwandt wurden.

Notdürftig gegen die furchtbare Kälte und den eisigen Wind, der gerade auf der freien Eisfläche des Stromes besonders empfindlich pfiff geschützt, machten sich unsere Gefangenen, Männer und Frauen zusammen, an die Arbeit. Der erste Tag verlief ganz gut. Die Leute arbeiteten freudig und mit der verlockenden Aussicht, abends beim Nachhausekommen ein Kilogramm Brot und Hafergrütze zu bekommen. Doch am nächsten Tag benutzten zwei der Gefangenen die ihnen zur Arbeit gegebene Hacke, um ein Loch ins Eis zu schlagen und sich in die kalten Fluten zu stürzen. Viel Aufsehen erregte das allerdings nicht, war man doch schon daran gewöhnt, daß sich manch einer am Deckbalken aufhängte oder sich mit einem Glasscherben die Kehle durchschnitt. Es wurde der Wache nur eingeschärft, besser aufzupassen. Das war alles.

(Fortsetzung folgt.)



Finnlands 15-Jahrfeier der Befreiung von der Bolschewisten-Gefahr

Der ehemalige deutsche Heerführer Graf von Goltz, der 1918 mit seinen Truppen Finnland von den Rotgardisten befreite, ist jetzt in Helsingfors eingetroffen, um an den Feiern des Jahrestages teilzunehmen. Graf von Goltz bei der Begrüßung der Ehrenkompagnie der finnischen Schutzwehr in Helsingfors. Hinter ihm der finnische Generalmajor Mannberg, Führer der Schutzwehr.

Der Einbrecher

Erzählung von Alwin Dressler

Einer Berliner Juwelenhändler bewohnte als alleinstehender Junggeselle im Erdgeschoß seines Hauses eine Zweizimmerwohnung. Seine Wohnräume standen mit dem Geschäft in Verbindung und lagen nach der Hofseite zu, wo sich ein kleiner Garten befand. Die Fenster waren gegen Einbruch mit starken Eisenstäben vergittert, ferner waren die stark gepanzerten Türen, von denen die eine nach hinten in den Hof, die andere in sein Geschäft führte, mit einer Alarmeinrichtung versehen, so daß es einem Einbrecher unmöglich war, unbemerkt in diese Räume zu dringen. Und doch passierte ihm eines Nachts, als er bereits längere Zeit in seinem Bette lag, eine sehr merkwürdige Geschichte.

Er war gegen Mitternacht vom Klub zurückgekehrt und hatte, bevor er sich entkleidete, gewohnheitsgemäß in seinen Räumlichkeiten Umschau gehalten und alle Sicherheitseinrichtungen sehr sorgfältig geprüft. Alles befand sich in bester Ordnung. Er legte sich zu Bett, las noch kurze Zeit in seinem Buche und schaltete dann das Licht aus, um zu schlafen. Sein schußfertiger Revolver lag wie immer unter seinem Kopfkissen. Er überzeugte sich noch von seinem Vorhandensein, indem er unter das Kissen fühlte, und schloß dann seine Augen. Die heruntergelassenen Rolläden vor den Fenstern seines Schlafzimmers hüllten den Raum in tiefes Dunkel. Die Nacht war ruhig. Von der Straße her drang kein Laut nach hinten. Nur zuweilen machte sich das ferne Gehupe eines auf der Straße vorbeiflitzenden Autos bemerkbar. Sonst war es still. Er legte sich sorgfältig aufs Ohr und schlief bald ein.

Als dann die Wanduhr in seinem Nebenzimmer zwei Uhr schlug, wachte er plötzlich auf, warf sich unruhig auf den Rücken und lag mit offenen Augen da. Seine Müdigkeit vergessend, horchte er auf die monotonen Pendelschläge der Uhr, ohne sich der Ursache seines merkwürdigen Verhaltens klar zu sein. Er horchte und zählte, versuchte unwillig wieder einzuschlafen und begann dann aufs neue zu zählen: eins — zwei — drei — vier — fünf — und so fort, ohne davon abzukommen. Manchmal war es, als hörte er das Ticken der Uhr ganz in seiner Nähe, dann plötzlich wieder hörte er es weit entfernt, so daß er sein Gehör schärfen mußte, um es zu vernehmen. Er wußte zwar, daß diese sonderbaren Schallabweichungen auf die Vibration der angespannten Gehörnerven zurückzuführen seien, doch erschien es ihm heute mitten in der Nacht um so auffälliger, aber es beunruhigte ihn keineswegs.

Lange Zeit lag er so da. Jeder Versuch, wieder einzuschlafen, scheiterte an der Regsamkeit seiner wachen Sinne.

Es schlug halb drei, und noch immer starrte er mit offenen Augen in die leere Finsternis vor sich hin, ohne Schlaf zu finden. Es war inzwischen windig geworden. Draußen im Garten schüttelte ein heftiger Windstoß das Laub der Bäume. Polternd fielen einige Kastanien zur Erde nieder.

Er hüllte sich fester in seine Decke und schloß verdrießlich die Augen. In fünf Stunden mußte er schon wieder heraus, denn um acht kam sein junger Mann, der ihm im Geschäft behilflich war. Jetzt endlich geschlafen, dachte er, drückte seinen Kopf tiefer in die Kissen und vertrieb seine Gedanken, die wie quälende Geister in ihm aufstiegen.

Zum Kuckuck! Was war nur heute mit ihm los? Sonst schlief er augenblicklich ein und erwachte erst gegen sieben, wenn der Hausmeister ihn weckte. Heute aber war es nicht zum aushalten.



Eine Hand faßte ihn eifrig . . .

Immer wieder das verflixte Uhrenticken an seinem Ohr — eins — zwei — drei — vier — fünf — sechs — zum Teufel, nun aber Schluß!

Kaum war er eingeschlafen, schreckte er wieder auf. Ein beklemmendes Gefühl der Unruhe kroch leise in ihm hoch. Er horchte auf etwas, ohne recht zu wissen auf was.

Hatte es schon drei geschlagen?

Er wußte es nicht. Vielleicht würde die Uhr jeden Augenblick zum Schlage ansetzen. Er wartete ungeduldig und schalt sich einen Narren.

Da — was war das? — Deutlich hörte er eben in seinem Laden ein leises Geräusch. Er horchte mit gespannten Nerven und hielt den Atem an. Sein Blick suchte die Finsternis zu durchdringen, doch er erkannte nicht einmal die Umrisse seines Bettes. Er lauschte, ohne sich zu rühren, und wartete — —

Plötzlich geschah etwas Unbegreifliches, das sein Blut in den Adern erstarren ließ. Eine kalte Menschenhand tastete leise über sein Gesicht und wich blitzschnell zurück. Das Grauen kroch über seinen Rücken, seine Haare sträubten sich.

In diesem Moment schnarrte das Uhrwerk. Es schlug drei. Er erschrak so heftig, daß ihm der Schweiß aus allen Poren trieb. Er horchte und starrte mit aufgerissenen Augen vor sich hin, doch es geschah sonst nichts, so lange er sich auch wie ein Toter im Bett verhielt und wartete. Minuten verstrichen, es rührte sich nichts.

Endlich fand er den Mut, vorsichtig nach seinem Revolver zu greifen, was er auch mit großer Behlammenheit ausführte. Als er die Waffe in seiner Hand fühlte, war sein nächster Gedanke, das Licht einzuschalten und mit vorgestrecktem Revolver aus dem Bett zu springen. Es unterlag keinem Zweifel, daß hier jemand eingedrungen war, denn noch jetzt fühlte er deutlich die Finger einer fremden Hand auf seiner Stirn. Geschlafen hatte er nicht, folglich war eine Sinnestäuschung ausgeschlossen.

Mit beherzter Entschlossenheit sprang er auf. Ein Griff nach der Wand, den Schalter gedreht und aus dem Bett gesprungen, das alles geschah im Bruchteil einer Sekunde.

„Hände hoch!"

Mit diesen Worten suchte er Deckung hinter der Ladentür, schaltete dort die anderen Lichter an und begann vorsichtig Umschau zu halten. Aber er sah und hörte nichts, so oft er auch seine drohende Warnung wiederholte.

Als er alle Ecken und Winkel nach gesehen und unter sein Bett und in die Schränke gespäht hatte, war ihm die Sache doch zu dumm. Er stand wie vor einem Rätsel und lief in seinem Nachthemd von einem Zimmer ins andere, den Revolver in seiner Rechten, ohne eine verdächtige Spur zu finden.

Mittlerweile schlug es halb vier. Der Teufel mochte wissen, wer hier seinen Spuk getrieben hatte. Unverrichteter Sache stieg er endlich wieder ins Bett, ließ aber das Licht brennen und behielt die Schußwaffe in seiner Hand. Alles Warten war vergeblich, er sah und hörte nichts mehr. Im halbwachen Zustande verbrachte er den Rest der Nacht, und er war froh, als endlich gegen sieben Uhr sein Hausmeister an die Rolläden klopfte und er diesem sein nächtliches Abenteuer erzählen konnte.

Auch dem Hausmeister schien die Sache höchst schleierhaft zu sein, er kratzte sich verlegen mit dem Mützenrand den Hinterkopf und sagte: „Wenn Ihnen jemand mit der Hand ins Gesicht gefahren ist, dann muß der Betreffende auch zu finden sein. Haben Sie schon mal im Schaufenster nachgesehen? Bekanntlich verstecken sich die Diebe auch dort, um bei günstiger Gelegenheit wieder zu entwischen."

Diese Erklärung genügte, um die Jagd nach dem Einbrecher aufs neue zu beginnen. Der Juwelenhändler stellte sich schußbereit hinter den Ladentisch, während sein Hausmeister sich bemühte, die innere Schaufenstertür zu öffnen. Hierbei stieß er versehentlich mit dem Fuß an den Jalousiehaken, der im Podest des Schaufensters eingebaut war. In diesem Moment huschte etwas hervor und verschwand mit blitzartiger Geschwindigkeit hinter dem Kamin.

„So ein Biest!" entfuhr es den Lippen des Erschrockenen, der seine Mütze dem Ausreißer nachwarf. — Es war eine Ratte!

„Jetzt haben Sie die Erklärung", wandte er sich lachend an den Juwelier, der wie ein begossener Pudel dastand und seinen Revolver zaghaft in die Rocktasche verschwinden ließ. „Dieses Tier hat sich wahrscheinlich, als die Kanalleitung neulich im Hof verlegt wurde, durch Ihr offenes Gitterfenster zu Ihnen verirrt und lief Ihnen heut' Nacht über das Gesicht. Prost Mahlzeit! Ich kann mir denken, daß es Ihnen in diesem Augenblick doch etwas schumrig zumute war."

Der Juwelier zog ein Gesicht wie ein Leichenbitter.

„Pfui Teufel! — Sie haben recht, es war ein scheußlicher Augenblick, den ich in meinem Leben nie vergessen werde —"

Ein paar Stunden später erschien ein Kammerjäger und legte Rattengift. Nie wieder passierte es, daß dem Schlafenden mitten in der Nacht eine kalte Menschenhand über das Gesicht tastete.

Aus dem Tierreich

Ein Vogelhochzeit



In einer fröhlichen Vogelfamilie sollte eine große Hochzeit gefeiert werden. Alle Verwandten, Freunde und Bekannten von weit und breit wollte man zum Hochzeitsmahl laden. Der häßliche Vogel Kango Gugo saß mürrisch und verdrießlich, wie immer, in seinem Neste, als der geflügelte Bote mit der Hochzeitseinladung eintraf. Kango Gugo gehörte zu den allerentferntesten Bekannten und hatte kaum auf eine Aufforderung gehofft. Wohl wußte er aber, daß sein Nachbar, der schöne, glänzende Vogel, Mungo, eingeladen würde. Wie sich nun der Hochzeitsbote Kangos Nest näherte, konnte sich der häßliche Vogel vor Freude kaum fassen. Höflich lud er den Boten ein, doch ein wenig Platz zu nehmen und auszuruhen. „Ach, leider kann ich nicht ruhen, erst muß ich noch zu dem schönen Mungo, und dann noch zu einem Dutzend Vettern!" erwiderte dieser. „Ruhe dich nur aus", schmeichelte Kango Gugo, „die Einladung an Mungo will ich gern für dich bestellen; doch zweifle ich, daß er sie annehmen kann, da er krank und sehr leidend ist!" — „Was du nicht sagst! Mungo krank? Das tut mir herzlich leid."

Der Arglose merkte gar nicht, daß der böse Kango ihn anlog. Als der Hochzeitsbote sich entfernt hatte, flog Kango schleunigst zu Mungos Nest. „Ich möchte nur sehen, wie es dir geht?" sprach Kungo mit heuchlerischer Stimme. „Der Hochzeitsbote sagte mir eben, daß du krank und leidend seiest." — „Ich krank?" meinte Mungo flaunend. „Nie war mir so wohl zumute!" — „Ach, und der Bote bedauerte so sehr, dir wegen deines leidenden Zustandes keine Hochzeitseinladung überbringen zu können!" log Kango Gugo frech weiter. „Mich lud der Bote ein und klagte, wie leid es allen tät, daß du nicht kommen könntest." — „Ist das wirklich wahr?" rief Mungo gekränkt. „Du bist eingeladen, und mich hat man übergangen, ohne noch mir zu sehen?" — „Leider ist es so!" bestätigte Kango Gugo, dem es nun auf eine Lüge mehr oder weniger nicht ankam. — „So habe ich sicherlich einen Feind, der diese unsinnige Nachricht von meiner Erkrankung ausgesprengt hat, um mich eines Vergnügens zu berauben. Doch welcher Vogel könnte dies sein?" klagte Mungo dem Verräter. „Ich entsinne mich nicht, auch nur das kleinste Vögelchen je beleidigt zu haben!" — Kango Gugo tat, als ob er in tiefes Nachdenken versunken wäre, dann sprach er: „Sicherlich hast du unter den Vögeln viele Neider, da dein Gefieder so schön ist. Sie alle werden dafür gesorgt haben, daß du nicht eingeladen wirst. Wenn du mit deiner strahlenden Schönheit fehlst, sind sie vielleicht die Schönsten!" — „Ja, das ist möglich!" gab Mungo traurig zu. „Doch was soll ich tun? Ich bin zu stolz, um ungeladen zu erscheinen!" — Eifrig schnatterte Kango Gugo: „Das kannst du natürlich nicht tun; aber rüche dich doch für die erlittene Unbill!" — „Wie könnte ich mich rächen?" wehrte Mungo ab. „Mir fällt nichts ein." — „Aber mir!" sagte der tückische Kango Gugo. „Das wäre ein köstlicher Spaß und würde allen, die dich beneiden, großen Aerger bereiten." — „Und was wäre das?" — Nun kam der Heimtückische mit seinem Vorschlage heraus, der von Anfang an das Ziel seiner Lüge gewesen war. „Es ist am besten, du borgst mir dein herrliches Kleid, da ich geladen bin. Wie werden all deine Feinde außer sich sein, wenn sie sehen werden, daß dein Kleid sie überstrahlt!" — Der Vorschlag gefiel dem schönen Mungo gar nicht, denn so etwas war unter den Vögeln noch nie vorgekommen. „Nein, das tue ich nicht!" sagte Mungo sehr entschieden. „So etwas ist noch nie dagewesen!" — „Wie du willst!" sprach Kango Gugo. „Ich habe es mit dir nur gut gemeint. Lebe wohl!" Und er schickte sich an, wieder wegzufliegen. Da rief Mungo ihn zurück und sagte, er wollte es sich noch ein Weilchen überlegen — endlich willigte er ein, zog sein strahlendes Federkleid aus und borgte es Kango Gugo. Der Bösewicht ging in den geborgten Federn stolz zur Hochzeit, die in den Wipfeln einer riesigen Platane gefeiert wurde.

Als er ankam, wähnten die meisten Gäste, er sei der schöne Mungo, und sie flogen ihm freudig entgegen. Aber bald merkten sie den Betrug und erkannten Kango Gugo, der sich mit fremden Federn zierte, kehrten sie ihm alle verächtlich den Rücken. So saß er denn ausgeschlossen in einer Ecke gerade so verdrießlich, wie in seinem Nest. „Mache mir kein Flecklein in mein schönes Kleid," hatte Mungo ihn gebeten, als er das schmutzige, fleckige Kleid Kango Gugos anzog, „und bringe es mir gleich nach der Hochzeit wieder!" Kango Gugo hatte es versprochen, aber es fiel ihm nicht im Traum ein, sein Versprechen zu halten. Kaum war die Hochzeitsfeier beendet, als Kango Gugo mit dem Federkleid davonflog, weit weg, in ein anderes Land, wo man ihn und seine Schlechtigkeit noch nicht kannte. Und der schöne Mungo saß traurig in seinem Nest und wartete auf Kango Gugos Eintreffen; aber Tag um Tag verstrich, und der Schelm ließ sich nicht wieder blicken. Endlich dämmerte es dem armen Mungo, daß er schmählich betrogen worden war. Jammernd rief er den Namen des Missetäters und traurig schallte es durch die Wälder: „Gug, gug, gugo!" Aber bis heute ist der Bösewicht nicht zurückgekehrt . . .

Der Hirsch und der Igel

In alten Zeiten lebte ein Hirsch. Dieser hatte einen treuen Freund: das war der Igel. Tagsüber hielt sich der Hirsch im Moor auf und wechselte erst abends nach dem Walde. Die Jäger stellten ihm viel nach, aber sie bekamen ihn nicht, denn der Igel verriet seinem Freunde jedesmal, wie die Jäger es anstellen wollten, ihn zu bekommen. Wieder war ein Tag herangekommen, an dem die Jäger sich versammelt hatten, um noch einmal ihr Glück zu versuchen. Wie sie im Walde ankamen, schlich der Igel leise herbei und hörte so alle Anschläge, die über den Hirsch gemacht wurden. Dann lief er geschwind zu ihm hin und sagte: „Du, verzieh dich — heute ist wieder dicke Luft!" So kam der Hirsch wieder mit heiler Haut davon. Und die Schützen mußten leer nach Hause gehen. Jedesmal, wenn die Jäger kamen, war auch der Igel wieder da und verriet dem Hirsch alles. Es war gerade um die Zeit, da der Igel Junge hatte. Da pirschte ein Jäger im Walde und fand die Spur des Hirsches. Er dachte, heute wird es klappen! Er lief schnell nach Hause und holte seine Gefährten. Der Igel, der davon Wind bekommen hatte, seinen treuen Freund aber nicht mehr warnen konnte, lief mit seinen Jungen geschwind herbei, sammelte Blätter und Spreu zusammen und legte dieses auf die Spur des Hirsches. Wie nun die Jäger hoffnungsvoll ankamen, konnten sie keine Spur mehr finden — und wieder war der Hirsch gerettet. So trieb es der Igel viele Jahre lang. Der Hirsch aber blieb immer verschont. Wenn er nicht gestorben ist, lebt er heute noch.

Arno Halter (zwölfjährig).

Wann sterben die Tiere?

Die Riesenschildkröte und der Riesenwal leben am längsten!

Sehr selten haben wir Gelegenheit, ein Tier sterben zu sehen. Daher kommt es auch, daß erst in letzter Zeit genauere Feststellungen gemacht werden konnten, wie alt die Tiere überhaupt leben können. Keineswegs aber hat die Größe des Tieres etwas mit seinem Alter zu tun. So können Raubvögel beispielsweise bis zu 100 Jahren alt werden, der Hirsch aber gewöhnlich höchstens nur 20 Jahre. Ein Papagei lebte in Deutschland schon 104 Jahre, und das ist bisher das höchste Alter, das ein Tier in der Gefangenschaft erreichte. Die Lebenszeit wird häufig verkürzt, wenn ein Tier nicht frei leben kann; das muß ferner noch beachtet werden.

Unsere heimischen Tiere werden im Durchschnitt nicht so sehr alt. Das Rotwild im Walde erreicht ein Alter von durchschnittlich 15 Jahren, Rehwild ebenfalls. Auch Schwarzwild, Otter, Marder, Fuchs, Elchwild werden etwa 18 bis 20 Jahre alt. Der Wolf wird sogar 20—25, in Einzelfällen bis zu 40 Jahren alt. Der Hase bringt es auf 10 und 12 Jahre, die Wildkaninchen auf 8, Auerhähne auf 30, Auerhennen auf 18 bis 20, Federwild auf 8 bis 10, die Wildgans auf 30 bis 35, Raben, Reiher und Kraniche auf 70 bis 80 und Raubvögel auf 30 bis 100 Jahre.

Vergleichen wir dazu das Alter des Menschen. Das „biblische Alter" ist mit 80 Jahren erreicht, das höchste Alter sind 110 Jahre! Noch weiter bringt es der Elefant, der bis 150 Jahre leben kann. Der Orang-Utan bringt es auf 60 Jahre, das Pferd auf 35 bis 40, mitunter auch bis auf 60 Jahre, der Esel zwischen 50 und 100, der Bär auf 40 bis 50, das Hausrind auf 25 bis 30 Jahre — wenn man es nicht vorher schlachtet. Der Löwe erreicht ein Alter von 25 bis 29 Jahren, der Biber ein solches von 25, das Nilpferd wird 40 Jahre alt. Ziege, Schaf, Hund und Katze bringen es auf 8 bis 15 Jahre.

Von den Vögeln werden Schwäne, Aasgeier, Steinadler und Geier 100 bis 120 Jahre alt. Die Hausgans bringt es auf 80 Jahre; aber genießbar ist sie dann keinesfalls mehr. Der Kuckuck schafft es mit 40, der Storch mit 30, die Taube aber mit 50, die Möve mit 44, das Huhn mit 20, der Kanarienvogel mit 24, die Amsel mit 18 und der vorlaute Spatz nur mit 14 Jahren.

Interessant ist die Tatsache, daß sogar die Insekten ein hohes Alter erreichen. Die Flußperlmuschel zum Beispiel wird 150 Jahre alt, die Riesenmuschel 100, die Bienenkönigin aber nur 5 Jahre, die Libelle 4 Monate. Unsere Stubenfliege lebt höchstens 75 Tage, wenn sie nicht vorher im Milchtopf ertrank oder einer Leimtöte zum Opfer fiel. Der Maikäfer lebt nur 4 Wochen und die sogenannte Eintagsfliege höchstens 3 Tage, während die Pfeffermotte innerhalb 35 Minuten geboren wird, lebt und stirbt.

Unter den sogenannten Kaltblütern finden sich wieder recht langlebige Gesellen. Da ist die Riesenschildkröte mit 200 Jahren, der Karpfen mit 150, die Sumpfschildkröte mit 70 bis 90, die Scholle mit 60 bis 70, der Alligator mit 40 bis 60, Riesenlalamander mit 30 bis 100, Kröten mit über 40 und die Weise mit 50 bis 100 Jahren. Unsere Blindschleiche kann 35 Jahre alt werden und die großen Schlangen bringen es nur auf 20 bis 25 Jahre. Der Aal lebt bis zu 20 Jahren. Goldfische können bis zu 12 Jahren alt werden und die kleinen Stichlinge nur 2 bis 3 Jahre.

Die meisten dieser Tiere verkriechen sich in irgendeinen Schlupfwinkel, wenn sie alt und schwach geworden sind, um dort ihre Sterbestunde zu erwarten. Selten findet man die Reste; denn die Natur sorgt dafür, daß sie bald verschwinden. Sie zerfallen, werden Erde oder die Ueberreste werden von anderen Tieren gefressen.

Wie man Flöhe fängt



Schwupp und Laps beschlossen, für ihr letztes Geld ein Fäßchen edlen Wein zu kaufen, um es im nächsten Dorfe mit gutem Verdienst wieder loszuschlagen. Jeder sollte das Faß ein Stück des Weges tragen. Sie machten sich auf. Als sie eine Zeitlang gewandert waren, sagte Schwupp, der gerade das Fäßchen trug: „Du, Laps, ich bin halbtot. Hör mal, ich habe mir einen Groschen aufgehoben. Den gebe ich dir, wenn du mir erlaubst, daß ich einen Schluck aus unserem Fäßchen trinke." — „Gut", sagte Laps, „gib mir den Groschen und trinke!" Sie wanderten weiter. Laps trug das Fäßchen. Bald blieb er auch stehen und sagte: „Du, Schwupp, hier halt du den Groschen wieder; ich muß mal trinken!" Nun trug Schwupp das Fäßchen und gab nach kurzer Zeit seinen Groschen dem Laps für den nächsten Schluck. Der Groschen wanderte hin und her — her und hin. Als sie im Dorfe ankamen, war das Fäßchen leer.

Lustige Schattenspiele

Habt ihr schon einmal Schattenbilder mit den Händen entworfen? Es ist so leicht und macht großes Vergnügen. Eine Lampe oder eine Kerze wird auf den Tisch gestellt, nicht weit ab von der Wand. An die Wand hängen wir ein weißes Tuch. Und jetzt

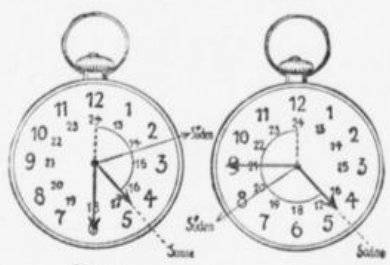


kann es beginnen. Ihr müßt nur darauf achten, die Hände so zwischen Licht und Tuch zu halten, daß ein scharfes Schattenbild entsteht. Bereits mit einer Hand lassen sich lustige Figuren entwerfen. Die Bilder 3 und 5 zeigen euch einen Kopf, sogar mit einem Auge versehen. Versucht die Handhaltung nachzuahmen! Bei einiger Uebung und Ausdauer gelingt es euch bestimmt. Nicht genug damit! Die Köpfe lassen sich auch lebendig machen. Wenn ihr den kleinen Jungen bei Bild 3 bewegt, sieht es aus, als ob der Mann mit dem Kinn wackelt und spricht. Was mag wohl das vierte Schattenbild vorstellen? Sieht es nicht aus wie ein Gänsekopf, der schnatternd mit dem Schnabel klappt? Den ganzen zoologischen Garten könnt ihr aufmarschieren lassen. Einmal wird es ein Kalb sein, wie Bild 2 zeigt, oder ein Hase, der die Ohren spitzt, oder ein Fuchs. Mit zwei Händen lassen sich noch schwierigere Figuren festhalten. Bild 1 könnte ein Schäferhund sein, der die Zunge herausstreckt und gespannt wartet, bis ihm sein Herr etwas zu beißen gibt. Jetzt an! Ihr werdet tüchtig lachen, zumal wenn ein Bild entsteht, das ihr erst deuten müßt.

Zum Denken und Raten

Die Taschenuhr als Kompaß

Wenn du eine Taschenuhr besitzt, dann hast du an ihr zugleich einen sicheren Kompaß. Voraussetzung ist nur, daß du die Sonne siehst. Was machst du? Du hältst die Uhr so, daß der Stundenzeiger (auch kleiner



Figur 1
16.30 Uhr nachmittags.

Figur 2
4.45 Uhr früh.

Zeiger genannt) genau nach der Sonne zeigt! Süden liegt dann gerade in der Mitte zwischen dem Stundenzeiger und der Zahl 12 bezw. 24.

Merke: 1. in der Zeit zwischen 6 bis 18 Uhr (Tag) halbiere den spitzen Winkel! Figur 1. — 2. In der Zeit von 18 Uhr bis 6 Uhr (Abend, Nacht, Morgen) halbiere den stumpfen Winkel! Figur 2.

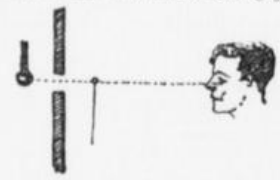
Die kleinste Lupe

Zum Zweck einer Vergrößerung irgendeines Gegenstandes bedient man sich — wie ihr schon alle wißt — geschliffener Gläser, sogenannter Lupen.

Doch nicht nur durch solch eine Glaslupe kann man kleinere Gegenstände vergrößert erkennen, sondern es genügen mitunter schon sehr einfache Einrichtungen, um zu demselben Ziel zu gelangen.

Läßt man zum Beispiel über eine vorher stumpf gemachte Rasierklinge etwas Wasser laufen, so füllen sich die drei Löcher in ihr mit Wasser. Es entstehen dabei richtige kleine Wasserlinsen, die die Druckschrift einer Zeitung, wenn wir sie dicht darüber halten, ziemlich stark vergrößern.

Doch es gibt sogar noch viel einfachere Linsen. — Nehmt einmal eine Postkarte oder ein ähnlich starkes Papier und stecht mit einer Stecknadel ein kleines Loch hinein. Dann haltet die Postkarte gegen den hellen Himmel in zehn Zentimeter Abstand vom Gesicht und blickt scharf nach dem kleinen Loch. Jetzt bringt



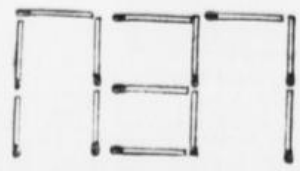
ihr mit der rechten Hand die Stecknadel in die Blickrichtung, so daß ihr erst über die Nadelkuppe sehen müßt, ehe ihr das Loch sehen könnt. Wenn das geschehen ist, wenn Auge, Nadelkuppe und Loch auf einer Linie liegen, dann erkennt ihr auf einmal hinter der Postkarte ein vergrößertes Bild der Nadelkuppe, das auf dem Kopf steht.

Trickaufgabe

Lege fünf Hölzer von diesen dreizehn Streichhölzern um, und es entsteht aus dem Hut ein wildes Tier.



Lösung: Elefant



Bilderrätsel



Wie lautet der Vorname des kleinen Mädchens?

Lösung: Hanni

Rätsel für den Tierfreund



Hier sehr ihr einige unserer schönsten Singvögel. Wer kennt sie von euch? — Wie heißen sie?

Lösung: Goldammer — Rotkehlchen — Zaunkönig — Hänfling — Kanarienvogel

Große Waffenfunde im Industriegebiet.

80 kommunistische Funktionäre festgenommen.

Recklinghausen. Die Polizeipressestelle Recklinghausen meldet neue große Waffenfunde im Polizeibezirk Recklinghausen. In einer großen Aktion, die noch lange nicht abgeschlossen ist, wurden an verschiedenen Stellen in Westerholt, Gelsenkirchen, Essen-Kupferdreh usw. planmäßige Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen und dabei insgesamt folgende Sachen beschlagnahmt:

77 Militärgewehre und Karabiner, Modell 98,
90 Pistolen und Revolver,
80 Seitengewehre,
2634 Schuß Infanteriemunition,
200 Schuß Munition für Pistolen und Zünder,
mehrere 7,5 cm-Artilleriegeschosse,
eine große Anzahl Flaschen und Dosen mit Sprengstoffen und Pulver,
ferner größere Mengen Gasmasken, Maschinengewehrmunitionsgurten,
ferner zahlreiche Feldtelefongeräte, Schießscharten und Trompeten.

Außerdem wurden am Donnerstag abend auf der Gemarkung Gladbeck in einem Wäldchen an der Hamm-Osterfelder Bahn von der Polizei vorgefunden: 11 für Handgranaten hergerichtete Stauffer-Fettbüchsen, 17 Momentzünder, eine 15 cm-Granate und zwei Pistolen. — In Westerholt waren die Waffen an fünf verschiedenen Stellen vergraben. Unter anderem befand sich ein Lager mit 86 scharfen Handgranaten auf einem Komposthaufen in dem Garten des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Hoffmann-Westerholt. Ferner wurden auf dem Bahndamm der Hamm-Osterfelder Bahn in Westerholt mehrere vergrabene Infanteriegewehre von der politischen Polizei ausfindig gemacht. Aus Anlaß der Waffenfunde wurde unter anderem der frühere Untergauleiter des Rot-Front-Kämpferbundes, Heinrich Lipphaus, aus Westerholt festgenommen.

Dieser war der sogenannte Waffenmeister des RFB.

Lipphaus, der wegen schweren Raubes vom Kriegsgericht im Jahre 1919 mit 8½ Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, hat Unterricht in der Herstellung von Handgranaten aus gestohlenen Stauffer-Fettbüchsen gegeben. Neben ihm hat der österreichische Staatsangehörige Harter aus Westerholt Instruktionsstunden über die Wehrhaftmachung des Proletariats erteilt, und unter seiner Leitung wurden große Exerzier- und Gefechtsübungen des RFB. in der Gemarkung Westerholt vorgenommen. Besonders erfolgreich gestaltete sich eine Aktion der politischen Polizei in Gelsenkirchen-Rotthausen, wo ebenfalls große Waffenfunde gemacht wurden. Auch hier wurden größere Uebungen mit Handgranaten auf freiem Gelände von der KPD. abgehalten. Dabei wurden des öfteren auch Handgranaten zur Detonation gebracht, um ihre Wirkung auszuprobieren. Die festgenommenen Kommunisten haben die ihren Vernehmungen übereinstimmend erklärt, sie seien mit den furchtbaren Wirkungen dieser Granaten sehr zufrieden gewesen. Im Zusammenhang mit der Aktion in Rotthausen unternahm die Landeskriminalpolizeistelle Recklinghausen eine erfolgreiche Fahndung, die in die Nähe von Essen-Kupferdreh führte. Es war ausfindig gemacht worden, daß dort in einem abgebauten Bergwerksstollen zehn Meter tief unter der Erde vergraben eine große Anzahl schußfertiger Gewehre liegen sollte. Unter Einsetzung seines Lebens kroch ein Kriminalbeamter in den Stollen, bei dem das sogenannte Hangende bereits brüchig geworden war. 57 schußfertige Gewehre, die vorschriftsmäßig eingefettet waren und wie neu aussahen und fünf Seitengewehre wurden gefunden und beschlagnahmt. Auch das sogenannte Olga-Viertel in Gelsenkirchen, in dem seinerzeit der Polizeibeamte Niederwerfer von Kommunisten ermordet wurde, wurde von der politischen Polizei planmäßig durchsucht, wobei neben großen Waffenmengen auch eine Unmenge hochverräterischen Schriftenmaterials beschlagnahmt werden konnte. Auch hier wurden planmäßig Unterrichtskurse zur Herstellung von Handgranaten, von Sprengstoffen, der Handladung von Sprengkapseln usw. abgehalten.

Im Zusammenhang mit diesen Waffenfunden hat die politische Polizei Recklinghausens über 80 kommunistische Funktionäre festgenommen.

Der politischen Polizei wurde am Donnerstag auch ein maßgebender kommunistischer Funktionär des Ruhrgebiets, der 38jährige Albert Funk aus Dortmund, der zum Mitglied des Provinziallandtages gewählt war und als politischer Leiter des kommunistischen Einheitsverbandes der Bergarbeiter Deutschlands im Ruhrgebiet fungierte, vorgeführt. Funk unternahm in der Nacht im Polizeipräsidium Recklinghausen einen tollkühnen Fluchtversuch. Aus der zweiten Etage des Präsidialgebäudes sprang er blitzschnell durch ein Flurfenster ins Freie. Er muß hierbei die Höhe unterschätzt haben. Aus einer Höhe von 15 Metern fiel er auf den Hof, wo er mit einem dreifachen Beinbruch, mehreren Knochenbrüchen sowie einem Wirbelsäulen- und Schädelbasisbruch liegen blieb. Er war noch bei voller Besinnung. Funk ist inzwischen im Prosperhospital Recklinghausen gestorben. — Die politische Polizei Recklinghausen hat festgestellt, daß die KPD. und der RFB. systematisch durchorganisiert waren. Die einheitliche straffe Leitung für das Ruhrgebiet befand sich in Essen. Die ganze Organisation war so aufgezogen, daß sie jederzeit zu einer furchtbaren Revolution ausholen konnte. Die politische Polizei, so schließt die Polizei ihren Bericht, verschließt ihre Augen nicht vor dieser Tatsache und wird sich demnach einstellen.

Drei Jahre in einer Dunkelkammer eingeschlossen.

Furchtbares Martyrium eines geisteskranken Mädchens. — Von der Mutter wie ein Tier behandelt.

Berlin, den 28. April. (Drahtb.)

GP. In der Wohnung einer Frau Taberski in Charlottenburg wurde ein grauenvoller Fund gemacht. Die Nachbarschaft wußte schon seit langer Zeit, daß bei Frau Taberski merkwürdige Dinge sich abspielten; man war erstaunt, daß die Tochter dieser Frau seit drei Jahren die Wohnung nicht mehr verlassen hatte. Es entstand der Verdacht, daß Frau Taberski die 30jährige Tochter, die seit Jahren geisteskrank ist, aus unbekannten Gründen gefangen halte.

Einige Nachbarn entschlossen sich, beim zuständigen Polizeirevier eine Anzeige zu machen. Darauf wurde die Wohnung zunächst beobachtet; und dann, nachdem festgestellt worden war, daß Frau Taberski die Eingangstür mit vielen Schlössern und Riegeln gesichert hatte, mußte die Polizei gewaltsam in die Wohnung eindringen. Die Polizeibeamten wurden dabei von der Feuerwehr unterstützt, die für alle Fälle ein Sprungtuch bereithielt.

Es dauerte lange, bis die Polizei in die Wohnung eindringen konnte. Frau Taberski meldete sich nicht, trotz wiederholtem Klopfen und Klingeln; man hatte den Eindruck, daß niemand zu Hause sei. Infolgedessen mußte die Eingangstür mit Gewalt geöffnet werden, was nicht einfach war, da Frau Taberski mehrere Schlösser hatte anbringen lassen, angeblich um sich vor Einbrechern zu schützen. Als die Beamten endlich die Wohnung betreten konnten, machten sie die Feststellung, **daß sämtliche Zimmertüren ebenfalls hermetisch verschlossen und verriegelt waren.** Wiederum wurde eine Tür aufgebrochen; die Eintretenden konnten aber nichts sehen, da der Raum im Dunkel lag.

Erst nach einigen Augenblicken fanden sich die Beamten in dem Raum zurecht und beseitigten die Holzbretter, die an den Fenstern angebracht waren.

Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihnen dar: in der Mitte des Raumes kauerte ein von Schmutz und Ungeziefer starrendes Wesen, in dem man Erna Taberski, die Tochter der Wohnungsbesitzerin, erkannte. Das unglückselige Geschöpf war drei Jahre lang in dieser Dachkammer gefangen gehalten worden;

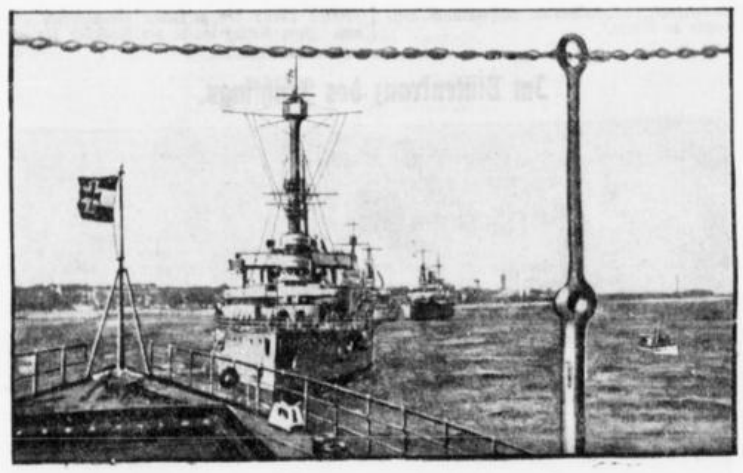
die Mutter besorgte nur die Nahrung, kümmerte sich aber sonst gar nicht um die Geisteskranke. Diese war ganz abgemagert; ihre Augen, die so lange das Tageslicht nicht gesehen hatten, schlos sie anfangs vor Angst, daß ihr etwas zustoßen könnte.

Nun wurden auch die anderen Türen aufgebrochen. Man fand die 54jährige Frau Taberski in ihrem Zimmer. Sie wehrte sich verzweifelt bei ihrer Festnahme und mußte daher von den Beamten überwältigt werden. Sie machte dann wirre Angaben, aus denen zu entnehmen war, daß sie

eine größere Erbschaft erwartet habe und in steter Angst lebte, ihre Verwandten könnten sie überfallen, um ihr das Erbe wegzunehmen.

Während ihre Tochter, in Decken gehüllt, aus der Wohnung in eine Pflegeanstalt gebracht wurde, ergab die Untersuchung der Frau Taberski, daß sie ebenfalls geisteskrank sei. Die beiden schwerkranken Personen hatten jahrelang in der Wohnung gehaust, wie wilde Tiere, die das Tageslicht scheuen; das Martyrium des Mädchens hätte wahrscheinlich noch lange gedauert, wenn die Nachbarn nicht mehrmals das verzweifelte Hilfeschreien der Unglücklichen vernommen hätten. Auch Frau Taberski wird in eine Pflegeanstalt eingeliefert werden.

Von der großen Flottenschau in Swinemünde.



Die deutschen Kreuzer in Kiellinie bei der Einfahrt.

Am 30. April versammeln sich in Swinemünde zahlreiche deutsche Flotteneinheiten zu einer großen Schau, die als Abschluß der Frühjahrsmanöver gedacht ist. Mehrere Sonderzüge kommen an diesem Tage nach dem Ostseebad, um den „Landratten" eine Besichtigung der Kriegsschiffe zu ermöglichen.

Ein ländlicher Michael Kohlhaas.

Dortmund. Seit 12 Jahren kämpft der Landwirt Victor Böll aus Stentrop bei Fröndenberg einen Kampf gegen Windmühlenflügel. „Ein fanatischer Rechtssucher mit exzentrischer Einstellung des Rechtsbewußtseins auf pathologischer Grundlage mit ständig gesteigerter Affekterregbarkeit", so kennzeichnete ihn vor der Großen Strafkammer der Sachverständige. Böll hatte vor mehr als einem Jahrzehnt es erleben müssen, daß nicht er, sondern der Gastwirt Leifert Gemeindevorsteher in Stentrop wurde, den er für unwürdig hielt, weil er glaubte annehmen zu müssen, daß Leifert ihm von seinem Kohlfeld Kohlköpfe abgeerntet, also gestohlen habe. Um diese Kohlköpfe und die Behauptung von dem angeblichen Diebstahl entspann sich ein Rattenschwanz von Zivil- und Strafprozessen. Böll verpulverte mit Rechtsstreitigkeiten 10 000 RM und brachte Hof und Familie in Gefahr. Er richtete an den Landrat zwei Eingaben, in denen er schwere Beleidigungen und Vorwürfe gegen den Gemeindevorsteher Leifert und den Bürgermeister Dr. Villaret in Fröndenberg aussprach, die jeder Grundlage entbehrten und sich als völlig haltlos erwiesen. Er wollte die beiden Beamten durchaus aus ihren Aemtern entfernt wissen, weil ihm angeblich Unrecht geschehen sei. Er, der einfache Landwirt, kaufte sich Gesetzbücher, entlieh sich Kommentare und eignete sich eine seinen Fall betreffende erstaunliche Gesetzkenntnis an. Das schützte ihn jedoch nicht vor der Verurteilung. In erster Instanz erhielt er 500 RM Geldstrafe wegen Beleidigung. Auf seine Berufung ermäßigte die Strafkammer die Urteilssumme auf 200 RM. In der Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zu erneuter Verhandlung an die Strafkammer zurück. Nachdem der ganze Komplex von Zivilrechtsstreitigkeiten, Strafprozeßverhandlungen, Anzeigen wegen Meineides und wissentlich falscher Anschuldigung — jetzt prozessiert er mit seinem Rechtsanwalt, den er auf Schadenersatz für einen verlorenen Prozeß verklagt hat — erörtert war, wurde der Angeklagte auf Grund des eingangs erwähnten Gutachtens als nicht verantwortlich freigesprochen, während er selbst einen Freispruch wegen Wahrung berechtigter Interessen beantragt hat.

Großflugtag in den Borkenbergen.

Recklinghausen. Am 7. Mai findet in den Borkenbergen ein Großflugtag statt, wie ihn der Westen bisher noch nicht gesehen hat. Die gesamte Fliegerjugend Westfalens und des Ruhrgebiets wird sich in Stärke von mehreren tausend Mann mit Duvenden von Maschinen (zum Teil in Zweier- und Dreierschlepp) in den Borkenbergen einfinden. Der

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

(28. Fortsetzung.)

Sollte Sie nicht doch Fräulein von Miriel sein, ohne daß sie es selbst wußte?

„Mein Gott!" stieß Ursula.

Der 25. Mai! In diesem Brief ist fortwährend die Rede vom 25. Mai. Ein unvergeßliches Datum!

Ist dieser 25. Mai nicht der gleiche Tag, für den Ursula Spanik mit furchtbaren Seelenqualen, mit dem Leben ihrer geliebten Kinder büßen muß?

Die schwarze Frau . . . sie selbst . . . diese auffallende Erwähnung Lerchachs in dem Briefe . . . sollten das nur Zufälle sein?

Frau Bavard muß Fräulein von Miriel sein.

Doch dann ist Fräulein von Miriel ja wahnsinnig und sie kann ihr Unrecht nicht wieder gutmachen!

Aber . . . wenn sie wahnsinnig wäre, könnte sie nicht Erzieherin sein.

Ursula Spanik kam nach Hause, ohne sich erinnern zu können, wie sie gefahren war, so sehr war sie mit dem Brief beschäftigt.

Sie saß jetzt neben dem Ofen und überlegte. Das Kind spielte mit Bleisoldaten. Das Fallen der kleinen Oesterreicher war das einzige Geräusch, das in dem Raume zu hören war.

Ihre Gedanken jagten so durch ihren Kopf, daß man glaubte, die Schatten derselben auf ihrer Stirn zu sehen.

Plötzlich erhob sie sich, setzte sich an den Tisch und nahm eine Feder.

Eine ernste Sorge tauchte in ihr auf.

Wenn Dr. Brosin kein deutsch verstand, so würde der Brief, den sie schrieb, von einer anderen Person übersetzt werden.

„Das ist der Anfang der Buße", sagte sie sich und begann dann mit fester Hand zu schreiben:

„Herrn Dr. Brosin, Paris.

Es würde zu lange aufhalten, wollte ich Ihnen erklären, wie der zweite Brief, den Sie im gleichen Umschlag mit dem meinen erhalten, in meine Hände geraten ist und warum ich ihn gelesen habe. Sie können es vielleicht erraten, wenn Sie die Tatsache mit dem in Verbindung bringen, was ich Ihnen berichten werde.

Zunächst eine Frage, Herr Doktor: Kennen Sie Frau Bavard schon lange?

Wenn Sie diese Dame nicht vor dem 25. Mai 1901 gekannt haben, so liegt die Vermutung nahe, daß der Name Bavard nur ein angenommener ist, und daß sie in Wirklichkeit Fräulein von Miriel heißt.

Die schwarze Frau, von der sie Ihnen mit solch entsetzten Ausdrücken schreibt, bin ich. Ja, ich bin es, die ihr diesen großen Schrecken einflößt, ohne daß sie den Grund ahnt. Doch Sie werden zweifellos alles verstehen, wenn Sie erfahren, daß ich Fräulein von Miriel am 26. Mai nach Paris begleitete, und daß ich mit ihr auf der Blumenausstellung war.

Um Ihnen meine Rolle und die spätere trostlose Verlassenheit Fräulein von Miriels erklären zu können, bedürfte es einer längeren Erklärung als eines kurzen Briefes. Ich werde Ihnen in nächster Zeit mein ausführliches Bekenntnis einschreiben schicken. Vielleicht wird dieser ausführliche Bericht Sie veranlassen, eine neue Behandlung für die interessante Kranke zu verordnen.

Wenn es ein Mittel gäbe, Fräulein von Miriels Gedächtnis wiederzuerwecken, und ich könnte dazu beitragen, so würde ich kein Opfer und keine Mühe scheuen. Vielleicht kann ich so das Leben meines armen Kindes retten, das an den Sünden der Mutter unschuldig ist.

Richten Sie mich nicht, und sprechen Sie kein Urteil aus, bis Sie alles gehört haben. Machen Sie von diesem Brief den Gebrauch, den Sie für richtig halten.

Ursula Spanik, Salzhaugen (Oesterreich)."

Sie paßte auf den Briefträger auf, der nachmittags vorbeifuhr, und gab ihm den Brief.

Dann überließ sie sich ihren Gedanken. Ihr Leid wurde durch die Hoffnung etwas gemildert.

An diesem und den folgenden Abenden füllte sie zahlreiche Seiten eines Heftes mit ihrem Geständnis. Sie schrieb fieberhaft und nahm sich kaum Zeit zum Essen und zur Ruhe.

Ohne noch einmal ihre „Beichte", wie sie es nannte, durchzulesen, machte sie ein Paket daraus, versiegelte es und schickte es an Dr. Brosin.

Dann zählte sie die Tage, die vergehen mußten, ehe sie auf eine Antwort rechnen konnte. Sie nahm eine längste, eine mittlere und eine kürzeste Dauer an und tröstete sich dann mit den Worten: „In acht Tagen werde ich eine Antwort haben."

Sie täuschte sich nicht. Am siebten Tage kam ein Brief. Mit klopfendem Herzen begann sie zu lesen.

Der Arzt antwortete in deutscher Sprache:

„Ich glaube ebenso wie Sie, daß Frau Bavard in Wirklichkeit Fräulein von Miriel ist. Ich besitze kein Recht, Ihr Verhalten zu richten, noch ihre Verantwortlichkeit festzustellen. Ich werde nur versuchen, ihren Wunsch wiedergutzumachen, zu unterstützen.

Tatsächlich war es der 25. Mai, als Sie von diesem seltsamen Uebel befallen wurde. Die Vorsehung führte sie durch den Instinkt ihres armen entgleisten Gehirns zu einer redlichen, wohlwollenden Dame, bei der die Unglückliche bis Ende des Jahres 1903 blieb. Ich lernte sie durch einen Freund kennen und versuchte sie zu heilen, doch vergebens. Es ist das charakteristische Merkmal der anterograden Amnesie, daß sie nicht anders heilbar ist als durch die Wiedereinführung in die früheren Erinnerungen der Kranken.

Wenn es Ihnen möglich wäre, Frau Bavard wieder in den Kreis zu bringen, in dem sie vor dem 25. Mai gelebt hat, wenn Sie sie also in das sogenannte „Schloß des Schweigens" führen könnten, so daß sie alle ihr vertrauten Gegenstände, die bekannten Gesichter wiederfinden und ihr altes Leben wieder beginnen könnte, so wäre sie gerettet; denn diese eigenartige Geistesstörung ist kein Wahnsinn.

Das wichtigste ist, den Schrecken zu überwinden, den Ihr Anblick ihr verursacht. Vielleicht würden Sie gut tun, sich Frau Becker anzuvertrauen. Alles, was ich von dieser Dame durch die Briefe Frau Bavards weiß, veranlaßt mich zu glauben, daß sie Ihnen nach Kräften helfen wird.

Ich sehe keine andere Heilungsmöglichkeit als die, welche ich Ihnen angegeben habe. Sie könnten Frau Bavard auch an die Zeit erinnern, die sie in Verbach zugebracht hat, doch Sie würden in den Gehirnzellen nur flüchtige Bilder hervorrufen. Sie muß zunächst ihre Jugend wiederfinden und die Umstände, die sie nach Verbach gebracht haben, kennenlernen. In dem Zimmer Fräulein von Miriels sind sicher Bilder, Bücher, Kleider, Andenken, Koffer, Briefe . . .

Alle verflossenen Ereignisse sind mit so eigenartigen Umständen verknüpft, daß man unbedingt an Fügungen von oben glauben muß. Es ist ganz sicher, wenn meine sympathische Kranke einen anderen Weg eingeschlagen hätte, wenn sie nicht durch eine Händlerin, die deutsch sprach, zu Frau Auré geschickt worden wäre, bei der sie eine Zufluchtsstätte wie bei einer guten Verwandten fand, wenn sie nicht in dieser stillen Gegend gewohnt hätte, so wären die Nachforschungen des Grafen vielleicht von Erfolg gekrönt worden.

Ich denke nicht, daß Sie die Hoffnung, Ihren kleinen Jungen wieder gesund zu sehen, aufgeben müssen. Gerade die Kindheit besitzt einen großen Vorrat an Lebenskraft. Wenn Sie schuldig waren, arme Frau, so haben sie auch viel gelitten und bereut. Also Hoffnung!

Berichten Sie mir ständig von Ihren Bemühungen. Ich interessiere mich außerordentlich für diese Heilung, die jetzt in Ihren Händen liegt."

VIII.

Ursula Spanik will bekennen.

Ursula zitterte, als sie an diesem Samstagmorgen durch die Allee nach Rotenbuchen ging. Sie schleppte ihre Füße durch das welke Gras, als trüge sie Schuhe von Blei.

Sie zitterte noch heftiger, als sie auf die Schelle drückte.

Wie würde Frau Becker sie empfangen? Wie schwer würde es ihr fallen, alles das zu erzählen, was sie dem Arzt nach Paris geschrieben hatte. Wie hart war es, sich selbst beschuldigen zu müssen.

Doch das war ihre Pflicht. Sie mußte sühnen, sich demütigen, um das Leben ihres Kindes zu erkaufen.

Der Diener kam an das Gittertor.

„Kann ich Frau Becker sprechen?"

„Die gnädige Frau Becker ist abwesend."

Diese Antwort war eine harte Enttäuschung für sie.

„Wird sie Montag zu sprechen sein?"

„Ich weiß es nicht, wahrscheinlich."

„Ich komme wieder."

„Darf ich um Ihren Namen bitten?"

„Frau Becker kennt meinen Namen nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Reichskommissar für Luftfahrt. Ministerpräsident Göring, hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Mit der Teilnahme der leitenden Herren der deutschen Luftfahrt ist bestimmt zu rechnen. Mit dem Appell verbunden sind die Weihe der auf dem Segelfluglatz errichteten Gruppengebäude und ein Modellflugwettbewerb. Ueber die neuen Aufgaben und Ziele des deutschen Luftsportes wird entweder der Reichskommissar für die Luftfahrt Göring selbst oder der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, der bekannte Fliegerhauptmann Loerzer, programmatische Erklärungen abgeben.

Festnahme eines lang gesuchten kommunistischen Funktionärs.

Marl. Der Marler Kriminalpolizei ist es gelungen, den langgesuchten kommunistischen Funktionär Joseph Padberg aus Marl, der flüchtig war, festzunehmen. Padberg spielte eine große Rolle in der KPD.; insbesondere erteilte er Unterricht im Gebrauch von Handgranaten. Im Garten seiner Wohnung fand die Kriminalpolizei elf Steinkapseln, drei Pistolen, eine große Büchse mit Dynamit und mehrere meterlange große Zündschnüre vergraben. Das Material war gebrauchsfertig.

Aus der Hammer Stadtverordnetenversammlung

Hamm. In der zweiten, nur eine Stunde dauernden Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wies Staatskommissar Deter in Richtigstellung einer irreführenden Meldung darauf hin, daß gegen den Oberbürgermeister Schlichter keineswegs der Vorwurf erhoben werde, er sei wegen aufgedeckten Unregelmäßigkeiten beurlaubt worden. Schlichter habe vielmehr seine Beurlaubung beantragt, weil er sich nicht in der Lage geglaubt habe, die Beamten zu beurlauben, deren Entfernung im Interesse einer geordneten Führung der Stadtverwaltung im nationalen Sinne gefordert wurde. — Ueber die in der Stadtverwaltung aufgedeckten Verfehlungen von Beamten und Angestellten verspreche Staatskommissar Deter rückhaltlose Bekanntgabe aller Unregelmäßigkeiten, sobald der bestehende Prüfungsausschuß seine Arbeiten abgeschlossen habe.

Die neuen Dekane der Universität Münster.

Münster. Bei den Wahlen zur Gleichschaltung der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster wurde zum Rektor der Universität, wie schon mitgeteilt, der Professor des Deutschen Rechts, Dr. Hubert Naendrup, gewählt. Die Katholisch-Theologische Fakultät wählte zum Dekan Professor Dr. Stapper, die Evangelisch-Theologische Fakultät Professor Dr. Stählin, die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät Professor Dr. His, die Medizinische Fakultät Professor Dr. Esch, die Philosophische und Naturwissenschaftliche Fakultät Professor Dr. Eitel. Die Nichtordinarien wählten in den Senat Professor Dr. Heinermann und Professor Dr. Zipf.

Verhaftung des Nordhorner Sparkassendirektors.

Nordhorn. Am Donnerstag nachmittag wurde im Einvernehmen mit dem Oberstaatsanwalt in Osnabrück der beurlaubte Sparkassendirektor Stöppel verhaftet. Für die Spater liegen Gründe zur Beunruhigung nicht vor. — Gemeinsam mit dem Untersuchungsausschuß der Stadt Nordhorn wurde durch das Amtsgericht Neuenhaus in der Wohnung des früheren Bürgermeisters Henn-Nordhorn eine Haussuchung vorgenommen. Das vorgefundene Material wird noch gesichtet. Ein ausführlicher Bericht wird nach Abschluß der Ermittlungen veröffentlicht werden.

Münster. Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen wurde der Provinziallandtagsabgeordnete Wilhelm Eggers-Münster, bisheriger Leiter der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung des Gaues Westfalen-Nord als Kommissar für den Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer, Gau Westfalen (Sitz Hamm) bestellt. Veranlassung gab ein Rundschreiben des Gauleiters Wienhold vom Reichsbund, das unwahre Behauptungen, unter anderem über den nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsopfer enthielt. Bei der Uebernahme der Geschäfte durch den Staatskommissar wurde im Beisein der staatlichen Polizei festgestellt, daß, wie vermutet wurde, nicht nur der Leiter, sondern auch ein Teil des ihm unterstellten Büropersonals sich weniger mit der Versorgung der Kriegsopfer beschäftigt, sondern mit der Erledigung des Schriftwechsels der SPD., des Reichsbanners, der Eisernen Front usw. befaßte. — Der bisherige Gauleiter Wienhold wurde vorläufig in Schutzhaft genommen.

Millionenschiebungen beim Kabelwerk.

Duisburg. Durch die Unterstützung von Postbeamten ist beim Duisburger Kabelwerk, das fast ausschließlich an die Reichspost lieferte, ein Millionenbetrug aufgedeckt worden, dessen Anfänge in die ersten Nachkriegsjahre zurückreichen. Direktionsmitglieder und Betriebsleiter wurden festgenommen. Als Mitschuldiger wurde der bei der Düsseldorfer Oberpostdirektion beschäftigte Amtmann Maaßen auf Anordnung des Polizeipräsidenten verhaftet.

Zehn Monate Gefängnis für kommunistischen Flugblattverteiler.

Düsseldorf. Am Abend des 1. April beobachtete ein Mann in der Klosterstraße drei verdächtige junge Burschen, die sich von Haus zu Haus schlichen und in den Hausfluren etwas zu verstecken schienen. Der Beobachter ging schließlich in einen Hausflur, den die Burschen gerade verlassen hatten und fand dort einige kommunistische Flugblätter, die die schärfsten Angriffe gegen die nationale Regierung und Aufforderungen zum Widerstand gegen sie enthielten. Unter anderem stand in den Flugzetteln: „Wir Marxisten sind die Sieger von morgen". Als die Zettelverteiler sich verfolgt sahen, flüchteten sie. Einer von ihnen konnte schließlich am Horst-Wessel-Platz von einem SA.-Mann festgenommen werden. Es war der 29jährige Kommunist Georg Gerhode, der bis März der KPD. angehört hatte. Der „Sieger von morgen" hatte sich nun vor dem Düsseldorfer Sondergericht zu verantworten, das ihn zu zehn Monaten Gefängnis verurteilte.

Einigungsbestrebungen in der deutschen Jägerwelt.

Köln. In der Vertreterversammlung des Preußischen Landesjagdverbandes e. V. am Mittwoch in Köln wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der PDJV. nimmt gemäß seiner früheren Beschlüsse und seiner Einstellung, die stets für eine Einigung sämtlicher deutschen Jäger in einer Front unter einheitlichen Führung eingetreten ist, den vorliegenden Satzungsentwurf einstimmig an. In der Schaffung von Arbeitsgemeinschaften sieht der PDJV. nicht die erstrebte völlige Einigung; sie werden als unzulänglich abgelehnt. Der PDJV. macht seinen Beschluß abhängig von der Führerfrage und bittet den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg als den berufenen Führer der deutschen Jäger, entsprechend der bisherigen gemeinnützigen Tätigkeit des PDJV. um seine Eingliederung in eine straffe, staatlich anerkannte Organisation. Der Führer des PDJV. wird beauftragt, alle notwendig erscheinenden Verhandlungen zu führen."

Der „Rucksack-Blitzableiter".



Die Aufstellung des Blitzableiters neben dem Wochenendzelt.

Der Hamburger W. Richter hat einen Blitzableiter erfunden, der wegen seiner leichten Transportfähigkeit von jedem Wochenendausflügler bequem mitgenommen werden kann. Das Prinzip beruht auf der Verbindung von Schwefel und Wasser, die in einen Topf auf einer Stange gebracht werden. Die Ausdünstung dieser beiden Elemente zieht den Blitz an und bewahrt so die Insassen des Zeltes vor Schaden. Die jeweilige Füllung des Topfes hält ungefähr sieben Stunden vor.

Senatsneuwahlen an der Bonner Universität.

Bonn. Die Bonner Universität wählte am Donnerstag abend den gesamten akademischen Senat neu. Zum Rektor wurde der Professor für gerichtliche und soziale Medizin, Professor Dr. Pietrusky gewählt. Die fünf Fakultäten wählten zu ihren Dekanen die Professoren Schwer, Pfennings-dorf, Eckhardt, Gött und Schieder-mark. — Der neue Rektor der Bonner Universität ist geborener Oberschlesier und wurde im Jahre 1931 als Nachfolger von Professor Müller-Heß nach Bonn berufen.

Kommissare für Gau Rheinland und Gau Westfalen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Koblenz. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat den Vorkämpfer im Kriegsbeschädigtenwesen, Braun-Köln für den Gau Rheinland des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen als Kommissar bestimmt. Der Kommissar hat die Gaugeschäftsstelle besetzt und den bisherigen Gauleiter Klerz seines Amtes enthoben. Außerdem wurden bei dem bisherigen Gauleiter und bei der Sekretärin, Frau Dexel, sowie bei dem Regierungsobersekretär Kurth vom hiesigen Versorgungsamt Haussuchungen vorgenommen. Diese Maßnahme war im Interesse des Bundes erforderlich, da der dringende Verdacht bestand, daß das Vermögen des Bundes verschoben würde. Die Geschäfte des Bundes werden vorläufig in unveränderter Form fortgeführt.

Humor.

Angst.

Der Vater saß in Gemütsruhe da.
Der Junge kam aus der Schule:
„Wir haben heute gelernt, daß die Tiere jedes Jahr einen neuen Pelz bekommen."
Der Vater sprang, wie von der Tarantel gestochen, auf:
„Bliste ruhig! Wenn dich Mutter hört!"

Jo Hanns Rösler.

Vergebliche Liebesmühe.

Das Fritzchen ist alles andere als ein Frühaufsteher.

„Och, Jung," ermuntert ihn sein Vater, „weeen dich doch an dat Frühopstonn! Denk ens ahn, da wohr emol ene Jung, dä fröh opgestande wohr. Dä dät e Fünfmarkstück gefunge!"

„Neyver Vatter", meint verschmitzt lächelnd das Fritzchen, „dä annere, dä dat Geld verlore hätt, dä wohr noch fröher opgestande!"

Ueberstunden.

Neulich wurden an einem Berliner Theater Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Direktor H., der zuweilen den leutseligen Mann herausbeißt, sah bei der Arbeit zu und meinte schließlich: „Kinder, wie wäre es, wenn ich euch allen für heute Abend ein Freibillett schenkte . . ."

Die Maurer akzeptierten.

Die Aufführung dauerte drei Stunden.

Diese drei Stunden fand H. bei der Wochenabrechnung wieder vor.

Die Arbeiter hatten sie als Ueberstunden in Anrechnung gebracht.

Briefkasten.

W. B. 100. In diesem Falle wenden Sie sich an das Finanzamt.

G. 23. Sie müssen durch ärztliches Attest nachweisen, daß die jetzige Erkrankung mit dem Unfall in ursächlicher Beziehung steht. Auf Grund dieses Attestes stellen Sie dann einen Antrag um Gewährung der Unfallrente.

W. St. Unterbreiten Sie Ihre Angelegenheit dem Reichspatentamt. — Wir möchten Ihnen aber doch anraten, die Erledigung derselben einem Patentanwalt zu übertragen. Da kommen Sie sicherer und rascher zum Ziel, auch dürfte der Kostenpunkt geringer sein.

H. Beide Fragen erledigt das Polizeipräsidium-Stellen Sie an derselben Ihre Anträge.

J. R. 100. Sprechen Sie gelegentlich in unserer Redaktion vor. Die Sache läßt sich am besten mündlich erledigen.

W. W. 64. Jeder Fragesteller hat seine Anfrage mit Namen zu unterzeichnen. Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.

H. Sch. Untermieten unterliegen nicht mehr der Zwangswirtschaft. Die Einschränkung, wonach eine Untermiete, die Kochgelegenheit enthält, nicht gekündigt werden konnte, ist aufgehoben. Sie können also Ihrem Untermieter kündigen.

H. Sch. Untermieten unterliegen nicht mehr dem Reichsmietengesetz. Die frühere Bestimmung, wonach Untermieten mit Kochgelegenheit nicht gekündigt werden konnten, ist aufgehoben. Sie sind also berechtigt, nach freiem Ermessen Ihrem Untermieter zu kündigen.

Im Blütenkranz des Frühlings.



Partie bei der Burg Cochem an der Mosel.
Leuchtende Blüten künden überall den Siegeszug des Lenzes.

Arme reiche Richardis

Roman von M. Herbert.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Professor Roding, als wissenschaftlich tiefgebildeter Mann, nahm übrigens die Dinge auch jetzt ruhiger und skeptischer auf — aber Richardis, die mehr eine Künstlernatur war als er, ging ganz auf in Stimmung und Farbenzauber. Sie ließ sich tragen von dieser weichen Luft, diesem südlichen Sonnenzauber, der auch das kleinste Segel, das zerfetzteste rote Kopftuch, den schmutzigsten Ragazzo mit seinen Feenhänden anrührte und mit seinem Schönheitskuß verwandelte. Und ihre warme, enthusiastische Art, ihr aufsprühendes Entzücken, ihre Phantasie, die all das Strahlende, Vollkommene noch mehr vergoldete, loderte neben ihm mit dem Feuer der Jugend und erwärmte ihm das schon etwas starr gewordene Herz.

Ach, und sie war froh, es erwärmen zu können. Sie wollte ihm alles wiedergeben: Jugend, Genuß, Freudigkeit, Glauben an die Menschheit, Freude an der Gegenwart, starkes Erfassen des vorüberrollendes Moments. Sie lebte sich mit ihrer glühenden Seele, ihrem neuerwachten, starken Herzen, in ihn ein, so daß sie fast sein Herz in dem ihren klopfen hörte. Und sie wußte nicht mehr, dachte sie ihre oder seine Gedanken.

Zuweilen sah sie von ihrer Gondel oder von dem Gelände einer Brücke mit weltverlorenem Lächeln nieder in das Wasser der blauen Lagunen.

„Ja — dies ist wirklich Glück", dachte sie, „und wenn es nicht von Dauer ist, so habe ich es doch wenigstens kennengelernt."

Zuweilen, schon jetzt, zog blitzartig die Erkenntnis durch ihr Herz, daß sie viel mehr für ihn lebte, als er für sie, daß ihm die kleinen Schwankungen ihrer Stimmung, ihres Befindens kaum zum Bewußtsein kamen, während sie vollständig von den seinen abhängig war. Schon nach den ersten Tagen kannte sie seinen künstlerischen Geschmack, seine Lieblingsbilder, seine bevorzugten Bauwerke, während er solche individuelle Ansichten kaum in ihr suchte.

Als er ihr seine feurige Bewunderung des Kopfes der Assunta von Tizian aussprach, überraschte sie ihn mit einer vollendeten Kopie derselben, die sie am andern Tage in einem Altladen aufgetrieben hatte. Als sie ihn dagegen bat, daß er ihr eine farbige Photographie nach einer hl. Katharina von Bellini besorgen möge, vergaß er es und sagte: „Ach weißt du, solche Ausgaben verteuern eine Reise unnötig."

Dieser nüchterne Ausspruch reizte sie, da sie an seine Sammlungen dachte, aber sie sprach es nicht aus, da sie keinen Mißton hervorrufen wollte. Herr Roding gehörte eben zu den Herren, die äußerste Wunsch- und Bedürfnislosigkeit für die beste Eigenschaft einer Frau halten.

Richardis ging dann und kaufte die Photographie für sich selbst. Aber als sie das Bild nach Hause trug, schlich ein bitterer Gedanke durch ihre Seele: Das war wieder eine der Rosen, die sie so gerne von der Liebe genommen hätte, und die ihr verweigert worden war. Aber andere Stunden söhnten sie wieder aus. — Sie saßen dann wohl abends zusammen auf dem Balkon ihrer Zimmer im Hotel Bauer, während die schöne Dogenstadt, in einen Mantel von Licht gehüllt, im Traume ihrer Melodien und Gondelschläge in den Armen des Meeres ruhte, während stolze Dampfer aus fernen Landen den Kanal Grande durchzogen und ein dunkles Aveläuten herüberkam von San Marco. Dann las ihr der Gatte mit einer wunderbar modulationsfähigen Stimme Verse von Dante, Byron, Longfellow oder eine Schilderung Venedigs von Gabriele d'Annunzio vor, hie und da auch eine Geschichte von Paul Heyse oder Ilsolde Kurz, die ihren Schauplatz hier hatte, zuweilen auch Stellen aus Shakespeares „Mohr von Venedig", und die Seele Venedigs zitterte vor ihr, durch ihn erweckt, in ihrer großen, unverhüllten Schönheit. Dann gingen im herrlichsten geistigen Genuß die persönlichen Wünsche und Entbehrungen unter, und Richardis war stolz, unendlich stolz auf den Besitz des Mannes neben ihr. „Wirst du deine Freiheit und Selbständigkeit auch nie vermissen?" fragte Herr Roding eines Tages Richardis, während sie am Lido gingen und den Blick über die blaue Flut der schönen Adria schweifen ließen.

Die junge Frau sah erstaunt zu ihrem Gatten auf.

„Die Liebe ist doch die eigentliche Freiheit", meinte sie. „Eins geht so vollständig im andern auf, daß deine Wünsche meine, meine Wünsche die deinen sind."

„Das Leben ist keine so einfache Sache, Kind, wir können darin keinen Himmelstraum träumen. Es werden schon Dinge kommen, in denen du dich mir unterordnen mußt."

Sie ließ unwillkürlich seinen Arm los. Der nüchterne, pedantische Ton seiner Stimme verletzte sie mehr als seine Worte.

„Habe ich in irgendeiner Weise nicht gesucht, dir zu Gefallen zu leben?" fragte sie, während ihr die Tränen in die Augen schossen.

„Es war nur eine Prinzipienfrage!" entgegnete er kühl und begann, von den Mosaiken in San Marco zu reden.

Er liebte unpersönliche Gespräche, wenn ein Konflikt drohte. Aber Richardis war ernstlich gekränkt.

„Die Mosaiken in San Marco sind mir im Augenblick schrecklich gleichgültig", sagte sie erregt. „Du mußt dir doch klar machen, daß du nicht das erste beste unmündige Kind, sondern einen vollgültigen Menschen geheiratet hast. Fühlst du nicht, daß ich dich verstehen kann wie dein zweites Ich, und daß von sklavischer Unterordnung schon deshalb keine Rede sein kann?"

„Es könnten aber doch Fälle eintreten, wo meine Vernunft und nicht dein Herz entscheiden sollten, und in der Vernunft bin ich dir über."

„O ja!" entgegnete sie etwas besser, „das gebe ich dir zu."

Herr Roding litt unter Launen. Es machte ihm dann ein kleines Vergnügen, seine Nebenmenschen zu reizen.

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Die Kanzel als Falle

Eine Geschichte von Reimmichl

Sie hausten nicht weit von der neugebackenen Hauptstadt des Oberlandes auf dem sogenannten Pimpelhubgütchen und hießen der Pimpelhub-Anderl und item die Annemarie. Vor etlichen zwanzig Jahren schon waren sie miteinander im Hafen der Ehe gelandet, der aber nicht von Sturm und Wetter verschont blieb. Leider zog in Sturmeszeiten meistens der Anderl den Kürzeren, denn die Annemarie war schneidig wie ein Husar und maulfertig, der Anderl wortarm und schwachfertig, die Annemarie hatte die Hosen an, der Anderl den Rock, der Anderl war freigebig (am meisten gegen sich selbst), die Annemarie war ein Klemmsack, der Anderl hatte die Brieftasche, aber das Geld hatte die Annemarie.

Kam nun wieder einmal der große Innsbrucker Thomasmarkt, der alljährlich das ganze Inntal ob und nied Innsbruck in Aufregung und Bewegung bringt, Mobilisierte auch der Pimpelhub-Anderl zur Marktfahrt; allein die Annemarie sperrte die Finanzen, das heißt, sie gab keinen Kreuzer Geld heraus, und ohne Geld konnte der Anderl nicht ins Feld ziehen. Der Anderl, der neben seinem schwachen Herzen einen schlauen Kopf hatte, fand indes nach einigem Suchen das Hennennest der Annemarie, stibitzte daraus drei blanke, goldene Zehnkronenstücke und schob holländisch mit dem ersten Frühzug nach Innsbruck ab. Hatte die Annemarie aber eine feine Nase und kannte gewisse Neigungen ihres Anderl schon nach einer Stunde entdeckte sie, daß ihr drei goldene Eier ausgenommen und ein lockerer Vogel damit davongeflogen sei, item ging ihr die Galle über und ham der rasche Entschluß, den Räuber zu verfolgen und ihn samt den goldenen Eiern wieder einzubringen, ehevor diese flog. Unterdessen war der Anderl vom Gang durch eine Seitentür hinein in einen Laden gekommen. Auf die erstaunten Fragen der Ladendiener:

„Helft! Helft! Eine Wahnsinnige verfolgt mich!"

Und er hielt die Tür von innen fest. Im nächsten Augenblick wurde draußen im Gang ein Larm. Die Stimme der Annemarie schrie:

„Anderl wo bist du? Schnell kommst du heraus, sage ich!"

Zugleich hörte man eine Tür sich öffnen, und eine Männerstimme fragte:

„Was gibt's? Was willst du?"

„Ah, hab' ich dich endlich, du Dieb! Du Lumpenfutter! Du sollst noch an deine Annemarie denken, da hast du einmal!"

Und — pitsch, patsch, hörte man draußen ein paar gesalzene Ohrfeigen klatschen.

„Was soll das? Was unterstehst du dich . . . in meinem eigenen Hause?" polterte wild eine Männerstimme, die niemand anderem als dem Ladenbesitzer angehörte.

„Zum Ganger, da hab ich einen Falschen erwischt", keuchte die Annemarie, dann fragte sie rasch: „Heißt ihr Anderl?"

„Fällt mir nicht im Traum ein, so zu heißen. Ich weiß von keinem Anderl!"

„Dann hätte Ihr Euren viereckten Kopf nicht sollen zur Tür hinausstecken. Ich hab Euch in der Finsternis für meinen Anderl angeschaut. Die paar Watschen geben Euch also garnichts an", entschuldigte sich die Annemarie.

Da ging die Tür vom Laden heraus auf; die Ladendiener wollten ihrem Herrn zu Hilfe kommen. Mit einem Blick sah die Annemarie ihren Flüchtling drinnen im Laden.

Dieser sprengte aber schon durch die Ladentür hinaus. Die Annemarie schoß wie eine Büchsenkugel ihm nach, fast durch beide Türen zugleich, und draußen ging die Hatz im beschleunigtesten Tempo weiter, Straßen ein, Straßen aus. Der Anderl geriet immer mehr in die Enge, und zuletzt wußte er keinen anderen Ausweg mehr: er stürmte durch eine offene Kirchentür hinein in ein Gotteshaus. Es war kein Mensch und keine Seele in der Kirche; darum gab es für den grausam Verfolgten auch hier keine Rast und keine Rettung. Hinter sich vernahm der unerbittlich Verfolgte schon hastige Schritte auf dem Kirchenpflaster. Die Rächerin ihrer goldenen Füchse machte selbst vor dem Gotteshaus keinen Halt. Da blieb dem Flüchtling nichts übrig, als durch eine Seitentür wieder das Weite zu suchen. Blauglatt schlüpfte der Anderl durch ein Seitenpförtchen hinaus. Er kam auf einen schmalen Gang — nur vorwärts! — jetzt ging eine Stiege nach oben.

Um Gotteswillen, Anderl, da geht's ja in den Kirchturm — hilf, was helfen kann, nur hinauf!

Und wiederum eine Tür. — Anderl, wohin wird das führen?

Aber schon naht die Annemarie. Anfangs hatte sie gezaudert, die Verfolgung im Gotteshaus fortzusetzen. Da aber die Kirche menschenleer war, kriegte sie neue Schneid, und jetzt geht sie noch heißer ins Zeug. — Schon huscht sie durch's Seitenpförtchen in den Gang herein, jetzt ist sie an der Stiege.

Anderl, nur rasch durch die Türe hinein!

Birgitz, Bremen, Breslau und noch ein paar Dutzend Vaterländer — jetzt ist er gar auf der Kanzel!

Die Annemarie rumpelt schon über die Stiege herauf.

Himmel Laudon, jetzt wird die Situation kritisch.

Aber noch ist Polen nicht verloren! — Der Anderl duckt sich inwendig in der Kreuzwendung nieder und stemmt beide



„Ich will raus!" rief es

Füße gegen die Tür. Draußen zwängt und preßt und stößt und drückt die Annemarie; aber sie hätte eine Bärenkraft haben müssen, um die Türe zu sprengen, so fest stemmte sich der Anderl dagegen. — Da die Türe nicht zu öffnen ist, schäumt die Annemarie vor Wut und knirscht mit den Zähnen. Plötzlich sieht sie aber, daß außen an der Tür ein Schlüssel steckt — der Mesner hatte am Sonntag vergessen, ihn abzuziehen . . . Ein teuflisches Lachen huscht über die Züge der Frau. Rasch dreht sie den Schlüssel zweimal um, und nun ist der arme Anderl eingesperrt auf der Kanzel, ohne ein Predigeramt zu besitzen.

Die Annemarie glaubte jetzt, wenigstens ihre entlaufenen Goldfüchse in sicherem Gewahrsam zu haben. Erleichterten Herzens ging sie hinaus in die Kirche, kniete in eine Bank und betete. Nebenbei spitzte sie immer wieder zur Kanzel hinauf. Mehrmals glaubte sie einen füchsigen Haarbüschel über der Rundung zu erblicken, der aber jedesmal rasch verschwand. Dann klappte etlichemale eine Türklinke auf und nieder, doch konnte die Annemarie mit ihren scharfen Augen gut beobachten, daß die Kanzeltür nicht aufging. Die Frau lachte und betete andächtiger. Indessen kamen Leute in die Kirche und gingen wieder. Auch der Mesner kam und klirrte mit einem Schlüsselbund in den Hallen herum. Da glaubte die Wächterin ihrer Goldfüchse von der Kanzel herab den leise stöhnenden Seufzer zu vernehmen: „Annemarie! Annemarie!"

Aber sie verstockte ihr Herz und verstopfte ihre Ohren und betete andächtiger denn je.

Allmählich wurde es dunkel, und nun begann der Mesner die Kirchentüren zu sperren, eine nach der anderen.

Da erscholl plötzlich von oben herunter die laute Stimme eines Predigers:

„Ich will aus! Ich will aus! Ich bin eingesperrt!"

Darob großes Staunen des Mesners und der noch anwesenden Beter. Aber der Mesner war kein Guter; er holte gleich die Polizei, und die Polizei holte den unberufenen Prediger von der Kanzel. Diesem halfen alle seine weitschweifigen Ausführungen nichts, man flechte ihn ohne weiteres in eine ärarische Finsterkammer. Dort verbrachte er eine Nacht und einen halben Tag, dann erlöste ihn die Annemarie. Allerdings tat sie dies mehr aus Angst um ihre drei entführten Goldfüchse als aus Liebe zu ihrem Teuersten.

Aber das Geld hatte einen glatten Schweif; die Annemarie vermochte kein rotes Schwänzchen von den drei Goldfüchsen mehr zu erhaschen. Und wiefo? Einen Goldfuchs hatte der Pimpelhub-Anderl hinter den Innsbrucker Wirtstischen verpimpelt, den zweiten nahm der Staat als Kost-, Quartier- und Strafgeld für die unfreiwillige nächtliche Beherbergung des Anderl, und den dritten und letzten kassierte die Eisenbahn ein, mit der das Manni und das Weibele friedlich nach Hause fuhren.



„Halter ihn, haltet ihn . . .!"

den Weg aller „Rassen" gegangen. Und so fuhr die Annemarie mit dem nächsten Zug ihrem Teuersten nach in die Landeshauptstadt.

In Innsbruck schaute sich die Annemarie die Augen kilometerweit heraus nach dem Anderl mit den goldenen Füchsen, spitzte in alle Läden und Verkaufsstände hinein, spekulierte alle Menschengruppen ab, entdeckte aber Laub und Staub, nichts von dem Gesuchten. Spät nachmittags war ihr jedoch das Glück günstig. Am Burggraben sah sie plötzlich einen fuchsroten Rock mit grünen Aufschlägen, eine schwarze Kappe und niedrige Rohrstiefel, das untrügliche Signalement ihres Anderl, der es auch richtig war und ahnungslos seine Nase in ein Ladenfenster hineinstechte. Lüftig schoß die Frau auf ihn zu, faßte ihn am Rockzipfel und schrie: „Hab' ich dich endlich, du Dachshopf!" — Dem Anderl ging es wie ein Blitzschlag durch den Körper, er schaute aber nicht her und schaute nicht hin, sondern riß sich blitzschnell los und rannte im Sturmschritt die Straße hinunter, die Annemarie hinter ihm her, keuchend wie ein Hund. Auf dem Gangsteig kam eine dicke, mächtige Stadtfrau die Straße herauf. Die Annemarie sah in der Hitze der Verfolgung nicht das breite Hindernis, die Stadtfrau war zu schwerfällig, um rasch auszuweichen, und so prallten die zwei im Volldampf zusammen; der Stoß war so gewaltig, daß die Dicke hintenüber auf das Pflaster kollerte und wie ein Bierfaß sich kugelnd überschlug. Doch unglaublich rasch war sie wieder halb in die Höhe und kreischte glühzornig:

„Du unkultivierte Trampel hast du keine Augen! Was rennst du Leut' und Häuser nieder?"

„Du alter Stellwagen", gab erbost die Annemarie zurück, „du könntest wohl auch mitten auf der Straße kutschieren und nicht den Leuten den Weg versperren auf dem Trottelbus".

Aber schon bog der Anderl um eine Straßenecke, und es gab keinen Halt für die Annemarie. Mit ein paar Sätzen war sie dem Flüchtling wieder auf den Fersen, noch ein paar Schritte, dann wird sie ihn einholen. Der Anderl wußte sich im Augenblick der höchsten Gefahr nicht mehr anders zu helfen, er riß eine Haustür auf und sprang hinein, aber schon hatte auch die Annemarie ihren Fuß auf der Schwelle. Mit aller Gewalt schlug der Anderl die Haustür hinter sich zu, die Annemarie bekam von der Tür einen solchen Schlag auf die Nase, daß sie ganz Innsbruck für ein Mühlrad anschaute und wie eine Prellkugel hinaus auf die Straße

Wozu Märchen Fleckenwasser braucht



Märchen: „Sie, det Fleckwasser, wat Se mir verkooft haben, det taucht aber nischt! — Der Fleck jeht nich weg!"

Drogist: „Nanu, was ist denn das für'n Fleck?"

Märchen: „Een Leberfleck!"

Und nach Feierabend einen Doppelkopp!



In einem Zuge gezeichnet.

„Frieren dir die Hände?"

„Nein, Herr Lehrer."

„Dann nimm sie gefälligst sofort aus der Tasche."

„Dann frieren sie mir aber."

Todschick



„Ja, lieber Mann, Geld gebe ich grundsätzlich nicht; aber da gerade Mittagszeit ist, will ich Ihnen dafür einen Teller Suppe . . ."

„Danke verbindlichst — aber ich habe englische Tischzeit!"

*

„Greta hat sich in der vorigen Woche photographieren lassen. Ich bin überzeugt, daß das Bild sehr ähnlich geworden ist."

„Warum glaubst du das?"

„Weil sie es bisher noch keinem gezeigt hat."

Der Akrobat



Wenn der Akrobat mit schmutzigen Schuhen von der Gartenarbeit in die gesäuberte Stube kommt . . .

Bescheiden geworden



„Herr Doktor, ich fühle mich bedeutend wohler; aber nun erlauben Sie mir um Gottes willen eine Flasche Wein."

„Nein, das geht auf keinen Fall!"

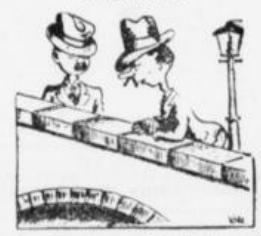
„Ach, dann zeigen Sie mir wenigstens einmal den Propfenzieher."

*

Der Arzt hatte dem eigensinnigen Kranken ein Brechmittel verschrieben, jedoch ohne ihm zu sagen, welche Wirkung es auslösen würde. Am nächsten Tage fragte er ihn: „Na, wie fühlen Sie sich nach der Medizin?"

„Scheußlich", gestand der Patient. „Ich sag' Ihnen, Herr Doktor: Hätte ich nich 'n paar deftige Schnäpse hinterher genommen — ich hätt' den ganzen Krempel wieder hoch gekriegt . . ."

Wilhelm Tell

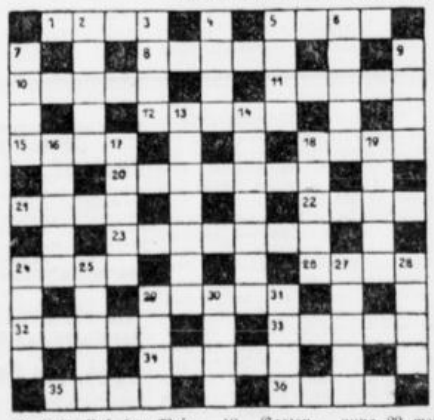


„Im Theater warst du? Was wurde denn gegeben?"

„Weiß ich nicht! — Einer hat nach Obst geschossen!"

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Zahl, 5. nordischer Männername, 8. Futterstoff, 10. Hunderasse, 11. Sitzmöbel, 12. Ragetier, 15. deutscher Romandichter, 18. Schuhmacherhandwerkszeug, 20. Länderraum, 21. Spielzeug, 22. Baumschmuck, 23. Prunkwagen, 24. griechische Göttin, 26 Grasart, 29. Künstler, 32. Seemann, 33. norwegischer Dichter, 34. Nadelbaum, 35. weiblicher Vorname, 36. Fisch.

Senkrecht: 2. Nebenfluß der Donau, 3. Nebenfluß der Elbe, 4. Backwerk, 5. Weinernte, 6. Verbrennungsprodukt, 7. französischer Komponist, 9. altes Längenmaß, 13. Pyrenäenrepublik, 14. Meeresschicht, 16. Zierpflanze, 17. Gartenblume, 18. Nebenfluß der Weser, 19. Gartenhäuschen, 24. Gewächsteil, 25. Baustoff, 27. wasserumspültes Land, 28. Anerkennung, 29. weiblicher Vorname, 30. Jahreszeit, 31. Papiermaß.

Silbenrätsel

Aus den Silben

a — a — a — bal — do — do — e — e — e — eif — en — fel — gat — gel — holz — ha — korb — li — lo — markt — mi — na — na — nas — nau — ne — nieß — nis — nou — ra — rat — rat — ri — ro — sen — strauch — ta — teak — ten — ve — wers — wurz — zac — zi

sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Schillers „Wilhelm Tell" ergeben.

1. Alpengruppe . . . . .
2. deutscher Schriftsteller . . . . .
3. Oper von Wagner . . . . .
4. französischer Dichter . . . . .
5. Ziergewächs . . . . .
6. Südfrucht . . . . .
7. Blutgefäß . . . . .
8. französischer Ingenieur . . . . .
9. Wirtschaftsbehälter . . . . .
10. Gewürz . . . . .
11. Lederei . . . . .
12. Pflanze . . . . .
13. zweitg. Strom Europas . . . . .
14. Blutsauger . . . . .
15. Frauenname . . . . .
16. Edelsteingewicht . . . . .
17. Schiffbaumaterial . . . . .
18. Gebirge in Armenien . . . . .

Auflösungen aus der letzten Nummer

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 2. Raub, 5. Rita, 8 Makulatur, 10. Eta, 11. Ohr, 12. Hobel 15. Ordre, 16. Alaun, 17. Brand, 18. Norne, 19. Elias, 21. Lenin, 24. Inn, 25 Dom, 26. Eremitage, 29. Oder. 30. Satz.

Senkrecht: 1. Cicero, 3. Aga, 4 Bruno, 5. Raabe, 6. Tau, 7. Karren, 8 Mandarine, 9. Rotalinde, 12. Hebel, 13 braun, 14. Laden, 18. Reiffe, 20. Sommer 22. Eimer, 23. Ilis, 27. Rad, 28. Gut

Geographisches Silbenrätsel.

1. Wallis, 2. Ebro, 3. Nagafakl, 4 Nantes, 5. Zermatt, 6 Warnemünde, 7 Epirus, 8. Ilsenstein, 9 Delhi, 10. Altkirch, 11. Stassfurt, 12. Schlangenbad, 13 Elba, 14. Linares, 15. Benares, 16. Eckernförde, 17. Tarnopol, 18. Ueschkab, 19 Niederlande. — Wenn zwei dasselbe tun so ist es nicht dasselbe.

Schach

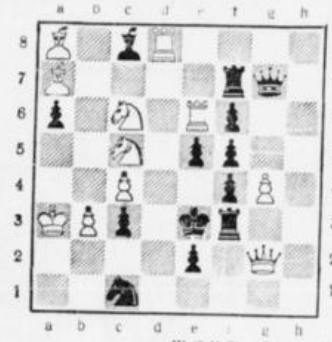
BEARBEITET VON BENNO WEBER

Neue Preisträger.

Problem Nr. 35.

Von F. Fleck.

(Amsterdamsche Schachgem. 1932 I. u. II. Pr. get.)



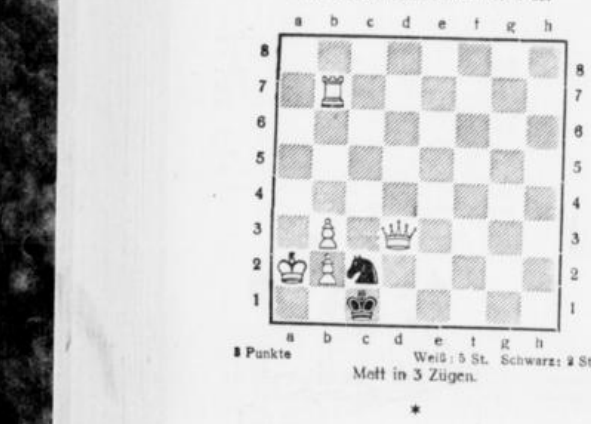
Weiß 11 St. Schwarz 13 St.

Matt in 2 Zügen!

Problem Nr. 36.

Von Dr. E. Zepler.

(Dr. Palitzsch-Gedenkturnier 1933)



8 Punkte

Weiß: 5 St. Schwarz: 2 St.

Matt in 3 Zügen.

*

Stellung Torre — Werlinski. Weiß zog: 1. Lf5×g6! Ueberraschend genug. (Dagegen würde 1. Lf×e6† Sf8×e6, 2. Dg3—f3 Lh4×f2†, 3. Tf1×f2 wohl nur remis ergeben.) 1. . . . Lh7×g3, 2. Lg6—f7†! Dieses Zwischenschach gewinnt! Kg8—h8, 3. Lf7×e8 Lg3×f2†, 4. Tf1×f2 und Schwarz gab auf. Wenn Sf8×g6, so gewinnt Se5—f7 Dame und Partie, wenn aber Dd8×e8, so Tf2×f8† usw.

Sehr schön ist der Gewinnweg nach 1. . . . Sf8×g6. Hiernach opfert sich die Dame abermals: 2. Tf2—f7, auf Lh4×g3 folgt jetzt Tf7—g7† Kg8—h8, 3. Se—f7 matt.

Auch nach 1. . . . h7×g6, 2. Tf2—f7 kann die Dame nicht genommen werden, denn wieder folgt 3. Tf7—g7† und 3. Sf7††.

Löserliste.

	Preis	Punkte	+	Gesamt
G. Holbein, Welper	5	20†	18	236
W. Schröder, Bochum	5	186	18	182
W. Happel, „	7	81	18	81
J. Müller, Bochum	1	177	16	193
H. Knittel, Wanne	1	17	16	33
Th. Sehrbrod, Rierenhof	2	0	0	0
J. Becker, Niemke	0	265	33	277
Th. Kröger, Bochum	0	—	—	6
S. Rau, B. Dahlhausen	0	196	13	209
L. Hilsert „	0	193	6	204
Fr. Berg, B. Weitmar	0	119	—	119
Fr. Möller, B.-Dahlhausen	0	143	—	143
L. Höbl, Boch.-Dahlhaus	0	182	13	195
S. Wrongowetz, „	0	182	13	195
H. Groß Rierenhof	0	75	—	75
J. Breuer, Steele	0	150	16	166
P. Bödmann, Altenbochum	4	131	16	147
M. Mönig Altenbochum	0	97	16	113
J. Bödmann, Altenbochum	0	67	16	83
H. Haardt, Gelper	0	61	16	77
H. Breuer, Essen	0	44	16	71
H. Klamma, Bochum	0	6	—	6
Frz. Ganßen „	0	250	13	263
L. Preuß „	0	0	16	16

Den Lösungspreis erhält Herr Josef Becker mit 277 Punkten. Unsern herzl. Glückwunsch!

Reklamationen bitte innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen der Löserliste.

*

Indische Partie.

Gespielt im Turnier zu Amsterdam März 1933.

Weiß: R. Spielmann — Schwarz: E. Mulder.

1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sg1—f3	Lf8—b4†

Erstrebt rasche Entwicklung mit Vereinfachungstendenz. Schwarz muß allerdings nach dem Abtausch darauf sehen, daß seine schwarzen Felder nicht schwach werden.

4. Sb1—d2. Es wird auch häufig Lc1—c2 gespielt. Weiß will sich das Läuferpaar erhalten.

4. . . .	b7—b6

Sf6—e4, 5. Dd1—c2 d7—d5 wäre verfrüht, da sich der Se4 kaum auf seinem Posten halten könnte.

5. a2—a3	Lb4×d2

Der Rückzug nach e7 kommt nicht in Betracht: Le7, 6. Dd1—c2 Lc8—b7, 7. e2—e4 und Weiß hat Eröffnungsvorteil.

6. Sf3×d2. Nach Lc1×d2 beherrscht Schwarz den Punkt e4.

6. . . .	Lc8—b7
7. Dd1—c2	Sb8—c6

Wir würden d7—d6 nebst Sb—d7 vorziehen.

8. e2—e3	0—0
9. Lf1—d3	d7—d6
10. 0—0	e6—e5

11. d4—d5. Nach d4×e5 Sc6×e5 folgt bald d6—d5 mit Ausgleich.

11. . . .	Sc6—e7

12. f2—f4. Spielmann in seinem Element. Es ist ein Genuß, zu sehen, wie er aus der Stellung zum Königsangriff übergeht.

12. . . .	e5×f4

Der Sprengungsversuch c7—c6 würde mit Sd—e4 beantwortet. Der Textzug öffnet dem weißen Damenläufer eine ideale Wirkungslinie.

13. e3×f4	Lb7—c8
14. b2—b3	Se7—g6
15. Lc1—b2	Tf8—e8

16. Dc2—c3. Nun zeigt sich deutlich die Ueberlegenheit der weißen Parteianlage. Der Schwerpunkt des Spiels liegt auf den schwarzen Feldern und da macht sich der fehlende Läufer bemerkbar.

16 . . .	Te8—e7?

Besser Sg6—f8.

17. Sd2—e4!	Sf6—e8

18. f4—f5. Der Angriff schreitet unaufhaltsam vorwärts. Der Bauer f5 ist der Sturmbock.

18. S. . . .	Sg6—e5

19. f5—f6 Damit wird die Bresche geschlagen.

19. . . .	g7×f6
20. Se4×f6†	Se8×f6
21. Tf1×f6	Te7—e6

Ein letzter Versuch. Auf Se×d6 folgt 22. Tf6—g6†! f7×g6, 23. Dc3—h8† Kg8—f7, 24. Ta1—f1† und matt.

22. Ld3×h7†	Kg8×h7

Kg8—f8 verliert ebenfalls in wenigen Zügen. 23. Tf6×e6 f7×e6, 24. Ta1—f1† nebst Dc—g3 usw.

23. Tf6×f7†	Kh7—g8

Oder Se×f7, 24. Dc3—g7 matt.

24. d5×e6	Lc8×e6

25. Tf7—f4, denn der schußlose König wird bald maltgesetzt.

*

Spanische Partie.

Gespielt im Turnier um die Meisterschaft von Berlin.

Weiß: K. Richter — Schwarz: F. Sämisch.

1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	a7—a6
4. Lb5—a4	d7—d6

5. Lb4×c6† Diese Abtauschvariante der „Spanischen" gilt im allgemeinen als nicht besonders schwierig. Dadurch, daß sie wenig benutzt wird, ergeben sich aber dennoch für Weiß beträchtliche Chancen.

Mit dem 4. Zug wird im übrigen kein Tempo verschenkt, denn Schwarz würde nach 4. Lb×c6 nicht b×c6, sondern d7×c6 spielen und ein vollwertiges Spiel erhalten.

5. . . .	b7×c6
6. d2—d4	f7—f6

Wohl das Beste. 6. . . . e5×d4, 7. Dd1×d4 würde Weiß mehr Raum geben und 6. . . . Le8—g4, 7. d4×e5 Lg4×f3, 8. Dd1×f3 d6×e5 die Doppelbauern vereinzeln.

7. Dd1—d3	d4×e5 f6×e5 könnte

Schwarz nur angenehm sein.

Ueblich ist an dieser Stelle 7. Lc1—e3 Lc8—e6, 8. Sb1—c3 nebst Dd1—d3.

7. . . .	Sg8—e7

8. h2—h4 Ein kühner Zug und echt Richter! Der Bauernvorstoß gilt dem Se7, der nach Se—g6 durch h6 sofort vertrieben werden soll.

8. . . .	Lc8—e6
9. Sb1—c3	Dd8—b8

Sollte Lc1—e3 verhindert werden?

10. Lc1—e3	Db8—b7

Db8×b2, 11. Ta1—b1 Db2—a3 wäre bei der unentwickelten schwarzen Stellung sehr gefährlich.

11. 0—0—0. Die weiße Armee ist mobilisiert, während Schwarz noch das Problem seines Königflügels lösen muß.

11. . . .	a6—a5

Das hatte noch Zeit. In Betracht kam Sc—c8—b6 mit Le7.

12. d4×e5! Weiß verschafft sich freie Linien.

12. . . .	f6×e5

Nach d×e5 hat Weiß starkes Druckspiel auf der freien d-Linie.

13. Sf3—g5	Le6—g8

13. . . . Le6—d7? 14. Dd—c4 usw.

14. f2—f4	e5×f4

Oder 14. . . . Se—g6, 15. h4—h5 Sg6×f4, 16. Le3×f4 e5×f4, 17. Dd3—f3 usw.

15. Le3×f4	Se7—g6
16. Lf4—g3	Lf8—e7

Nach 16. . . 0—0—0 könnte folgen 17. h4—h5 Sg6—e7, 18. Th1—f1 d6—d5, 19. Dd3—d4 (droht Tf1×f8 nebst D×g7).

17. e4—e5!	d6—d5
18. e5—e6	a5—a4

Der B. e6 ist nicht zu haben: 18. . . . Le×g5† 19. h4×g5 Lg8×e6? 20. Th1×h7 Th8×h7, 21. Dd3×g6† usw.

19. Sg5—f7!	Durch das Bauernopfer wird

der König in der Mitte des Brettes festgehalten.

19. . . .	Lg8×f7
20. e6×f7†	Ke8×f7

Wenn Ke8—f8, so Df5 drohend h4—h5.

21. Th1—f1†	Le7—f6

22. h4—h5. Endlich kann dieser Bauer seine Mission erfüllen.

22. . . .	Sg6—e7
23. h5—h6!	Se7—g6

Auf g7×h6 folgt wie in der Partie Tf1×f6†.

24. h6×g7	Kf7×g7

25. Tf1×f6. Hübsch und korrekt. Der König wird nun einem Kreuzfeuer der schweren Artillerie ausgesetzt.

25. . . .	Kg7×f6
26. Td1—f1†	Kf6—g7
27. Dd3—d4†	Kg7—g8

28. Sc3—e4! Ganz schweres Kaliber. Es droht Sf6† mit vernichtendem Abzug. Das Schlagen ist daher erzwungen.

28. . . .	d5×e4
29. Dd4—c4†	Kg8—g7
30. Dc4—f7†	Kg7—h6
31. Lg3—f4†	Sg6×f4

32. Df7×f4†. Schwarz gab auf, denn Weiß setzt in wenigen Zügen matt.

*

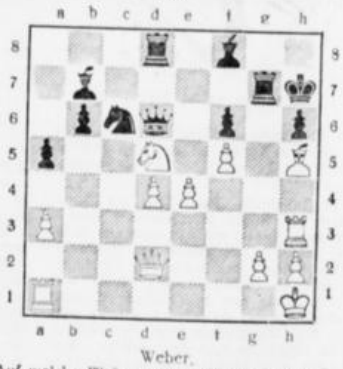
Exweltmeister Dr. Lasker spielt wieder Schacht

Dr. Lasker gab am 18. März in Paris eine Simultanvorstellung, in welcher er 30 starke Gegner zu bekämpfen hatte und nach 7½ Stunden das Ergebnis von 22 Siegen, 3 Remisen, 5 Verlusten erzielte. Diese Vorstellung im altehrwürdigen Café de la Régence, zu welcher an 1000 Zuschauer erschienen waren, erhob sich weit über den Rahmen eines gewöhnlichen Reihenspiels. Sie bedeutet die endgültige Rückkehr des 65jährigen Riesen zum Schach, nachdem schon mehrere Veranstaltungen Dr. Laskers in Osteuropa diesen Schritt angebahnt hatten. Was Dr. Lasker in den 25 Jahren seiner Weltmeisterschaft, aber auch noch in den Jahren 1925—1925 schachlich geleistet hat, braucht wohl nicht in Erinnerung zurückgerufen werden. Wenn er jahrelang sich nur mit Bridge beschäftigt hat und sich nun wieder dem Schach widmet, muß uns dies doppelt freuen.

*

Aus einer Partie

X



Weber.

Auf welche Weise gewann Weiß am Zuge?

Lösung in nächster Nummer.

Wie alt ist die Maiandacht?

Es war schon im Mittelalter üblich, den Frühling im Zusammenhang mit den Frauen zu besingen und dabei auch der höchsten und edelsten aller Frauen, der Jungfrau Maria, zu gedenken. Belege hierfür bietet so manches Gedicht, besonders Walters von der Vogelweide, vor allem das bekannteste, allerdings rein weltliche Maigedicht von ihm, welches beginnt: „Ein Maientag am Morgen früh . . ." und das mit der scherzhaften Wendung endet: „Herr Mai, ihr müßtet Märze sein, eh' ich die lieb' Fraue mein verlör'!" Eine ausgesprochene Weihe des Monats Mai an die Jungfrau Maria fand jedoch nicht statt, und ebensowenig gab es besondere Maiandachten. Diese sind vielmehr erst etwa 100 Jahre alt, wenigstens gilt dies für die offizielle kirchliche Anerkennung. Als Privatandachten mögen sie älter sein, aber erst im Jahre 1815 wurden sie von Papst Pius VII. gutgeheißen und in der ganzen Kirche eingeführt. Pius VII. versah sie auch mit Ablässen, zunächst allerdings nur auf zehn Jahre. Im Jahre 1822 aber wurden die Ablässe schon ihrer zeitlichen Beschränkung entkleidet und auf immerwährende Zeit verliehen. Ein besonderes Verdienst um die Verbreitung und den Aufschwung der Maiandachten haben sich die Marianischen Kongregationen erworben.

Guten Appetit!

Wie viele Versuche sind nicht schon gemacht worden, um der Mückenplage, die in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat, Herr zu werden! Die neueste Methode besteht darin, die Mückenmännchen durch einen summenden Ton, der genau dem Ton der weiblichen Mücken entspricht, anzulocken und in großen Mengen zu vernichten — wenn man diesen offenkundigen Aprilscherz amerikanischer Zeitungen mit erwähnen darf. Die beste Hilfeleistung aber bietet immer noch die Natur selbst, nämlich durch die Vögel. Besonders die Schwalben, die ja die eigentlichen Mückenfänger sind, leisten darin Bedeutendes. Schon ihr Flug richtet sich ja ganz und gar nach dem Vorhandensein der Mücken. Wer wüßte nicht, daß die Mücken bei gutem Wetter hoch in die Luft steigen, bei schlechtem dagegen in Erdnähe bleiben, und daß die Schwalben dementsprechend ihren Flug einrichten, so daß es geradezu zu einer Schlecht-Wetter-Prophezeiung geworden ist, wenn die Schwalben dicht am Boden dahinstreichen. Man hat nun an Schalben in der Gefangenschaft festzustellen versucht, wieviel Insekten zu ihrer Ernährung nötig sind und ist zu einem Ergebnis von etwa 500 Fliegen und Mücken am Tage gelangt. Wenn die Jungen ausgebrütet sind, erhöht sich diese Zahl natürlich um den Anteil, den die Jungen verzehren. Und außerdem muß man annehmen, daß die Vögel in Freiheit erheblich mehr verzehren als in der Gefangenschaft. Insgesamt dürfte man also nicht fehlschlagen, wenn man annimmt, daß ein Schwalbenpaar im Sommer weit über eine Viertelmillion Mücken verzehrt. Wir können also den Schwalben, wenn sie nun wieder zu uns zurückkehren und ihre Mückenjagd aufnehmen, nur einen guten Appetit wünschen.

Wenn der Winter vorüber ist, kann werden viele konstatieren, daß ihr Körpergewicht zugenommen hat. Das ist auf die mangelnde Bewegung in frischer Luft, auf Ernährungsgewohnheiten oder auch auf Veranlagung zurückzuführen. Mit Beginn des Frühjahrs hat nun der Körper das Bestreben, sich von den angesammelten Schlacken und Fettablagerungen frei zu machen und das sollte man am besten durch eine Kräuterkur unterstützen. Jeden Morgen z. B. ein Täßchen Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee, das genügt, um den unnötigen Ballast los zu werden, das tut dem Körper wohl und ermöglicht eine gründliche Erneuerung der Säfte und die notwendige Auffrischung des Blutes. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Brave, gesunde
kathol. Jünglinge
welche im hl. Ordensstande Gott in Ausübung von Krankenpflege, des citerorden Berufes oder der Landwirtschaft dienen wollen, finden jederzeit Aufnahme und liebevolle Aufnahme im Mutterhaus Kloster St. Aegidius zu Neuß bei Düsseldorf.

In der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder vom hl. Joh. von Gott zu Trier
finden brave junge Leute aller Stände und Berufe, die sich im Ordensstande Gott weihen wollen, Aufnahme. Die Genossenschaft, welche bereits in 10 Tochterhäusern Niederlassungen besitzt, bietet ihnen reiche Gelegenheit, ihre Kräfte u. Fähigkeiten im Dienste der Caritas, insbesondere in der Krankenpflege (auch in der Landwirtschaft oder im Handwerk) zu verwerten. Meldungen wolle man richten an den Generaloberen der Barmherz. Brüder in Trier. Nähere Auskunft erteilen auch die Obern der Barmherz. Brüder in Bochum, Rathenowstraße 4, Elberfeld, Kaiserstraße 16, und Dortmund, Burgholzstraße 150.

Lungenkranker - Keine Bazillen mehr W. Sch. in B. schreibt: „Mein seit Jahren lungenkranker Schwager schwört auf „Silphoscalin". Er hält jetzt sein Körpergewicht, hat ständig guten Appetit und seit dem Einnehmen von Silphoscalin-Tabletten wurden in seinem Auswurf keine Bazillen mehr festgestellt." Durch das ärztlich empfohlene Silphoscalin kann die Hoffnung vieler Lungenkranker, Bronchialker, Rhümatiker erfüllt werden. — Glas mit 80 Tabl. RM 2.70 in allen Apotheken; in Bochum bestimmt: Hirsch-Apotheke. Verlangen Sie kostenlose Zusendung der illustrierten Broschüre.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken teile ich gern gegen 12 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren Ischias- u. Rheuma-Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Jean Stelling, Kantinenpächter, Frankfurt/Oder 370, Jüdenstraße 6.

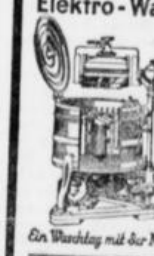
In 5 Minuten
Nichtraucher
Das größte Wunder! Erfolg garantiert. Auskunft kostenlos.
A. Müller & Comp., Fichtenau E 2414 (Niederbarnim)

Katholische Ehe anbahnung erfolgreich seit 12 Jahr. Kirchl. Gutheißung. Einheiraten Rheinland-Band 14 Herne i. W.

Kath. Ehen.
Damen und Herren jeden Standes und Berufes sowie Einheirat in Wohnung, Geschäfte vieler Branchen usw. vermittelt streng reell, diskret u. m. Erfolg
Frau E. Kalthoff, Köln-R., Ranna-straße 63, Telefon 413 71



Míele
Elektro-Waschmaschine
Nr. 150



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.
Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbare Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.
Ein Waschtag mit der Miele No. 150 ist ein Fest!
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Die Spiele der DJK.

Endspiele im Fußball und Handball. – Gerätewettkampf des KGV.

Qualitativ wertvoll ist das Programm des letzten Aprilsonntags, doch nicht besonders umfangreich, denn nur wenige Freundschaftsspiele, die sich aber auch nur auf den Fußball beschränken, stehen auf der Tagesordnung. Im Vordergrund stehen wiederum die Endspiele im Fußball und Handball. Weitere Bedeutung hat der Gerätewettkampf des KGV. „Wanderglück" gegen die Dortmunder Bezirksriege und das Antreten des SV „Westfalen" in Gelsenkirchen.

Die Fußball-Endspiele

um die Rhein-Weser-Meisterschaft.

Tura 09 E.-Borbeck — „Adler" Westerholt. Nachdem die Westerholter am Vorsonntag die spielstarke Mannschaft der „Westfalia" Gelsenkirchen geschlagen haben, bestehen auch für morgen berechtigte Hoffnungen auf einen Sieg. Immerhin möge die Mannschaft bedenken, daß die Borbecker einen vorzüglichen Angriff und die Vorteile des eigenen Platzes haben.

DJK Olpe — „Adler" Frintrop. Mit viel Glück und Geschick wußten die Leute vom Sieg-Lenne-Gau ihren Partner niederzuringen. Wenngleich sie auch morgen das Spiel auf eigenem Boden bestreiten, so rechnen wir doch mit einem glatten Siege des Gastes, der ohne Zweifel über die weit bessere Mannschaft verfügt.

DJK Buschhausen — „Altfried" Rüttenscheid. Hier ist eine Vorhersage schon schwerer zu treffen. Zwar gewannen die Buschhausener am letzten Spielsonntage reichlich hoch gegen den Markvertreter Sportfreunde Herne, doch muß man hierbei in Betracht ziehen, daß die Herner nicht ihre sonstigen Leistungen erreichten. So ist denn das Ende eine unklare Angelegenheit.

„Saxonia" Münster — „Arminia" Oberhausen. Ueberraschend gut hielten sich bislang die Münsteraner, denen man nicht solch eine Forsche zugetraut hatte. Im morgigen Kampf haben sie einen Gegner vor sich, der über eine äußerst durchschlagskräftige Elf verfügt, und dessen Sturm jede gebotene Chance auszunutzen versteht. Wenn auch der Platzverein nun morgen sein Bestes hergibt, sollte eine Niederlage, wenn auch knapp, unvermeidlich sein.

Freundschaftsspiele

TuS Hamme — Schwarz-Weiß Laer
DJK Steele 1 — BS Altendorf
Sp.Fr. Linden — Rasensport Weimar 09
Teutonia Bochum — Jung-Siegfried Bochum
Elmar Niederbonsfeld — DJK Freisenbruch
Preußen 11 Bochum — Wattenscheid-Neustadt
TuS. Wiemelhausen — Adler Dahlhausen.

Hammes zwar verjüngte, aber schlagstarke Mannschaft sollte gegen Laer das bessere Ende für sich behalten. — Steele 1 spielt in der Gauklasse des Industriegaues und nimmt in der Tabelle einen guten Platz ein. Die Altendorfer müssen daher schon das Beste hergeben, soll der Erfolg nicht ausbleiben. — Die Lindener zeigten sich in den letzten Freundschaftsspielen von einer sehr guten Seite. Somit wird Weimar scharf um den Sieg zu kämpfen haben. Ob der Erfolg glückt, sei noch dahingestellt. — „Jung-Siegfrieds" erster Start brachte gleich einen 1:0-Erfolg über „Rot-Weiß" Altenbochum. Die „Teutonen" mögen dies beherzigen und nicht den jungen Gegner unterschätzen. — Die Spielstärke des Partners der Niederbonsfelder ist uns nicht bekannt, so daß wir das Ende nicht vorhersagen können. — Die Wattenscheider werden versuchen, die am letzten Sonntag in Bochum erlittene 8:1-Niederlage in etwa wieder wettzumachen. Sie treffen aber auf eine gute Mannschaft, die den Sieg nicht so leicht abgeben wird, denn ein Versagen der „Preußen" ist kaum zu erwarten.

Die Wiemelhauser spielen vormittags um 11 Uhr gegen den oftmaligen Meisterschaftsgegner aus Dahlhausen, der allerdings nicht mehr so spielstark ist wie früher.

Handball.

Das Vorentscheidungsspiel um den Rhein-Weser-Titel.

DJK Oespel-Kley — E.-Altendorf 09. In Hamm stehen sich morgen obige Mannschaften im Vorentscheidungsspiel um die Rhein-Weser-Handballmeisterschaft gegenüber. Nachdem sich am Vorsonntage die Welperaner durch ihren 5:3-Sieg über Altendorf für das Endspiel qualifiziert haben, erwartet man nun mit Spannung, wer von den beiden morgigen Partnern den Hiesigen gegenüberstehen wird. Ausgeschlossen ist es nicht, daß sich die Altendorfer morgen erfolgreich durchsetzen. Bei aller Achtung vor deren Können ist aber der Sieg durchaus nicht leicht, denn die Mannschaft von Oespel-Kley ist zur Zeit in blendender Form. Die besten Kräfte sind der Mittelstürmer und der vorzügliche Hüter, der nicht so ohne weiteres zu überrumpeln ist. Das Ende ist somit völlig offen.

Der SV „Westfalen" in Gelsenkirchen.

Im Rahmen seines zehnjährigen Bestehens veranstaltet der DJK-Schwimmverein „Neptun" Gelsenkirchen einen Vierstädtekampf, an dem sich auch der Bochumer DJK-SV „Westfalen" beteiligt. Noch vor einigen Monaten, als die Bochumer festlich ihr erstes Stiftungsfest begingen, trat man mit der gleichen Veranstaltung hervor, an der auch dieselben Mannschaften teilnahmen. Vertreten waren und sind auch morgen „Wasserfreunde" Hagen-Boele, „Hansa" Essen, „Neptun" Gelsenkirchen und SV „Westfalen" Bochum. Die aufgeschriebenen Staffeln, u. a.: 4mal 100 Lagen, 10mal 50 m Brust, 10mal 50 Kraul, 6mal 100 m Brust und 3mal 100 m Kraul versprechen interessanten und scharfen Sport. Wenn man berücksichtigt, daß die „Westfalen" auf fremder Bahn schwimmen und durch Abgang einiger guter Kräfte zum FTD. stark gehandicapt sind, so wird es schwerlich zu einer Wiederholung des seinerzeit in Bochum errungenen Sieges kommen. Doch erwartet man, daß der junge SV „Westfalen" die Bochumer Farben würdig vertritt. Treffpunkt der Mannschaft und der Schlachtenbummler 13,30 Uhr am Rathausplatz.

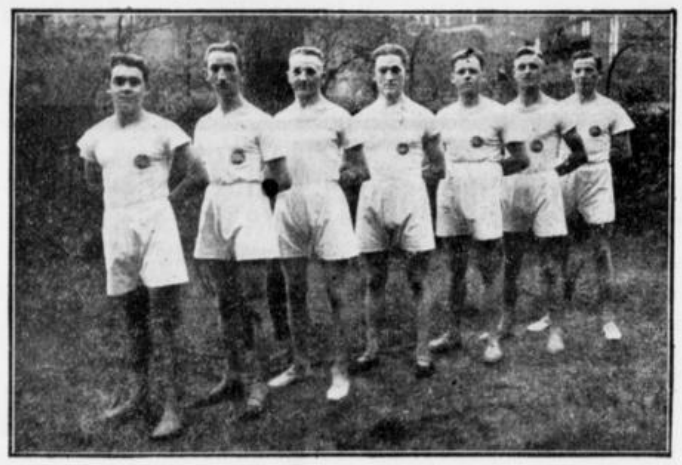
*

Die DJK-Abteilung „Germania" Bochum-West veranstaltet morgen im Lokale Holler (Ewaldsburg) eine Familienfeier, verbunden mit der Ehrung der 1. Fußballmannschaft für die errungene Gaumeisterschaft. Das Rahmenprogramm sieht u. a. vor: Turnen, Gymnastik der Schüler und Jugend, Theater, humoristischen und musikalischen Darbietungen. Der Beginn ist auf 17 Uhr festgesetzt. Der Veranstaltung wünschen wir einen guten Verlauf.

Der Reichstreffenfilm „Junges Volk am Start" am 6. und 7. Mai im kath. Gesellenhaus!

Deutsche Jugendkraftler, nehmt geschlossen teil an der Wallfahrt zur Muttergottes!

Der Gerätewettkampf Bezirksriege Dortmund – KGV. Wanderglück.



Wanderglücks Mannschaft. Von links nach rechts: Koch, Helmer, Sellmann, Tepel, Bausen, Spellerberg, Barbrock.

Ueber die Aufstellungen der beiden Mannschaften haben wir bereits berichtet. Es wäre nun an der Zeit, den mutmaßlichen Sieger zu benennen. Hier muß man aber äußerst vorsichtig sein, da sich die einzelnen Kräfte nicht viel nachstehen. Die Punkte, welche die Dortmunder Kuschmann und Lange evtl. bei ihren Uebungen bekommen, werden die Bochumer durch ihre Gleichmäßigkeit wieder wettmachen. Die Rollen sind also völlig verteilt. Den Einzelsieger werden wohl Lange und Kuschmann (Dortmund) und Barbrock und Helmer (Wanderglück) unter sich ausmachen. Als Kampfrichter fungieren Stolte (Herne) und Ackermann (Gelsenkirchen). Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 10,30 Uhr im kath. Gesellenhaus, Marienstraße. (Siehe Anzeige!)

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 28. April. An der heutigen Börse herrschte bei zunehmendem Kaufinteresse eine freundl. Grundstimmung. Im Vordergrunde standen Spezialwerte und von diesen wieder Brauereiaktien, für die ein Lieferungsauftrag von Schultheiß-Patzenhofer nach WSW. anregte. Engelhardt gewann 5 Prozent, Braunbank 3,5 Prozent. Montane lagen bis 1,5 Prozent höher, Gelsenkirchen gewannen noch 0,5 Prozent mehr. Auch für Farben herrschte Kaufinteresse. Deutsche Eisenhandel setzten mit einem Gewinn von 5,5 Prozent ihre Aufwärtsbewegung fort. Wasserwerke Gelsenkirchen, Felten und Deutsche Kabel waren bis zu 4,5 Prozent höher. Schwächer lagen Bemberg (— 2 Proz.) und einige Maschinenwerte. Auch der Rentenmarkt lag etwas freundlicher. Im Verlauf wurde die Haltung unsicher. Fest blieben am Elektromarkt Felten, die bis 74½ d. h. 6,5 Prozent über gestrigem Schlußkurs stiegen, am Montanmarkt, Harpen, die vorübergehend bis 100,75 anzogen, im weiteren Verlauf auch Klöckner, am Chemiemarkt Chem. Heyden, WWW. und Brauereien. Gegen Börsenschluß überwog die Verkaufsneigung, so daß durchweg die Kurse sich etwas abschwächten. Zum Schluß war die Haltung für Aktien schwächer, für Renten fest. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich noch in Altbesitz, die auf 78, und Neubesitz, die auf 13,65 anzogen. Am Aktienmarkt gingen Schubert u. Salzer zuletzt auf 192 zurück.

Dollar weiter unverändert.

Berlin, 28. April. Bei der amtlichen Kursfestsetzung blieb der Dollar unverändert 3.85 RM. Das Pfund wurde nochmals herabgesetzt, und zwar auf 14,28.

Amtliche Devisen.

28. April	Geld	Brief	28. April	Geld	Brief
Holland	169,98	170,32	Amerika	3,846	3,854
Argentinien	0,85	0,87	Frankreich	16,58	16,62
Belgien	58,84	58,96	Schweiz	81,37	81,53
Norwegen	72,58	73,02	Spanien	36,06	36,14
Dänemark	63,74	63,86	Deutsch-Oest.	45,45	45,55
Schweden	73,85	74,09	Polen	—	—
Italien	21,88	21,92	Tschecho-Slot.	12,70	12,72
England	14,26	14,30	Ungarn	—,—	—,—

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 28. April. Die Börse zeigte bei behaupteter Haltung mittleres Geschäft. Von Kohlenwerten wurden Deutschland zu höheren Preisen, Langenbrahm und Constantin zu behaupteten Preisen gehandelt, dagegen waren König Ludwig etwas billiger im Verkehr. Kohlenaktien fest bei regen Umsätzen in Lothringen. Von Braunkohlenwerten wurden Glückhoffnung etwas billiger abgegeben. Bei Kaliwerten kam es nur in Burbach zu einem Geschäft bei nachgebenden Kursen. Von Kaliaktien wurden kleine Posten Burbach und Hallesche zu behaupteten Preisen gehandelt. Von Industrieaktien waren Holländische Coedhart etwas billiger im Verkehr. Der Markt der fortlaufend notierten Werte zeigte im Einklang mit Berlin behauptete Haltung, doch blieben die Umsätze wieder auf Wintersbalt beschränkt. Der Schluß war behauptet, aber geschäftslos.

Name	Nachf.	Ang.	Name	Nachf.	Ang.
Aktien			Constantin d. G.	3800	4050
a) Steinkohle			Deutschland	240	260
Dahlbusch	69,00	71,00	Dierg.rdt	2400	16.0
Lothringen	10,00	12,00	Ewald	2775	2825
Niederrh.-Bergw.	29,0	31,0	Graf Schwerin	1395	1475
Zukunft	—	108,0	Heinrich	6200	6400
b) Kali			König Ludwig	400,0	42,0
Burbach alte	22,00	23,25	Langenbrahm	103,0	10.0.0
dto. neue	22,00	23,25	b) Braunkohle		
Halleiche Kali	55,00	57,00	Bellerhammer	2400	—
c) Allgemeine			Bruckhorst-Riedl.	320	350
Balke Maschinen	—,—	—,—	Gute Hoffnung	2700	47.0
Kabelw. Rheydt	106,0	—,—	Michel	800	15.0
Nh. Metallwaren	—,—	—,—	Vesta	5000	4.0
Nh.-W. Bohner.	—,—	—,—	c) Kali		
P. Rumpuswerke	—,—	—,—	Beienrode	800	650
Schieß-Defries	69,00	—,—	Burbach	190	21.0
Schlegel-Scharf-Wagg. Uerdingen	66,00	—,—	Hania Silberhg.	—	—
Kurz			Hohenfels		6.0.0
a) Steinkohle			Mariaglück	1200	5.50
Carolus Magn.	2400	2700	Neuglückhoff	210	25.0
			Wintershall	43000	47.00

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Weizen 196—198, Roggen 154—156, Braugerste 172—180, Futter- u. Industriegerste 165—172, Hafer 127—130, Weizenmehl 23.00—27.25, Roggenmehl 70-proz. 20,60—22,60, Weizenkleie 8,50—8,90, Roggenkleie 8,70—8,90, Viktoriaerbsen 19—23, Speiseerbsen 17, 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14,50, Ackerbohnen 12—14, Wicken 13—14,50, Lupinen blaue 8,25—9,00, dto. gelbe 11,80—12,50, Seradella neue 16—18, Leinkuchen 11,00, Erdnußkuchen 11,00, Erdnußkuchenm. 11,00, Trockenschnitzel 8,60, Kartoffelflocken 13.40.

J. G. Farben-H.-V.

In der HV. der J. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M., vertraten 246 Stammaktionäre 422 680 500 RM AK. und ein Vertreter 40 Mill. Vorzugsaktien. An die Verwaltung wurden verschiedene Anfragen gerichtet, so um nähere Auskunft über die Beteiligungen und weiterhin über die Aktivposten von 104 Mill. RM Darlehen und sonstige Forderungen. In Beantwortung der Anfragen führte Geheimrat Schmitz aus, daß die Bewertung der Vorräte wie auch die Höhe der Abschreibungen Reserven in sich tragen, die es der Gesellschaft ermöglichen, ohne nennenswerte Verluste den durch den Dollarsturz gegebenen Verhältnissen entgegenzusehen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Kekeler (Köln-Mülheim). Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde noch mitgeteilt, daß in der Ausfuhr in der letzten Zeit ein gewisser Einbruch erfolgt sei. Die Verwaltung hoffe aber, daß diese Erscheinung nur vorübergehend sei. Im ganzen genommen habe sich das Geschäft wieder befriedigend angelassen.

Veranstaltungen.

Hanns Johsts „Schlageter"-Schauspiel erlebt heute abend von 20 bis gegen 22,30 Uhr seine Erstaufführung. Die Veranstaltung wird im Rahmen der Vormiete C geboten. Der morgige Sonntag bringt eine abermalige Wiederholung des Werkes, die für die gleiche Zeit angesetzt ist — diesmal außerhalb der Vormieten. Zu beiden Abenden bewegen sich die Preise zwischen 0.50 und 3,50 RM. Am Montag bleibt das Theater geschlossen. Der Braune Ring hat für Dienstag die erste Wiederholung von Grillparzers „Wehe dem, der lügt!" zu erwarten. Für Nichtvormieter wird der Vorverkauf zu dem Lustspielabend heute eröffnet. Eine Operetten-Neuheit wird für den kommenden Mittwoch angekündigt: es ist Eduard Künnekes „Glückliche Reise", die von Karl Siebold vorbereitet wurde. Der Komponist des „Vetter aus Dingsda", mit dem er sich in dieser Spielzeit bereits vorstellte, darf sicherlich auch für sein neues Werk die Teilnahme seines Publikums erwarten. Der Premierenabend bleibt der Vormiete B vorbehalten. Der Vorverkauf der frei verfügbaren Karten setzt morgen, Sonntag, ein.

Morgen, Sonntag, Volkskonzert des Städtischen Orchesters. Die Reihe der volkstümlichen Konzertveranstaltungen des Städtischen Orchesters wird morgen, Sonntag, den 30. April, mit folgendem Programm fortgesetzt: L. van Beethoven: Symphonie Nr. 8, F-dur, op. 93; Friedrich der Große: Konzert Nr. 4 für Flöte, D-dur; C. M. von Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz"; Joh. Strauß: Walzer „Künstlerleben"; Zwei altpreußische Heeresmärsche: 1. Marsch „Herzog von Braunschweig", 2. L. van Beethoven: Marsch des Yorkschen Korps (1813). — Solist: Kammermusiker Otto Schneeberg (Flöte). Dirigent: Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein. Das Konzert findet im Schützenhof statt und beginnt nachmittags 5 Uhr. Eintrittspreis einschl. Kleiderablage 60 Rpf. — Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater, in den bekannten Vorverkaufsstellen und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Tageskasse im Schützenhof zu haben. (S. Anzeige.)

Sonntag kein Parkhauskonzert des Städtischen Orchesters. Wegen der volkstümlichen Konzertveranstaltung morgen, Sonntag, den 30. April, 17 Uhr im Schützenhof, fällt das Parkhausnachmittagskonzert aus.

Bühnenvolksbund (Deutsche Bühne). Die April-Pflichtvorstellung der Serie B „13 bei Tisch" findet am 6. Mai (Samstag) statt. Der Vorverkauf beginnt am 2. Mai (Dienstag). Heute beginnt der Vorverkauf zur Wahlvorstellung „Wehe dem, der lügt" am 2. Mai (Dienstag). Die Serie A erhält das Schauspiel „Schlageter" in der Woche vom 6.—13. Mai, die Serie B in der Woche vom 15.—20. Mai, beide als Pflichtvorstellung.

Liederabend im D.H.V. Das „Frauenhilfswerk im D.H.V." veranstaltet kommenden Sonntag, 20 Uhr, im „Haus der Kaufmannsgehilfen", Alleestr. 46, Vortragssaal, einen volkstümlichen Liederabend, dessen gesamter Reinertrag restlos zur Linderung der Not der stellenlosen Kollegen und deren Familienangehörige verwandt werden soll. Der Abend verspricht einen künstlerischen Genuß.

Hauptkonzert des M.G.V. „Liederfreund" B.-Brenschede. Im Anschluß an die große Kundgebung aller Vereine und Schulen von Wiemelhausen, Brenschede und Steinkuhl begeht morgen, Sonntag, den 30. April, abends 8 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus, neben der Petrikirche, der obige Verein unter Mitwirkung des Kammerorchesters Bochum, Gesamtleitung Paul Folge, Bochum, sein diesjähriges 1. Hauptkonzert. Neben Liedern und Chören von C. M. von Weber, Mozart und Schubert singt der Verein mit Orchesterbegleitung die Kantate: „Dir, Seele des Weltalls" (Erstaufführung) und die beiden Straußschen Walzer „An der schönen blauen Donau" und „Rosen aus dem Süden". (Siehe Anzeige.)

Restaurant „Zum Ritter". Heute findet ein großes Maiabendfest statt und morgen ein Ehren- und Abschiedsabend des beliebten Heldentenors Willfischer, wie aus der Anzeige zu ersehen ist.

× **Platzkonzert.** Am Sonntag, dem 30. April, veranstaltet die Polizeimusikkapelle Bochum bei günstigem Wetter in den Anlagen vor dem Kosthaus „Stahlhausen" in Bochum von 13—14 Uhr ein öffentliches Platzkonzert. Nachgenannte Musikstücke gelangen zum Vortrag: 1. Salve Imperator, Marsch von Fucik. 2. Ouvertüre zur Oper Tannhäuser" von Wagner. 3. Der Lenz, Lied von Hildach. (Trompetensolo: Polizeioberwachtmeister Giehler.) 4. Fantasie aus „Die Fledermaus" von Strauß. 5. Hofballtänze, Walzer von Lanner. 6. Die Wache zieht auf, Potpourri von Kochmann.

Plaza-Varieté. Samstag, Sonntag und Montag, 4,30 und 8,30 Uhr spielt die Plaza ein großes Attraktionsprogramm. Aus der Fülle der Sensationen heben wir besonders hervor: Tuba u. Avanti, die weltbekannten Musical-Clowns, die überall einen großen Erfolg zu verzeichnen hatten; ferner die Heinz Comp. vom Apollo-Düsseldorf. Equilibristen von ganz besonderem Ruf, vom Haus Vaterland-Berlin die 2 Herbertis, Blitz-Akrobaten, von der Scala-Berlin die 2 Bareks in ihrem Kombinationsakt und eine Reihe weiterer Attraktionen. Versäumen Sie nicht, sich dieses Programm anzusehen. Wegen des zu erwartenden Andrangs sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz unter Telefonnummer 68872. Ab 2. Mai gibt das Varieté Luisenhof Köln unter der Leitung des Dir. Bert Angenot ein 14tägiges Gastspiel mit der sensationellen Schau „Eine Fahrt ins Blaue" mit der Hadges Biller Luxusschau. 25 Mitwirkende, unter anderen das große Komiker-Trio Willi Wiskott, Walter Mattern und Bert Angenot. Diese Revue bedeutet eine Sensation für Bochum, die niemand versäumen darf.

Radfahrer
vergrößern ihren Fahrtgenuß durch
Continental „Cord Ballon"
Dieser Reifen läuft weich und spielend leicht auf jeder Straße.
Continental Reifen für Fahrrad, Kraftrad u. Auto
Über 11 000 Kopf- u. Handarbeiter. Fabrikationsstätten in Hannover, Limmer und Corbach. Lieferung auch durch Händler.



Kurorte Pensionen Ausflugsziele
Erholungs- und Unterhaltungsstätten



Erste Gesellschaftsfahrt
unserer Zeitung.

Rhein und Ahr
Christi Himmelfahrt (25. Mai)

Fahrtprogramm:

Abfahrt 7 Uhr Bochum, Albertstr. (hinter dem Rathaus). Hattingen 7.20 Uhr Bahnhofstr. 12 (Volkszeitung für Ennepe-Ruhr).

Bochum—Hattingen—Hückeswagen—Aggertal—Bonn—Godesberg—Remagen—Ahrtal bis Altenahr (Endstelle).

Rückfahrt über Ahrweiler—Meckenheim—Bonn—Köln—Düsseldorf—Essen—Bochum. Ankunft in Bochum gegen 23 Uhr.

Fahrpreis (Hin- und Rückfahrt) **Mk. 7.—.**

Zweite Gesellschaftsfahrt
Rüdesheim-Koblenz
Pfingsten (4. und 5. Juni)

Fahrtprogramm:

Abfahrt Pfingstsonntag, 7 Uhr Bochum, Albertstr.

Pfingstsonntag:

Witten — Hagen — Meinerzhagen — Siegen — Wetzlar—Bad Nauheim - Frankfurt—Wiesbaden (Uebernachtung).

Pfingstmontag:

Rüdesheim—Aßmannshausen—Oberlahnstein—Ehrenbreitstein—Koblenz—Bonn—Köln Düsseldorf—Essen—Bochum. Ankunft in Bochum gegen 23 Uhr.

Fahrpreis (Hin- und Rückfahrt) **Mk. 11.—**

Die Reisen erfolgen in bequemen Omnibussen. Anmeldungen für beide Reisen möglichst bald, unter Anzahlung der Hälfte der Fahrtkosten. Für preiswerte Uebernachtung in Rüdesheim tragen wir Sorge. Versicherung der Fahrtteilnehmer gegen Unfälle entsprechend den gesetzlichen Vorschriften durch das Transportunternehmen. Die Fahrten werden nur bei genügender Beteiligung durchgeführt.

Sonntag 30. 4. bis Montag 1. Mai
2 Tage Rheintahrt
nach
Arnheim
(Holland)
mit dem großen Doppeldeck-Salondampfer **„Glückauf"**.
Reisepaß nicht erforderlich.
Musik und la. Restauration an Bord.
Fahrpreis einschl. Rückf. **nur RM. 5.—**
In Arnheim billige Autobusgelegenheit zu den Tulpenfeldern.
Uebernachtungshotels vermittelt billigst die Reederei.
Abfahrt Sonntags früh 8 Uhr ab Ruhrort. Rückkehr daselbst Montags abends gegen 22.30 Uhr.
Auskünfte und Fahrkarten beim Verkehrsverein und bei der
Reederei Gebr. Luwen, D.-Ruhrort
Telef. 44321.

Parkrestaurant Sandkühler
Inhaber: W. Rockelsberg
Witten-Bommern
Das Paradies des Ausflüglers
Jeden Sonntag und Mittwoch **KONZERT UND TANZ** in Haus und Garten. Räume aller Art. Telefon 2404 Witten

Stadt-Theater BOCHUM

Samstag, 29. April
20 bis 22.30 Uhr
C 28
Zum ersten Male!
Schlageter
Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst

Sonntag, 30. April
20 bis 22.30 Uhr
Außer Vermiete:
Schlageter

Montag, 1. Mai
Geschlossen

Dienstag, 2. Mai
20 bis 22.30 Uhr
Bauer Ring 11
Weh' dem, der lügt
Lustspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer

Mittwoch, 3. Mai
20 bis 23 Uhr
B 28
Zum ersten Male!
Die glückliche Reise
Operette von Eduard Künneke

Donnerstag, 4. Mai
20 bis 22 Uhr
Vormiete 9. Veranst.
Symphonie-Konzert
Werke von Johannes Brahms
Solist: Alfred Hoehn (Klavier)

Freitag, 5. Mai
20 bis 22.30 Uhr
A 27
Schlageter

Samstag, 6. Mai
20 bis 22.15 Uhr
Außer Vormiete und Bühnenvolksbund, Serie B
13 bei Tisch
von Rudolf Eger

Sonntag, 7. Mai
Außer Vormiete:
17 Uhr: Einführende Worte Dr. E. Schmitt
17.30 bis 23 Uhr
Faust
Der Tragödie Erster Teil

Voranzeige:
Sonntag, 21. Mai
Faust
Der Tragödie Zweiter Teil
Karten für beide Teile Gültigkeit erweitert

Katholische Ehe
Anbahnung erfolgreich seit 13 Jahr.
Kirchl. Billigung
Einheirate
Verlags-Buch 7
Herne i. W.

Ref., 28 Jahre, kath., mit guter Aussteuer und Möbel., gut versorgten Töchterchen, wünscht Bekanntschaft eines Herrn bis 35 J. zwecks
Heirat.
Witwer angenehm.
Offerten, wenn möglich mit Bild unter B. P. 6026 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

und Feiertagen empfiehlt sich
Forsth. Ichterloh
in herrl. Lage, mitten im Hochwald. Gute Verpfl. Pens. 3 Mk. f. Rekt.
Post Alcheberg, Tel. 51

BAD ORB
IM SPESSART
Das aufblühende Heilbad für Herz, Gefäße, Rheuma
in reizender Lage, mit vorzüglich mildem Klima und drei an Kohlensäure überreichen radioaktiven Sprudeln. Pauschalkuren. Trink- u. Inhalationskuren. **Direkter Versand der Martinusquelle.**
Reiseweg: Von Wächtersbach (D-Zugstation der direkten Strecke Berlin—Frankfurt a. M.) in 15 Minuten.
Verlangen Sie kostenlosen Prospekt durch die Kurdirektion.
KURHAUS-HOTEL, Haus I. Ranges.

Bad Driburg
im Teutoburgerwald
Herz- Nieren- Frauen
Rheumabad - Pauschalkuren

Staatl. Bad Meinberg
Teutoburger Wald
Rheuma-, Herz-, Nerven-, Frauenbad - Inhalatorium
Pauschalvergünstigungskuren - Kurzeit 15. April—15. Okt.

Bad Dürrheim
Schwarzwald
SOLE! SONNE! LUFT!
EUROPAS HÖCHSTES SOLBAD
AUSKUNFT DURCH DIE KURVERWALTUNG

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds
Herrenalb
400 bis 900 m ü. d. M.
Ziel aller Erholungsbedürftigen / Berühmte Heilerfolge bei Nerven-, Herz- und Stoffwechselkranken / Sonne / Ruhe / **Freischwimmbad** / Tennis, Reitsport, Kurmusik, Kurtheater / Gesenkte Preise.
Prospekte durch die Kurverwaltung.

Pension Ahrens, Ottbergen b. Höxter a. d. Weser, im herrl. Wesergeb. Ind. Sorgfalt u. liebev. Aufn., erstkl. verpfl. 4 Mahlz. 3.50 Erst. Haus i. Lage, sonn. Zimm., alle m. fl. Wass. Bad, W.C., Garten, Liegew., Freibad, Brennenkur. 1 Ref.

Pension Landhaus Unverfehrt
Solbad Laer (Teutoburger Wald)
Ruhige sonnige Lage, großer Garten, Liege-Wiese, erstklass. verpflegung m. freien Milchkuren. Mäßige Preise. Bestempfohl. anerkannt. Erholungsheim

Bad Eilsen
bei Bückeburg
Schlamm- u. Schwefelbad
heilt Rheuma, Ischias, Frauenleiden
Verbilligte Pauschalkuren.
Ideale Unterkunft im
Fürstenhof — Badehotel
und Georg-Wilhelm-Haus.

Schankwirtschaft Scheuss
Kray-Leithe, Lahnbeckstraße 99
Für Familien- und Gesellschafts-Ausflüge
Gemütliche Gesellschafts-Zimmer mit Billard, große Radioanlage, großer Saal mit Bühne, Kegelbahn, schattig. Garten, Kinderbelustigungen.
Ia Speisen und Getränke. Niedrige Preise.

Heilbäder in Niedersachsen
WESERBERGLAND·TEUTOBURGERWALD·HARZ

Bad HARZBURG
Luftwege, Gelenke, Nerven, Stoffwechsel

Bad MEINBERG
Herz, Rheuma, Nerven, Frauenleiden

Bad OEYNHAUSEN
Herz, Nerven, Rheuma, Gelenke

Bad PYRMONT
Herz, Blut, Frauen, Rheuma

Bad SALZUFLEN
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege

Auskunft u. Prospekte durch die Badeverwaltungen und Reisebüros



Landaufenthalt
im Teutoburgerwald, pro Tag 3.— M. Liegewiesen. Bade-Gelegenheit. Mühlenbesitzer Meyer zu Gellenbeck, Bezirk Detmold.

Landaufenthalt
bei bester Verpfl. in herrl. Wald- und Gebirgsgegend. Nähe der Weser, Höxter, Corvey u. Karlshafen. Pens. b. 2,50 Mk.
J. Vogt, Amelungen b. Höxter.

Erholungsbedürftige
finden in gesunder, waldreich. Gegend bei Höxter Aufnahme bei bill. Verpflg., pro Tag 2.— M., Kind. billiger. Ang. u. W. D. 6015 an die Gesch. d. Ztg.

Gaststätte im kühlen Grunde
Besitzer: Frau Elly Hübner
Esborn b. Wengern. Telef. Amt Wetter
Schönes Ausflugslokal
mit großer Glasveranda.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Gepflegte Getränke. — Spez.: Bohnenkaffee.

„Zur Dürener Schweiz"
Bes.: S. Bachmann
Witten-Ruhr Ruf Witten-Düren 292
300 Jahre Familienbesitz
Beliebtes historisches
Ausflugslokal
Vereine erhalten Sonderrabatt.

Haus Großjung E.-Steele-Horst Altendorferstr. 61
Schönstes Ausflugslokal an der Ruhr.
Von Steele-Süd, Steele-Nord u. Bahnhof Altendorf-Ruhr in 20 Min. zu Fuß bequem zu erreichen.

B. Günter
Ruf 69471 — Kanalstr. 18a
Tanzkursus
in der Bürgergesellschaft
Schülerzirkel der höh. Lehranstalten
Beginn Mittwoch, 3. Mai, 18.30 Uhr.
Abendzirkel, Mittwoch, 3. Mai, 20 Uhr.

Ein Radio-Gerät
ist in der heutigen Zeit unentbehrlich geworden.
Wer noch **kein**
Radio-Gerät
besitzt, der lasse sich im eigenen Heim unverbindlich das gewünschte Fabrikat vorführen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Alle Markenfabrikate lieferbar.
Pianohaus MARKS
Bochum, Kaiser-Wilhelmstr.

Umzüge
und Möbeltransporte führt billigst aus
Fa. A. Müller, Bochum, Viktoriastr. 3, Telephon 682 96.

Paul Dickmann
Bochum, Stensstr. 33
Steuer- u. Finanzberatung
Sprechstunden: v. 8—10 u. 2—4 Uhr
Telephon 61934

Zwecks Ehe
Suche für meinen Freund, Bäckr., kath., aus bester Familie, gesund, große, schlanke Figur, Kaufmann in leit. Stellung, Dame mit Barvermögen.
Off. u. W. D. 6025 an die Gesch. d. Ztg.

Gebrauchter
Küchenschrank
Waschkommode u. Kleiderschrank billig zu verkaufen. Bochum, Hattinger Str. 14, part.

Ohne Zwischenhandel
direkt an Private, verkaufe ich
Küchen 130,-
Schlafz. 190,-
Kleiderschränke, 3tür., m. Wascheinteilung, 60,— Mark.
Möbelwerkstätten, Bochum, Jakobstraße 9, Nähe Stadttheater.

Mitteleuropäisches Reisebüro Mer
Mitropa,
Internationale Schlafwagengesellschaft,
Hamburg-Amerika-Linie Hapag,
Deutsche Ost-Afrika Linie,
Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
Europäische Reisegepäck-Versicherung,
Deutsche Lufthansa A.-G.
Vertretung:
Verkehrs-Verein Bochum e. V.
Rathausplatz 8.
Telefon-Auskunft 621 41,
Fahrkartenbestellung 621 42.

Briefmarken-Verkauf. Am 15. Mai 1933 nachmittags 3 Uhr beginn., sollen in Hamburg mehrere 1000 Kilo garant. unsort. Briefmarken v. Missionen, Klöstern, Postverwertungen usw., seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken, nach Gewicht verkauft werden. Interessenten erhalten garantierte Originalpakete. Ein Originalpfund (brutto 500 bis 1000 Stück) kostet RM 9.75, 1 Kilo RM 19.50, 2 Kilo RM 27.50. Bei den 1 u. 2 Kilopackungen ist eine Gratisbeigabe von Marken im Katalogwert von RM 20.— beigefügt. Bei Nichtgefallen Umtausch gestattet. Kassa voraus, oder Nachnahme.
Missionsbriefmarken-Verwertungsstelle Karl Hennig,
Wandsbek-Hamburg 10

Lernt fahren: Fahrschule **Kuhnert** Wittener Straße 111 — Gegr. 1909 —

Geschäftsübernahme

Heute, 6 Uhr abends, eröffne ich das renovierte Lokal

Katthöfer
Westfalenplatz, Ecke Clemens- u. Westfälische Str.

Kilian Schreiber
Telephon 65947

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Querenburg.

Der Tag der Arbeit. Die Arbeitsgemeinschaft der Querenburger Vereine beschloß am Freitag abend, den Tag der Arbeit am 1. Mai in Querenburg wie folgt zu begehen: Vormittags von 9,30—10,15 Uhr Feldgottesdienst auf dem Querenburger Sportplatz, unter Beteiligung der Vereine mit ihren Fahnen und der ganzen Bevölkerung, einschließlich der Schuljugend. Unter der gleichen Beteiligung findet nachmittags ein Festzug durch den Stadtteil Querenburg statt. Antreten 5 Uhr bei Zollenbeck (Schule Dorf). Der Zug endet ebendaselbst gegen 7,30 Uhr. Nach Auflösung des Festzuges begeben sich die Vereine in ihre Lokale und hören dort die Rundfunkübertragung der Feier der Nationalen Arbeit auf dem Tempelhofer Feld. Für die katholische Bevölkerung findet um 9,30 Uhr im Liboriushaus (Specht-hof) ein Gottesdienst statt.

Bochum-Gerthe.

bz **Reichsverband für Jugendherbergen, Ortsgruppe Bochum-Gerthe-Harpen und Hiltrop.** Wie im ganzen deutschen Vaterlande, findet auch in den Ortsteilen Gerthe, Harpen und Hiltrop am morgigen Sonntag (30. 4.) der Reichswerbetag für deutsche Jugendherbergen statt. Jugendliche aller Stände werden eine Haus- und Straßensammlung durchführen, um ihrem Herbergswerk wieder neue Mittel zuführen zu können. Trotz aller Not und Krisenzeiten muß der Beweis erbracht werden, daß das Jugendherbergswerk in der Lage ist, den sich stets mehrenden Massen der Jugendwanderer Obdach zu geben. In Anbetracht dessen, daß das Herbergswerk eine hohe Mission an der nationalen Erziehung unserer Jugend zu erfüllen hat, und durch das Wandern die Liebe zur Heimat, zu Volk und Vaterland geweckt wird, wird die gesamte Bevölkerung der genannten Ortsteile gebeten, zu ihrem Teil zum Gelingen des Werbetages beizutragen. Auch die allerkleinste Gabe ist herzlich willkommen.

bz **Große Säuberungsaktion.** Am Donnerstag morgen wurde von Kommunisten, die sich in Bochum in Haft befinden, unter Bewachung eine große Säuberungsaktion des hiesigen Ortsteiles vorgenommen. Mit Besen und Eimer bewaffnet, durchzog die Kolonne sämtliche Straßen, um die Reklameschriften und Verunreinigungen an den Häusern wieder zu entfernen.

bz **Sterbekasse „Selbsthilfe".** Der gesamte Vorstand der Freiwilligen Sterbekasse „Selbsthilfe" Bochum-Gerthe erklärt hiermit an dieser Stelle, daß er die durch den Volkskanzler Adolf Hitler ins Leben gerufene nationale Erhebung des deutschen Vaterlandes auf das freudigste begrüßt und ausdrücklich bekennt, daß sich außerdem der gesamte Vorstand voll und ganz hinter die heutige nationale Regierung stellt.

Der Vaterl. Frauenverein hält am Mittwoch, dem 3. Mai, nachm. 3,30 Uhr im ev. Jugendheim (altes Bethanien) an der Heinrichstraße seine nächste Versammlung ab.

bz **M. G. V. „Harmonie".** In der letzten stattgefundenen Monatsversammlung wurde beschlossen, aus verschiedenen Gründen die Chorprobe von Freitags auf Dienstags abends zu verlegen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. **Silberne Hochzeit.** Gestern feierten die Eheleute Albert Viering und Frau Maria geb. Schürmann, Castroper Hellweg 226, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Auf zur Goldenen!

Kath. Jungmänner-Verein. Wir katholischen Jungen und Jungmänner nehmen geschlossen an dem Umzug teil. Wir treffen uns 2,30 Uhr nachmittags an unserer Kirche.

bz **Kriegerverein Hiltrop.** Aus Anlaß des am 1. Mai, dem Tage der Arbeit, stattfindenden Festzuges versammeln sich die Kameraden um 3,30 Uhr im Vereinsheim, um von hier aus geschlossen zum Festplatz nach Gerthe zu marschieren.

Bochum-Langendreer.

l. **Aufruf der Belegschaft der Drahtwerke.** Es ist im hiesigen Stadtteil zur Genüge bekannt, daß die Eisen- und Drahtwerke eins der rentabelsten Werke der vereinigten Stahlwerke waren. Aus diesem Grunde kann man die Empörung der Belegschaft dieser Werke verstehen, die sich augenblicklich in lebhaften Protesten Luft schafft. Durch die Anschläge im hiesigen Ortsteil und im Stadtteil Langendreer-Werne wird die Belegschaft aufgefordert, geschlossen an dem Tag der nationalen Arbeit teilzunehmen. Inzwischen hat sich die Bevölkerung der Stadtteile Langendreer und Werne an die Reichsregierung gewandt und in einer besonderen Abfassung die Gründe zur Wiederaufnahme der Betriebe klargelegt. Die Belegschaft hat außerdem beschlossen, die alten Belegschaftsmitglieder am 1. Mai zu sammeln und einen Protestaufruf an die Regierung ergehen zu lassen. Hoffentlich sind diese Bemühungen von Erfolg gekrönt. Es würden mit der Wiedereröffnung der Drahtwerke fast 300 Arbeiter und Beamte wieder Beschäftigung finden.

l. **Aufruf der katholischen Vereine.** Die hiesigen katholischen Vereine und Verbände haben ihre Mitglieder ebenfalls aufgerufen, geschlossen an dem Tag der nationalen Arbeit teilzunehmen. In einmütiger Geschlossenheit wollen sich auch die hiesigen Vereine hinter den großen Gedanken der Regierung stellen.

l. **Werbetag der D. J. H.** Auch in unserem Stadtteil findet am Samstag und Sonntag der Reichsopfer- und Werbetag des Deutschen Jugendherbergsverbandes statt. Aus diesem Anlaß findet im hiesigen Stadtteil, so wurde in der letzten Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der D. J. H. beschlossen, ein großer Werbeumzug durch die Hauptstraßen statt. Dieser Zug wird am morgigen Sonntag abgewickelt und um 3 Uhr am Kaiserstieg seinen Anfang nehmen.

Hohes Alter. Am morgigen Sonntag begeht die Witwe Maria Bruns, Marxfelderstraße 12, ihren 80. Geburtstag im Kreise ihrer Angehörigen. Der Hochbetagten herzlichen Glückwunsch.

Bochum-Werne.

l. **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Invalide Johann Röse und Tina geb. Stremmler, von hier, Auf den Scheffeln 15, feiern heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehegatte steht im Alter von 74 Jahren und seine Gemahlin ist 71½ Jahre alt. Drei Söhne des goldenen Brautpaares zogen hinaus in den Krieg und starben alle drei den Tod fürs Vaterland. Heute begehen 9 Kinder und eine große Zahl von Enkelkindern mit dem Jubelpaar das schöne Fest. In den weitesten Kreisen der hiesigen Bevölkerung erfreut sich das goldene Ehepaar einer großen Beliebtheit, weshalb ihm eine große Anzahl von Glückwünschen zuteil werden.

l. **Ehrung im Bürgerschützenverein.** Aus Anlaß der goldenen Hochzeit der Eheleute Simon Haus aus dem Ortsteil Kreta-Harpener Hellweg, veranstaltete der Bürgerschützenverein eine besondere Ehrung für das Jubelpaar, an der der erste Vorsitzende Baumeister, Oberst Dr. Starke und Adjutant von der Beck sowie die erste Kompanie teilnahmen. Das Bataillon sowie die erste Kompanie des Bürgerschützenvereins überreichten besondere wertvolle Ehrengeschenke.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

b. **Der Tag der nationalen Arbeit in Linden-Dahlhausen.** Das Programm des Tages ist folgendes: Die Werksangehörigen sammeln sich auf ihren Arbeitsstätten, von wo es in geschlossenem Zuge zum WBV.-Platz geht, wo um 8 Uhr ein von Pfarrer Weber gehaltener Festgottesdienst stattfindet. Für die kath. Teilnehmer findet in der Liebfrauenkirche um 8 Uhr ein feierliches Hochamt mit Predigt statt, worauf sich die Teilnehmer auf dem Kirchplatz formieren und unter dem Vorantritt der Banner zum WBV.-Platz ziehen, von wo aus sich dann der Festzug in Bewegung setzt, der durch folgende Straßen zieht: Hattinger-, Lindener-, Deimke-, Friedlicher Nachbar-, Sonnenberg-, Schamberg-, Hattinger-, Hasenwinkler-, Kossenberger-, Dr. C. Otto- und Lemgackerstraße zum Sportplatz, wo der Zug sich auflöst. Die Reihenfolge der Vereine und Verbände ist die übliche, wie die in den Arnsberger Richtlinien herausgegeben.

Die Knappschaftsrenten gelangen wie folgt zur Auszahlung: Linden 1 Witwen und Waisen am 3. Mai, Invaliden am 4. Mai Zahllokal Kumpmann-Linden 2 am 6. Mai Zahllokal Dieckerhoff. Linden 3 am 4. Mai Zahllokal Severing. Für Oberdahlhausen und Dahlhausen am 6. Mai Zahllokal Kumpmann und Werner.

Der Werbeumzug aus Anlaß des Werbetages für Deutsche Jugendherbergen geht durch folgende Straßen des Stadtteils: Eibergerstraße, Im Stapel, Dr.-C.-Otto-, Lindener Straße, Nehringskamp, Hattinger Straße, zum Marktplatz in Linden. Sammelpunkt ist am Bahnhof Dahlhausen, Sonntag vorm. 11 Uhr. Alle Wanderfreunde, Jugendpflegevereine und die Schulkinder werden gebeten, sich am Umzug zu beteiligen. Nebenher geht eine Straßensammlung zugunsten des Jugendherbergswerkes. — **Aus der Ortsgruppe Bochum-Linden-Dahlhausen im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen e. V.** ist die Umbildung des Vorstandes zu berichten. In der außerordentlichen Hauptversammlung bezw. der letzten Vorstandssitzung wurde der Vorstand, den politischen Verhältnissen Rechnung tragend, wie folgt umgebildet: 1. Vorsitzender Alons Gewelmann (Hitlerjugend), 2. Vorsitzender Fritz Kreft, Geschäftsführer Arthur Lops, Kassenprüfer Emil Rechel und Ernst Fritz. Die Geschäftsstunden sind nach wie vor jeden Freitag, 18—19 Uhr, im Geschäftszimmer in der Augustaschule.

Das Doppel-Quartett „Sangeslust" veranstaltet am Sonntag im Saalbau Scheidmann ein volkstümliches Konzert unter Mitwirkung von Trude Rösler-Witten (Alt) und Karl Altenscheidt-Dahlhausen (Flügel). S. Inserat.

Bestandene Prüfung. Der Schreinerlehrling Hermann Sander, B.-Dahlhausen, der bei dem Schreinermeister L. Kötz, B.-Linden, das Schreinerhandwerk erlernte, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Tischlerinnung in Bochum seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „Gut".

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Hattingen.

Beamtenverhaftungen. Am Donnerstag wurden in Schutzhaft genommen der schon seit Wochen zwangsbeurlaubte Polizeikommissar Hauffig in Blankenstein, der Lehrer Ostermann (SPD.) und der ehemalige Gemeindevorsteher Jung (SPD.) in Welper. — In die Untersuchungshaft nach Essen wurde der städtische Verwaltungsdirektor Boller überführt, der nach seiner Festnahme eingestanden hat, als Geschäftsführer der Spar- und Baugenossenschaft Hattingen Urkunden gefälscht und Gelder unterschlagen zu haben.

Witten.

Schlägerei, ein Schwerverletzter. In dem Hause Stockumer Straße 11 in Witten-Annen fand eine Schlägerei statt. Einer der Beteiligten wurde dabei mit einem Totschläger derart am Kopfe verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Ermittelungen sind eingeleitet.

Castrop-Rauxel.

Unbekannte Leiche anerkannt. Die am 25. 4. 1933 in einem Gewässer des Stadtparkes östlich der Bladenhorsterstraße in Castrop-Rauxel aufgefundene unbekannte männliche Leiche konnte inzwischen als die des Invaliden Leopold B. aus Bottrop identifiziert werden. B. hatte sich am 18. 11. 1932 von seiner Familie entfernt und war seit dieser Zeit als vermißt gemeldet. Nach den getroffenen Feststellungen liegt Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat steht noch nicht einwandfrei fest.

Razzia auf wilde Buchmacher. Gelegentlich einer von der Schutz- und Hilfspolizei durchgeführten Razzia auf wilde Buchmacher in der Kaiser-Friedrich-Straße in Castrop-Rauxel wurden insgesamt 6 Personen festgenommen. Sie werden nach Abschluß der kriminalpolizeilichen Ermittelungen dem zuständigen Richter zugeführt.

Wanne-Eickel.

rb. **Drei verdiente katholische Lehrerinnen konnten** gestern auf ihr fünfzigjähriges Orts- und Dienstjubiläum blicken. Es sind die Lehrerinnen Dürwald von der Görreschule, Gierse von der Liboriusschule und Frl. Michels von der Marien-Johannes-Schule. Aus diesem Anlaß überbrachte der Vorsitzende der Stadtschuldeputation die Glückwünsche der Stadtverwaltung. Wir schließen uns den Glückwünschen herzlich an.

rb. **Auflösung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei.** Eine Versammlung der Bezirksvertreter und des Vorstandes der Ortsgruppe der DVP. Wanne-Eickel beschloß die Auflösung der hiesigen Ortsgruppe. Aus diesem Grunde ist auch der einzige Vertreter der DVP. jetzt zu der NSDAP. übergetreten.

Dr. Reismann-Grone vor der Presse.

Essen, 29. April.

Bemerkenswerte Ausführungen des Essener k. Oberbürgermeisters.

Bei einem Presseempfang äußerte sich der kommissarische Essener Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone in bemerkenswerter Weise zu einigen Fragen namentlich der Kommunalpolitik. Dr. Reismann bekannte sich in der Reichspolitik als Unitarier, als unbedingter Anhänger des Zentralismus, während er sich in der wirtschafts- und Kommunalpolitik für weitestgehende Dezentralisation einsetzte. Die Auspumpung der Provinzen infolge der zentralisierten Wirtschafts- und Finanzpolitik sei so ungeheuerlich, daß das Eigenleben der Städte dabei aufhöre. Die ernste Frage der Zukunft sei: Wie halten wir die Wirtschaft in den Kommunen aufrecht. Er sehe da sehr schwarz, zumal ein echter Gemeinsinn und Bürgergeist gerade hier im Gebiet, in diesem Konglomerat von Menschen und Straßen, nicht vorhanden sei. Gerade auf städtebaulichem Gebiet sei die Lösung großer Aufgaben in Essen und im Ruhrgebiet überhaupt nachzuholen. Es gelte das vorhandene Konglomerat von Straßen nach klaren Gesichtspunkten zu gestalten, dem bisher Sinnlosen Form zu geben. Dr. Reismann betonte hier die wertvolle Arbeit des Ruhrsiedlungsverbandes und seines früheren Direktors Robert Schmidt, dessen Plänen des Verbandsstraßenbaues man weiter verfolgen müsse. Der Ruhrsiedlungsverband sei die einzige Zentralinstanz des Ruhrgebiets, die gegen alle Widerstände von Städten, Kreisen, Regierungspräsident und Oberpräsidenten die gemeinsamen Interessen des Gebiets auf interkommunalem städtebaulichem Gebiet vertrete. Man müsse sich also für die Erhaltung des Ruhrsiedlungsverbandes und für die Fortführung seiner Arbeit einsetzen. — Zu den gegenwärtig wieder hervortretenden Ansgemeindungsbestrebungen erklärte Dr. Reismann-Grone auf Befragen, daß er diesen Wünschen sehr skeptisch gegenüberstehe. Diesen Bestrebungen werde wohl im allgemeinen kaum ein Erfolg beschieden sein. Man könne da, zumal die Ueberführung der Vermögenswerte auf die neuen Stadtgebiete u. a. m. restlos vollzogen sei, nicht zurück, sondern man müsse auch hier vorwärts schauen.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, den 30. April 1933.

Propstei. 6,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 7,45 Uhr hl. Messe mit Predigt, hl. Osterkommunion der 2. und 3. Mädchenklasse der Wellenschule und Familienkommunion in den 3 ersten hl. Messen. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr liturgisches Hochamt. 11,15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Osterandacht, 6 Uhr Monatsvortrag über das Thema „Moderne Sündennot". Redner ist Jesuitenpater Karl Klein.

Christ König (Franziskaner-Kloster), 6 Uhr erste hl. Messe ohne Predigt. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,15 Uhr Kindermesse mit Predigt. Um 9,05 Uhr Primizfeier; Abholen des hochwürdigsten Herrn Primizianten vom Elternhaus Am Gerichtskamp 10 durch die Geistlichkeit und die Vorstände der kirchlichen Vereine. 9,30 Uhr feierliches Primizamt mit Predigt. Nach dem Hochamt ist Aussetzung und Segen. Darauf erteilt der hochwürdige Primizant seinen Angehörigen den Primizsegen. — 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 15 Uhr feierliche Dankandacht mit Te Deum und Primizsegen für die Gläubigen. 20 Uhr allgemeine Andacht mit Aussetzung und Segen. — 15,15 Uhr Novizenunterricht im Vereinszimmer. 16 Uhr Monatsversammlung des Dritten Ordens mit Predigt und Profeß; nach der Andacht Vorstandssitzung. — Montag 8,30 Uhr feierliches Hochamt.

St. Marien, 6 Uhr 1. hl. Messe. 7,15 Uhr Frühmesse ohne Predigt. 8,30 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Sakramentsprozession um die Kirche; Hochamt und Segen. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Osterandacht und Segen. — Montag 8 Uhr feierliches Hochamt.

St. Joseph, 6,30 Uhr stille hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr hl. Messe mit Pred. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr Osterandacht. 15,30 Uhr Andacht mit feierlicher Aufnahme in die Kongregation. — Montag 9 Uhr Hochamt.

Mariahilf-(Kloster-)Kirche (Redemptoristenkloster). 5 und 6 Uhr stille hl. Messe, 7 Uhr Singmesse. 8 Uhr feierliches Einholen des hochw. Redemptoristenprimizianten P. Cithoff von der Klosterpforte. Primizamt mit Predigt. 10,30 Uhr feierliches Hochamt für die Polen. 5 Uhr nachmittags Festpredigt und Primizandacht. 7,30 Uhr abends Festpredigt für den Verein der hl. Familie mit nachheriger feierlicher Schlußandacht der drei Bochumer Redemptoristenprimizianten P. Cithoff, P. Wittrock (St. Meinolphus), P. Dolle (Christ-König). — Montag 8 Uhr feierliches Hochamt.

St. Antonius, 6,30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Pred. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Missionsandacht. — Montag 8,30 Uhr Hochamt.

St. Meinolphus, 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr Schülermesse. 9,15 Uhr Abholung des hochw. Herrn Primizianten P. Wittrock vom Pfarrhaus. 9,30 Uhr feierliches Primizamt. 11 Uhr Kindermesse. 11,45 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht. — Montag 9 Uhr feierliches Hochamt.

St. Johannes, B.-Wiemelhausen, 7 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt. Andacht für die Jungfrauenkongregation. Montag, 1. Mai: 7,15 und 8 Uhr hl. Messen.

Herz-Jesu, B.-Hamme. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,40 Uhr hl. Messe für die Polen mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht. 4 Uhr Andacht für die Polen. — Montag 8 Uhr feierliches Hochamt.

Dreifaltigkeit. 7 Uhr hl. Messe. **8 Uhr** hl. Messe mit Predigt. **10 Uhr Hochamt mit Predigt.** Nachmittags 2,30 Uhr Sakramentsandacht. — Montag 9 Uhr Festgottesdienst.

Herz-Jesu, Bochum-Hordel, 6,30 Uhr hl. Messe. Um 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

St. Franziskus, Bochum-Riemke. 6,15 Uhr hl. Messe. 7,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Pred. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Sakramentsandacht. 3 Uhr Taufen. — Montag 9 Uhr Hochamt.

St. Franziskus, Bochum-Weitmar. 6,30 Uhr 1. hl. Messe. 7,45 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,15 Uhr Schulmesse mit Kinderpredigt. 11,15 Uhr letzte hl. Messe mit Pred. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht. 3 Uhr Taufen. — Montag 9 Uhr Hochamt.

St. Anna, Bochum-West, 7 Uhr hl. Messe mit Gesang und Predigt. 8,30 Uhr Kindermesse mit Gesang und Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Gebetsapostolatsandacht mit Segen. — Montag 9 Uhr Hochamt.

St. Liborius, Bochum-Grumme, 7 Uhr hl. Messe. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht. 3 Uhr Taufgelegenheit, 5 Uhr Andacht im Marienstift für alle Konvertiten. — Montag 8 Uhr Hochamt.

Hl. Kreuz, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht. — Montag 8 Uhr feierliches Hochamt.

Liebfrauen, B.-Altenbochum, 6,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 7,45 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr Andacht mit Segen. 15 Uhr Taufe.

Liebfrauen, B.-Linden, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,05 Uhr hl. Messe mit Ansprache für die Kinder. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr hl. Taufe. 2,30 Uhr Andacht. — Montag 8 Uhr Festgottesdienst.

St. Engelbert B.-Dahlhausen. 7 Uhr Frühmesse, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Frauen, besonders des Mütter- und Elisabethvereins. 9,30 Uhr Osterprozession und Hochamt. 2,30 Uhr Andacht zur österlichen Zeit. Montag, abends 8 Uhr, Beginn der Maiandacht.

St. Michael B.-Dahlhausen. 7,30 Uhr Frühmesse. **10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Andacht.**

St. Marien, B.-Stiepel. 7 Uhr Frühmesse. 9,30 Uhr Hochamt. 16 Uhr Andacht. — Montag, den 1. Mai, ist 9,30 Uhr in der Wallfahrtskirche ein Hochamt, und nachmittags um 5 Uhr Eröffnung der Maiandacht. Die Maiandacht wird immer um 5 Uhr gehalten werden.

Frankenscheidt, B.-Laer. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht zur hl. Familie. 3 Uhr hl. Taufe. — Montag 7 Uhr feierliches Hochamt.

St. Elisabeth, B.-Gerthe. Die hl. Messen sind: 7 Uhr, 8,30 Uhr. 10 Uhr ist Hochamt, 2,30 Uhr Andacht, anschließend Taufen. — Montag 8 Uhr feierliches Hochamt.

St. Joseph, B.-Hiltrop-Bergen, 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Sakramentsandacht.

Hl. Geist, B.-Harpen. 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht mit Segen.

St. Marien, B.-Langendreer, 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht.

St. Bonifatius, B.-Langendreer, 6,30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre.

Herz-Jesu, B.-Werne, 6,45 Uhr hl. Messe. 8,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

St. Michael, Wanne-Eickel, 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Pred. 3 Uhr Andacht.

Herz-Jesu, Wanne-Eickel, 7 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr Andacht.

St. Franziskus, Wanne-Eickel, 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Joseph, Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

St. Laurentius, Wanne-Eickel, 6 Uhr stille hl. Messe. 7,15 Uhr stille hl. Messe mit Predigt. 8,15 Uhr stille hl. Messe mit polnischer Predigt. 9,15 Uhr Schulmesse mit Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 11,30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Andacht.

St. Barbara, Wanne-Eickel, 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

St. Marien, Wanne-Eickel, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht mit Segen.

St. Magdalenen, B.-Höntrop, 6,45 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Taufen. 5,30 Uhr Andacht.

St. Theresien, B.-Eppendorf, 7,45 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 5 Uhr Predigt mit sakramentalem Segen, zugleich feierliche Eröffnung der Maiandacht. — Montag 9 Uhr Hochamt.

Städtisches Orchester Bochum.

Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein
Morgen, Sonntag, 30. April, 17 Uhr im Schützenhof

Volks-Symphonie-Konzert

L. van Beethoven: Symphonie Nr. 8, F-dur, op. 93
Friedrich der Große: Konzert Nr. 4 für Flöte, D-dur
C. M. von Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz"
Joh. Strauß: Walzer „Künstlerleben"
2 altpreußische Heeres-Märsche:

1. L. van Beethoven: Marsch des York'schen Korps (1813)
2. Marsch „Herzog von Braunschweig"

Solist: Kammermusiker Otto Schneeberg (Flöte)

Karten zum Preise von 60 Rpf. sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 14 Uhr, Sonntags von 11–12.30 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. — Die Tageskasse im Schützenhof ist von 10 Uhr an geöffnet.

M.S.V. „Liederfreund" Bochum-Brenschede
Leitung: Paul Folge, Bochum — Gegründet 1881

Sonntag, den 30. April ds. Js., abends 8 Uhr im Paul Gerhardt-Haus, neben der Petrikirche, Wiemelhauser Str.

I. Haupt-Konzert
Klassik und Romantik

Mitwirkende: Kammerorchester Bochum. Leitg.: Paul Folge
Eintritt einschl. Programm: RM 0.50

Lindackers reinigt Damenmäntel RM 3.50 4.00
Fernruf 64168

PLAZA
Tel. 63572 (Tonhalle) Tel. 63572
Samstag – Sonntag – Montag
4.30 Uhr und 8.30 Uhr
Freier Eintritt!
das besondere Attraktions-Programm vom Alkazar, Hamburg
Tuba & Avanti, die weltbekannten modernen Musical-Clowns vom Apollo-Düsseldorf
Heinz Comp, Equilibristen der Sonderklasse vom Haus Vaterland, Berlin
2 Herbertis, Blitz-Akrobaten von der Scala Berlin
2 Baredas, Kombinationssatz und weitere Neuheiten!
Achtung! Ab 2. Mai Achtung!
8.15 Uhr täglich **8.15** Uhr
Gastspiel des Varieté Luisenhof Köln
Direktion: Bert Angenot
mit der sensationellen Tempo-Schau
„Eine Fahrt ins Blaue"
Ein lustiges Revuestück in 20 Bildern
25 Mitwirkende! 25 Mitwirkende!
mit Hedges Biller Luxusschau-Ballett
Als Gast: Geisha Lilienborn vom Hamburger Operettentheater
Lu Deinhardt — 3 Brodwells — 5 Tagonis
Friedel Dau — 10e Bilder — 3 Imperials
Das große Komiker-Trio:
Willi Wiskott, der weltbekannte Liedling
Walter Mattern, der bekannte Berliner Humorist
Bert Angenot, der „liebe Jung aus Köln"
Eine Dame wird versteigert
eine aktuelle Angelegenheit
Des Löwen Erwachen, ein Familien-Idyll
† **Die Todestrommel** †

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule — Bauschule
Maschinen-, Apparate-, Brückenbau-, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Architektur
Programme durch das Sekretariat

Central-Café
Heute, Samstag
• TANZ •
Morgen, Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen
Von 11 bis 13 Uhr **MATINÉE**
Montag 1. Mai
Vaterländischer Abend
unter Mitwirkung der Kapelle **W. Heil.**

Doppel-Quartett „Sangeslust"
Linden-Dahlhausen
Leitung: Karl Pfeffer
Sonntag, den 30. April 1933
im Saalbau Scheidtmann
Volkstümliches Konzert
(Stuhlreihen)
Solisten: Trude Rösler, Witten, Alt — Karl Altenschmidt, Dahlh., am Flügel
Anfang 7 Uhr Eintritt 0.60 RM
für Schüler und Erwerbslose 0.30 RM

Motorräder
neueste Modelle, günstige Bedingungen.
Motorradhaus Schüler & Co.,
Herner Straße 22.

Autoanruf 68686
Tag- und Nachtbetrieb
Alex Schmidt
Bochum
Drusenbergstraße 103

Getragene Anzüge kaufen Sie gut u. billig auch leihweise bei **Brand,** Pariser Str. 6 am Alten Markt

Badeofen
(Koksfeuerung) mit Badewanne, wenig gebraucht, billig zu verk. Bochum, Brantstr. 4.

2 gut erhaltene Damenräder bill. zu verk. Bochum, Castroper Straße 1 (Fahrradhandlung).

Gelegenheitskauf!
Personenauto, fahrbereit, für 295 M. zu verk. Ruf 647 84.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf., Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. **Frau Karla Mast Bremen 893**

Restaurant „Zum Ritter"
Kortumstraße 101.
Heute Samstag, den 29. April
Großes Maiabendfest
Morgen Sonntag, den 30. April
Ehren- und Abschiedsabend
des beliebten Heldentenors
Willfischer
Ab 1. Mai hören Sie täglich das berühmte Orchester
Richard Würmel
mit seinen Künstlern und dem
singenden Boy.

Geige an Festangestellte sofort (in 3 Stunden) auszuleihen durch **Hermann Lehmann,** Bochum, Hellweg Nr. 44, Tel. 672 10.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN
Staatl. u. privater Ausbau für Fachingenieure
Eintritt jederzeit

Rundfunk

Samstag, den 29. April 1933.

6.45 **Leibesübungen,** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
8.00 **Wiederholung d. Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschließend (8.05) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9.00 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Regierungs- und Gewerbeschulrat Dr. Essen: **Die rechte Nutzung der beschäftigungslosen Zeit bei den Berufsschulanwärtern**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.25 **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 19. Lebensjahre **Festkonzert des Aachener Lehrer- und Lehrerinnenvereins, anläßlich des 100. Geburtstages von Johannes Brahms.** Leitung: **Willy Weinberg**
1. Vorspruch: Robert Schumann kündigt den jungen Brahms an. 2. Gemischte Chöre a cappella: a) Im Herbst, b) Nachtwache II. 3. Deutsche Volkslieder für Singstimme mit Klavier a) Da unten im Tale, b) Mein Mädel hat einen Rosenmund, c) Dort in den Weiden. 4. Sonate A-dur für Violine und Klavier Allegro amabile — Andante — tranquillo — Vivace — Andante — Allegretto. 5. Fest- und Gedenksprüche 3. Teil.
12.00 Von der Mirag Leipzig **Unterhaltungskonzert**
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf, Solistin: Elfriede Koch-Paetow (Mezzo-Sopran), Begleitung: Egbert Grape
1. Wenn wir einig sind, Marsch von Müller-Hagen. 2. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer von Strauß. 3. Soli: a) Zwei Lieder von Schubert: Lied der Mignon — Aufenthalt. b) Zwei Lieder von Brahms: Der Schmied — Ständchen (Elfriede Koch-Paetow). 3. Hamlet-Ouverture von Gade. 4. Schloß Durande, Suite von Niemann. 5. An der Weser, Lied von Pressel. 6. Melodien aus der Oper „Madame Butterfly" von Puccini 7. Maskell Unnütz, lustige Ouvertüre v. Leuschner. 8. Strauß bleibt Strauß, Potpourri von Schweichert.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2
15.00 **Kinderstunde.** A. Berger: **Warum die Maiglöckchen nicht mehr läuten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Westdeutsche Heimat.** Otto Brües: **Am Niederrhein.**
16.10 **Englische Lesestunde.** Oberstudienrat Prof. Hase
16.30 **Vesperkonzert,** Brahms-Stunde. Klära Hansen (Sopran). Begleitung: Egbert Grape, Toni Faßbender (Geige), Alfred Völker (Klarinette) Dr. E. Rosenkaimer (Klavier)
1. Sonate in G-dur op. 78 für Violine und Klavier (Toni Faßbender — Egbert Grape) 2. Fünf Lieder: a) von ewiger Liebe, b) Mädchenlied, c) Vergebliches Ständchen, d) Meine Liebe ist grün, e) Der Schmied (Klära Hansen) 3. Klarinetten-Sonate in f-moll (Alfred Völker Dr. E. Rosenkaimer)
17.45 **Aus der Praxis der Angestelltenversicherung** Bramlage — Koeser — Stein — Woerner
18.20 **Grenz- und auslandsdeutsche Frauenarbeit.** Baronin Maria von Ketteler: **Grenzdeutsche Frauenarbeit in Oberschlesien**
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender **Konzert.** Dirigent: Pfitzner
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 **Sodatenhumor.**
20.05 **Musik**
20.30 **Heitere Erinnerungen an den Kommiß,** Hörfolge von H. Binstadt
21.30 **Musik**
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.30 ab 22.45 auch über den Südwestfunk Frankfurt Nachtmusik, Leitung: Wolf.
24.00 **Nachtmusik auf Schallplatten**

Sonntag, den 30. April 1933.

7.00 **Morgenruf,** Lobe den Herren, den mächtigen König
7.05 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe **Hamburger Hafenkonzert.** Frühkonzert auf dem Dampfer „Bayern" der Hamburg-Amerika-Linie
1. Gruß in die Ferne, Marsch von Döring. 2. Solveigs Lied von Grieg. 3. Hofballklänge, Walzer von Lanner. 4. An den Frühling, von Grieg. 5. Unsere Marine, Marsch von Thiele. 6. Potpourri aus der Operette „Der Graf von Luxemburg" von Lehar. 7. Alter Jägermarsch von Pieske.
8.15 **Landwirtschaftliche Rundschau**
8.30 **Italienische Unterhaltung.** Lektor Jeffe.
9.00 **Katholische Morgenfeier.** Ansprache: Generaldirektor van der Velden, M.-Gladbach. Mitwirkende: Kölner Gregorius-Gilde, Leitung: August Cünnewig, Rudi Rhein (Violine), Egbert Grape (Klavier), Hans Hilgers (Orgel)
1. Glockengeläute von der St. Elisabeth-Kirche zu Bonn. 2. Einführende Worte. 3. Chorgesang: a) Introitus vom 2. Sonntag nach Ostern „Misericordia Domini", Choral (Eingangsgesang „Des Herrn Erbarmen füllt die Erde, Alleluja") b) „O quam gloriosum" (O wie herrlich ist das Reich) von Vittoria. 4. Ansprache: „Der Glaubensstreiter" (St. Athanatius). 5. Violinsolo: Arioso von Händel. 6. Chorgesang: Credo aus der Missa „Aeterna Christi munera" von Palestrina. 7. Violinsolo: G-dur-Romanze von Beethoven. 8. Chorgesang a) Osterlied „Christus ist auferstanden" von Lemacher. Text und Weise aus Angelus Silesius „H. Seelenlust" (1657) für gemischten Chor und Klavier. b) „Wahrer Gott, wir glauben dir", Kirchenlied. 9. Glockengeläute der St. Elisabeth-Kirche zu Bonn.
10.15 **Besuch am Krankenbett**
11.00 **Von deutscher Art und Kunst.** Prof. Dr. Hans Naumann: Götterlied und Spruchdichtung der Edda. Sprecher: Apel — Uepach.
11.30 **Die Welt auf der Schallplatte.** Prof. Dr. Walter Bombe: **Schenke im Erzgebirge**
12.05 **Volk und Siedlung.** Dr. Hermann Schulz: Grenzland Kärnten als deutsches Siedlungsgebiet
12.30 **Deutsche Erzähler.** Kurt Heynicke: „Die Drei von Kleist"
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Ensfeldt.
1. Ouverture zur Oper „Oberon" v. Weber. 13.10—14.00 **Kundgebung des Sängerbundes auf dem Marktplatz in St. Ingbert,** Ansprachen: Bürgermeister Dr. Schier, Bundesvorsitzender Stadtschulrat Dr. Borgard, Saarbrücken, Gesänge von Knak, Haußner, Heinrichs und von Baußnern. Mitwirkende: Sämtliche Gesangvereine des Gaues St. Ingbert und der Orchesterverein St. Ingbert
14.00—14.30 2. Szenen aus der Oper „Tannhäuser" von Wagner, 2. Deutsche Grüße, Walzer von Joh. Strauß. 4. Vater Rhein, Marsch von Lincke.
14.30 **Volk erzählt,** Wilhelm Schneider-Clauß: „Ne Grielächerstreich us der god al Zit"
15.00 **Unsere Städte in Rheinland und Westfalen. Altena**
15.30 Uebertragung aus Dortmund: **Ostpreußen — was es leidet, was es leistet.** Hörbericht aus der Ostpreußen-Wanderausstellung.
16.05 **Grenz- und auslandsdeutsche Frauenarbeit.** M. Coponv: Schicksal und Beruf der ausländischen Frau
16.30 **Vesperkonzert** des Westdeutschen Kammerorchesters, Leitung Breuer.
1. Kinderlieder-Marsch von Lindemann. 2. Ouverture zur Operette „Das Land des Lächelns" von Lehar. 3. „O Frühling, wie bist du so schön, Walzer von Lincke. 4. „Zopf und Schwert", Potpourri von Lindemann. 5. a) Einzug der Frühlingsblumen von Kockert. b) Hochzeitsständchen von Kiose.
17.10 Intermezzo: **Die Westdeutsche Fußballmeisterschaft.**
6. a) Ballaeflüster von Meyer-Helmund. b) Rokoko-Liebeslied von Meyer-Helmund. 7. Jung Deutschland, Marsch-Potpourri von Weninger
18.00 Uebertragung aus der Großen Halle im Rheinpark Köln/Deutz: **Kundgebung des Rheinischen Bauernstandes im Rahmen der Deutschen Woche in Köln. Berufsständische Aufgaben des deutschen Bauern im neuen Reich.** Dr. Walter Darré. Vorsitzender der Reichsführergemeinschaft des Deutschen Baugewerbes
19.00 **Westdeutsche Jugendherbergen.** Jugend singt und musiziert
19.30 Von der Funkstunde Berlin: Reichssendung **Zum Reichsopfertag für Jugendherbergen.** Wir wollen ins Land ausfahren. Ein bunter Fahrtenspiegel. Zusammenstellung: A. Arthur Kuhnert. Leitung: Wilhelm Hoffmann.
20.00 **Sportvorbericht**
20.10 **Das Nachtlager in Granada.** Romantische Oper in zwei Aufzügen von Konradin Kreutzer. Dichtung nach Friedrich Kind von Freiherr Karl von Braun. Musikalische Leitung: Kühn. Spielleitung: Anheißer. Chöre: Maier.
Ambrosio, ein alter Hirt (Erich Rauch); Pedro (Franz Wolf); Gomez, ein junger Hirt (Ludwig Matern); Graf Otto, ein deutscher Ritter (Hans) Jof. Tilgen. Ort der Handlung: Der 1. Aufzug spielt in einem Tal bei Granada mit der Ruine des alten Maurenschlosses der Alhambra, der zweite Aufzug in einer wilden Wald- und Felsengegend, später in einem verfallenen Gemach in der Alhambra
22.10 Aus der Westfalenhalle Dortmund: **Beim großen nationalen Boxkampftag.** Sprecher: Dr. Boch — Probst
22.40 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
23.00 Reichssendung. Von Hamburg: **Walpurgisfeier am Hexentanzplatz und im Bodetal.**

Das Rundfunkprogramm des Deutschlandsenders.

TU. **Berlin,** 28. April. (Drahtb.) Das Rundfunkprogramm für den 1. Mai ist:

6.15 Uhr Uebertragung Berlin: Funk-Gymnastik.
6.20 „ Uebertragung Hamburg: Wetterbericht für die Landwirtschaft, anschließend bis
8.00 „ Uebertragung Hamburg: Früh-Konzert.

Reichsauflage

8.50 „ Funkbericht der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten.
9.00 „ Uebertragung der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten:
1. Hymne: vorgetragen von 1200 Sängern des Berliner Sängerbundes.
2. Rede des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.
3. Gemeinsamer Gesang des Horst-Wessel-Liedes. — Funkbericht über die Fahrt des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler durch die Spaliere der Jugend in der Wilhelmstraße und Unter den Linden zum Lustgarten.
4. Gemeinsamer Gesang der Jugend: „Ich hab mich ergeben".
5. Ansprache des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg an die deutsche Jugend. — Gemeinsamer Gesang des Deutschland-Liedes. — Schluß gegen 10.00 Uhr vormittags.

Anschließend Hörbericht deutscher Arbeiter. Es sprechen:
ein Hafenarbeiter aus Hamburg,
ein Bergmann aus Nieder-Schlesien,
ein Landarbeiter aus Ostpreußen,
ein Metallarbeiter aus dem Saarland,
ein Bergarbeiter aus dem Siegerland,
ein Winzer von der Untermosel,
ein Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet.

Schluß der Reichsauflage.

10.50 Uhr Neueste Nachrichten.
11.00 „ Uebertragung Königsberg: Militärkonzert (Märsche), Musikchor der 1. preuß. Nachrichtenabteilung.
12.30 „ Deutscher Seewetterbericht.
12.55 „ Zeitzeichen der deutschen Seewarte.

Reichsauflage.

13.00 „ Funkbericht vom Eintreffen der Arbeiterabordnungen aus allen Gauen des Reiches, aus Danzig, von der Saar und aus Deutsch-Oesterreich mit 10 Großflugzeugen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin.
13.35 „ Arbeiter- und Marschlieder der SA. — Blasorchester: Jugend marschiert, Marsch v. Ernst Hanfstaengl. — Lieder der SA.: Volk ans Gewehr! — Von allen unsern Kameraden. — Es pfeift von allen Dächern. — Schalmaienkapelle der Standarte Horst Wessel: Brüder in Zechen und Gruben. — Wir traben in die Weite. — Blasorchester: Wanderliederpotpourri von Heinrich Mannfred. — Lieder der SA.: Wann wir schreiten Seit' an Seit'. — Märkische Heide — Märkischer Sand. — Schalmaienkapelle der Standarte Horst Wessel: Wir sind die Sturmkolonnen. — Kameraden, laßt erschallen. — Blasorchester: Deutschlands Erwachen von Julius Kochmann. — SA.-Chor des Horst-Wessel-Sturms, die Schalmaienkapelle der Standarte Horst Wessel, das deutsche Blasorchester unter Leitung von Alfr. Engel.
14.40 „ Der 1. Mai wie er war und wie er wird (Pg. Schumann, Reichsleiter der NSBO.).
15.00 „ Funkbericht vom Massenaufmarsch auf dem Tempelhofer Feld.
15.05 „ Arbeiterdichter lesen eigene Dichtungen.
16.00 „ Funkbericht von den Kunstflügen der Flugstaffeln auf dem Tempelhofer Feld.
16.05 „ „Symphonie der Arbeit". Dichtung: Hans-Jürgen Nierentz. Musik von Herbert Windt. Das Orchester der Funkstunde, Dirigent: Herbert Windt.
16.45 „ „An ihren Taten sollt Ihr sie erkennen, eine satirische Hörfolge mit Gedichten von Orpheus dem Zweiten.
17.30 „ Hörbericht vom Empfang der Arbeiterabordnung durch den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichskanzler in der alten Reichskanzlei. — Anschließend Funkbericht vom Aufmarsch auf dem Tempelhofer Feld und Lieder der Bergleute, Bauern und Soldaten.
18.20 „ „Wir führen die Arbeit", Hörfolge von Eugen Diesel.
19.30 „ Funkbericht vom Tempelhofer Feld.
19.35 „ Neueste Nachrichten. — Berichte über die Mai-Feiern und Aufmärsche im Reich und in den Grenzlanden.
19.50 „ Hörbericht vom Tempelhofer Feld.
20.00 „ Uebertragung der Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld:
1. Fanfarenmarsch, ausgeführt durch 7 Kapellen und 2 Spielmannszüge der Reichswehr.
2. Gemeinsamer Gesang der Massen: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ". Funkbericht von der Ankunft des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler.
3. Rede des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler mit Verkündung des ersten Jahresplanes des deutschen Aufbaues.
4. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes. — Funkbericht von der Pflanzung einer jungen Eiche auf dem Tempelhofer Feld durch eine Abordnung der Hitlerjugend in Ehren des Herrn Reichspräsidenten.
5. Großer Zapfenstreich: gespielt von den Reichswehrkapellen.
6. Funkbericht vom Abbrennen des großen Feuerwerkes auf dem Tempelhofer Feld.
7. Gemeinsamer Gesang des Horst-Wessel-Liedes. — Funkbericht vom Fackelzug der uniformierten Verbände zum Lustgarten, wo die Fackeln zusammengeworfen werden. — Neueste Nachrichten und Berichte vom Verlauf der Mai-Feiern im Reich und in den Grenzlanden. — Anschließend deutsche Musik, Märsche und Tänze unter Mitwirkung der Funkorchester der deutschen Sendegesellschaften. — Gegen
24.00 „ Funkbericht und Uebertragung der Ansprache des Herrn preußischen Ministerpräsidenten Göring im Berliner Lustgarten nach Beendigung des Fackelzuges. — Anschließend Unterhaltungsmusik. — Schluß der Reichsauflage 3 Uhr morgens.

Dienstag, den 2. Mai 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenruf**
1. Chorgesang: „Maria Himmelskönigin" von Philipp. 2. Spruch des Tages.
7.15 **Morgenkonzert.**
1. Huldigungsmarsch von Wagner. 2. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Strauß. 3. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" von Weber. 4. Der ewige Verdi, Fantasie von Morena. 5. Zwei Chöre: a) Es waren zwei Königskinder, Volksweise, b) Es war ein König von Thule von Zelter. 6. Frühlingsjubel, Frühlingslieder-Potpourri. 7. a) Parodemarsch der „Langen Kerle" von Roland. b) Deutscher Rohn. Marsch von Hanfstaengel. 8. Märkische Heide. Marsch über das gleichnamige Lied von Lincke.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**

Wie der Film d... Arb...

Wir werden um ... ersucht.
Zum Fest der deu... im Herzen der deutsch... Bochumer Vereins, i... chum heraus den W... der Cines Pitta...
„Arbeit...
Dieser Film ist ... linis geschaffen. ... Italien waren gerade... Das Drehbuch sch... rambello.
Der Komponist: ... Künstler von Weltr... klanlich zu einer ho...
Der Film hat ei... Es ist die Eiferi... die in einem Duell de... fen und die Geschichte ... mit der Flucht des a... in die Verzweiflung, ... los und doch schuldig, ... werk, wie zur liebend... er findet den Weg ins...
Das Bestimmende ... diese Geschichte, es ... klingende Mel... Darauf allein kam ... Künstlern an.
Seit über 10 Jah... nationalsozialistische G... ihm zu einem freien... emporgearbeitet hat.
Im neuen Deu... noch mitten in der ... Adolf Hitlers W... neuerung des Volkes ... machen der Köpfe wi... machung der Hände, d... Nation.
Hitler und Mu... sulent der heiße Glau... Glück. Deshalb ist ... Mai, der Tag der ... schen Arbeiter erwähl... unserer Zeit, Adolf ... die als einfache, tapfe... feindlich gegenüberste... haben für ihr Vaterl... Hände. Nie kannten ... Leben, als das eine:
Arbeit
und durch ihre unbeu... Völker zum Erwachen ... der Agonie des sterbe...
Die neue Zeit for... daß er in diesem ... Dienste der Nation a...
Die Bochumer ... dieses Filmes wird n... die Filmindustrie, sond... Weltfällige In... werden. An der Fest... tag abend in de... det, werden alle St... heit verantwortungs... Insbesondere wird ... Spalier der Kn... tentainer Rah... Braunhemden der S... Arbeit dabei in ... dieser Abend in Boch... wärts, aus Ver... mund haben. Die n... wird durch Sonderbe...
Hans Heinz Ewe... lich sprechen.

Förderung de... aus Mitteln ... Arbeits...

Der Vorstand der ... mittlung und Arbeits... regung des Herrn Re... aus den für die werti... bereitgestellten Mittel... Förderung des E... fügung zu stellen. Fü... tel sind die Bestimmu... ministers über Re... Eigenheime vom ...
Die Bauvorhaben ... 15. Mai ds. Js. b... bs. Js. späteste...

Vor achtb...

mußte der Katholi... den Kreuzzügen fe... Islam verteidigen. ... gegen den Unglaub... führt die katholisch... Zweifel das geeign... die Verbreitung d... stärker ihr Einfluß u... gaben erfüllen kön... tholik dazu bei, a... lischen Zeitung mit...

Hier abtrennen und ... Volkszeitung", Bochum
Probenumme...
Name ...
Absender: ...

Wie der Film das Fest der deutschen Arbeit feiert.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht:

Zum Fest der deutschen Arbeit bringt die Terra im Herzen der deutschen Stahlindustrie, am Sitz des Bochumer Vereins, in der „Lichtburg" zu Bochum heraus den Walter Rottmann-Film der Cines Pittaluga:

„Arbeit macht glücklich."

Dieser Film ist auf Anregung Mussolinis geschaffen. Die besten Künstler des neuen Italien waren gerade recht dazu:

Das Drehbuch schrieb der Dichter: Luigi Pirandello.

Der Komponist: F. R. Mallipiero, ein Künstler von Weltruf, gestaltete den Film auch klanglich zu einer hochbrausenden Sinfonie.

Der Film hat eine starke Spielhandlung:

Es ist die Eifersuchtsgeschichte zweier Arbeiter, die in einem Duell der Kräfte um ein Mädel kämpfen und die Geschichte endet mit dem Tod des einen, mit der Flucht des anderen, nicht in den Tod oder in die Verzweiflung, sondern dieser Mario, schuldlos und doch schuldig, findet den Weg zum Stahlwerk, wie zur liebenden Mutter aller Arbeit zurück, er findet den Weg ins Leben.

Das Bestimmende an diesem Film aber ist nicht diese Geschichte, es ist vielmehr die gewaltig klingende Melodie der Werkarbeit. Darauf allein kam es Mussolini und seinen Künstlern an.

Seit über 10 Jahren beherrscht nun schon der nationalsozialistische Gedanke Italien, das sich unter ihm zu einem freien glücklichen und starken Volk emporgearbeitet hat.

Im neuen Deutschland befinden wir uns noch mitten in der Entwicklung, nachdem durch Adolf Hitlers Machtergreifung die geistige Erneuerung des Volkes eingeleitet ist. Nach dem Erwachen der Köpfe wird nun aufgerufen zur Mobilmachung der Hände, das ist der wahre Aufbruch der Nation.

Hitler und Mussolini gemeinsam ist nicht zuletzt der heiße Glaube an die Arbeit und an ihr Glück. Deshalb ist im neuen Deutschland der 1. Mai, der Tag der Arbeit, zum Feiertag der deutschen Arbeiter erwählt. Die beiden großen Führer unserer Zeit, Adolf Hitler und Benito Mussolini, die als einfache, tapfere Soldaten sich im Weltkrieg feindlich gegenüberstanden, die ihr Blut vergossen haben für ihr Vaterland, sie reichen sich heute die Hände. Nie kannten sie etwas anderes in ihrem Leben, als das eine:

Arbeit für ihr Volk.

und durch ihre unbeugsame Arbeit brachten sie die Völker zum Erwachen und führten sie heraus aus der Agonie des sterbenden Abendlandes.

Die neue Zeit fordert von jedem Volksgenossen, daß er in diesem Sinne eine Arbeitspflicht im Dienste der Nation anerkennt.

Die Bochumer Uraufführung gerade dieses Filmes wird nicht nur zu einem Ereignis für die Filmindustrie, sondern auch für die Rheinisch-Westfälische Industrie überhaupt gestaltet werden. An der Festvorstellung, die am Dienstag abend in der „Lichtburg" stattfindet, werden alle Stellen, die der nationalen Arbeit verantwortungsbewußt dienen, teilnehmen. Insbesondere wird der Premiere durch ein Spalier der Knappschaften ein repräsentativer Rahmen gegeben. Neben den Braunhemden der SA wird die Uniform der Arbeit dabei in Erscheinung treten. So wird dieser Abend in Bochum viele Gäste von auswärts, aus Berlin, Essen und Dortmund haben. Die nationale Fach- und Tagespresse wird durch Sonderberichterstatter vertreten sein.

Hans Heinz Ewers soll sein Vorwort persönlich sprechen.

Förderung des Eigenheimbaues aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat auf Anregung des Herrn Reichsarbeitsministers beschlossen, aus den für die wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge bereitgestellten Mitteln einen Betrag für die Förderung des Eigenheimbaues zur Verfügung zu stellen. Für die Gewährung dieser Mittel sind die Bestimmungen des Herrn Reichsarbeitsministers über Reichsbaudarlehen für Eigenheime vom 11. 11. 32 maßgebend.

Die Bauvorhaben müssen möglichst vor dem 15. Mai ds. Js. begonnen und am 31. 12. ds. Js. spätestens beendet sein. Der Förderungsbetrag beträgt je Eigenheim 800 RM, bei Einbau einer Einliegerwohnung 1200 RM. Es werden nur solche Bauvorhaben bevorzugt, deren Herstellungskosten 5000 RM nicht überschreiten. Voraussetzung für die Gewährung der Förderung ist die Zuweisung der notwendigen Arbeitskräfte durch das zuständige Arbeitsamt. Die Höchstzahl der Stammarbeiter darf 20 Prozent der Belegschaft betragen.

Um die Durchführung dieser Bestimmung zu ermöglichen, hat der Herr preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit bestimmt, daß Mittel **ausschließlich für solche Bauvorhaben zu bewilligen sind, die örtlich zu einer Gruppe zusammengefaßt und durch einen Unternehmer ausgeführt werden können.** Die Auszahlung der Förderungsbeträge findet erst nach Fertigstellung des Baues statt. Die Höhe der Verzinsung beträgt 2 Prozent vom Tage der Auszahlung ab, die Höhe der Tilgung ebenfalls 2 Prozent vom 1. 1. 34 ab. Die jährliche Verwaltungsgebühr beträgt ½ Prozent des Darlehens. Ferner wird eine einmalige Bearbeitungsgebühr von ½ Prozent des Darlehens, mindestens jedoch 9.— RM, erhoben. Nähere Auskunft wird in der Siedlungsabteilung der Stadtverwaltung erteilt.

Vor achthundert Jahren

mußte der Katholizismus mit Waffengewalt in den Kreuzzügen seine heiligen Ideale gegen den Islam verteidigen. Wir haben es heute im Kampfe gegen den Unglauben wesentlich leichter, gegen ihn führt die katholische Presse den Kampf, die ohne Zweifel das geeignete Abwehrmittel ist. Je größer die Verbreitung der katholischen Zeitung, umso stärker ihr Einfluß und umso besser wird sie ihre Aufgaben erfüllen können. Trage deshalb jeder Katholik dazu bei, an der Förderung seiner katholischen Zeitung mitzuhelfen.

Hier abtrennen und dem Verlag der „Westfälischen Volkszeitung", Bochum, Mühlenstr. 12/14, einsenden.

Probenummern sind zu senden an

Name	Wohnung

Absender: .....

Y **Nationalsozialistischer Reichsverband deutscher Kriegsopfer e.V., Ortsgruppe Bochum.** Am 1. Mai, dem Tage der Arbeit, nehmen auch die Kriegsbeschädigten beider Ortsgruppen des Nationalsozialistischen Reichsverbandes deutscher Kriegsopfer an den vorgesehenen Feierlichkeiten teil. Beide Ortsgruppen versammeln sich am 1. Mai, nachmittags 3,30 Uhr, in der Bismarckstraße (Nähe Kaiser-Friedrichs-Platz).

Filme der Woche.

Lichtburg.

„Blutendes Deutschland." — „Unsere blauen Jungen."

Die Lichtburg teilt uns mit: Der nationale Großfilm „Blutendes Deutschland", dem aus allen Teilen der Bevölkerung größtes Interesse entgegengebracht wird, kann nur noch bis **einschließlich Montag, den 1. Mai** (nicht, wie wir gestern berichteten, bis kommenden Donnerstag), verlängert werden. Der Film wird eingeleitet von einem Bühnen-Weihefestspiel. — Dazu läuft ein Film von unserer Marine: „Unsere blauen Jungen."

Tonhalle.

„Spione am Werk." — „Jubiläum."

Heute erlebt einer der bedeutendsten Filme der diesjährigen deutschen Filmproduktion in der Tonhalle seine Erstaufführung: „Spione am Werk". Es handelt sich um einen ungewöhnlichen Spionagefall



(Österreich—Italien), dessen dramatische Spannung erhöht wird durch eine Liebesgeschichte mit dem Konflikt zwischen Liebe und Pflicht. Brigitte Helm wacht über ihre bisherigen Leistungen weit hinaus. Karl Ludwig Diehl spielt den österreichischen Stabsoffizier, der den Kampf mit dem unheimlichen „K. 77" aufnimmt, in bekannter vornehmer Zurückhaltung. In weiteren Rollen Oskar Homolka, Theodor Loos und Julius Falkenstein. — Dazu läuft ein Film mit dem unwiderstehlichen Komiker Szöke Szakall in dem Lachschlager: „Jubiläum."

Gloria-Palast.

„Die Abenteuerin von Tunis." — „Die schwebende Jungfrau."

Mit dem Film: „Die Abenteuerin von Tunis", eine Geschichte von Makkaroni, Maschinengewehren und Liebe, bringt der Regisseur zum ersten Male im Tonfilm das beliebte Sujet des großen, spannenden Reise- und Abenteuerfilms. Dr. Wolff und Ellen Richter, deren Expeditionsfilme ja immer Neuartiges brachten, holen die Außenaufnahmen an der Riviera, in Marseille und Tunis gedreht. Vor dem farbenprächtigen Hintergrund der nordafrikanischen Landschaft spielt diese spannende, an Sensationen reiche Handlung, die in einem Kampf mit aufständischen Arabern gipfelt und der Hauptdarstellerin Ellen Richter Gelegenheit gibt, ihren Mut und ihre Entschlossenheit zu zeigen. — Dazu läuft der große Szöke-Szakall-Lustspielschlager: „Die schwebende Jungfrau". Der unwiderstehliche Szöke Szakall gibt jeder seiner Rollen zwerchfellerschütternde, aber auch viel menschliche Gestaltung. In weiteren Rollen: Fritz Schulz, Adele Sandrock, Dina Gralla und Max Ehrlich. Ein kurzweiliges Beiprogramm ist beigegeben.

Capitol

„Die Tochter des Regiments."

Es wird den bisherigen Militärlustspielen schwer fallen, sich mit dieser sauberen, heiteren Angelegenheit zu messen. Die Geschichte spielt dazu noch in Schottland und bekommt dadurch (siehe den bekannten schottischen Geist!) ein besonders dankbares Milieu. Zwerchfellerschütternd die Charakterisierung des schottischen Hochadels, verkörpert durch Adele Sandrock, bei deren drohender Stimme das ganze Haus zittert. In der Titelrolle sieht man die quecksilbrige Anny Ondra in der Rolle eines Findelkindes, das beim Regiment aufwächst. Werner Fuetterer hat an guter Haltung und Ausdrucksmittel in jeder Hinsicht gewonnen. Dick und freundlich wandelt Otto Walburg durch den heiteren Film, in dem es von Anfang bis Ende so fidel zugeht, daß man sich einige Stunden glänzend amüsiert. — Ausgesuchtes Beiprogramm.

Weltlichtspiele.

„Der Choral von Leuthen." — „Der Prinz von Arkadien."

Die Weltlichtspiele zeigen einen der erfolgreichsten **Filme des Jahres, der in grandiosen Bildern die** Schlacht bei Leuthen behandelt. Außer einem erstklassigen Schauspieler-Ensemble wirken in den großen



Schlachtenszenen auch Kavallerie-Abteilungen unserer Reichswehr mit. In den Hauptrollen sieht man Otto Gebühr als Friedrich der Große, weiter Olga Tschechowa, Harry Frank, Paul Richter, Hans Adalbert v. Schlettow und Liga Brink. — Dazu ein Film mit Willy Forst und Liane Haid: „Der Prinz von Arkadien".

Lichtspielhaus.

„Skandal um Eva." — „Tarzan, der Herr des Urwaldes."

Ein Gesellschaftsfilm mit einem Liebling des Publikums: Henny Porten. Die große Künstlerin



spielt hier die Liebesgeschichte einer Jugenderzieherin. Sie hat Freunde, aber auch viele Feinde, die ihr nachstellen und sie zu vernichten versuchen. Aber sie hängt mit besonderer Liebe an ihren Pflegebefohlenen, mit deren Hilfe sie dann auch zum Siege über ihre Feinde verholfen wird. — Dazu läuft der große Afrikafilm „Tarzan, der Herr des Urwaldes", in dem Tieraufnahmen gezeigt werden, wie sie selten gezeigt wurden. Das Programm läuft nur um vier Tage, bis einschließlich Montag, den 1. Mai.

Odeon.

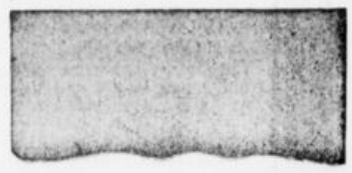
„Keine Feier ohne Meier." — „Schachmatt."

Das Odeon-Theater wartet mit einem großen Lustspielprogramm auf. An der Spitze der knüffige Lustspielschlager: „Keine Feier ohne Meier", in dem Ralph Arthur Roberts und Lucie Englisch die Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskommen lassen. — Als zweiten sieht man den lustigen Kriminal-Tonfilm „Schachmatt" mit Gerda Maurus und Walter Rilla. Ein lustiges Beiprogramm schließt sich den Hauptfilmen gut an.

Apollo-Theater.

„Ich und die Kaiserin." — „Die Mexikanerin am Rio Grande."

Der letzte Film, den die Ufa mit Lilian Harvey drehte, bevor sie nach Hollywood ging. Er versetzt uns nach Frankreich an den prunkvollen Hof der Kaiserin Eugenie. Bunte Bilder aus dem Kaiserreich: Jagden, Opern, Konzerte, Militär- und Boudoirepisoden wirbeln durcheinander und geben den Rahmen zu der reizenden Liebesgeschichte zwischen dem Marquis von Pontignac und der blonden Friseuse der Kaiserin, Juliette. Die Besetzung ist eine geradezu verschwenderische Stardesetzung. Wir sehen Conrad Veidt als eleganten Marquis, Mady Christians als Kaiserin Eugenie, Lilian Harvey als Juliette, Heinz Rühmann, Julius Falkenstein, Friedel Schuster und Hubert v. Meyering. — Im Beiprogramm der Film: „Die Mexikanerin vom Rio Grande".





Warum ich für zarte Sachen nur Persil nehme?

Persil habe ich immer im Haus. Ich weiß, daß es schonend wäscht. Warum soll ich da ein anderes Waschmittel kaufen? Zum Waschen farbiger und zarter Wäschestücke nehme ich einen gehäuften Eßlöffel Persil auf 2 Liter kaltes Wasser.

Persil bleibt Persil
auch für zarte Sachen

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern 19 Uhr unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den wohlachtbaren

Bäckermeister Anton Brand

plötzlich, infolge Herzlähmung, aber wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 59 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für den Verstorbenen bitten

Geschwister Brand

Bochum, den 28. April 1933.

Das Seelenamt findet Montag, den 1. Mai, morgens 7 Uhr in der St. Anna-Pfarrkirche statt. Die Beerdigung ist 8.15 Uhr vom Sterbehause, Goldhammer Straße 15, aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein

Montag, den 1. Mai, nachm. 3 Uhr

Antreten

am Molkemarkt, Ecke Mayerstraße, zum

Festzuge

K. K. V. „Constantia" Bochum.

Zur Teilnahme am

Festzuge

am kommenden Montag versammeln wir uns um 3 Uhr vor dem K. K. V.-Jugendheim, Kreuzstraße 13.

Wir bitten alle Mitglieder dringend, geschlossen mitzumarschieren, soweit sie sich nicht in ihren beruflichen Organisationen an anderer Stelle dem Zuge anschließen.

Der Vorstand.

Sehenswerte Schaufenster Passage

Sommerkleider u. Mäntel

vornehm und elegant, aus erprobt guten Stoffqualitäten, in den allerneuesten Macharten, bringt ihnen in herrlicher Auswahl

Bochums großes Spezialhaus für Damen-Kleidung

Selbstverständlich sind die Preise wie immer zeitgemäß billig. Ein Blick in unsere 15 Schaufenster überzeugt Sie sofort von unserer hervorragenden Leistungsfähigkeit.

Sonderabteilung für starke Damen

Trauerkleidung Auswahl ins Haus

ERSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMENMODEN

BERNSTEIN

Bongardstr. 39

Statt jeder besonderen Anzeige!

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute vormittag 5.15 Uhr unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Ww. Franz Schulte

Luise geb. Eggemann

zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb nach längerem Leiden im 83. Lebensjahre, gestärkt durch die Tröstungen der kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Otto Schulte und Frau Hanne geb. Müller
Wwe. Ella Steimann-Schulte
Hubert Schulte und Frau Martha geb. Hümmeler
Wilhelm Pehle und Frau Helene geb. Schulte
sowie 9 Enkel und 6 Urenkel.

Bochum-Dahlhausen, Amsterdam, Essen, Lippstadt, den 28. April 1933.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 2. Mai 1933, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Bochum-Dahlhausen, Dr. C. Ottostraße 71, zum kath. Friedhof Bochum-Linden. Das feierliche Seelenamt wird gelesen in der kath. Pfarrkirche, St. Michael, Unter-Dahlhausen, am Dienstag, 2. Mai, vorm. 7.15 Uhr. — Von Beileidsbesuchen wird gebeten absehen zu wollen.

Müttervereln

St. Antonius, Bochum.

Unser Mitglied, Witwe

Katharina Sawizki

Arnoldstr. 26, ist gestorben. Sie war Mitglied der Sterbekasse. Wir geben ihr das letzte Geleit am Dienstag, dem 2. Mai 1933, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause. Das Beerdigungsamt ist das Morgens um 8 Uhr in der St. Antoniuskirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein

Bochum-Zentral.

Unser Ehrenmitglied

Anton Brand

ist gestorben.

Das Seelenamt findet statt: Montag, den 1. Mai, morgens 7 Uhr, in der St. Annakirche Bochum-Ost. Danach ist die Beerdigung vom Sterbehause, Goldhammerstraße 15, aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Friedhofskies (schwarz-weiß)
Gartenkies
Grabeinfassungen
liefern billigst
Gebr. Vorkötter
Baustoffgroßhandlung
Bochum-Dahlhausen
Telefon 80 86.

Autobetrieb Heinrich Gräwe
B.-Dahlhausen,
Kassenbergerstr. 141 d.
Uebernahme sämtlicher Fahrten für Lieferwagen und Autobus.

Erfinder
Vorteilhafte Alterndes! Auch heute noch!
Ueber Nacht z. Reichtum?
Preiswerte Ratschläge liefert kostenlos durch
P. Schwann & Co.
Berlin SW 11.

Tausende von Menschen
verdanken ihren gesunden tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
½ Fl. RM. 2.25
¼ Fl. RM. 4.00
Ltr.-Fl. RM. 6.75
Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien bestimmt i. d. Alten Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1, Stadtdrogerie Altmikus, Hengardstraße 10, Drogerie S. Kneider, Große Beckstr. 11, Drog. Max Reichardt, Moltkemarkt 39.

---

†

Montag, den 1. Mai 1933, morgens 7.15 Uhr, findet in der St. Josephskirche ein

Jahresseelenamt

für den verstorbenen

Herrn Oskar Cottmann

statt, wozu freundlichst eingeladen wird

Städtisches Licht- u. Luftbad

in Bochum-Weitmar, Wasserstraße.

(Straßenbahnlinie 2 und 8 Haltestelle Kohlenstraße)
(Straßenbahnlinie 9 Haltestelle Wasserstraße)

Das Bad ist geöffnet vom 30. April bis Ende Oktober ds. Js. Die Badezeiten sind in den Monaten:

Mai von 6.30 bis 20.30 Uhr
Juni und Juli von 6 bis 21.30 Uhr.
August von 6.30 bis 20.30 Uhr
September von 7 bis 19.30 Uhr
Oktober von 8 bis 18.30 Uhr.

Es darf nur im Badeanzug gebadet werden. Das gemeinschaftliche Baden ist Familien mit ihren Kindern nur im Herrenbad gestattet. Brausen, Turn- und Spielgeräte stehen zur Verfügung.

Eintrittspreise: Familien-Dauerkarten 5.— RM.
Einzelkarten für Erwachsene 20 Rpf.
Einzelkarten für Erwerbslose und Kurzarbeiter . . . . 5 Rpf.
Einzelkarten für Kinder . . 5 Rpf.
Liegestuhlkarten . . . . . 10 Rpf.

Bei klassenweiser Benutzung des Bades durch Schüler und Schülerinnen der Lehranstalten an den Vormittagen unter Aufsicht der Lehrpersonen ist der Eintritt frei.

Impfungen.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen der Erst- u. Wiederimpflinge in der Stadt Bochum beginnen am 2. Mai 1933.

Impfpflichtig ist

1) jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat;
2) jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das zwölfte Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Die Erziehungsberechtigten, die besondere Vorladungen für die Impfung und Nachschau erhalten, haben dafür zu sorgen, daß die Impflinge mit reinem Körper und sauberer Kleidung an den in den Vorladungen vermerkten Stellen und zu den angegebenen Zeiten pünktlich erscheinen.

Soll ein Impfling von der öffentlichen Impfung zurückgehalten und durch einen Privatarzt geimpft werden, so ist dieses vor dem öffentlichen Impftermin unter Angabe der Nummer der Impfliste mündlich oder schriftlich dem **Gesundheitsamt der Stadt Bochum, Albertstraße Nr. 13, II. Obergeschoß, Zimmer 12,** mitzuteilen. Bis zum Ablauf des Jahres 1933 muß die Impfung erfolgt oder der vorgeschriebene Nachweis erbracht sein, daß die Impfung aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben darf.

Die Impfvorladungen sind bei der Impfung und Nachschau vorzulegen.

Erziehungsberechtigte, denen keine Impfvorladung zugestellt worden ist, haben sie sich beim Gesundheitsamt der Stadt Bochum auszustellen zu lassen.

Bochum, den 12. April 1933.

Der Oberbürgermeister.

Rechtsbüro Ermeling

Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Der Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die am 1. Juli 1933 beginnende und am 31. Dezember 1934 endende Hilfsperiode wird in Bochum an Stelle einer Urliste die Stadtkartei zugrunde gelegt. Zu diesem liegt die Stadtkartei vom 10. Mai 1933 ab eine Woche lang zur Einsicht auf, und zwar

a) für die zum Amtsgericht Bochum gehörenden Stadtteile im Rathaus, 4. Obergeschoß, Ostflügel, Zimmer 445/447,

b) für die zum Amtsgericht Bochum-Langendreer gehörenden Stadtteile Bochum-Langendreer und Bochum-Werne in der Verwaltungsstelle Bochum-Langendreer.

Bochum, den 28. April 1933.

Der Magistrat.

Schulfeiern am Feiertag der nationalen Arbeit – 1. Mai 1933

Am Feiertag der nationalen Arbeit haben alle Schulen Schulfeiern zu veranstalten, an denen alle Schüler und Schülerinnen sowie die Lehrer und Lehrerinnen teilzunehmen sind. Hierzu haben sich alle Lehrer, Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen, sich am 1. Mai um 8.30 Uhr vormittags in ihrer Schule einzufinden.

Bochum, den 27. April 1933.

Die Städtische Schulverwaltung.

Straßenreinigungsbeiträge für das Rechnungsjahr 1932.

Gemäß § 9, Abs. 6 des Kommunalabgabengesetzes wird bekannt gemacht, daß gegen den am 30. März 1933 bekanntgemachten Gemeindebeschluß vom 23. Februar 1933 über die Änderung des Reichsgesetzes vom 26. November 1932 über die Straßenreinigung für das Rechnungsjahr 1932 keine Einwendungen erhoben sind. Der Beschluß wird daher mit dieser Bekanntmachung rechtswirksam.

Bochum, den 28. April 1933.

Der Magistrat.

Darlehn

langfristig, unkündbar, geringe monatl. Rückzahlungen, ohne Nebenkosten monatl. Raten-Abzahlungen.

bis heute ca. 407 000 RM

an kleinen und größeren Darlehn ausgezahlt. Anfragen an „Hemag", Westdeutscher Hypotheken-Bau-Verband e. G. m. b. H., Köln.

Seriöse Mitarbeiter gesucht.

Gesch.-Stellen: Rud. Herden, Bochum, Waldeckstraße 35, Wattenscheid Rud. Herden, Hochstraße 63, Hattingen O. U. Brämer, Bismarckstraße 37.

Beschwerden

über unpünktliche oder ausgebliebene Zustellung der Zeitung bitten wir stets direkt an die Geschäftsstelle, nicht an den Boten zu richten. Telephonischer Anruf bei unserer Betriebsabteilung genügt. Wir veranlassen dann sofort das weitere.

H. Hutmacher, Bochum, Große Beckstr. 19

Erstes ältestes **Fachgeschäft für Beerdigungswesen**

sämtliche Besorgungen — — Ueberführungen

Ruf 67101

Tuche!

Jetzt ist es Zeit! Kommen Sie an mein Lager und **bringen Sie Freunde und Bekannte mit.** Sie können sich ganz **unverbindlich** und in aller Ruhe eine **große Auswahl empfehlenswerter Schneiderqualitäten** für **Anzüge, Damen- und Herrenmäntel, Kostüme** usw. vorlegen lassen. Stoffe mit Anzahlung lege ich zur ratenweisen Zahlung auf Wunsch zurück. — Für **SA-, SS-, Stahlhelm-, Arbeitsdienst-Formationen** sowie für jeden anderen Zweck führe ich Uniformstoffe in altbewährten Qualitäten. Gute Zivil- u. Uniformschneider weise ich nach.

Tuchhaus Karl Hofmann jr.

Bochum, Viktoriastr. 5 (am Rathaus) Fernspr. 61851

Geschäftszeit von 8—13½ u. 14½—19 Uhr

Wir liefern alle

Familien-Drucksachen

Besuchskarten
Glückwunschkarten
Geburtsanzeigen
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen

in bekannt gediegener Ausführung zu zeitgemäßen Preisen

Märkische Vereinsdruckerei

Schürmann & Klagges

Bochum, Mühlenstraße 12–14, Fernruf S.-Nr. 64746.

Erziehungs- u. Unterricht

Neu eröffnet.

Höhere Privatschule

für Knaben und Mädchen,

Bochum, Mauritiusstraße 13.

Es werden noch Schüler und Schülerinnen aufgenommen für Sexta bis einschl. Untersekunda. Unterricht in sämtlichen Real- und Gymnasialfächern. Nichtbesuchte und nicht aufgenommene Externer finden individuelle Förderung ohne Zeitverlust. Tägl. 5—6 Unterrichtsstunden. Unterstützung der Schularbeiten unter Aufsicht und Anleitung. Monatl. Schulgeld wie an den öffentlichen Lehranstalten. Anmeldungen täglich den 12—13 und 16—17 Uhr im Sekretariat der Schule.

Der Inhaber und Leiter:
Gräwe.

Erteile gründlichen

Unterricht

in Reichskurzschrift u. Maschinenschreiben

bei mäßigen Preisen.

Else Niggemeyer

Privatlehrerin

Rottstr. 40 **Bochum** Ruf 64003

Sonderarbeitung:

Bochumer Abschriften- und Vervielfältigungskontor.

Haushaltungsschule St. Nikolaus

Füssenich, Kreis Düren.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.

Nähmaschinen

Orig. Phönix und Orig. Viktoria, für Haushalt u. Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei

Michael Paefgen

Am Kaiser-Friedrichplatz, Tel. 62567

Gegründet 1903

Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Von den Feinden nie besiegt — Von den Freunden verlassen?

Eine Unterredung in „La Croix". – Und eine Erwiderung.

Von Domkapitular Dr. W. Otte.

Nach einer Meldung des Conti-Nachrichtenbüros vom 21. April dieses Jahres hat der Hochwürdigste Abt von Grüssau (Schles.) am verflossenen Karfreitag in dem dortigen Benediktinerkloster der katholischen Pariser Zeitung „La Croix" eine Unterredung gewährt, in der er sich über die politische Stellung der deutschen Katholiken verbreitete.

Nach diesem Bericht, für den wir dem Contibüro die Verantwortung überlassen müssen, vertritt der hochw. Herr Abt die Auffassung, daß das Zentrum nach Beendigung des Kulturkampfes seine Hauptdaseinsberechtigung zur Verteidigung der Religion verloren habe. Durch seine Beschäftigung mit der sozialen Frage und gewerkschaftliche Betätigung seiner Anhänger aus dem Arbeiterstande habe sich das Zentrum nach links orientiert. Infolge seines Ursprungs (?) und seiner neuen Tendenzen habe es nur geringe Anziehungskraft auf die Katholiken der jungen Generation ausüben können. Während die Arbeiterkreise im allgemeinen an der republikanischen Idee festhielten, habe sich die intellektuelle Jugend seit langem nach rechts entwickelt. Zahlreiche junge Katholiken seien dem Zentrum ohne Begeisterung und nur deshalb treu geblieben, weil die Bischöfe die nationalsozialistische Bewegung verurteilt hätten. Dann äußerte der hochw. Herr Abt Auffassungen über das zahlenmäßige Verhältnis der Zentrumsstimmen zu der Stärke des katholischen Volksteils, wobei ihm offenbar tatsächliche Unterlagen gefehlt haben. Ueber die Beziehungen der katholischen Kirche zum Nationalsozialismus erklärte der Herr Abt u. a.: „Wir begrüßen mit größter Genugtuung die jüngsten Annäherungsversuche, die, wie die deutschen Bischöfe betont haben, die Folge der beruhigenden Erklärungen des Kanzlers vor dem Reichstag gewesen sind. Diese Versuche wären auf die Dauer unmöglich geworden, wenn die Haltung der Kirche gegenüber einer nationalpolitischen Bewegung von der entsprechenden Haltung des Zentrums hätte bestimmt werden müssen." Das Zentrum sei nicht zu identifizieren mit der katholischen Kirche. Es habe sich durch seine enge Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei zu unglücklichen Kompromissen verurteilt, mit denen die jetzige Regierung augenblicklich aufräume. Die Forderung der Kirche und nicht nur jene Toleranz, die ungefähr die Richtschnur der früheren sozialistischen Regierungen war, sei ein Artikel des nationalen Programms von heute. Er glaube, daß das Zentrum in seinem Kampf gegen den katholischen Reichskanzler von Papen zu weit gegangen sei. Hoffentlich billige es jetzt das unternommene Werk und arbeite daran mit. Der deutsche Katholizismus müsse mit den Formen des Liberalismus brechen, die er bisher angenommen habe.

Die Erklärungen des Hochwürdigsten Herrn Abts sind so scharf vor der breitesten Weltöffentlichkeit abgegeben, sie sind

so wenig mit den geschichtlichen Tatsachen in Einklang zu bringen,

daß sie zu einer Erwiderung in aller Oeffentlichkeit geradezu zwingen. Es würde im katholischen Volksteil nicht verstanden und zweifellos mißdeutet werden, wenn man diese Kritik an einer Partei, die auf eine beinahe 70jährige Geschichte zurückblicken kann, mit Stillschweigen übergehen würde. Schon der erste Satz überrascht durch die kühne Behauptung, daß das Zentrum nach Beendigung des Kulturkampfes seine Hauptdaseinsberechtigung verloren habe. Man könnte zunächst die Frage aufwerfen, auf welches Jahr man die Beendigung des Kulturkampfes festsetzen dürfe. Der offene Kulturkampf wurde Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts beendet. Man verrät aber doch wohl kein Geheimnis, wenn man darauf hinweist, daß dem offenen Kulturkampf der schleichende gefolgt ist. Jedenfalls war im Jahre 1887 — also zwei Jahre nach Beendigung dieses offenen Kulturkampfes — ein sehr hoher Kirchenfürst, Papst Leo XIII., der Meinung, daß das Zentrum auch in jener Zeit unbedingt erhalten bleiben müsse. Als im Jahre 1887 das Zentrum trotz einer dahingehenden Anregung des Heiligen Stuhles nicht für die Septennatsvorlage stimmte, fragte der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Freiherr von Frankenstein, in Rom an, ob das Zentrum sich nunmehr auflösen solle. In der bekannten zweiten Note des Kardinalstaatssekretärs Jacobini erkannte nun der Heilige Vater in sehr ehrenden Ausdrücken an, daß das Zentrum sich in hohem Maße um die Verteidigung der Rechte der Kirche verdient gemacht habe. Er spricht dann aber auch die Ueberzeugung aus, daß die Zentrumspartei

auch jetzt noch fortdauern und für die Folgezeit für immer bestehen müsse.

Es ist weiter bekannt, wie sehr der Heilige Vater den Führer der Zentrumspartei in seiner letzten Krankheit ausgezeichnet und seine hohen Verdienste um die Kirche anerkannt hat. Aber auch ein deutscher Kirchenfürst hat zu der Frage der Existenzberechtigung des Zentrums sechs Jahre nach dem Abbruch des offenen Kulturkampfes Stellung genommen. Es war der damalige Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinal Kopp, der von den heutigen Vertretern der nationalen Parteien jetzt so oft gegen die Zentrumsgeistlichkeit von heute ausgespielt wird. Denn kein Anhänger dieser Parteien wird Kardinal Kopp die nationale Gesinnung absprechen wagen. In Kaiser Wilhelms „Erinnerungen" wird ihm die nationale Gesinnung sogar ausdrücklich bezeugt. An der Bahre Windthorsts sprach Kardinal Kopp die schönen Worte: „Euer Bund hat sich bewährt in drohend schweren Zeiten. Soll er sich jetzt auflösen, nachdem das Gewölk sich jetzt einigermaßen gelichtet hat?" Daran schloß Kardinal Kopp die eindringliche und schon oft wiederholte Mahnung,

in Einigkeit bei der Fahne auszuharren.

Es wäre ja strategisch wenig klug, wenn man ein Heer deswegen auflösen wollte, weil es soeben eine Schlacht oder meinetwegen auch einen Krieg gewonnen habe. Es war bisher allgemeine Ueberzeugung wohl aller führenden Katholiken Deutschlands, vor allem auch der hochwürdigsten Bischöfe des Deutschen Reiches, daß gerade der Bestand einer starken Zentrumspartei der beste Schutz gegen einen neuen Kulturkampf darstelle. Dieser Ueberzeugung hat bekanntlich auch der gegenwärtig regierende Heilige Vater häufig unzweideutig Ausdruck gegeben. Erst in der letzten Zeit hat der „Osservatore Romano" diese Ueberzeugung für den gegenwärtigen Zeitpunkt stark unterstrichen.

Auch die Behauptung, daß die soziale Arbeit des Zentrums ein Beweis seiner Linksorientierung sei oder zur Linksorientierung geführt habe, läßt sich gegenüber geschichtlichen Dokumenten und Tatsachen nicht aufrechterhalten. Es wird niemand annehmen, daß Leo XIII. oder Pius X. und Pius XI. mit ihren berühmten Rundschreiben über die soziale Frage marxistische Gedankengänge haben fördern wollen. Die christliche soziale Reform fußt auf christlichem Gedankengut. Es ist gerade das Verdienst der Deutschen Zentrumspartei, daß sie durch ihre christlich-soziale Politik

die Abwanderung katholischer Arbeitermassen zum Marxismus verhindert hat.

Wir sind stolz darauf, daß Millionen katholischer Arbeiter unter der Zentrumsfahne auch heute noch marschieren. Wir sind aber auch stolz darauf, **daß unsere Jugend, auch die intellektuelle, heute noch mit Begeisterung und höchstem Opfermut für die Zentrumspartei arbeitet und wirbt.** Wenn der Zentrumsturm in den unaufhörlichen Wahlkämpfen des letzten Jahres unerschüttert feststeht, dann verdanken wir das ebenso der Treue der katholischen Arbeiterschaft wie unserer herrlichen Jugend. Protestantische und jüdische Stimmen sind — entgegen dem „Croix"-Interview — nach der Ueberzeugung unterrichteter Kreise und guter Beobachter, nur vereinzelt für die Zentrumslisten abgegeben worden.

Es ist wohl auch nicht richtig, daß man die Kundgebung der katholischen Bischöfe als einen „Annäherungsversuch" der katholischen Kirche gegenüber der neuen Regierung bezeichnet. Ich möchte gern annehmen, daß es sich hier um eine falsche Uebersetzung oder ein Mißverständnis des betreffenden französischen Journalisten gehandelt hat. Die deutschen Bischöfe haben lediglich, wie auch der „Osservatore Romano" feststellte, aus den dankenswerten klaren und bestimmten Aeußerungen des Reichskanzlers Hitler über das Verhältnis der nationalen Regierung zu den christlichen Kirchen

die selbstverständliche Schlußfolgerung gezogen.

Die Zentrumspartei war schon im vorigen Jahr — und zwar im Deutschen Reichstag wie im Preußischen Landtag — zu loyaler Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten bereit. Es ist **nicht die Schuld der Zentrumspartei, allerdings auch nicht die Schuld der Nationalsozialisten,** wenn diese Zusammenarbeit nicht schon zu einem früheren Zeitpunkt erfolgte.

Die bekannte Kundgebung des deutschen Episkopats, die niemals aus politischen Gründen, sondern aus religiösen und seelsorgerischen Gesichtspunkten heraus zu verstehen ist, war also durch die Haltung der Zentrumspartei in keiner Weise behindert. Gewiß kann und will die Zentrumspartei nicht mit der katholischen Kirche identifiziert werden. Aber es ist doch eine unleugbare Tatsache, daß sie sich bisher immer als zuverlässige Vertreterin kirchlicher Rechte und Freiheiten bewährt hat. Keine andere Partei kann diese Zuverlässigkeit und Bewährung für sich in Anspruch nehmen. Dieser Aufgabe ist die Zentrumspartei auch in der parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft mit anderen Parteien, auch mit den Sozialisten, treu geblieben. Sie hat

die Trennung von Staat und Kirche, die in der Revolution von 1918-19 stürmisch gefordert wurde, abgewandt; sie hat die Kreuze wieder in die Schulzimmer zurückgeführt, sie hat die konfessionelle Schule gerettet; sie hat den Religionsunterricht als Pflichtfach im Lehrplan der Schulen durchgesetzt; sie hat eine gerechte Berücksichtigung auch geeigneter katholischer Staatsbürger in der höheren Verwaltung erreicht; sie hat für die katholischen Orden eine größere Freiheit durchgesetzt; sie hat auch den Erwerb des heutigen Klosters Grüßau durch den Benediktinerorden, gegen heftige Widerstände von rechts und links, durchgesetzt;

sie darf es auch als ihr Verdienst buchen, daß der Aufbau des niedergebrannten Turmes der Grüßauer Klosterkirche durch namhafte staatliche Zuschüsse ermöglicht wurde; sie hat die Annahme des Konkordats in Preußen erkämpft. Sie kann auch mit Genugtuung feststellen, daß Herr Vizekanzler von Papen mit dieser Politik der Zentrumspartei so wenig unzufrieden war, daß er trotz vorübergehender Meinungsverschiedenheiten bis zum Frühjahr 1931 Mitglied der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags blieb.

Inzwischen hat die Deutsche Zentrumspartei nicht nur in Zeitungsaufsätzen, sondern auch durch parlamentarische Taten

ihre Bereitwilligkeit bekundet, die gegenwärtige nationale Regierung überall da tatkräftig zu unterstützen, wo sie es mit ihrem Gewissen vereinbaren kann.

Wir bedauern dabei allerdings, daß die katholischen Mitglieder der neuen Regierung es nicht verhindern konnten, daß hervorragend tüchtige und anerkannte Verwaltungsbeamte, die wirklich keine Schädlinge oder Parteibuchbeamten waren, von der Mitarbeit am neuen Staate ausgeschlossen wurden. Es sei hier nur an die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen, an den Herrn Regierungspräsidenten Happ in Breslau, an eine Reihe Beamte in den Reichs- und Staatsministerien an Landräte, Kommunalbeamte u. a. m. erinnert. Solange solche Uebergangserscheinungen fortdauern, kann niemand das Zentrum für entbehrlich halten.

Vor allem aber soll das Zentrum den neuen Staat mit lebendigen christlichen Gedanken untermauern helfen.

Wenn sich Christentum und Vaterlandsliebe miteinander vermählen, wird der neue Staat segensreich für unser Volk und Vaterland wirken können.

Das christliche Gewissen in diesem Staat aber kommt zu Wort durch die Deutsche Zentrumspartei, und darum bleibt für alle Zukunft unsere Losung:

Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht!
Mit Gott für Volk und Reich!

Als der greise Zentrumsführer Windthorst im Jahre 1887 im Gürzenich-Saal in Köln vor den Septennatswahlen die Politik der Zentrumspartei verteidigte, schloß er seine Ausführungen mit den Worten: „Nach allem, was ich heute gesehen und gehört habe, hoffe ich daß wir unversehrt aus diesem Höllenkampfe hervorgehen. Sollte es wider Erwarten nicht sein, so setzen Sie dem Zentrum einen Grabstein und schreiben Sie darauf die Worte:

„Von den Feinden nie besiegt, aber von den Freunden verlassen!"

Da brauste ihm aus dem Saal ein tausendstimmiger Schrei entgegen: „Niemals! Niemals!" — „Also von den Freunden nicht verlassen," schloß Windthorst seine denkwürdige Rede; und „also von den Freunden nicht verlassen", so möchte ich meine heutigen Ausführungen schließen.

Reichsregierung plant:

Ein Mittelstandsgesetz!

Völliges Verbot des Zugabeunwesens. – Sperre für Errichtung neuer Geschäfte. – Eine Warenhaus- und Filialsteuer. – Herabsetzung der Hauszinssteuer zur Förderung der Arbeitsbeschaffung. – Einführung der Handwerkerkarte.

TU. **Berlin,** 20. April. (Drahtb.) Wie die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite erfährt, ist im Reichskommissariat für den gewerblichen Mittelstand der Entwurf für **das neue Mittelstandsgesetz** fertiggestellt worden. Nachdem auch die Referentenbesprechungen abgeschlossen sind, ist damit zu rechnen, daß der Entwurf im Laufe der nächsten Woche dem Reichskabinett vorliegen wird.

Der Entwurf sieht vor allem

ein völliges Verbot des Zugabewesens

vor, in dem es auch jene so heftig umstrittene Stelle der Zugabeverordnung, die an Stelle einer Zugabe eine Barvergütung vorsieht, fallen läßt. Für die Inkraftsetzung dieses Gesetzes ist eine gewisse Uebergangszeit vorgesehen. — Angesichts der schweren Lage des Einzelhandels schlägt der Entwurf

eine Sperre für die Errichtung neuer Geschäfte

bezw. ein Verbot, bereits bestehende Verkaufsräume unnötig zu erweitern vor. Allerdings dürfen leerstehende Läden als Ersatz für bisher unzulängliche Verkaufsstellen benutzt werden, eine Maßnahme, die der schweren Lage des Hausbesitzes Rechnung trägt. Besonders wichtig ist hierbei, daß auch den Warenhäusern und Filialbetrieben verboten wird, selbständige Handwerks- und Gewerbebetriebe zu unterhalten. Im Zusammenhang hiermit sieht

eine Warenhaus- und Filialsteuer,

die nicht mehr wie bisher nach dem Gewerbeertrag, sondern nach dem Umsatz bemessen wird. Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung im Handwerk plant der Entwurf

die Herabsetzung der Hauszinssteuer,

um so den Hausbesitz in die Lage zu versetzen, Instandsetzungsarbeiten in erheblicherem Umfang zu vergeben. Die Hauszinssteuer soll bereits in kürzester Zeit um die Hälfte gesenkt werden und soll sich nicht nur auf städtischen, sondern auch auf ländlichen und Neuhausbesitz sowie auf alle Geschäftshäuser erstrecken. Als erste Maßnahme sind für solche Instandsetzungsarbeiten **60 Millionen RM neu bewilligt** worden, die als verlorener Zuschuß in Höhe von 20 v. Hdt. zu beglaubigten Rechnungen gelten sollen. Der Entwurf plant weiter

die Einführung der Handwerkskarte,

wie sie bereits in Danzig besteht, so daß also in Zukunft die **Meisterprüfung Voraussetzung für die Anmeldung eines selbständigen Handwerksbetriebes** ist. Um die vielfach gewünschte Auflösung der Handwerks- und Gewerbekammern zu vermeiden, sieht der Entwurf die

Neuordnung der Innungen und Handwerkskammern

durch eine Reichshandwerksordnung vor. Sie ist bereits in Vorbereitung und soll in wenigen Monaten in Kraft treten. Die Schwarzarbeit soll durch Bestrafung sowohl der Schwarzarbeiter wie auch der Schwarzarbeitgeber bekämpft werden. Der Entwurf befaßt sich weiter mit der Frage des Kreditwesens, und zwar in der Linie, daß nicht nur die großen Kreditnehmer, sondern zuerst und vor allem die kleinsten und mittleren bedacht werden. Insbesondere soll die Frage des Personalkredits für die mittelständische Wirtschaft in den Vordergrund gerückt werden. In Zusammenhang damit steht

die Frage des Vollstreckungsschutzes, auch für den gewerblichen Mittelstand,

und zwar nicht allein nur für den Grundbesitz, sondern auch für Läger und Maschinen. Der Entwurf sieht schließlich die Auflösung sämtlicher Regiebetriebe vor und in Zusammenhang damit besondere Maßnahmen gegen Wanderläger, gegen den Hausier- und den Bahnhofshandel.

Wieweit über diese Maßnahmen hinaus die Lage des Mittelstandes etwa

durch Herabsetzung der Besteuerung des Mittelstandes

erleichtert werden kann, ist eine Frage die zur Zeit noch eifrig beraten und aller Voraussicht nach in einem besonderen Gesetz geregelt werden wird. Schließlich soll auch die Frage der Sozialabgaben neu geregelt werden. Ob dabei auch die für die mittleren Gewerbe völlig ungeeignete Zwangswirtschaft auf dem Gebiet der Lohntarife und der Arbeitszeit gelockert werden wird, steht noch dahin.

Keine Benachteiligung aus Zugehörigkeit zum Zentrum.

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 20. April.

Von der Leitung der Zentrumspartei wird uns mitgeteilt:

Aus dem Lande ergehen Anfragen an die Reichsparteileitung, **ob die Zugehörigkeit von Beamten und Behördenangestellten zur Zentrumspartei Nachteile in sich schließt. Demgegenüber ist auf die bestimmten Zusicherungen zentraler Stellen der Reichsregierung und von Länderregierungen hinzuweisen, wonach die Zugehörigkeit eines Beamten oder Angestellten zur Zentrumspartei allein nicht Grund zu einer Schlechterstellung ist.**

In der Zugehörigkeit zur Zentrumspartei kann eine nationale Unzuverlässigkeit um so weniger erblickt werden, als die Partei in ihrer praktischen Haltung und Betätigung an der nationalen Erneuerung positiv mitarbeitet.

Voruntersuchung gegen van der Lubbe vor dem Abschluß.

TU. **Berlin,** 20. April. (Drahtb.) Wie der „Berliner Börsen-Courier" zu berichten weiß, hebt die **Voruntersuchung gegen den Reichstagsbrandstifter van der Lubbe unmittelbar vor dem Abschluß.** Die Voruntersuchung richtete sich zunächst allein gegen van der Lubbe, der bekanntlich in der Brandnacht im Reichstagsgebäude festgenommen werden konnte. Erst später ließ man dann auf drei bulgarische Kommunisten, die in das Verfahren miteinbezogen wurden. Dann verdichtete sich der Verdacht **gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler,** und endlich fand man **Zusammenhänge zu einer größeren Anzahl deutscher und ausländischer Kommunisten.** Nach Abschluß der Voruntersuchung wird das Material dem Oberreichsanwalt zugeleitet werden. Der Untersuchungsrichter, Reichsgerichtsrat Vogt, hat das Reichstagsgebäude nunmehr für die Wiederherstellungsarbeiten freigegeben, die jedoch unter Aufsicht von Kriminalbeamten stattfinden. Im Anschluß an dies Verfahren wird noch weiteren sehr wesentlichen Zusammenhängen nachgegangen werden müssen, die von außerordentlicher Bedeutung sind. Der Prozeß wird voraussichtlich noch vor den Gerichtsferien beginnen, teilweise in Leipzig und teilweise in Berlin stattfinden, da ein Lokaltermin im Reichstagsgebäude abgehalten werden wird.

Es ist keine Verschwendung,

drei Mark für ein Pfund Kaffee auszugeben. Allerdings muß es die Kolonial-Mischung von Tengelmann sein, der Kaffee mit der ausgeprägten Eigenart. Er ist nämlich sparsam im Gebrauch. Sie können deshalb auf die Kanne ruhig weniger Bohnen nehmen. Versuchen Sie ihn mal im Tengelmann Kaffee-Geschäft.

Wie gut, wenn es Möbel von Kramm sind!

Dann haben Sie gut und billig gekauft.
Dann sind Sie schön eingerichtet.
Dann sind Sie zeitlebens mit Ihren Möbeln zufrieden.

MÖBELHAUS
KRAMM
ESSEN × THEATERPLATZ



Gartenmöbel
Liegestühle
Gartenschirme
gut und billig
H. Möllmann
Bochum, am Rathaus.

Haben Sie Stoff?
Anfertigung mit guten Zutaten, zweimal Anprobe **28.- RM.** Aenderungen, Wenden, Reparaturen billig. **Anzüge** rein Kammgarn, nach Maß auf Seide **58.- bis 68.- RM.**
Bochum, Herner Str. 110.

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir umpressen, aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller,
Bochum, Viktoriastr. 15, Marienkirche.



BRB
Billige
Tapeten
für jeden Geschmack
Bernh. Rabe
Alleestraße 106
Besichtigen Sie meine 4 Schaufenster-Auslagen

N.S.U.-Ballon
Luxusmodell „Flux"
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie
jetzt nur **RM. 55.-**

Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . . . . . .

einfaches Modell	RM. **32.-**
bestes Modell	RM. **38.-**
Renn-Modell	RM. **49.-**
Ballon-Modell	RM. **44.-**

Mifa-Renner
Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur **RM 55.-**

Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!
RÖL, Bochum Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren **ces'attet**

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende:

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63513
1. **Kassierer** u. Rohrleger: Hamblock Bochum, Rottstr. 12, Spar.-Konto 605.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:
L. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 654 27
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 12a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Frau Bochum, Elisastr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 1
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerei)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 199a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art, Kreuzstraße 10, Telefon 63513

„KOHLEN" „BRUNHILDE"
liefert prompt und billigst durch eigene Transportmittel
Kohlen - Koks - Briketts
syndikatsfreie
Quellen-Kohlensäure
ringfreien
Sauerstoff
Karbid - Beagid
„Aga"- und „Beagid"-Schweiß-Apparate und Zubehör
Preiswürdigkeit und Zuverlässigkeit ist der
„Brunhilde" **Kundendienst!**

Qualitäts-Runderneuerung
von Autoreifen in Vollmulden mit „Conti-Record"-Profil
Autoreifen-Fachgeschäft
Seyferl, Bochum, Hernerstr. 77
Ruf 684 75/817 21. — Standard-Tankstellen

Privatdetektiv
C. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D.
Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 662 24.

Abgeschlossene 3 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör, in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. **Lausbach,** B.-Altenbochum, Laerstr. 20. Tel. Auskunft 628 11.

Ankauf **Elektromotoren** Verkauf
Generatoren, Umformer, Ladeaggregate
(gebrauchte und neue)
Transformatoren
sämtl. elektr. Bedarfsartikel
Reparaturen:
Umwicklungen, Aenderungen, Ersatzteile. Auswuchtungen
äußerst billig!
DYNAMO-WERK
Wanne-Eickel,
Schulze & Sylbe G. m. b. H
Wanne-E., Dorstenerstr. 306 / Fernspr. 41041 u. 41042
Ankauf Verkauf

Schwerhörigkeit!
Teile gern kostenlos mit, durch welches einfache Mittel ich von meinem alten Leiden befreit wurde
Oberinspektor Hauswirth, Tilsit, Kastanienstr. 5.

Spezialist für Reparaturen Geräte führender Firmen
RADIO VONSCHEIDT
ELEKTRO-TECHNIKER-MEISTER
Bochum, Humboldtstr. 25 — Telef. 66397

Zwangsversteigerung
zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft
14 K 83/32

Gemarkung Dahlhausen, Grundbuch von Dahlhausen, Band 4, Art. 190, Bezirk II, Nr. 12a, Waldstraße, beb. Hofraum, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 3650,— RM. Eigentümer: Schreinermeister **Julius Ledmann** in Dahlhausen. Versteigerungstermin am 21. Juni 1933 — 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45.

Das Amtsgericht in Bochum.



FUSSORTHOPÄDIE
Hildebrandt
BOCHUM
WIEMELHAUSER STRASSE 71
TELEPHON 63017
An der Straßenbahnverwaltung



Nur eine Dose
Naschkatze
kondensierte Milch
für ungezählte Tassen
Molkerei Waren i.H. Waren in Meckl.
Rein deutsches Unternehmen

Bedeutende
6-Zimmer-Wohnung
parterre, mit allem Komfort, oder
4-Zimmer-Wohnung,
1. Etage, Neubau 1928, per 1. Juli günstig zu vermieten. Zu erfrag. **Dietrich, Bochum,** Obf.-Hoffmann-Str. 178

Eine
Etagen-Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, mit allem Zubehör, neuzeitig, für sofort oder 1. 7. 33 zu vermiet. Bochum, Obf.-Hoffmann-Str. 122.

1-, 2-, 3- u. 4-Zimmer-
Altwohnungen
an ruh. solvente Leute zu vermieten.
Off. u. W. R. 6624 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

3 Zimmer-Wohnung
im Klosterviertel baldigst zu vermieten.
Off. u. B. W. 6623 an die Geschäftsst. d. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung
und Ladenlokal zu vermieten. Näh. Bochum, Hoffnungstr. 36, 1. Etg.

Schöne abgeschl.
3-Zimmer-Wohnung
part., mit Zubehör an ruhige Familie sofort oder später zu vermiet.
Altenbochum, Heidelerstraße 22.

Ordentl. Ehepaar mit einem Kinde sucht zum 1. Juli oder später eine
2-3 Zimmer-Wohnung
Ebrenfeld bevorzugt.
Off. u. B. F. 6617 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
Näheres Bochum, Bismarckstr. 13, 1. Etg.

Freundlich
möbl. Zimmer
an bess. Herrn oder Dame zu vermieten.
Bochum, Hohenzollernstr. 5, pt.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Näheres Bochum, Moonstraße 70, part.

Einfach
möbl. Zimmer
an Herrn zu verm.
Bochum, Henrichenstraße 30, Hinterhaus.

Ruhige Familie (4 erwachsene Personen) sucht eine
3-Zimmer-Mansardenwohnung
Mietspreis bis 30 Mk.
Ang. u. B. U. 6622 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kinderloses Ehepaar (zahlungsfähiger Mieter) sucht für sofort oder später
abgeschl. Wohnung
von 3 bis 3½ Zimmern.
Ang. mit Preis unt. B. G. 6619 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kleine ruhige Familie (Sich. Mietszahler) sucht sofort oder später
3-4 Zimmer-Wohnung
in Ehrenfeld.
Off. m. Preisangabe u. B. G. 6618 an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Hocht. Tafelbutter
frisch in 6—9-Pfd.-Postpaketen gepfundet, 90 Pfg. pro Pfd., Tilsit. Vollfettkäse 60 Pfg. gegen Nachn. **P. Gugat, Obalin** bei Gr. Friedrichsdorf (Ostpreußen).

Offerten auf Chiffre-Anzeigen
dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen stets nur Abschriften von Zeugnissen aufbeifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel: B. G. 1562. — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis-Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Weiterleitung aller Unterlagen an die Bewerber.



Kaufe sämtliche
Schafe u. Ziegen
zu guten Tagespreisen.
Josef Techer,
Bochum-Riemke,
Im Gartenkamp 10.
Postkarte genügt.

Umsonst ...



. . . . ist all' Ihre Arbeit und Mühe, wenn Sie nicht mit einem Präzisions-Reißzeug arbeiten von Auerbach & Hamer, Kortumstr. 91

Jedem der an
Rheumatismus Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 1x Pfg. Rückp. erbet.
Müller, Oberleitet. a. D., Dresden 60, Wolfgangstr. 9 II

Für Möbel-
und **sonstige Fuhren** in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert
August Hüther
Bochum-Weitmar
Hattinger Straße 140
Ruf 66619.

Umzüge
Möbeltransporte, Gesellschaftsfahrten führt billigst aus
August Müller,
Autotransportgeschäft,
Bochum, Bismarckstr. 3,
Telephon 682 96.

Ostpreuß. allerfeinster
Bienenhonig
Pfd. 1,10 Mark.
Gefäß mitbringen.
J. Strelling, Bochum
Hellweg 54.

Gutschein!
Ausschneiden! Einsenden! Sie erhalten
1 Füllfederhalter in Perlmutterfarben oder in schwarz, mit 2 Meterfedern, garant. 14kar. Gold plattiert sowie 1 elegant. Drehstift in gleich. Farbe, zusammen für nur 1.50 M. u. Nachnahme.
Füllfederhalterzentrale
G. Baberleiß,
Nürnberg-N. 460,
Schmaufergasse 28

Draht:
Zäune mit Tor u. Tür, Geflechte, Gewebe-, Weide- und Stacheldrähte billigst de
Bochumer Drahtwaren u. Gitterbau Buhr & Birkenfeld
Altenbochumer Str. 1
Ecke Wittener Straße
Fernruf 63077

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro, Bochum,
Mühlenstr. 16
Nähe Rathaus
Telephon 61464

Hochglanz-Politur
für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz. Kein Auskratzen mehr. Liter 0,90 u. 1.20 Mk.
Drogerie J. Kuether,
Bochum,
Große Beckstraße 11.

Eichen-Schlafzimmer
hochmodern mit kauf. Nußbaum abgesetzt, 180 cm breit, mit Patentmatratzen
325.- Mk.
Singer,
Bochum, Alleestraße 14
Möbel.



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Rechtsanwaltsstraße 25/27
Ruf Nr. 61 Amt d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 56-62





Für das Frühjahr
Damen-Mäntel u. -Kleider
Damen-Hüte und -Schuhe
Besichtigen Sie unsere Ausstellung im 1. Stock!



ALSBERG
BOCHUM

KRUPP
2-t-Diesel mit Luftkühlung
Kraftstoffkosten: 1 km = 1½ Pfg.
Vertretungen
mit reichhaltigen Ersatzteillagern und besteingerichteten Instandsetzungs-Werkstätten an allen größeren Plätzen.

Maschinen-Strickerei
Bochum, Alleestraße 30
Beste Anfertigung und Ausführung von **Strickbekleidung aller Art.** Reparaturen und Verändrungen billigst, auch empfehle ich mich zur Anfertigung u. Veränderung von Badeanzügen
Frau Schmidt

Für 3.50 Mk. den ganzen Garten voller Blumen!



Um den Kundenkreis zu erweitern, biete ich zum Probebezug an: **4 Edelbuschrosen** für Garten und Töpfe, das Edelste, was darin existiert, starke Sträucher in Prachtfarben; **2 Prachtbahlias-Edeldahlien, 10 Prachtgladiolen,** in vielen Farben, **10 türk. sche Ranunkeln, 3 Prachtanemonen 10 Glücksklee knollen, 2 Prachtlilien, 25 riesenblumige Maiglöckchenpflanzen, 2 große Stauden echtes Alpenedelweiß, 2 Stauden riesenblumige Gartenprimeln.** Töre namen der schönsten, farbenprächtigsten Zier unermüdlich blühend, die **ganze Kollektion für 3.50 Mk. Doppelkollektion 6.80 Mk. Großversandgärtnerei Höltge, Ratzebuhr 387.** Größter Rosenversand Deutschlands an Private.



mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln